Rost

L. gr. 305 k /2

Anleitung zum Uebersetzen

aus dem

Deutschen in das Griechische

von

Dr. Val. Chr. Fr. Rost

und

Dr. E. Fr. Wüstemann.

Zweiter Theil.

Dritter und vierter Kursus.

Göttingen,

bei Vandenhöck und Ruprecht.

1822.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Später als ich selbst wünschte und Hoffnung machte tritt dieser zweite Theil der Anleitung ans Licht. Der Grund dieser Verspätung liegt theils in der vielfachen Beschäftigung, welche ich bei der neuen Bearbeitung meiner Griech. Grammatik und des Deutsch-Griech. Wörterbuches fand, theils und hauptsächlich in den Schwierigkeiten, mit welchen die Ausarbeitung des dritten Kursus, welcher in dieser Abtheilung enthalten ist, verknüpft war. Wenn nemlich die Lehre vom Gebrauch der Modi, so wie vom Gebrauch des Infinitivs und des Partizips, schon in einer Grammatik, wo doch der griechische Sprachgebrauch rein an und für sich selbst entwickelt und aus griechischen Schriftstellen erörtert wird, eine höchst sorgfältige und in gar mancher Hinsicht schwierige Behandlung erfordert, so mehren sich diese Schwierigkeiten ungemein in einem Buche dieser Art, wo der Gebrauch der Muttersprache eben so sorg-

fältig nachgewiesen werden muß als der Gebrauch der griechischen, wo die besondere Eigenthümlichkeit beider Sprachen scharf hervorgehoben und das Abweichende beider in Einklang gesetzt werden muß. Daher müssen bei der Behandlung dieses Gegenstandes für solchen Zweck manche Nachweisungen und Regeln gegeben werden, welche in der Grammatik keinen Platz finden, so wie auf der andern Seite Manches, was in der Grammatik aufgeführt ist, hier übergangen werden muß. In wiefern die hier getroffene Wahl zweckmässig und genügend befunden werden könne, überlasse ich der Beurtheilung derer, welche das Buch beim Unterrichte gebrauchen werden; aber davon glaube ich überzeugt sein zu dürfen, daß das Gegebene nicht als unbrauchbar erscheinen wird, weil ich nichts aufgenommen habe, was sich mir nicht vorher bei meinem eigenen Unterricht als brauchbar bewährt hatte. Schwieriger noch als die Auswahl der aufzunehmenden Regeln war das Beibringen einer hinlänglichen Anzahl von passenden Beispielen zur Einübung derselben. Auch hier nemlich wurde den früher ausgesprochenen Anforderungen genügt, daß durchaus jedes Beispiel aus einem klassischen Schriftsteller entlehnt wurde, daß ferner jedes einzelne Beispiel für sich einen geschlossenen Sinn gab und daß, wo möglich, darin ein würdiger Gedanke, oder eine Bemerkung, welche für die Kenntniß des Hellenenwesens nicht unwichtig ist, ausgesprochen ist. Wer nun aus Erfahrung weiß, wie mühsam das Sammeln passender Beispiele aus den Alten für bestimmte grammatische

Regeln, auch ohne jene Anforderungen, ist, der wird gewiß dem sorgsamen Fleiß, mit welchem das hier Gegebene wiederum größtentheils von meinem Kollegen, dem Herrn Professor Wüstemann, zusammengetragen worden ist, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Leicht hätte sich der Umfang des dritten Kursus noch bedeutend erweitern lassen, wenn, wie anfangs der Plan war, die Lehre von den griechischen Partikeln mit aufgenommen worden wäre. Aber einerseits hatte die Erfahrung uns überzeugt, daß eine gründliche Einsicht in diesen schwierigen Gegenstand am sichersten durch eigenes, fortgesetztes Studium der Alten und durch belehrende Winke des Lehrers bei der Erklärung der Klassiker erlangt werden könne; anderseits befürchteten wir durch eine vollständige Behandlung der griechischen Partikeln, bei welcher allein für den Lernenden etwas gewonnen werden kann, das Buch zu sehr zu vergrössern und zu vertheuern, und so nahmen wir nur die Negazionen mit auf und liessen die Sammlungen für die übrigen Partikeln jetzt unbenutzt. Sollte aber das Buch einer so günstigen Aufnahme sich zu erfreuen haben, daß eine neue Bearbeitung desselben nöthig würde, so werden wir dann mit Vergnügen, wenn es so gewünscht wird, auch diese Lücke noch ausfüllen und, durch fortgesetztes Studium an Erfahrung und Beiträgen bereichert, vollständiger und gründlicher, als vielleicht jetzt hätte geschehen können, den wichtigen Gegenstand behandeln.

Die Auswahl der längeren Abschnitte für den vierten Kursus, dessen Bearbeitung ich allein übernommen habe, wurde nach denselben Rücksichten, getroffen, welche bei den vorhergehenden Abtheilungen Statt fanden. Alles also, was aufgenommen ist, wurde entlehnt aus den Alten, so daß ein Zweifel gegen die Aechtheit und Reinheit der untergesetzten griechischen Redensarten nicht Raum finden kann. Jedoch band ich mich bei der Uebersetzung keineswegs streng und sklavisch an den Buchstaben des Originals, sondern oft wurde durch eine von mir gewählte Einkleidung ein nur im fortlaufenden Zusammenhang verständlicher Abschnitt zu einem für sich bestehenden Ganzen gebildet, oft was weitläufig und mit vielen Nebenumständen vorgetragen war, hier nur kurz noch seinen Hauptmomenten dargestellt. Hingegen wurde das Eigenthümliche der griechischen Gedanken = und Satzverbindung stets sorgsam berücksichtigt und treu erhalten, oft auch wurde in besondern Bemerkungen, jedoch nur sparsam und so, daß dem eigenen Nachdenken des Schülers nicht vorgegriffen wird, auf eigenthümlich griechische Wendungen hingedeutet.

Auffallend möchte dabei befunden werden, daß diese Abschnitte des vierten Kursus nicht, wie in dergleichen Büchern einmal üblich ist, unter sich in innerm Zusammenhange stehen und zusammen ein Ganzes bilden. Aber absichtlich wurde hier der gewöhnliche Weg verlassen in der Ueberzeugung, daß auf demselben mehr verloren als gewonnen werde.

Der einzige Vortheil nemlich, welcher bei solchen zusammenhängenden Uebersetzübungen erreicht werden kann, ist, daß, so wie der Verstand durch die Sprachübung geschärft, so auch das Gedächtniß des Uebersetzenden mit einer historischen Kenntniß bereichert werde. Abgesehen nun davon, daß die Erlangung dieses Vortheils noch problematisch ist, indem wenigstens keine zusammenhängende Kenntniß der Geschichte bei der langsam vorschreitenden Uebertragung der einzelnen Abschnitte gewonnen werden kann, so ist einleuchtend, daß für diesen Nebenvortheil von dem Hauptzweck solcher Uebungen viel aufgeopfert werden muß. Entweder nemlich wird irgend ein klassischer Schriftsteller zum Grunde gelegt und theils nach ihm der Faden der Geschichte entwickelt, theils aus ihm die beizufügende Gräzität oder Latinität entnommen, und der Schüler entdeckt dann bald die Quelle, aus welcher er zu schöpfen hat, wenn er eben aus sich selbst zu schöpfen nicht geneigt ist; oder es wird eine von den Alten unabhängige, eigene Darstellung gegeben, zu welcher die nöthigen Redensarten proprio Marte und deßhalb oft crassa Minerva beigefügt werden, und es wird dann theils die eigenthümliche Wendung, theils auch oft das Treffende der Bezeichnung in der fremden Sprache verwischt. In beiden Fällen aber muß nothwendig eine Einförmigkeit der Schreibart obwalten, welche nicht füglich als ausreichende Stilübung betrachtet werden kann. Aus diesen Gründen also wurde absichtlich in Rücksicht des Inhaltes der Abschnitte mannichfache Abwechselung gesucht. Leicht würde es mir gewesen sein,

eine noch grössere Mannichfaltigkeit darzubieten und besonders auch schwerere Aufgaben aus der Gattung des rhetorischen Stils, oder aus der gedrängteren Sprache tiefgehender Untersuchungen zu geben, wenn ich nicht auch hier nur eine Probe zur Beurtheilung für Andere hätte liefern wollen, zu welcher ich nur solche Abschnitte wählte, welche ich beim Unterricht benutzt und so ihre Tauglichkeit geprüft hatte. Findet diese kleine Auswahl Beifall und wünscht man dieselbe vermehrt und bereichert zu wissen, so kann dieß um so leichter geschehen, da gerade in diesem Theile des Buches Erweiterungen am wenigsten anstössig erscheinen können.

Bemerken muß ich noch, daß in diesem zweiten Theile der Anleitung überall, wo auf meine Griechische Grammatik verwiesen ist, diese Angaben sich auf die seitdem erschienene zweite Auflage dieses Buches beziehen.

Gotha.
den 19. April.
1822.

Rost.

Dritter Kursus.

Die Lehre vom Verbum
und
von den abhängigen Sätzen.

Dritter Kursus.

Die Lehre vom Verbum und von den abhängigen Sätzen.

I. Ueber den Gebrauch der Genera Verbi.

§. 1.

Gebrauch des Passivs.

B. §. 134. M. §. 490. Th. §. 286. R. §. 112.

1. Beim Passiv stehet der Gegenstand, auf welchen eingewirkt wird (das Objekt des Aktivs), als Subjekt im Nominativ; der Gegenstand hingegen, von welchem die Wirkung ausgeht, wird durch den Genitiv, verbunden mit den Präposizionen ὑπό, πρός und παρά, beigefügt. — Ueber den Unterschied in der Bedeutung dieser drei Präposizionen s. 2. Kurs. §. 21. Anm. 2.

Die Lüge wird nicht nur von den Göttern, sondern auch von den Menschen gehaßt 1) — Von der Nothwendigkeit wird Alles bald bezwungen 2). — Von einem Weibe beherrscht 3) zu werden, ist für den Mann die größte Schmach. — Immer hat dieß bestanden 4), daß der Schwächere von dem Mächtigern unterdrückt wurde 5). — Der delphische Gott wurde von den Lakedaimoniern vorzüglich geehrt. — Oft

1) μισεῖν. — 2) δουλοῦν. — 3) ἄρχειν. — 4) καθεστηκέναι. — 5) κατείργειν. —

täuschten die Wahrsager die Menschen dadurch, daß sie etwas anderes aussagten, als von den Göttern angedeutet wurde 6). — Die Frau, wenn 7) sie vom Manne sich beleidigt fühlt 8), ist auf sich selbst beschränkt 9). — Diejenigen 10), deren irdisches Leben 11) unter schlechten Handlungen 12) verstrich, werden nach dem Tode 13) von den Erinnyen in den Tartaros getrieben 14), wo der Platz der Gottlosen ist. — Es wäre wohl 15) nicht gut, wenn uns von den Göttern Alles, warum 16) wir sie bitten 17), sogleich auch zugestanden würde 18). — Die Persephone soll von dem Pluton entrückt worden sein 19). — Der römische Kaiser Trajanus wurde vom Plutarchos unterrichtet. — Kyros war von königlicher Gesinnung 20) und würdig zu herrschen, wie von allen eingestanden wird, welche mit ihm bekannt waren 21). — Ischomachos, welcher sehr reich war, wurde von Vielen glücklich genannt.

Anmerk. Seltener wird statt der genannten Präposiz. mit dem Genit. von den Griech. der Dativ ohne Präposiz. gebraucht, hauptsächlich beim Perf. Pass.

Es ist der Zweck 1) der Geschichte, daß die von den Menschen vollführten 2) Thaten nicht ruhmlos bleiben sollen 3). — Nur wollen 4) darfst 5) du, und es

---

6) σημαίνειν. — 7) ἐάν m. Konjunkt. — 8) αἰσθάνομαι ἠδικημένος. — 9) πρὸς ἑαυτὸν βλέπειν. — 10) diej., denen (ὅσοις) das Leben verstrich (ἐλαύνεσθαι). — 11) τὸ ἐνταῦθα ζῇν. — 12) τὸ κακούργημα. — 13) als verstorbene (θανών, οῦσα, όν). — 14) ἄγειν. — 15) ἄν m. Optat. — 16) d. i. was. — 17) εὔχεσθαί τινι. — 18) διδόναι. — 19) αἵρειν. — 20) βασιλικώτατος. — 21) ἐν πείρᾳ γενέσθαι τινός.

1) ἡ ὑπόθεσις. — 2) ἀποδεικνύναι. — 3) ἀκλεὲς γίγνεσθαι. — 4) θέλειν, Aor. — 5) ich darf, δεῖ με. —

ist Alles leicht 6) von dir ausgeführt. — Von dem, was von Andern ausgeführt worden ist, hat oft Jemand, der zuletzt 7) kömmt 8), den Ruhm. — In dem Kampfe mit den Persern zeigten die Athener einen solchen Muth und eine solche Tapferkeit, daß 9) sie nach 10) vielen ruhmvollen Thaten in den äussersten Gefahren noch herrlicher sich bewährten 11). — Da Alkibiades sich nach Hause sehnte 12) und noch mehr 13), weil er nach 14) so vielen Siegen seinen Mitbürgern 15) sich zeigen 16) wollte, segelte er mit vieler Beute nach Athen zurück 17). — Es ist nicht erlaubt, streng 18) auszuforschen 19), was von Andern gethan ist, wenn wir nicht von uns selbst anfangen. — Nach der Schlacht bei Salamis sagte Themistokles, indem er den Aristeides auf die Probe stellen wollte 20), die von ihnen ausgeführte That sei zwar schön, aber Grösseres 21) bleibe noch übrig 22), Asien in Europa zu fassen 23), indem sie auf dem kürzesten Weg 24) nach dem Hellespont segelten 25) und die Brücke 26) zerstörten 27). — In der Schlacht bei Plataiai tödete ein Athener den Masistios, den Feldherrn der feindlichen Reiterei 28).

---

6) εὐμαρῶς. — 7) ἔσχατος. — 8) παρελθεῖν. — 9) ὥστε mit Infinit. — 10) man sage mit Anwendung der genit. absol, indem Vieles und Schönes von ihnen vorher vollbracht worden war (προσεργάζεσθαι). — 11) ἐπὶ πλέον διενεγκεῖν. — 12) ἰδεῖν ποθῶν τὰ οἴκοι. — 13) ἔτι μᾶλλον. — 14) d. i. indem er die Feinde so viel Mal (τοσαυτάκις) besiegt hatte. — 15) ὁ πολίτης. — 16) d. i. von ihnen gesehen werden (ὄπτεσθαι im Aor. des Pass.). — 17) ἀνάγεσθαι, Aor. Pass. — 18) πικρῶς. — 19) ἐξετάζειν. — 20) ἀποπειρᾶσθαί τινος. — 21) κρεῖττον. — 22) λείπεσθαι. — 23) λαβεῖν mit Artik. — 24) τὴν ταχίστην. — 25) ἀναπλεῖν. — 26) τὸ ζεῦγμα, weil es eine Schiffsbrücke war. — 27) διακόπτειν. — 28) ὁ τῶν βαρβάρων

Die Wichtigkeit 29) dieser glücklichen That 30) wurde von den Hellenen nicht aus 31) der Menge der Gefallenen erkannt 32); denn es waren ihrer 33) nur wenige; sondern durch 34) die Trauer der Barbaren. — Die Thebaner schickten den Pelopidas als Gesandten zum persischen König 35). Als er nun von den Satrapen, Feldherrn und Führern gesehen wurde 36), war er der Gegenstand ihrer Bewunderung und Unterhaltung 37), daß 38) dieser Mann es sei, der die kurz vorher 39) so mächtigen Lakedaimonier zu Wasser und zu Lande vertrieben habe 40).

2. Die deutsche Sprache bildet nur zu solchen Verben ein Passiv, welche im Aktiv das Objekt im Akkus. zu sich nehmen, die Griechen aber auch zu solchen, welche im Aktiv den Genit. oder Dativ zu sich erfordern. Daher müssen die deutschen unpersönlichen Ausdrücke, welche in diesem Falle statt des Passivs gebraucht sind, im Griechischen durch das Passiv ausgedrückt werden; z. B. man glaubt mir, *πιστεύομαι*, — man bereitet mir Nachstellungen, *ἐπιβουλεύομαι*.

I. Als Aisopos gefragt wurde, was für einen Vortheil die Lügner von der Lüge hätten, antwortete er, daß

ἵππαρχος. — 29) τὸ μέγεθος. — 30) τὸ κατόρθωμα. — 31) ἀπό. — 32) γιγνώσκειν, Aor. — 33) d. i. die Gefallenen. — 34) durch den Dativ. — 35) ὁ Πέρσης. — 36) ὅπτεσθαι, Aorist. Passiv. — 37) d. i. er erregte (παρέχειν) ihnen Bewunderung (θαῦμα) und Gespräch (λόγος). — 38) ὡς mit Indikat. — 39) ὀλίγον ἔμπροσθεν. — 40) ἐκβάλλειν.

man ihnen nicht glaubt, auch wenn 1) sie Wahrheit 2) sagen. — Diejenigen Dinge, welche im Beisein 3) vieler Zeugen vollbracht sind, bedürfen weiter 4) keiner 5) Beweise, sondern es reicht hin, nur daran zu erinnern, und man glaubt sie gleich. — Nach der Schlacht bei Leuktra wurden die Lakedaimonier ihres Uebermuthes wegen von den Umwohnern 6) bekriegt; kein Peleponnesier traute ihnen 7) mehr und alle Griechen haßten sie. — Alexandros wurde, nachdem er sich im Kydnos gebadet hatte 8), von 9) allen Aerzten aufgegeben 10), ausser vom Philippos. — Glücklich ist Agesilaos deßwegen zu nennen, weil seine Herrschaft von allen geliebt und von Niemandem ihr nachgestellt wurde. Aber wenige Könige magst du wohl finden, denen nicht Nachstellungen bereitet worden wären. — Die Menschen, welche bloß Schätze sammeln 11) und Anderen davon nichts mittheilen, werden gerade deßwegen 12) beneidet und gehaßt. — Königen kömmt es nicht zu, mit Privatleuten in einen Wettstreit sich einzulassen 13); denn als Sieger werden sie nicht bewundert, sondern beneidet, besiegt aber von Allen am meisten verlacht 14).

II. Sokratikos, der Kyniker, sagte, indem er einst einen Menschen von schlechter Aufführung 1) den Pla-

---

I. 1) κἄν mit Konjunkt. — 2) durch das Adjektiv. — 3) μετά mit Genit. — 4) προσδεῖσθαι. — 5) οὐ. — 6) οἱ τὴν χώραν αὐτῶν περιοικοῦντες. — 7) passivisch zu wenden: sie wurden von allen Pel. nicht geglaubt (ἀπιστεῖν). — 8) λούεσθαι. — 9) πρός. — 10) ἀπογιγνώσκειν. — 11) συλλέγειν. — 12) d. i. um derselben willen. — 13) ἀγωνίζεσθαι πρός τινα. — 14) καταγελᾶν.

II. 1) πονηρός und τρόπος. vgl. 2 Kurs. §. 10. Anmerk. 3.

ton schmähen 2) hörte 3): höre auf, denn man wird weder dir glauben, wenn du jenen schmähst, noch jenem, wenn er dich lobt. — Wenn es das größte Werk eines Feldherrn ist, Folgsamkeit 4) durch Wohlwollen sich zu erwerben 5), so wird Lucullus vom Kimon bei weitem übertroffen. Denn jener wurde von seinen Soldaten nicht geachtet 6), dieser von den Bundesgenossen bewundert. — Als einst das Volk, nachdem es den Rath des Phokion verworfen hatte 7) und dadurch in Gefahr gekommen war, diesen herbeirief und sagte, daß es auf ihn allein sein Vertrauen setze 8), sprach er: aber wenn 9) man damals, als ich den Rath gab 10), Vertrauen auf mich gesetzt hätte, so würden wir jetzt nicht über solche Dinge reden. — Die Gesetze des Drakon waren so streng, daß die Verbrecher meistentheils zum Tode verurtheilt wurden 11). — Die Länder, in denen Künste und Wissenschaften verachtet werden 12), stehen in jeder Hinsicht den Ländern nach, wo diese in Achtung stehen 13). — Die Athener maßten sich an, über Völker den Oberbefehl zu führen, welche gar nicht von ihnen beherrscht sein 14) wollten 15). — Die Menschen bestimmten 16) den Göttern Ehren und Bildsäulen, weil ihnen von diesen Vortheile gewährt wurden 17).

3. Die Verba, welche im Aktiv einen doppelten Akkusat. zu sich nehmen (s. 2 Kurs. §. 11. 4 und 5), behalten im Passiv den Akkusat. der Sache

---

2) λοιδορεῖσθαί τινι. — 3) ἀκούειν τινὸς ποιοῦντός τι. — 4) ἡ εὐπείθεια. — 5) ἐνεργάζεσθαι. — 6) nicht achten, καταφρονεῖν. — 7) οὐ δέχεσθαι. — 8) πιστεύειν. — 9) εἰ mit Indik., im Nachsatz ἄν mit Indik. — 10) συμβουλεύειν im Partizip. — 11) καταψηφίζειν. — 12) ἀμελεῖν. — 13) d. i. geehrt werden. — 14) ἡγεμονεύειν. — 15) ἀξιοῦν. — 16) διανέμειν. — 17) ὠφελεῖν.

unverändert bei, während die Person im Nominat. beigefügt wird. Im Deutschen stehet entweder die Person im Nominat. und die Sache wird vermittelst einer Präposiz. angegeben, oder die Sache wird im Nominat. aufgeführt und die Pers. stehet dabei im Dativ; z. B. ich werde um etwas gefragt, ἐρωτῶμαί τι —, mir wird etwas entzogen, ἀφαιροῦμαί τι.

Asklepios, beim Cheiron erzogen, wurde in der Arzneikunde und in der Jagdkunst unterrichtet. — Kroisos blieb als Rathgeber beim Kyros, als ihm die Herrschaft genommen worden war. — Die Thasier riefen, nachdem ihnen die Freiheit von den Athenern genommen worden war, die Lakedaimonier zu Hülfe. — Je grösser die Macht ist, welche Jemand hat, um so grössere Rechenschaft 1) wird ihm abgefordert werden 2). — Oft fielen die Inselbewohner von den Athenern ab, weil sie von diesen um die Abgaben 3) gepreßt wurden 4). — Archelaos, welcher bei einem Gastmahle von einem seiner Freunde um einen Becher gebeten wurde, schenkte denselben nicht diesem, sondern dem Euripides. — Alles erschreckt im Leben und erschüttert 5) denjenigen, welcher der Freunde und der Freundschaft entbehrt 6); so wie unbedeutende 7) Stösse 8) ein Schiff, dem der Ballast 9) genommen ist, umhertreiben 10) und es umstürzen 11). — Philoktetes wurde, als ihm die Waffen vom Odysseus abgenommen waren, nach Troia gebracht. — Herakles wanderte umher, mit einer Löwenhaut bedeckt 12).

---

1) λόγος. — 2) ἀπαιτεῖν. — 3) ὁ φόρος. — 4) πράττειν. — 5) ταράττειν. — 6) στερεῖσθαι. — 7) βραχύς. — 8) ἡ ῥοπή. — 9) τὸ ἕρμα. — 10) σαλεύειν. — 11) περιτρέπειν. — 12) ἐνδύνειν.

§. 2.

Gebrauch des Mediums.

B. §. 135. M. §. 491—493. Th. §. 288. R. §. 113 und 114.

1. Um zu bezeichnen, daß die Thätigkeit, welche vom Subjekt ausgeht, auch wieder auf dasselbe gerichtet ist, gebrauchen die Griechen das Medium. Das Medium stehet also a) da, wo im Deutschen das Aktiv mit dem Akkusativ des reflexiven Pronomens gebraucht wird; z. B. ich verberge mich, κρύπτομαι. — b) da, wo im Deutschen der Dativ des persönlichen Pronom. oder ein anderer Kasus desselben mit einer Präposizion dem Aktiv beigegeben ist, oder das Objekt ein possessiv. Pronom. bei sich hat, um anzuzeigen, daß eine Handlung in Bezug auf das Subjekt selbst und zu dessen Vortheil vollbracht werde; z. B. ich verschaffe mir, παρασκευάζομαι — ich nehme für mich, αἱροῦμαι — ich wasche meine Füsse, λούομαι τοὺς πόδας.

I. Wenn du das Bessere kennst, so wende dich dazu hin. — Die Priester der Aigyptier baden sich zwei Mal an jedem Tage und zwei Mal in jeder Nacht in kaltem Wasser. — Leichter vertreiben 1) die Menschen ihr Unglück 2), als sie ihr Glück erhalten 3). — Verbirg dich, wenn es dir begegnen sollte, an etwas Schlechtem deine Freude zu finden; zeige dich aber, wenn du die wichtigsten Dinge betreibst 4). — Die Menschen

I. 1) ὠθεῖσθαι. — 2) ἡ κακοπραγία. — 3) διασώζεσθαι. — 4) σπουδάζειν περί τι. —

bereiten 5) sich ausser den nothwendigen Uebeln noch andere durch sich selbst 6); sie betrüben sich, wenn 7) Jemand nießt 8); sie erzürnen sich, wenn Jemand schmäht; sie fürchten sich, wenn Jemand ein Traumbild 9) gesehen hat; sie ängstigen sich 10), wenn eine Eule aufkrächzet 11). — Wenn man das Fest der Isis in der Stadt Busiris begeht 12), so schlagen sich alle Aigyptier. Die Karer aber, welche in Aigypten wohnen, thun noch mehr als dieses, indem sie sich das Gesicht mit Schwertern 13) verwunden 14). — Insofern 15) ist die wider den Willen des Volkes ergriffene Herrschaft 16) etwas Drückendes 17), weil man sich von ihr nicht losmachen 18) kann 19). — Aus Uebermuth 20) befahl Xerxes den Athos zu durchstechen 21), indem er seine Macht zeigen und etwas Denkwürdiges 22) hinterlassen wollte.

II. Wenn bei den Aigyptiern Jemand von Bedeutung 1) gestorben ist, so gehen alle Frauen 2) aus dem Hause, treiben sich in 3) der Stadt herum 4), schürzen sich auf 5) und schlagen sich. Eben so 6) schlagen sich die Männer, die 7) gleichfalls 8) sich aufschürzen. Dann tragen sie den Todten zum Einbalsamiren 9) fort. — Die Jonier, welche von der persischen Oberherrschaft

---

5) *προςπορίζειν.* — 6) *αὐτοὶ παῤ αὐτῶν.* — 7) *ἐάν.* — 8) *πταίρειν.* — 9) *τὸ ἐνύπνιον.* — 10) *ἄγχειν.* — 11) *ἀνακράζειν.* — 12) *ἀνάγειν.* — 13) *ἡ μάχαιρα.* — 14) *κόπτεσθαι.* — 15) *ταύτῃ.* — 16) bloß durch *ἡ τυραννίς.* — 17) *ἀθλιώτατον.* — 18) *ἀπαλλάττειν.* — 19) *ἔστι.* — 20) *ἡ μεγαλοφροσύνη.* — 21) *ὀρύττειν.* — 22) *τὸ μνημόσυνον.*

II. 1) *οὗ τις καὶ λόγος ἐστί.* — 2) *τὸ θῆλυ γένος πᾶν.* — 3) *ἀνά* mit Akkus. — 4) *στρωφᾷν.* — 5) *ἐπιζωννύναι.* — 6) *ἑτέρωθεν.* — 7) durch Partiz. — 8) *καὶ οὗτοι.* — 9) *ἡ ταρίχευσις.* —

frei geworden waren, schlugen sich 10) auf die Seite 11) der Athener, indem sie den Uebermuth des Pausanias nicht ertragen konnten. — An dem Tage, an welchem Phokion den Giftbecher trank, war ein Fest des Zeus. Die Ritter, welche den Zug führten 12), legten ihre Kränze ab und sahen nach den Thüren des Gefängnisses 13) und weinten. — Da Pelopidas geblieben war 14), sollen die Thebaner, obgleich sie Sieger waren, Trauer angelegt 15) und ihre Pferde und sich selbst geschoren haben 16). — Phokion badete sich nicht in einem öffentlichen 17) Bade. Eben derselbe ging gewöhnlich 18) ohne Sandalen 19) und leichtbekleidet 20), so daß die Soldaten es als ein Zeichen 21) grosser Kälte 22) ansahen 23), wenn 24) Phokion sich bekleidet hatte. — Diejenigen von den Aigyptieru, welche 25) zum thebaischen Bezirk 26) gehören, enthalten sich [beim Opfern] der Schaafe und opfern Ziegen. Dagegen enthalten sich die zum mendesischen Bezirke Gehörigen der Ziegen und opfern Schaafe. — Es war ein gewisser Archibiades, der einen Bart von ungeheuerer 27) Grösse hatte 28), einen abgetragenen Mantel 29) trug und finster aussah 30). Da er aber den Athenern zu Willen 31) sprach, so sagte Phokion, indem er das Kinn von jenem berührte: warum, o Archibiades, willst du nun nicht deinen Bart abscheeren 32).

---

10) *παρατάττεσθαι.* — 11) *παρά* mit Akkus. — 12) *πομπὴν πέμπειν.* — 13) *ἡ εἱρκτή.* — 14) *πίπτειν.* — 15) *πένθος ἄγειν.* — 16) *κείρειν*, erst Aktiv., dann Medium. — 17) *δημοσιεύων.* — 18) gewöhnlich gehen, *βαδίζειν.* — 19) *ἀνυπόδητος.* — 20) *γυμνός.* — 21) *τὸ σύμβολον.* — 22) *ὁ χειμών.* — 23) *ποιεῖσθαι.* — 24) d. i. den bekleideten Phokion. — 25) diejenigen, welche, *ὅσοι.* — 26) *ὁ νομός.* — 27) *ὑπερφυής*, mit Anwendung der Regel im 2 Kurs. §. 6. 10. Anmerk. 3. — 28) *καθίεσθαι* — 29) *ὁ τρίβων.* — 30) *σκυθρωπάζειν.* — 31) *πρὸς χάριν.* — 32) *ἀποκείρειν.*

Anmerk. In allen obigen Beispielen sind nur solche Verba gewählt, welche ein wirkliches Medium mit rein reflexiver Bedeutung haben; von vielen Verben aber bestehet auch im Griechischen kein Medium, sondern es muß, wie im Deutschen, das reflexive Pronom. dem Aktiv beigesetzt werden.

Die Aspalis erhängte 1) sich selbst, bevor die Henker 2) kamen. — Indem Kalanos, ein Weiser der Inder, von dem Leben Abschied nahm 3), wollte er sich von den Fesseln des Körpers befreien 4). — Die Lakedaimonier straften den Pleistoanax, welcher vom Perikles bestochen war, um Geld; und da er die Summe 5) nicht bezahlen 6) konnte, begab er 7) sich aus Lakedaimon weg. — Pelopidas suchte in der Schlacht gegen den Alexandros, den Pheraier, diesen auf und forderte ihn heraus 8); dieser aber wartete den Angriff nicht ab, sondern floh 9) zu seinen Leibwächtern 10) und versteckte 11) sich. — Wenn du immer rechtschaffen handelst, wirst du nicht nur von Andern bewundert 12) sein, sondern du wirst dich selbst für glücklich halten 13). — Da Alkibiades in Thurioi angekommen war und merkte, daß er verfolgt würde, verließ er 14) das Schiff, verbarg 15) sich und entging 16) den Nachforschenden.

---

1) ἀναρτᾶν. — 2) ὁ ἀπάξων, οντος. — 3) μακρὰ χαίρειν φράζειν τινί. — 4) ἀπολύειν τινός od. ἔκ τινος. — 5) τὸ πλῆθος. — 6) ἐκτίειν. — 7) μεθιστάναι. — 8) προκαλεῖσθαι. — 9) ἀναφεύγειν. — 10) ὁ δορυφόρος. — 11) ἐγκρύπτειν. — 12) ζηλωτός. — 13) μακαρίζειν. — 14) ἀποβαίνειν. — 15) κρύπτειν. — 16) διαφεύγειν τινά.

2. Auch in dem Falle, wo wir im Deutschen das Verbum lassen zu einem andern Verb. hinzusetzen, gebrauchen die Griech. das Medium, wenn angegeben wird, daß Jemand ein Geschäft, welches er gewöhnlich betreibt, im Auftrag für das Bedürfniß des Subjektes vollbringen soll; hingegen muß das deutsche lassen im Griech. unübersetzt bleiben und das blosse Aktivum des Hauptverbums stehen, wenn eine besondere Handlung, welche sonst ganz unterbleiben würde, auf den besondern Befehl und unter der persönlichen Mitwirkung des Subjektes vorgenommen wird.

An den Quellen des Flusses Daradax lag die königliche Burg des Belesis und ein sehr schöner Thiergarten. Diesen ließ Kyros verwüsten 1) und die königliche Burg anzünden 2). — Philippos, indem er den Alexandros unterrichten lassen wollte, ließ den berühmtesten der damaligen Philosophen, den Aristoteles, herbeikommen 3). — Kimon ließ die Zäune 4) von seinen Gärten niederreissen 5), damit Fremde und Einheimische 6) ungestört 7) die Früchte geniessen könnten. Täglich ließ er zu Hause bei sich eine zwar frugale 8), aber doch für Viele hinreichende Mahlzeit bereiten, woran jeder Arme, der wollte 9), Antheil nehmen konnte. — Die Argeier liessen Bildsäulen des Kleobis und Biton machen und stellten sie in Delphoi auf 10). — Je mehr Speisen Jemand auftragen 11) läßt, um so eher tritt Ueberdruß am Essen 12)

---

1) ἐκκόπτειν. — 2) κατακαίειν. — 3) μεταπέμπεσθαι. — 4) ὁ φραγμός. — 5) ἀφαιρεῖν. — 6) ὁ πολίτης. — 7) ἀδεῶς. — 8) λιτός. — 9) d. i. von den Armen der wollende. — 10) ἀνατιθέναι. — 11) παρατιθέναι. — 12) ἡ ἐδωδή. —

ein 13). — Themistokles ließ seinen Sohn unterrichten, daß er ein geschickter 14) und guter Reiter war; und er selbst unterrichtete ihn in vielen andern Dingen und bildete 15) ihn zu einem brauchbaren Manne. — Nachdem die Griechen nach 16) einer entstandenen Dürrung 17) durch den Aiakos gerettet worden waren und Alles von den Göttern erlangt hatten, was sie bedurften, so liessen sie ein gemeinsames Heiligthum der Griechen in Aigina errichten, was jener selbst angelobt hatte 18). — Die Athener erwiesen 19) dem Konon und Euagoras die größten Ehren und liessen ihre Bildsäulen aufstellen da, wo die Statue des Zeus Soter stand. — Themistokles ließ den Dolmetscher des persischen Königs ergreifen 20) und nach 21) einem Volksbeschluß 22) tödten, weil 23) er die griechische Sprache zu ausländischen Befehlen zu gebrauchen sich unterstanden hätte 24). — Da Hephaistion gestorben war, ließ Alexandros der Grosse nicht nur die Pferde und Maulthiere scheeren, sondern selbst die Zinnen der Mauern niederreissen, damit 25) auch die Städte zu trauern schienen. — Da Astachaies, der beim König Xerxes wohl gelitten 26) war, gestorben war, so trauerte der König sehr über ihn und ließ ihn auf das gläuzendste beerdigen.

3. Das Medium hat nur für **Futur.** und **Aorist** eigenthümliche Formen, alle andern Tempora werden aus dem Passiv entlehnt, und selbst das **Futur.** und der Aorist des **Pass.** werden häufig **in der Bedeut. des Med.** gebraucht.

---

13) ἐμπίπτειν. — 14) σοφός. — 15) ποιεῖν. — 16) durch Genit. absolut. — 17) οἱ αὐχμοί. — 18) ποιεῖσθαι τὴν εὐχήν τινος. — 19) τιμαῖς τιμᾶν τινα. — 20) συλλαμβάνειν. — 21) διά mit Genit. — 22) τὸ ψήφισμα. — 23) ὅτι mit Indikat. — 24) τολμᾶν. — 25) ἵνα mit Optat. — 26) δόκιμος.

[Diejenigen Verba, welche den Aorist und das Futurum mit passiver Form bilden, sind in den Anmerkungen zu den folgenden Beispielen mit * bezeichnet.]

Kyros liebte 1) den Klearchos und schenkte ihm zehntausend Dareiken. — Die Aigineten waren einst am mächtigsten 2) unter den Hellenen, indem eine glückliche Zeit 3) für sie eintrat 4). — Von den Griechen, welche nach Troia zogen 5), starb Protesilaos zuerst. — Neleus, der Sohn des Kodros, verlor 6) die Herrschaft und verließ [deßhalb] Athen; er landete 7) bei Naxos, nicht aus freiem Willen, sondern von einem Sturme gezwungen 8). — Von denen, welche diesen Lebenspfad 9) wandelten 5), konnten nur diejenigen wahrhaft 10) zur Tugend gelangen 11), welche das Schönste erstrebten, des Schlechten aber sich enthielten. — Für Einsichtsvolle 12) halten wir diejenigen, welche 13) bei eigner Berathung 14)) am besten über ihre Umstände urtheilen. — Perikles sorgte 15) so rühmlich für die Angelegenheiten Athens, daß 16) nichts fehlte 17), wodurch es noch möglicher Weise 18) hätte wachsen 19) und an Wohlstand zunehmen 20) können. Ueberdieß 21) behandelte er 22) die Bürger mit 23) der größten Milde 24). — Gewöhnet euch, Weniges zu bedür-

---

1) * ἄγασθαι. — 2) * δύνασθαι τὰ μέγιστα. — 3) ἡ εὐκαιρία. — 4) es tritt für mich ein, λαγχάνω mit Akkusat. Vergl. R. Gr. Gr. §. 108. Anm. 3. — 5) * πορεύεσθαι. — 6) ἀμοιρεῖν. — 7) * προσορμίζεσθαι. — 8) βιάζειν. — 9) ἡ τοῦ βίου ὁδός. — 10) γνησίως. — 11) ἐφικνεῖσθαί τινος. — 12) εὔβουλος. — 13) ὅστις mit ἄν. — 14) αὐτοὶ πρὸς αὑτούς. — 15) * ἐπιμελεῖσθαι. — 16) ὥστε mit Infinit. — 17) ἐλλείπειν. — 18) ἐξ ὧν οἷόν τ' ἦν mit folgendem Infinit. — 19) αὐξάνεσθαι. — 20) ἐπιδιδόναι πρός τι. — 21) πρὸς τούτοις. — 22) * προσφέρεσθαί τινι. — 23) μετά. — 24) ἡ πρᾳότης. —

sen 25); denn der steht 26) der Gottheit am nächsten, der am wenigsten bedarf. — Niemals möchte ich mich mit meinen Freunden verfeinden 27); ist es aber geschehen 28), sobald als möglich mich aussöhnen 29). — Wollen und Thun ist bei Gott Eins 30). — Die Taochen bewohnten feste Plätze, in welche sie alle ihre Habseligkeiten gebracht hatten. — Die Athener haben dem Demetrios viele Bildsäulen setzen lassen 31). — Xerxes kam nach Griechenland, indem er mit Allem versehen war, was zum Kriege gehört; aber des Meisten beraubt, segelte er wieder nach Asien zurück.

II. Ueber den Gebrauch der Tempora.

B. §. 138. 139. M. §. 497 — 507. Th. §. 289 — 291. R. §. 116 und 117.

§. 3.

Das Präsens gebrauchen die Griechen zur Angabe einer gegenwärtigen Handlung und zum Ausdruck jedes allgemeinen Urtheils, wie im Deutschen. Ausserdem wird dieses Tempus in der lebhaften Erzählung statt der Präterit. im Griech. noch häufiger gebraucht als im Deutschen.

---

25) * δεῖσθαι. — 26) εἶναι ἐγγυτάτω τινός. — 27) * διαφέρεσθαι πρός τινα. — 28) διανεχθεὶς δέ. — 29) * διαλλάττεσθαι. — 30) d. i. das Wollen (* πειρᾶσθαι) des Gottes und Thun gilt (δύνασθαι) gleich. — 31) ποιεῖσθαι.

I. Auch der weiseste Mann begeht einen Fehltritt. — Durch Planlosigkeit 1) schaden sich die Menschen sehr. — Das Alter und der Verlauf 2) der Zeit lehrt den Menschen Vieles. — Gott macht durch seinen Beistand 3) alles leicht. — Ein schlechter Mensch ist unglücklich, auch wenn 4) er glücklich ist. — Die Athener hatten sich Aigyptens bemächtigt. Der [persische] König schickte den Megabazos nach Lakedaimon mit Geld, um 5) die Athener von Aigypten wegzuziehen 6), wenn die Peloponnesier sich gewinnen liessen 7), in Attika einzufallen. Als 8) ihm dieß nicht von Statten ging 9), kam Megabazos und das übrige Geld wieder nach Asien zurück 10). Der König schickte einen [andern] Megabazos, den Sohn des Zopyros, mit vielen Truppen nach Aigypten. Dieser nun vertrieb die Hellenen wieder und unterwarf Aigypten dem Könige.

II. Kimon besiegte am Fluß Eurymedon die Satrapen des Königs. Und indem er viele Fahrzeuge 1) der Barbaren nahm, ließ er die Hellenen dieselben besteigen 2) und medische Gewänder 3) anziehen und nach 4) Kypros schiffen. Die Kyprier, durch den Anblick des ungriechischen 5) Ansehens 6) getäuscht, nahmen die Flotte 7) als eine verbündete auf 8); als aber die Truppen an das Land gestiegen waren, zeigten sie sich 9) nur zu sehr 10) als Hellenen, und besiegten die Kyprier und verbreiteten 11) einen grösseren Schrecken 12),

---

I. 1) ἡ ἀβουλία. — 2) ἡ τριβή. — 3) συνεργῶν. — 4) κἄν mit Konjunktiv. — 5) ὅπως mit Optat. — 6) ἀπάγειν τινά τινος. — 7) πείθεσθαι. — 8) ὡς. — 9) προχωρεῖν. — 10) ἀνακομίζεσθαι.

II. 1) τὸ σκάφος. — 2) ἐμβαίνειν εἴς τι. — 3) ἡ στολή. — 4) ἐπί mit Genitiv. — 5) βαρβαρικός. — 6) τὸ σχῆμα. — 7) ὁ στόλος. — 8) ὑποδέχεσθαι. — 9) φαίνεσθαι. — 10) σφόδρα. — 11) ἔχειν. — 12) ἡ ἔκπληξις. —

als ihre Macht [erwarten ließ]. — Ein Elephantenwärter 13) hatte eine Frau, zwar etwas 14) alt 15), aber reich. Diese nun erdrosselte er 16), indem er eine andere liebte, und verscharrte 17) sie nahe bei der Krippe 18) des Elephanten. Dann heirathete er 19) die andere. Da nun ergriff der Elephant mit dem Rüssel die junge Frau 20) und führte sie nahe bei den Leichnam 21), scharrte ihn auf 22), entblößte den Körper und zeigte so durch die That selbst, was er mit Worten nicht ausdrücken konnte. — Kroisos, der Lyder, rüstete sich, um die Inselbewohner mit einer Flotte anzugreifen 23). Bias, der Priener, suchte den Lyder in Furcht zu setzen 24), indem er sagte: die Inselbewohner kaufen viele Pferde 25) gegen dich. Lachend sagte dieser: o Zeus, könnte ich 26) nur die Inselbewohner auf dem festen Lande bekommen. Darauf sprach Bias: meinst du 27), daß auch jene etwas anderes wünschen, als daß 28) sie den Kroisos, den Bewohner des festen Landes 29), auf dem Meere fassen könnten? Diese Rede des Bias vermochte 30) den Kroisos, nicht gegen die Insel zu schiffen.

Anmerk. 1. In allgemeinen Sätzen, welche eine aus der Erfahrung entlehnte Behauptung aus-

---

13) ὁ πωλευτής. — 14) durch Komparativ. — 15) ἀφῆλιξ. — 16) ἀποπνίγειν. — 17) κατορύττειν. — 18) ἡ φάτνη. — 19) ἄγεσθαι. — 20) ἡ νεωστὶ ἀφιγμένη. — 21) ἡ νέκρος. — 22) ἀνορύττειν. — 23) mit einer Flotte angreifen, ἐπιπλεῖν τινι. — 24) ἐκπλήττειν τινά. — 25) die Pferde, durch den Singular. ἡ ἵππος, weil es s. v. a. Reiterei ist. — 26) durch den Optat. — 27) τί δ' ἄλλο οἴει, ἔφη, κἀκείνους εὔχεσθαι δή. — 28) ὅπως mit Optat. — 29) Bewohner des festen Landes, ὁ ἠπειρώτης. — 30) πείθειν.

sprechen, muß statt des deutschen Präsens im Griech. der Aorist gesetzt werden. (vergl. R. Gr. Gr. §. 116. Anm. 4.)

Die Schönheit verwischt 1) entweder die Zeit, oder eine Krankheit zerstört 2) [sie]. — Stärke mit Ueberlegung 3) ist nützlich 4); aber ohne diese schadet sie den Besitzern 5); sie ziert zwar den Körper des Fechters 6), aber sie verdunkelt 7) die Bestrebungen 8) der Seele. — Was Jemand für sich selbst nicht thut 9), oder nicht sieht, oder nicht höret, oder nicht durchsetzt 10), das richtet oft ein Freund für 11) den Freund aus 12). — Niemand, der gerecht ist, wird schnell reich 13). — Kein Künstler macht eine Thüre so fest 14), daß nicht 15) Gold durch sie getragen werden könnte. — Die Zeit lindert jeden Schmerz. — In vielen Dingen ist der Aufschub nützlich und am wenigsten gefahrvoll; denn Vieles gestaltet 16) die Zeit in einem Tage anders. — Leicht siegt der Körper dann, wenn die Seele [des Andern] vorher besiegt ist 17).

Anmerk. 2. Auch der deutsche Ausdruck pflegen, welchen wir in diesem Falle beifügen, bleibt im Griech. unübersetzt, und es stehet bloß der Aorist des Hauptverbums. Jedoch muß im Griechischen pflegen durch φιλεῖν und εἰωθέναι

---

1) ἀναλίσκειν. — 2) μαραίνειν. — 3) ἡ φρόνησις. — 4) ὠφελεῖν. — 5) ὁ ἔχων, οντος. — 6) ὁ ἀσκῶν, οῦντος. — 7) ἐπισκοτεῖν τινι. — 8) ἡ ἐπιμέλεια. — 9) ἐξεργάζεσθαι. — 10) διανύτειν. — 11) πρός mit Akkus. — 12) ἐξαρκεῖν. — 13) πλουτεῖν. — 14) ὀχυρός. — 15) durch welche nicht .... getragen wird. — 16) anders gestalten, μετατιθέναι. — 17) vorher besiegt werden, προηττᾶσθαι.

ausdrücklich übersetzt werden, wenn durch dasselbe eine Gewohnheit und Neigung bezeichnet wird.

I. Gerade 1) wenn 2) grosse Unfälle 3) eintreten, pflegt die Gottheit den Leiter 4) zu entziehen 5). — Das schönste Besitzthum für die Menschen ist die Kunst. Alles Andere pflegt der Krieg oder [sonst] eine Veränderung 6) des Glückes zu nehmen; aber die Kunst bleibt 7). — Der Mensch pflegt nicht so sehr den Urheber einer Uebereilung 8) zu hassen, als 9) diejenigen, welche dann darüber sprechen. — Ein zu grosser Ruf pflegt dem Menschen zu schaden; denn oft erfüllt 10) er nicht die Erwartung, welche man von ihm hatte. — Der Hund pflegt zu bellen, wenn er auf einen unbekannten Menschen stößt. — Wenn 11) in Sparta der König starb, pflegten die Lakedaimonier innerhalb dreier Tage nichts zu verkaufen, und der Markt wurde mit Kleien 12) bestreut 13). — Die Kreter pflegten auf Sesseln 14) sitzend zu essen und von den Fremden anzufangen, wenn sie die Speisen auftrugen. — Auf der Insel Kos pflegten die Männer einen Verstorbenen nicht zu betrauern, weder in der Kleidung, noch durch das Abschneiden der Haare. — Bei den Kymaiern pflegten die Nachbarn bei Diebstählen 15) zusammenzuschiessen. Deßhalb wurde auch wenig gestohlen; denn nun wachten alle auf gleiche Weise. — Die Phasianer waren sehr gastfrei. Sie pflegten die Schiffbrüchigen zur Reise zu versorgen 16) und ihnen drei Minen zu geben, um weiter zu schiffen.

I. 1) *μάλιστα*. — 2) wenn ... eintreten bloß durch *ἐπί* mit Dativ. — 3) *τὸ πταῖσμα*. — 4) *ὁ ἡγεμών*. — 5) *προαφειρεῖν*. — 6) *ἡ μεταβολή*. — 7) *σώζεσθαι*. — 8) *τὸ ἁμάρτημα*. — 9) *ὅσον*. — 10) *ἀποτελεῖν*. — 11) *ὅταν*. — 12) *τὸ ἄχυρον*. — 13) *καταπάσσειν*. — 14) *ὁ θρόνος*. — 15) *τὸ κλοπιμαῖον*. — 16) *ἐφοδιάζειν*.

sprechen, muß statt des deutschen Präsens im Griech. der Aorist gesetzt werden. (vergl. R. Gr. Gr. §. 116. Anm. 4.)

Die Schönheit verwischt 1) entweder die Zeit, oder eine Krankheit zerstört 2) [sie]. — Stärke mit Ueberlegung 3) ist nützlich 4); aber ohne diese schadet sie den Besitzern 5); sie ziert zwar den Körper des Fechters 6), aber sie verdunkelt 7) die Bestrebungen 8) der Seele. — Was Jemand für sich selbst nicht thut 9), oder nicht sieht, oder nicht höret, oder nicht durchsetzt 10), das richtet oft ein Freund für 11) den Freund aus 12). — Niemand, der gerecht ist, wird schnell reich 13). — Kein Künstler macht eine Thüre so fest 14), daß nicht 15) Gold durch sie getragen werden könnte. — Die Zeit lindert jeden Schmerz. — In vielen Dingen ist der Aufschub nützlich und am wenigsten gefahrvoll; denn Vieles gestaltet 16) die Zeit in einem Tage anders. — Leicht siegt der Körper dann, wenn die Seele [des Andern] vorher besiegt ist 17).

Anmerk. 2. Auch der deutsche Ausdruck pflegen, welchen wir in diesem Falle beifügen, bleibt im Griech. unübersetzt, und es stehet bloß der Aorist des Hauptverbums. Jedoch muß im Griechischen pflegen durch φιλεῖν und εἰωθέναι

---

1) ἀναλίσκειν. — [illegible]
σις. — 4) ὠφελεῖν [illegible]
ἀσκῶν, οὖντος. [illegible]
μέλεια. — [illegible]
11) πρό[illegible]
τεῖν[illegible]
ge[illegible]
1[illegible]

ausdrücklich übersetzt werden, wenn durch dasselbe eine Gewohnheit und Neigung bezeichnet wird.

I. Gerade 1) wenn 2) grosse Unfälle 3) eintreten, pflegt die Gottheit den Leiter 4) zu entziehen 5). — Das schönste Besitzthum für die Menschen ist die Kunst. Alles Andere pflegt der Krieg oder [sonst] eine Veränderung 6) des Glückes zu nehmen; aber die Kunst bleibt 7). — Der Mensch pflegt nicht so sehr den Urheber einer Uebereilung 8) zu hassen, als 9) diejenigen, welche dann darüber sprechen. — Ein zu grosser Ruf pflegt dem Menschen zu schaden; denn oft erfüllt 10) er nicht die Erwartung, welche man von ihm hatte. — Der Hund pflegt zu bellen, wenn er auf einen unbekannten Menschen stößt. — Wenn 11) in Sparta der König starb, pflegten die Lakedaimonier innerhalb dreier Tage nichts zu verkaufen, und der Markt wurde mit Kleien 12) bestreut 13). — Die Kreter pflegten auf Sesseln 14) sitzend zu essen und von den Fremden anzufangen, wenn sie die Speisen auftrugen. — Auf der Insel Kos pflegten die Männer einen Verstorbenen nicht zu betrauern, weder in der Kleidung, noch durch das Abschneiden der Haare. — Bei den Kymaiern pflegten die Nachbarn bei Diebstählen 15) zusammenzuschiessen. Deßhalb wurde auch wenig gestohlen; denn nun wachten alle auf gleiche Weise. — Die Phasianer waren sehr gastfrei. Sie pflegten die Schiff[illegible] ...r Reise zu versorgen 16) und ihnen dre[illegible] ... weiter zu schiffen.

...nn ... eintreten
... ὁ πταῖσμα. —
... 6) ἡ μετα-
...μα. — 9)
... τὸ ἄχυ-
... — 15)

II. Den, der unsern Augen entrückt ist 1), pflegt Jeder zu loben. — Ein Staat, der zu lange Ruhe genießt 2), pflegt sich durch sich aufzureiben 3) gleich anderen Dingen 4). — Agesilaos pflegte, wenn er besorgt war 5), heiter sich zu zeigen 6), wenn er glücklich war, herablassend 7) zu sein. — Themistokles spielte als Kind nicht und war nicht vergnügungssüchtig 8), sondern man 9) fand ihn nachdenkend 10). Deßhalb 11) pflegte auch sein Lehrer zu sagen, daß er kein kleines, sondern ein gar 12) grosses Glück oder Unglück werden würde. — Demosthenes verachtete die anderen Redner sehr, wenn aber Phokion aufstand 13), pflegte er leise 14) zu seinen Freunden zu sagen: hier ist das Messer 15) meiner Reden. — [Gerade] die unglücklichen Menschen pflegen sich am meisten an ihre Schicksale zu erinnern. — Die Athener pflegten die Redner zu verbannen, welche ihnen etwas Unangenehmes sagten, aber diejenigen zu begünstigen, welche ihren Leidenschaften fröhnten 16). — Die Gerechten haben vor den Ungerechten viel voraus 17) und geniessen mehr Güter als diese. Und wenn dieß auch nicht in allen Stücken 18) zu geschehen pflegt 19), so ist es doch meistentheils der Fall 20).

Anmerk. 3. Ueberall, wo durch das deutsche Präsens eine Handlung ausgedrückt wird, welche

---

II. 1) ὁ οὐκ ὤν. — 2) ἡσυχάζειν. — 3) τρίβεσθαι αὐτὸν περὶ αὑτόν. — 4) ὥσπερ καὶ ἄλλο τι. — 5) φοβεῖσθαι. — 6) φαίνεσθαι. — 7) πρᾷος. — 8) ῥᾳθυμεῖν. — 9) d. i. er wurde gefunden. — 10) συντάττεσθαι πρὸς ἑαυτόν. — 11) ὅθεν. — 12) πάντως. — 13) ἀνίστασθαι. — 14) ἀτρέμα. — 15) ἡ κοπίς. — 16) συναγορεύειν. — 17) πλέον ἔχειν τινός. — 18) κατὰ πάντων. — 19) εἴθισται. — 20) ἀλλὰ τό γε ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τοῦτον γίγνεται τὸν τρόπον.

zwar an und für sich geschlossen, aber in ihren Folgen noch bestehend und wirkend ist, gebrauchen die Griechen das **Perfekt** statt des **deutschen Präsens**.

Den größten Unterschied zeigen 1) die Guten 2) und Schlechten 3) in ihrem gegenseitigen Umgange 4). — Die Herrscher machen dadurch, daß 5) sie die schönsten Gelegenheiten 6) nicht zweckmässig 7) gebrauchen, daß viele zweifeln 8), ob man das Leben derer, welche zwar Privatleute sind 9), aber brav handeln 10), oder das der Herrscher vorziehen müsse. — Wer sagt je, daß Homeros langweilig 11) sei? — Die Treue 12) wird für eine so heilige 13) und unverletzliche 14) Sache gehalten, daß sie stärker als aller Eid und alles Zeugniß sein muß. — Es ist ein grosser Trost für die Unglücklichen 15) über ihre Leiden 16) sprechen zu können. — Ueberall ist die Freude mit der Trauer gemischt 17). — Das Leben eines Menschen, welcher zu Vergnügungen sich neigt 18) und das Unangenehme scheut 19), ist voller Furcht 20). — Homeros läßt 21) den Odysseus mit dem Eumaios und der Penelope zusammenkommen, indem jener von der Athene verwandelt worden war 22). — Die Bildhauer und Ma-

---

1) *λαμβάνειν.* — 2) *σπουδαῖος.* — 3) *φαῦλος.* — 4) *αἱ πρὸς ἀλλήλους συνήθειαι.* — 5) *διά* mit dem Infinit. — 6) *ἡ ἀφορμή.* — 7) *καλῶς.* — 8) *ἀμφισβητεῖν.* — 9) *ἰδιωτεύειν.* — 10) *ἐπιεικῶς πράττειν.* — 11) *μακρός.* — 12) *τὸ πιστόν.* — 13) *σεβαστός.* — 14) *ἀμίαντος.* — 15) Partiz. Perfekt. von *ἀτυχεῖν.* — 16) d. i. über das, was sie gelitten haben. — 17) *ἀναμιγνύναι.* — 18) *νεύειν.* — 19) *δείδειν.* — 20) *ψοφοδεής.* — 21) ich lasse Jemanden zusammenkommen, *ποιῶ τινα ἐντυγχάνοντα.* — 22) *ἀλλοιοῦν.*

ler stellen die Tyche auf einer Kugel schreitend 23) dar 24), als wenn 25) sie weder sicher, noch gefahrlos feststehen könnte 26). — Viele Menschen sind bis zu einem solchen Grad von Unverstand gekommen 27), daß 28) sie meinen 29), die Ungerechtigkeit sei zwar schimpflich 30), aber doch einträglich 31), die Gerechtigkeit hingegen zwar löblich 32), aber uneinträglich 33). — In dem allerunvernünftigsten Wahne 34) sind diejenigen, welche zwar glauben, daß die Ausübung 35) der Gerechtigkeit löblicher 36) und gottgefälliger 37) sei, als die Ungerechtigkeit, aber meinen, daß die, welche jene ausüben 38), unglücklicher 39) lebten, als die Verehrer 40) der Schlechtigkeit 41).

Anmerk. 4. Nach den Verben, welche eine Erwartung (wie z. B. hoffen, fürchten, besorgen), oder eine Ansicht (wie z. B. glauben, überzeugt sein) ausdrücken, stehet im Griech. das **Futurum** statt des **deutschen Präsens.**

Glaube, daß ein Herrscher vollkommen glücklich ist 1), nicht wenn 2) er über alle Menschen mit Furcht und Gefahren herrscht, sondern wenn er seine Untertha-

---

23) *βαίνειν.* — 24) *πλάττειν.* — 25) *ὡς* mit Partizip. — 26 *ἐρείδεσθαι.* — 27) *εἰς τοῦτο ἀνοίας ἔρχεσθαι.* — 28) *ὥστε* mit Indikat. — 29) *ὑπολαμβάνειν.* — 30) *ἐπονείδιστος.* — 31) *κερδαλέος.* — 32) *εὐδόκιμος.* — 33) *ἀλυσιτελής.* — 34) das Unvernünftigste (*ἄλογος*) unter allen widerfähret (mir widerfährt etwas, *πάσχω τι*) denjenigen. — 35) d. i. welche (*ὅσοι*) halten die Gerechtigkeit für eine löbliche Beschäftigung (*ἐπιτήδευμα*). — 36) *καλός.* — 37) *θεοφιλής.* — 38) *χρῆσθαί τινι.* — 39) *χεῖρον.* — 40) *οἱ προαιρούμενοι* (als Partizip. mit Akkus.). — 41) *ἡ πονηρία.*

1) *εὐδαιμονεῖν.* — 2) *ἐάν.*

nen glücklich zu machen strebt. — Nimm 3) zu 4) deinen Freunden die besten und solche, in deren Umgange 5) du deinen Geist am besten ausbildest 6), nicht aber solche, mit denen du dir [die Zeit] am angenehmsten vertreibst 7). — Die Gesetzgeber der Alten meinten 8), indem sie den Müssiggang 9), die Quelle 10) alles Uebels, verbannten 11), ihre Bürger auch von den andern Lastern, welche daraus entspringen 12), frei zu halten 13). — Ein Fürst muß [darauf] sehen 14), daß 15) die Besten zu beschliessen haben 16), die Andern aber nicht beeinträchtigt werden 17). — Wenn wir aus Furcht 18) vor den herannahenden 19) Gefahren etwas von dem Unsrigen hingeben 20), so werden wir den Uebermuth der Feinde bestärken 21) und die sicherste 22) Trophäe gegen 23) uns selbst errichten. — Immer werden wir den Muth des Alexandros bewundern, welcher mit einer kleinen Macht ganz Asien einzunehmen 24) hoffte. — Männer von erhabener Gesinnung 25) thun alles, um 26) ein unsterbliches Andenken an 27) sich zu hinterlassen. — Die Väter denken, indem sie ihre Kinder die Zitter spielen und ringen und schreiben 28) lehren lassen 29), daß diese alles zum Leben [Nothwendige] haben. Worin 30), meint ihr aber, daß

---

3) κτᾶσθαι. — 4) Akkus. — 5) μεθ᾽ ὧν. — 6) ἄριστα κοσμεῖν. — 7) ἥδιστα συνδιατρίβειν. — 8) ἡγεῖσθαι. — 9) ἡ ἀργία. — 10) ἡ ἀρχή. — 11) ἀφαιρεῖν. — 12) γίγνεσθαι μετά τινος. — 13) ἀπαλλάττειν. — 14) σκοπεῖν. — 15) ὅπως mit Indikat. — 16) τὰς γνώμας ἔχειν. — 17) ἀδικεῖν. — 18) Partiz. Aor. Pass. von φοβεῖσθαι. — 19) ἐπιών. — 20) προΐεσθαι. — 21) βεβαιοῦν. — 22) φανερός. — 23) κατά mit Genit. — 24) κατέχειν. — 25) μεγαλόψυχος. — 26) ὅπως mit Indik. 27) περί. — 28) γράμματα. — 29) διδάσκεσθαι. — 30) τί. —

die so Erzogenen den Staat verständiger und besser verwalten 31)? Wenn 32) Jemand alle Zitterspieler, und Lehrer der Ringkunst 33) und Schreibmeister 34) versammelte und eine Stadt oder ein Volk durch sie regieren liesse 35), was meint ihr 36), daß aus dieser Stadt würde? — Es ist klar 22), daß diejenigen, welche am mächtigsten 37) sein und über die wichtigsten Dinge sich berathschlagen wollen 38), nicht zaudern, und nicht sorglos sein dürfen 39), sondern [darauf] sehen müssen, daß sie einen verständigeren Sinn haben 40) als Andere. Darum muß ein jeder, der [einmal] herrschen soll 41), sein Augenmerk darauf richten 42), daß 15) er eben so sehr 43) durch eigene 44) Vorzüge sich auszeichnet, als 45) er an Ehre vor Anderen hervorragt.

Anmerk. 5. Wenn der Konjunktiv, Imperativ oder Infinit. des Präsens gebraucht ist, so muß man, um genau und richtig in das Griechische zu übersetzen, erst überlegen, ob die angegebene Handlung als dauernd, oder als vorübergehend zu betrachten ist. Es dürfen nemlich die abhängigen Modi und der Infinit. des Präsens im Griechischen nur da gebraucht werden, wo dauernde Ereignisse angegeben sind, hingegen müssen die erforderlichen Formen des Aorists gewählt werden, wenn die Handlung

---

31) *οἰκεῖν.* — 32) *εἰ* mit Indikat. — 33) *ὁ παιδότριψ.* — 34) *ὁ γραμματιστής.* — 35) *κατοικίζειν.* — 36) *ποία τις ἂν ὑμῖν δοκεῖ γενέσθαι ἡ πόλις.* — 37) *ὁ πλεῖστα δυνάμενος.* — 38) Futur. — 39) *δεῖ* — 40) *φρονιμώτερον διακεῖσθαι.* — 41) *μέλλειν.* — 42) *τὸν νοῦν προσέχειν.* — 43) *τοσοῦτον.* — 44) durch Pronomen. — 45) *ὅσον περ.*

als momentan und vorübergehend erscheint.

I. Zweck und Natur der Beredsamkeit ist, die Menschen zu retten und die Gewalt durch die Ueberredungskunst 1) abzuhalten 2). — Da die Reden eine solche Beschaffenheit haben, daß es möglich ist, über dieselben Dinge auf vielfache Weise sich auszusprechen 3) und das Grosse gering 4) zu machen und dem Kleinen Grösse zu verleihen 5) und das Alte auf eine neue Weise darzustellen 6) und über eben 7) Geschehenes nach alter Weise 8) zu reden, so braucht 9) man nicht sowohl einen solchen Gegenstand 10) zu vermeiden, über welchen schon Andere früher gesprochen haben, als man vielmehr versuchen muß 11), besser als jene zu reden. — Die Jünglinge wurden in Athen in den alten Zeiten streng erzogen. Sie vermieden 12) so sehr den Markt, daß wenn 13) sie auch einmal darüber gehen 14) mußten 15), sie dieß sichtbar mit vielem Anstand 16) und [mit vieler] Bescheidenheit 17) thaten 18). Aelteren [Personen] zu widersprechen, oder sie gar zu schmähen, hielten sie für schändlich. In einer Schenke 19) zu essen 20) oder zu trinken hätte 21) nicht einmal ein ordentlicher 22) Sklave gewagt. — Lykurgos war selbst sehr kurz in seinen Aus-

---

I. 1) ἡ πειθώ. — 2) ἀπωθεῖσθαι. — 3) ἐξηγεῖσθαι. — 4) ταπεινός. — 5) προστιθέναι. — 6) διεξέρχεσθαι. — 7) νεωστί. — 8) ἀρχαίως. — 9) man braucht nicht zu vermeiden, οὐ φευκτέον ἐστι. — 10) ταῦτα. — 11) πειρατέον. — 12) φεύγειν. — 13) ὥστε εἰ mit Optativ. — 14) διέρχεσθαι. — 15) ἀναγκάζεσθαι. — 16) ἡ αἰδώς. — 17) ἡ σωφροσύνη. — 18) ich thue sichtbar, φαίνομαι ποιῶν. — 19) τὸ καπηλεῖον. — 20) φαγεῖν. — 21) ἄν mit Indikat. — 22) ἐπιεικής. —

sprüchen 23). Denn als Jemand zu ihm sagte, er sollte doch eine Demokratie in der Stadt bilden, antwortete er: stelle du sie zuerst in deinem Hause her 24).

II. Suche 1) niemals ohne Noth 2) eine Gefahr auf. — Es ist schimpflicher, etwas zu verlieren 3), wenn 4) man es hat, als Unglück zu haben, wenn man es erwerben will. — Themistokles sagte, daß 5) er zwar eine Leier zu stimmen 6) und ein Saiteninstrument 7) zu spielen 8) nicht verstehe, aber eine Stadt, wenn er sie klein und unberühmt empfangen habe 9), groß und berühmt zu machen 10). — Einst schalten die Athener den Phokion feig und unmännlich, weil er sie nicht gegen die Feinde führen wollte. Da antwortete er: weder ihr könnt mich muthig 11) machen, noch ich euch feig. — Ich glaube, daß wohl alle darin übereinstimmen, daß es den Herrschern zukömmt, einen Staat, wenn er glücklich ist 12), zu bewahren 13). — Leicht ist es, Jemanden zu ermahnen, schwer selbst zu thun. — Es wurde bei den Alten als heilige Pflicht 14) angesehen, den Leichnam eines Menschen mit Erde zu bedecken. — Unmöglich ist es für den Menschen, das Göttliche zu zwingen. — Da Diogenes nach Myndos kam und sah, [daß] die Thore groß, die Stadt aber klein [war], sagte er: Männer von Myndos, verschließt die Thore, damit eure Stadt nicht fortläuft 15).

---

23) *βραχυλόγος*. — 24) *ποιεῖν*.

II. 1) Suche (*βούλεσθαι*) nicht in eine Gefahr zu kommen (*ἀφικνεῖσθαι*). — 2) d. i. indem keine Nothwendigkeit ist. -- 3) *ἀφαιρεῖσθαι*. — 4) d. i. die Habenden. — 5) *ὅτι* mit Indikat. — 6) *ἁρμόζεσθαι*. — 7) *τὸ ψαλτήριον*. — 8) *μεταχειρίζεσθαι*. — 9) *παραλαμβάνειν*. — 10) *ἀπεργάζεσθαι*. — 11) *θαρσαλέος*. — 12) *καλῶς πράττειν*. — 13) *διαφυλάττειν*. — 14) *ὅσιον*. — 15) *ἐξέρχεσθαι*. —

— Verzeihe mir, daß ich nicht krank war, sagte ein Witzling, indem er einem Arzte begegnete. — Ein Anderer wollte seinem Pferde beibringen 16), nicht viel zu fressen, und gab 17) ihm gar kein Futter. Da nun das Pferd vor Hunger starb, sagte er: ich bin schön angekommen 18); da es eben lernte, nichts zu fressen, geht es mir drauf. — Wieder ein Anderer kam zu Pferde an ein Fahrzeug, indem er über einen Fluß setzen wollte; denn, sagte er, ich habe Eile.

§. 4.

Das deutsche Imperfekt wird im Griech. durch das Imperfekt übersetzt, wenn es als wahres Imperf. stehet, d. i. wenn es angibt, daß eine Handlung fordauerte, während eine andere geschah. In der Erzählung hingegen muß statt des deutschen Imperf. der Aorist gebraucht werden, wenn eine Handlung bloß als einzelnes und vorübergehendes Ereigniß aufgeführt, das Imperf. hingegen nur dann, wenn ein dauernder Zustand angegeben wird.

I. Eumenes war der Sohn eines Fuhrmanns 1), und gleichwohl wurde er König. — Hylas, der Sohn des Theiodamas, wurde vom Herakles abgeschickt, Wasser zu holen 2), aber seiner Schönheit wegen von den Nymphen geraubt. Polyphemos, welcher ihn um

---

16) διδάσκειν. — 17) παραβάλλειν. — 18) μέγα ἐζημιώθην.

I. 1) ὁ ἁμαξεύς. — 2) ὑδρεύεσθαι. —

Hülfe rufen hörte 3), zog sein Schwerdt und verfolgte sie. — Da die Bundesgenossen der Athener den auferlegten Tribut zwar bezahlten, aber weder Soldaten noch Schiffe stellten 4), so zwangen 5) die andern Feldherrn der Athener sie, dieß zu thun, und machten die Hegemonie drückend 6) und verhaßt 7), indem sie die Säumigen 8) züchtigten. Aber Kimon schlug den entgegengesetzten Weg ein 9) und brauchte 10) bei keinem Hellenen Zwangsmittel, sondern nahm von denen, die nicht dienen 11) wollten, Geld und unbemannte 12) Schiffe. — Als Alkibiades, welcher verbannt gewesen war, mit den übrigen Feldherrn nach glücklich ausgeführten Unternehmungen nach Athen zurückkehrte, so empfingen ihn die Athener mit den größten Ehrenbezeugungen. Denn da er an das Land stieg 13), schienen die Menschen, welche ihnen entgegen gingen 14), die übrigen Feldherrn gar nicht zu bemerken 15), sondern zu ihm liefen sie zusammen und schrieen, ihn begrüßten 16) sie, ihn begleiteten 17) sie, ihn umgaben 18) sie und gingen auf ihn zu 19); diejenigen aber, welche nicht herankommen 20) konnten, betrachteten ihn 21) von Weitem 22) und die Aeltern zeigten ihn den Jüngern. Und nachdem er in einer Versammlung dem Volke gedankt und Hoffnung und Muth ein-

---

3) ἀκούειν τινος βοήσαντος. — 4) παρέχειν. — 5) προσαναγκάζειν. — 6) λυπηρός. — 7) ἐπαχθής. — 8) Partiz. von ἐλλείπειν. — 9) τὴν ἐναντίαν (sc. ὁδόν) πορεύεσθαι. — 10) βίαν προσάγειν τινί. — 11) στρατεύεσθαι. — 12) κενός. — 13) ἀποβαίνειν. — 14) ἀπαντᾶν. — 15) οὐδ' ὁρᾶν. — 16) ἀσπάζεσθαι. — 17) παραπέμπειν. — 18) στεφανοῦν. — 19) προσιέναι. — 20) προσέρχεσθαι. — 21) θεᾶσθαι. — 22) ἄπωθεν. —

gesprochen hatte 23), so wurde er mit goldenen Kränzen bekränzt und zum unumschränkten 24) Feldherren zugleich zu Wasser und zu Lande gewählt. Und sie beschlossen 25), ihm sein Vermögen wieder zu geben und daß die Eumolpiden den Fluch 26) zurücknehmen sollten 27), den sie auf Befehl 28) des Volkes ausgesprochen hatten 29). Und dieß 30) waren dieselben Athener, welche nicht lange vorher den Alkibiades so erbittert verfolgten.

II. Da einst Lucullus allein speiste und nur Ein Tisch und ein mässiges Mahl hingestellt war 1), so war er unwillig und ließ 2) den hierüber gesetzten 3) Sklaven rufen. Da dieser nun sagte, daß 4) er nicht meinte, daß er ohne fremden Zuspruch 5) eines glänzenden 6) Mahles bedürfe 7), so antwortete jener: was sagst du? wußtest du nicht, daß heute Lucullus beim Lucullus speist? — Agesilaos that während seines ganzen Lebens fast immer das Beste. Er liebte 8) alles Schöne und war ein Feind 9) alles Schlechten. Er hatte eine solche Achtung 10) vor Gott 11), daß 12) selbst die Feinde seine Eidschwüre und seine Bündnisse für ganz sicher 13) hielten; und obgleich diese

---

23) εἰς ἐλπίδας τῶν πολιτῶν καὶ πρὸς τὸ θαῤῥεῖν διαλέγεσθαι. — 24) αὐτοκράτωρ. — 25) ψηφίζεσθαι. — 26) αἱ ἀραί. — 27) ἀφοσιοῦσθαι. — 28) Genit. Absolut. von προστάσσειν. — 29) ποιεῖσθαι. — 30) d. i. und diese.

II. 1) παρασκευάζειν. — 2) durch das Aktiv. — 3) ἐπὶ τοῦτο τεταγμένος. — 4) ὡς mit Indik. — 5) μηδενὸς κεκλημένου. — 6) πολυτελής. — 7) Infinit. des Futur. — 8) ἐρᾷν. — 9) ein Feind sein von etwas, διώκειν τι. — 10) d. i. so sehr (οὕτως) Achtung vor etwas haben, (σέβεσθαί τι). — 11) τὰ θεῖα. — 12) ὡς mit Indikat. — 13) πιστότατος. —

immer 14) untereinander zauderten 15), sich zu nähern 16), so übergaben sie 17) sich doch selbst dem Agesilaos. So wußte Spithridates, ein Perser, daß Pharnabazos sich mit der Tochter des Königs vermählen wolle 18), seine Tochter aber ohne Vermählung nehmen wollte; und indem er dieß für eine Beschimpfung 19) hielt, übergab er sich und seine Gattin und seine Kinder und seine Macht dem Agesilaos. — Da Gelon, der Syrakusier, ein Knabe war, sprang ein sehr grosser Wolf in das Schulgebäude 20) und riß 21) mit den Zähnen ihm die Schreibtafel 22) aus den Händen. Und Gelon stand von seinem Sitze 23) auf und verfolgte ihn, indem er sich vor dem Thiere nicht fürchtete 24) und die Schreibtafel fest hielt 25). Da er nun ausserhalb des Gebäudes gekommen war 26), stürzte es ein 27). Die übrigen Knaben wurden mit dem Lehrer erschlagen, und nur Gelon wurde durch göttliche Vorsicht 28) gerettet.

III. Ein Barbier erfuhr den grossen Unfall 1) der Athener in Sikelien zuerst im Peiraiischen Hafen von einem Sklaven und eilte in vollem Laufe 2) in die Stadt, um 3) zuerst die Nachricht 4) in die Stadt zu bringen. Es entstand natürlich 5) ein Aufsehen 6), das Volk versammelte

---

14) wird bloß durch das richtige Tempus ausgedrückt. — 15) ὀκνεῖν. — 16) εἰς ταὐτὸν ἰέναι. — 17) ἐγχειρίζειν. — 18) γαμεῖν τινα. — 19) ἡ ὕβρις. — 20) τὸ διδασκαλεῖον. — 21) ἐξαρπάζειν. — 22) ἡ δέλτος. — 23) ὁ θάκος. — 24) καταπτήσσειν τινά. — 25) περιέχεσθαί τινος. — 26) γίγνεσθαι. — 27) καταφέρεσθαι. — 28) ἡ προμήθεια.

III. 1) κακοπραγία. — 2) δρόμῳ συντείνειν. — 3) durch Partizip. — 4) ὁ λόγος. — 5) ὡς εἰκός. — 6) ἡ ταραχή. —

sich 7) und man forschte 8) nach der Quelle 9) des Gerüchtes. Der Barbier wurde also herbeigeführt 10) und verhört. Er wußte weder den Namen seines Gewährsmannes 11), noch konnte er es überhaupt 12) auf eine unbekannte 13) und namenlose 14) Person 15) bringen 16). Das Volk wurde unwillig. Man fragt: wer sonst 17) etwas gehört habe? wer es beglaubige 18)? Der Barbier konnte nicht antworten. Es wurde eine Folter 19) beigebracht 20) und der Mensch ausgespannt 21). Jetzt 22) kamen die Boten 23) des Unglücks. Alle zerstreuten sich 24) nun, überliessen 25) sich der häuslichen Trauer und liessen den Unglücklichen auf die Folter gespannt 26) zurück. Spät erst am Abend wurde er losgebunden 27) und fragte doch noch die Gerichtsdiener 28), ob 29) sie auch gehört hätten, auf welche Art der Feldherr Nikias umgekommen sei. Zu solch einem unbesiegbaren 30) Uebel macht die Gewohnheit die Geschwätzigkeit 31). — Die Gesetzgeber Athens wendeten ihre Sorge 32) zwar auf alle Bürger, besonders aber auf die Jugend 33); so wie es sich nur zu ihrem Vermögen paßte 34), so trugen sie einem Jeden [verschiedenes] auf. Die Aermeren 35) wiesen 36) sie zum Ackerbau und Handel

---

7) εἰς ἐκκλησίαν ἀθροίζεσθαι. — 8) βαδίζειν ἐπί τι. — 9) ἡ ἀρχή. — 10) ἄγειν. — 11) ὁ φράσας. — 12) τὴν ἀρχήν. — 13) ἄγνωστος. — 14) ἀνώνυμος. — 15) τὸ πρόσωπον. — 16) ἀναφέρειν. — 17) τίς ἄλλος. — 18) πιστεύειν. — 19) ὁ τρόχος. — 20) κομίζειν. — 21) τείνειν. — 22) ἐν τούτῳ. — 23) ὁ τὴν συμφορὰν ἀπαγγέλλων. — 24) σκεδάννυσθαι. — 25) διδόναι. — 26) ἐνδεῖν. — 27) λύειν. — 28) ὁ δημόσιος. — 29) εἰ mit Indikat. — 30) ἀμάχητος. — 31) ἡ ἀδολεσχία. — 32) φροντίζειν τινός. — 33) οἱ νεώτεροι. — 34) ἁρμόττειν πρός τι. — 35) ὁ ὑποδεέστερον πράττων. — 36) τρέπειν ἐπί τι. —

an; die Wohlhabenden 37) liessen 38) sie körperliche Uebungen, Jagd, Philosophie und andere Dinge treiben 39). Und nachdem sie diese Einrichtungen getroffen hatten 40), liessen sie dieselben nie 41) aus der Acht 42). Sie beachteten 43) das Leben eines Jeden und zogen 44) die Unsittlichen 45) vor Gericht. Dieses ermahnte 46) Einige, Anderen drohte es, [noch] Andere bestrafte es nach Umständen 47). Und so war in Athen in den alten Zeiten Alles auf das Schönste eingerichtet 48).

§. 5.

Das deutsche Perfekt wird im Griech. theils durch das Perfekt, theils durch den Aorist übersetzt, durch das Perf. nemlich nur dann, wenn eine eben vollendete Handlung, oder ein Ereigniß, welches als vollendet in seiner Wirkung besteht, angegeben, durch den Aorist hingegen, wenn einzelne Umstände und vorübergehende Ereignisse aus der Vergangenheit angegeben werden. (vergl. R. Gr. Gr. §. 116. Anmerk. 3.)

Ihr habt es dahin gebracht 1), sagte einst Demosthenes zu den Athenern, daß die Redner nicht darauf denken 2), was der Stadt Nutzen bringt 3), sondern darauf, daß 4) sie Reden halten 5), die euch wohlgefallen. — Zu einer andern Zeit sprach er wieder zu

---

37) *ὁ βίον ἱκανὸν κεκτημένος.* — 38) *ἀναγκάζειν.* — 39) *διατρίβειν περί τι.* — 40) *ταῦτα νομοθετεῖν.* — 41) *οὐδένα χρόνον.* — 42) *οὐκ ὀλιγωρεῖν.* — 43) *θεωρεῖν.* — 44) *ἄγειν εἰς βουλήν.* — 45) *ὁ ἀκοσμῶν.* — 46) *νουθετεῖν.* — 47) *ὡς προσῆκεν.* — 48) *διατιθέναι.*

1) dahin bringen, *ποιεῖν.* — 2) *μελετᾷν τι.* — 3) *τὰ μέλλοντα συνοίσειν.* — 4) *ὅπως.* — 5) *ἐρεῖν.* —

ihnen: ihr habt euch versammelt 6), um 7) das Beste aus den Reden 8) auszuwählen 9); und obgleich ihr diese noch nicht gehört habt, so wollet ihr doch nur 10) diejenigen anhören, welche euch Angenehmes sagen 11), gleichsam als ob 12) ihr schon wüßtet, was zu thun ist 13). — Homeros sagt zwar, daß den Menschen von den Göttern ein jammervolles Leben zugetheilt worden sei 14); aber auch der Unglückliche muß bekennen, daß er viele Freuden genossen hat. — Viele von den früheren 15) Dichtern haben uns Lehren 16) hinterlassen 17), wie man leben muß, so daß billiger Weise 18) durch sie die Menschen besser werden könnten. — Da Jemand zum Agesilaos sagte: du hast es versprochen 19), und dieß oft wiederholte 20), antwortete er: nun ja 21), wenn es gerecht ist; wo nicht, so habe ich es gesprochen, aber nicht versprochen.

§. 6.

Das deutsche Plusquamperfekt wird im Griech. nur dann durch das Plusquamperfekt übersetzt, wenn ein dauerndes und bleibendes Ereigniß einem andern Ereigniß aus der Vergangenheit als vorausgehend aufgeführt wird. In allen anern Fällen ist das Plusquamperf. durch den Aorist zu übersetzen.

---

6) συνέρχεσθαι. — 7) ὡς mit Partiz. Futur. — 8) τὰ ῥηθησόμενα. — 9) ἐκλέγεσθαί τινος. — 10) d. i. nicht hören, ausser. — 11) πρὸς ἡδονὴν δημηγορεύειν. — 12) ὥσπερ mit Partiz. — 13) ὃ πρακτέον ἐστί. — 14) ἐπικλώθειν. — 15) προγεγενημένος. — 16) ἡ ὑποθήκη. — 17) καταλείπειν. — 18) εἰκός. — 19) ὁμολογεῖν. — 20) πολλάκις τὸ αὐτὸ λέγειν. — 21) ναὶ δῆτα.

Als die Lakedaimonier von den Thebanern bei Leuktra besiegt worden waren, so zogen diese mit ihren Bundesgenossen in die Peloponnesos; und als sie da dieselben gezwungen hatten, Messene wieder heraus zu geben, so übergaben sie das Land denen, die von den alten Messeniern abstammten. So hatten die Lakedaimonier diejenigen, welche vorher als Sklaven bei ihnen gedient hatten, wieder als Bewohner nach Messene geschickt 1). — Bessos, ein Paionier, welcher seinen Vater getödtet hatte, blieb zwar nach dieser That 2) lange verborgen, verrieth sich aber zuletzt selbst. — Da die Lakedaimonier bemerkt hatten, daß Pausanias die Unternehmungen des Königes begünstigte, so hatten sie ihn schon zurückgerufen, und auch nachher, als er auf seine Rechnung 3) mit einem Schiffe ausgesegelt war, mußte er auf Befehl der Ephoren nach Sparta zurückkehren.

§. 7.

1. Für das **Futurum** ist im Griech. eine doppelte Form mit verschiedener Bedeutung zu merken: das **einfache Futurum** (Fut. 1. u. 2.) nemlich wird gebraucht, wenn eine Handlung angegeben wird, die überhaupt einmal in der Zukunft geschehen soll, das mit *μέλλω* und dem Infinitiv zusammengesetzte Futurum hingegen drückt aus, daß eben jetzt und unmittelbar etwas beginnen soll.

Wer möchte nicht muthlos werden 1), wenn 2) er sieht, daß 3) diejenigen, welche um die Zeiten 4) des troi=

---

1) *κατοικίζειν*. — 2) dieses gethan habend. — 3) *ἰδίᾳ*.

1) *ἀθυμεῖν*. — 2) *ὅταν*. — 3) durch Partizip. — 4) *περί* mit Akkus. —

schen Krieges lebten, besungen und gepriesen werden 5), von sich selbst aber voraus sieht 6), daß, wenn er auch jene übertreffe, er doch nie eines gleichen Lobes werde würdig gehalten werden. — Verberget nichts, ihr Herrscher, von dem, was ihr besitzet, was ihr thut, oder was ihr zu thun im Begriffe seid. So 7) werdet ihr euch die Liebe der Unterthanen erwerben und die Furcht entfernt halten. — Es war vom Xerxes der Befehl gegeben, daß das ganze Heer, welches mit ihm nach dem festen Lande marschiren sollte, sich in 8) Sardes versammele. Als Antigonos, schon als Greis, eben 9) eine Seeschlacht bei Andros liefern 10) wollte und Jemand zu ihm sagte, daß 11) der Schiffe der Feinde weit mehrere wären, so antwortete er: aber gegen wie viele willst du mich selbst stellen? — Phokion war einst ganz in Gedanken versunken 12) und ging auf und ab 13) im 14) Theater, welches ganz angefüllt war. Da sagte ein Freund zu ihm: du denkst nach 15), o Phokion. Dieser antwortete: ja, wahrhaftig 16), ich sinne nach 17), ob ich etwas von der Rede weglassen kann, welche ich an die Athener zu halten gedenke 9).

Anmerk. Auch dann, wenn im Deutschen der Hülfsverba wollen und können zur Bil-

---

5) ὑμνεῖσθαι καὶ τραγῳδεῖσθαι. — 6) ich sehe von mir voraus, daß ich . . . ., ἐμαυτὸν πρόοιδα mit folgendem Partiz. — 7) d. i. dieses thuend. — 8) εἰς. — 9) μέλλειν. — 10) ναυμαχεῖν. — 11) ὡς mit Optat. — 12) αὐτὸν εἶναι πρὸς ἑαυτῷ τὴν διάνοιαν. — 13) περιπατεῖν. — 14) wird im Griechischen zum Folgenden gezogen: da das Theater voll war. — 15) mit attischer Feinheit: σκεπτομένῳ ἔοικας. — 16) νὴ μὰ τὸν Δία. — 17) σκέπτεσθαι.

dung des Futurums gewählt sind, stehet im Griech. das einfache Futurum.

Ich will dann die Tugend nicht mehr üben 1) und mich der Wollust hingeben, sagte ein alter Weiser, wenn 2) man 3) mir ein sicheres 4), ungetrübtes 5) Vergnügen zeigt, ein Vergnügen, was unveränderlich 6) und zu aller Zeit gepriesen ist. — Die alten Gesetzgeber überdachten 7) nicht zuerst die Mittel, wie 8) sie die Ungesitteten 9) bestrafen wollten, sondern wie 10) sie es bewirken könnten 11), daß die Bürger nichts begehen würden, was Strafe verdient. — Die Armen unter den Bürgern bekümmern sich 12) nicht leicht um die öffentlichen Angelegenheiten, sondern bedenken nur, wovon 13) sie immer den heutigen 14) Tag leben können. — Glaubt, daß ihr den Kindern nichts Besseres hinterlassen könnet, als das Wohlwollen anderer Menschen. — Indem Themistokles neben einer goldenen Halskette 15) stand, welche auf der Erde lag, sagte er zu seinem Sklaven, indem er auf die Kette zeigte: willst du nicht diesen Fund 16) aufheben, mein Sohn! denn du bist doch nicht Themistokles.

2. Das Futurum 3, welches gewöhnlicher Weise in der Bedeutung des Fut. exact. gebraucht wird, muß an der Stelle des deutschen Futur. eintreten,

---

1) nicht mehr üben, ἀμελεῖν τινος. — 2) ἐάν. — 3) zweite Person. — 4) ἀσφαλής. — 5) λύπης ἀμιγής. — 6) ἀμετάγνωστος. — 7) σκοπεῖν. — 8) δι’ ὧν. — 9) ὁ ἀκοσμῶν. — 10) ἐξ ὧν. — 11) κατασκευάζειν. — 12) φροντίζειν τινός. — 13) ὁπόθεν. — 14) παρών. — 15) ὁ στρεπτός. — 16) τὸ εὕρημα.

wenn etwas als ein in der Zukunft dauernder und bleibender Zustand angegeben wird.

Der Mensch welcher recht lange lebt 1) und der, welcher bald sterben wird, verlieren durch den Tod dasselbe. — Diejenigen, welche in einem Staate als Freunde leben sollten, handeln Unrecht, wenn sie mit einander kämpfen. Denn es ist gewiß, daß sie an demselben Tage, wo ein Theil 2) von ihnen eine Niederlage erleidet 3), beide vernichtet sein werden 4), indem die Feinde über sie herfallen 5). — Gewiß wird die Behauptung feststehen 6), daß das Gute immer nützlich, das Nützliche aber nicht immer gut ist. — Aias trug seinen Gefährten auf 7), daß seine Waffen zugleich 8) mit ihm begraben werden sollten. — Kummer und Sorge muß der Mensch ertragen 9); wer 10) deßhalb die Schickungen 11) der Gottheit nicht willig 12) erträgt, muß thöricht genannt werden. — Da die Athener vom Phokion einen Beitrag 13) zu einem Opfer forderten, gab er nicht. Endlich, viel Mal erinnert 14), sagte er: ihr könnt 15) schreien 16), soviel ihr wollt, ihr werdet von mir nichts zu geniessen haben 17). — Wer sollte nicht wünschen, daß die Herrschaft der Roheren auf immer aufgehoben sein möchte 18).

---

1) ὁ πολυχρονιώτατος. — 2) οἱ μέν. — 3) μάχῃ ἡττᾶσθαι. — 4) κατακόπτειν. — 5) ἐφορμᾶσθαί τινι. — 6) d. i. sehr schön gewiß (δή) wird gesagt und gesagt worden sein. — 7) κελεύειν. — 8) κοινός τινι. — 9) ganz kurz im Griech.: μοχθεῖν ἀναγκή. — 10) ὅστις. — 11) αἱ τύχαι. — 12) καλῶς. — 13) ἡ ἐπίδοσις. — 14) καλεῖν. — 15) könnt ..... so viel ihr wollt liegt im Futur. 3. — 16) κράζειν. — 17) γεύεσθαί τινος. — 18) καταλύειν.

III. Ueber den Gebrauch der Modi.

A. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in einfachen Sätzen.

B. §. 140. M. §. 507—517. Th. §. 292 — 294.
R. §. 118 u. 119.

§. 8.

Indikativ in einfachen Sätzen.

1. Jedes Ereigniß aus der Wirklichkeit und jedes allgemeine Urtheil wird im Griechischen, wie im Deutschen, durch den Indikativ ausgedrückt.

Indem Perikles die [Leitung der] Stadt übernahm, ging er nicht auf Bereicherung 1) aus 2), sondern hinterließ ein geringeres Vermögen 3), als er vom Vater ererbt hatte 4), dagegen schaffte er 5) 8000 Talente in die Burg. — Simos, der Verwalter des Dionysios, zeigte einst dem Aristippos kostbare und mit Steinen ausgelegte Gemächer 3). Es war aber jener ein Phrygier und ein schlechter Mensch 6). Da nun räusperte sich 7) Aristippos und spuckte 8) ihm ins Gesicht. Da jener unwillig wurde, sagte er: ich hatte keinen passenderen Ort. — Alkibiades kam in eine Schule uud verlangte einen Gesang 9) aus der Iliade. Der Lehrer sagte, er habe nichts von

---

1) ἴδιος χρηματισμός. — 2) ὁρμᾷν ἐπί τι. — 3) ὁ οἶκος. — 4) παραλαμβάνειν. — 5) ἀναφέρειν. — 6) ὁ ὄλεθρος. — 7) ἀναχρέμπτεσθαι. — 8) προσπτύειν τῇ ὄψει. — 9) ἡ ῥαψῳδία.

Homer. Da schlug er ihn mit geballter Faust 10) und ging fort.

2. Wenn im Deutschen vermittelst der Partikeln wenn doch, o daß doch in Beziehung auf die Vergangenheit ein Wunsch ausgesprochen wird, welcher nicht in Erfüllung gegangen ist, so gebrauchen die Griechen die Partikeln εἰ, εἴθε, εἰ γάρ, ὡς γάρ in Verbindung mit dem Indikativ eines Präteritums (jedoch mit Ausschluß des Perfekts).

Wenn ich doch eine solche Macht vom Zeus hätte, sagte Kyros, alle Menschen glücklich zu machen, wie sehr würde ich mich freuen! — Wenn doch niemals Jason nach Kolchis gekommen wäre! — Wie oft hat nicht schon Jemand gewünscht: wenn doch der Mensch stumm wäre! — O du heilige Scheu! wenn du doch allen Menschen inwohntest 1) und die Unverschämtheit 2) aus den Gemüthern verbanntest 3)! — Wenn doch die Pandora niemals vom Zeus auf die Erde geschickt worden wäre!

§. 9.

Der Konjunktiv wird von den Griechen in einfachen Sätzen gebraucht

1) bei Aufmunterungen und Ermahnungen in der ersten Person Plural. und bei Warnungen und

---

10) κόνδυλον ἐντρίβειν τινί.

1) ξυνεῖναι. — 2) τὸ ἀναίσχυντον. — 3) ἐξαιρεῖσθαι.

Verboten auch in der zweiten Person an der Stelle des deutschen Imperativs.

Wir wollen, eingedenk 1) unserer Vorfahren, kräftig 2) des Krieges uns annehmen 3) und nicht die Hülfe von 4) Andern abwarten 5), sondern selbst versuchen, das gegenwärtige Unglück abzuwehren. — Laß uns einmal untersuchen 6), ob die Menge etwas von der Freiheit weiß. — Da das menschliche Leben so schnell dahineilt, so wollen wir aufhören, die Zeit ungenützt verstreichen zu lassen, und anfangen, immer gut zu handeln. — Gleich nach dem Siege über den Dareios legte Alexandros seine Waffen ab und ging in das Bad, indem er sagte: laßt uns gehen, um den Schweiß von der Schlacht mit dem Bade des Dareios abzuwaschen. — Wir wollen denen, welche uns zu schmähen 7) gewohnt sind, keinen Stoff dazu geben 8), sondern wir wollen versuchen, ihre Reden durch die That zu widerlegen. — Da einst ein Freund zum Demonax, dem Philosophen, sagte: laß uns, Demonax, in den Tempel des Asklepios gehen und wegen meines Sohnes beten, antwortete er: meinst du denn, daß Asklepios ganz taub ist, wenn er uns nicht von hier aus 9) beten hören kann. — In Teichius 10) wohnten Menschen aus verschiedenen Völkern 11). Als nun Stratonikos sah, daß alle Grabmähler Fremden angehörten 12), sagte er: laß uns fortgehen, o Sklave,

---

1) μνησθεὶς, έντος. — 2) ἐῤῥωμένως. — 3) ἀντιλαμβάνεσθαί τινος. — 4) ἀπό. — 5) περιμένειν. — 6) σκέπτεσθαι. — 7) κακολογεῖν. — 8) μηδὲν ἐνδιδόναι. — 9) κἀντεῦθεν. — 10) Τειχιοῦς, οῦντος. — 11) μιγάς, άδος. — 12) ein Grabmahl gehört einem Fremden an, τάφος τις ξενικός ἐστι.

denn hier scheinen die Fremden zu sterben, von den Eingebornen aber keiner.

2) in zweifelnden Fragen, d. h. in solchen, welche der Fragende ausspricht, um anzudeuten, daß er in Verlegenheit sei und weder selbst über den aufgestellten Fall entscheiden könne, noch auch von andern eine Entscheidung erwarte.

Ich weiß nicht 1), was ich thun soll; ob ich reden oder schweigen soll. — Wohin soll ich mich wenden, da alles feindlich gegen mich gesinnt ist? — Aristeides war ein Feind des Themistokles. Als er nun mit diesem zugleich als Gesandter abgeschickt wurde, sagte er: meinst du, o Themistokles, sollen wir unsern Haß an den Gränzen lassen? und wenn 2) es dir beliebt, wollen wir ihn bei unserer Rückkehr 3) wieder aufnehmen. — Witzig 4) sagte der König Archelaos zu einem geschwätzigen Barbier, der ihm die Serviette umlegte 5) und fragte: wie soll dich scheeren? — schweigend. — Wenn 6) so viel bestrittene Dinge vorhanden sind, wo soll da Einer den Anfang machen?

3) bei unsichern verneinenden Urtheilen, d. h. wenn ausgesprochen wird, daß in der Zukunft etwas nicht geschehen werde, weil wir den Umständen nach urtheilen, daß es nicht geschehen wrd. An der Stelle des deutschen wohl nicht gebrauchen die Griechen in diesem Falle gewöhnlich *οὐ μή*.

---

1) *ἀπορεῖν*. — 2) *κἄν*. — 3) Partiz. von *ἐπανιέναι*. — 4) *χαριέντως*. — 5) *περιβάλλειν*. — 6) durch Genit. Absolut.

Ich werde doch wohl nicht meinen Freund verlassen. — Wenn 1) du immer dich so beträgst, wie es einem braven Manne zukömmt, so werden wohl deine Gegner schweigen.— Er wird doch wohl den Verstand nicht verloren haben 2). — Ihr werdet doch nicht zu lustig sein 3), damit nicht der Schmerz nachkömmt. — Daß 4) die Menschen irren, dieß wird wohl nicht aufhören, und hat auch jetzt nicht angefangen. — Es geschieht nicht und geschah nicht und wird auch wohl nicht leicht 5) geschehen, daß der grössere Theil der Menschen gut wäre. — Ich glaube, daß, so lange 6) wir diesen Körper haben und die Seele mit einem solchen Uebel innigst verbunden ist 7), wir wohl nicht das erreichen können, wonach wir streben. Nur das einem Jeden inwohnende 8) Schlechte und die Verderbtheit 9) macht einen Jeden unglücklich 10); oder, wenn ihn dieses nicht unglücklich macht, so möchte ihn doch nicht etwas Anderes an sich 11) ins Verderben stürzen. Denn das Gute wenigstens wird doch wohl Niemanden unglücklich machen. — Wenn 1) einer von unserm Haufen auf die Anhöhen kommen könnte, so werden wohl die Feinde nicht länger Stand halten.

§. 10.

Den Optativ gebrauchen die Griechen zur Angabe alles desjenigen, was nur in der menschlichen Vorstellung besteht. Daher wird derselbe gebraucht

---

1) ἐάν. — 2) ἔξω φρενῶν γίγνεσθαι. — 3) εὐφραίνεσθαι. — 4) τό mit Infinit. und Akkusat. des Subjekts. — 5) wird nicht besonders übersetzt. — 6) ἕως ἄν mit Konjunkt. — 7) innigst mit etwas verbunden sein, ξυμπεφυρμένον εἶναι μετά τινος. — 8) τὸ ἑκάστῳ ξυμφυτὸν κακόν. — 9) ἡ πονηρία. — 10) ἀπολλύναι. — 11) αὐτό

1) in allen Fällen, wo im Deutschen die Hülfsverba würde, möchte, dürfte, sollte, kann, könnte dem Hauptverbum beigegeben sind, um anzuzeigen, daß nicht von bestimmten Ereignissen die Rede sei, sondern von Vermuthungen, Erwartungen, Besorgnissen und überhaupt von bloß menschlichen Vorstellungen. Dem Optativ wird in diesem Falle gewöhnlich die Partikel *ἄν* zugesellt. (Ueber die Bedeutung von *ἄν* s. R. Gr. Gr. §. 120. a. und über die Stellung dieser Partikel im Satze ebendaselbst Anm. 3.)

Einer Stadt kömmt es noch mehr zu als einem Privatmanne, Rechtschaffenheit zu üben und Lasterhaftigkeit zu fliehen. Denn ein schlechter und gottloser Mann kann wohl eher sterben 1), als 2) ihn die Strafe für seine Vergehungen erreicht 3); aber die Städte entgehen nicht 4) wegen ihrer langen Dauer 5) der Strafe von Seiten 6) der Götter und Menschen. — Ein Biedermann thut seine Obliegenheit, ohne zu bedenken, ob 8) Jemand ihn lobt, oder auch tadelt. — Gehe so mit Geringeren um, wie du wohl wünschen magst, [daß] die Höhern 9) mit dir selbst [umgehen]. — Die Paphier verehren die Aphrodite; ihr Bild aber kann man 10) mit nichts Anderem ver-

---

1) ich sterbe eher, *φθάνω τελευτήσας*. — 2) *πρίν* mit Infinit. — 3) es erreicht mich die Strafe für meine Verg., *δίδωμι δίκην τῶν ἡμαρτημένων*. — 4) ich entgehe Jemandem nicht, *ὑπομένω τινά*. — 5) *ἡ ἀθανασία*. — 6) *παρά* mit Genit. — 7) *οὐδέν* und Partizip. — 8) ob . . oder, *εἴτε . . . εἴτε*. — 9) *ὁ κρείττων*. — 10) zweite Person. —

gleichen 11), als mit einer weissen Pyramide. — Wie könnte mich der lieben, der sich selbst nicht liebt? — Die Meisten würden wohl lieber die schlechteste 12) Komödie anhören, als kunstvoll gearbeitete Gedichte. — Wie könnte man wohl den Thoren gefallen, wenn man ihnen einen guten Rath gibt 13), oder etwas Nützliches sagt? — Die Wahrheit kann man wohl nicht weniger aus den Werken als aus den Worten bekräftigen. — Aus welchem andern Grunde möchte wohl der Gute wünschen, reich zu sein, als um seinen Freunden helfen zu können?

2) an der Stelle des deutschen Futurums und des deutschen Imperativs, um Behauptungen, Bitten und Befehle in einem gemilderten Tone auszusprechen. In diesem Falle hat der Optativ stets ἄν bei sich.

Welcher Dichter oder Redekünstler wird den, der das Schönste von Allem auf die schönste Art sich erworben hat, auf eine seiner Thaten würdige Weise loben? — Nichts von den ewigen Dingen wird das Gesetz der Natur überschreiten. — Wer in Bezug auf seine Freunde lügt, wie wird ein solcher zaudern über Andere jede 1) Lüge zu sagen? — Die Meisten sagen, die Reichen, die immer nach Vergnügungen jagen, wären glücklich und froh. Mit Unrecht 2). Denn was ist wohl unglücklicher und ärmer als ein Mensch, der immer 3) wünscht? — Man findet wohl kein Gut, wobei 4) nicht auch etwas Unangenehmes wäre 5). —

11) εἰκάζειν τί τινι. — 12) φαῦλος. — 13) παραινεῖν.

1) ὁτιοῦν. — 2) οὐκ ὀρθῶς. — 3) διηνεκῶς. — 4) ὅπου. — 5) προσεῖναι, im Indikat. —

Derjenige, welcher nicht gedient hat, wird auch kein guter Herr. — Es gibt wohl kein grösseres Unrecht oder Vergehen, als gegen den Vater zu freveln. — Ein erhabener 6) Gedanke kann nicht aufkommen 7) bei Menschen, welche wegen ihres Lebensunterhaltes 8) in Verlegenheit sind. — Wer das Vertrauen einmal verloren hat, erhält es nicht leicht 9) wieder. — Es erträgt wohl Jemand das drückendste Unglück mit Freunden leichter als das größte Glück ohne dieselben. — Die Reichen müssen den Frieden zu behalten wünschen; denn im Frieden erhält man seine Güter am längsten; die Armen aber müssen auf den Krieg denken; denn durch Kriegsunruhen 10) und durch Wagestücke 11) bewirken 12) sie am ersten 13) einen Wechsel.

3) zur Angabe eines Wunsches, theils mit den Partikeln εἰ, εἴθε, εἰ γάρ, ὡς, theils ohne dieselben. Die Partikel ἄν darf in diesem Falle dem Optativ nicht beigefügt werden.

Könnte ich doch Alle glücklich machen und möchte ich Niemanden, der glücklich ist, beneiden! — Möchte ich doch Niemanden betrüben, könnte ich Allen Gutes erweisen! — Verstände ich doch alles, was mir zustößt, mit Würde 1) zu ertragen. — Möchte ich niemals durch ein Zusammentreffen glücklicher Umstände zu einem thörichten Uebermuthe verleitet werden 2)! — Möchte ich niemals bei einem Streite 3), um

---

6) εὐγενής. — 7) γίγνεσθαι. — 8) τὰ καθ' ἡμέραν ἀναγκαῖα. — 9) liegt im Optativ. — 10) ἡ ταραχή. — 11) ἡ πανουργία. — 12) τυγχάνειν mit Genit. — 13) ῥᾷστα.

1) γενναίως. — 2) ἐπαίρειν. — 3) ἡ ζήτησις. —

Recht zu behalten 4), Hader erregen! — Möchtest du immer mit solchen Menschen zusammen kommen, von denen du etwas Gutes lernen kannst! — Wenn doch ein Jeder sich selbst achtete! — Wenn doch ein Jeder denjenigen, welcher auf ihn erzürnt ist, besänftigte und sich selbst gewöhnte, immer milde zu sein! — Wüßte doch ein Jeder zu schweigen, wenn es frommt! und es wäre wohl weniger Unglück in der Welt. — Als Philippos nach der Schlacht bei Chaironeia die dreihundert Jünglinge aus der heiligen Schaar 5) neben einander liegen sah, rief er aus: diejenigen mögen umkommen 6), welche meinen 7), daß diese hier etwas Unrechtes thun, oder sich gefallen lassen 8) konnten!

B. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in abhängigen Sätzen.

§. 11.

Verschiedene Form der abhängigen Sätze.

Th. §. 315—319.

1. Am häufigsten wird der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs nothwendig, wenn mehrere Satzglieder an einander gereiht werden, welche mit einander in einem innern Zusammenhang stehen, so daß das eine ohne das andere nicht bestehen kann.

2. Das Verhältniß, welches zwischen zweien in innerem Zusammenhang stehenden Satzgliedern Statt findet, ist von mehrerlei Art, und wir haben

---

4) d. i. des Sieges wegen. — 5) ὁ λόχος. — 6) κακῶς ἀπολέσθαι. — 7) ὑπονοεῖν. — 8) πάσχειν.

daher verschiedene Formen der abhängigen Sätze von einander zu unterscheiden; nemlich 1) Ergänzungssätze, 2) transitive Sätze, 3) relative Sätze.

3. Die abhängigen Sätze werden mit den Hauptsätzen verbunden vermittelst gewisser Partikeln, durch welche das in dem Modus ausgedrückte Verhältniß deutlicher und bestimmter angedeutet wird. Es beruhet also der abwechselnde Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs nicht auf der Kraft dieser Partikeln, sondern einzig und allein auf dem zwischen dem Hauptsatze und dem abhängigen Satze obwaltenden Verhältniß.

§. 12.

Gebrauch der Modi in Ergänzungssätzen.

M. 507 und 508. §. 518—529. Th. §. 317 und 320—325. R. §. 121.

1. Ein Ergänzungssatz beschreibt entweder a) die Umstände, unter welchen etwas geschieht, und gibt folglich theils die Zeit an, wenn sich etwas ereignet, theils die Veranlassung und Ursache, durch welche etwas geschieht, oder er stellt b) die Bedingung auf, unter welcher das im Hauptsatze angegebene Ereigniß als bestehend gedacht werden kann. Die Ergänzungssätze dienen also a) zur Angabe der Zeit und der Ursache; b) zur Angabe der Bedingung.

I. Ergänzungssätze zur Angabe der Zeit und der Ursache.

1. Die Partikeln, welche bei Angabe der Zeit und der Ursache gebraucht werden, sind folgende:

a) zur Angabe der Zeit und der Ursache gemeinschaftlich: ἐπεί, ἐπειδή, ὡς, ὅτε. — b) bloß zur Angabe der Zeit: ἡνίκα, ὁπότε, ἕως. — c) bloß zur Angabe der Ursache: ὅτι, διότι.

3. Der **Indikativ** stehet nach diesen Partikeln in direkter Rede stets, wenn Zeit oder Ursache unbedingt und faktisch angegeben werden.

Athen und Sparta, diese beiden Städte, welche vorher eine so verständige Einrichtung hatten 1) und den schönsten Ruhm besaßen, verfielen 2) zuletzt auf gleiche Weise ins Unglück, nachdem 3) sie die Hegemonie erhalten hatten. — Oft haben schlechtgesinnte 4) Redner, wenn 3) sie ein [gewisses] Ansehn 5) auf 6) der Bühne erhalten hatten, die Athener zur größten Thorheit verleitet 7). — Helene bewies 8) ihre Macht an dem Dichter Stesichoros. Denn als er, eine Ode anfangend, nachtheilig von ihr geredet hatte 9), stand er seiner Augen beraubt auf; nachdem er aber, die Ursache des Unglücks erkennend, die [so] genannte Palinodie dichtete 10), so gab sie ihm seine Natur wieder 11). — Da die Dinge nicht geschehen, wie wir wollen, so müssen wir wollen, wie sie geschehen. — Man darf die Philosophie nicht abschaffen wollen 12),

---

1) eine Stadt hat eine sehr verständige Einrichtung, πόλις σωφρονέστατα πολιτεύεται. — 2) περιπίπτειν τινί. — 3) ἐπειδή. — 4) κακῶς ἔχων. — 5) ἡ δυναστεία. — 6) ἐπί mit Genit. — 7) προάγειν. — 8) ἐπιδείκνυσθαί τί τινι. — 9) βλασφημεῖν περί τινος. — 10) ποιεῖν. — 11) καταστῆσαί τινα πάλιν εἰς τὴν αὐτὴν φύσιν. — 12) ἀναιρετέον mit Akkusat. —

weil einige von denen, welche sie [zu betreiben] vorgeben, sich schlecht zeigen. — Auf den Vorschlag 13) des Themistokles versetzte man 14) den Arthmios und seine Kinder und seine Familie 15) in die Klasse der Ehrlosen, weil er das Gold von den Medern zu den Griechen gebracht hatte. — Die Römer vertrieben den Alkaios und Philiskos, die Pythagoräer, aus der Stadt, weil sie die Jünglinge mit vielen unstatthaften 16) Vergnügungen bekannt machten 17).

4. Der **Optativ** tritt nach jenen Partikeln ein, wenn blosse Gedanken und Vorstellungen aufgeführt werden, hauptsächlich in oratione obliqua, und nach den Zeitpartikeln auch dann, wenn nicht ein einzelner Umstand, sondern häufig wiederkehrende Fälle angegeben werden.

Wenn Ueberläufer zum Agesilaos kamen und Wege zur Eroberung von Schätzen angaben 1), so sorgte er dafür, daß 2) durch seine Freunde diese Eroberung gemacht wurde 3), damit sie zugleich Geld gewinnen möchten 4) und auch an Ansehn zunähmen 5). — Die Spartaner wurden, wenn 6) sie aus dem Knabenalter getreten waren, in kriegerischen [Dingen] geübt. — Kyros wurde so von seinen Satrapen geliebt, daß,

---

13) *εἰπόντος*, Jemandes, *τινός*. — 14) d. i. schrieben sie (verst. die Athener, *ἐγγράφειν*) zu den Ehrlosen (*ἄτιμος*). — 15) *οἱ προσήκοντες*. — 16) *ἄτοπος*. — 17) *εἰσηγητὴς γίγνομαί τινί τινος*.

1) Wege zur Eroberung von Schätzen angeben, *ὑφηγεῖσθαι χρήματα*. — 2) *ὡς*. — 3) *ἁλίσκεσθαι*. — 4) *χρηματίζεσθαι*. — 5) *ἐνδοξότερον γίγνεσθαι*. — 6) *ἐπεί*. —

wenn 6) er sie aufbot 7), sie mit aller Macht 8) herbeikamen; und alle zeigten, daß sie ihm gerne folgten und alles thäten, um seine Macht zu vermehren. — Auf einem Marsche des Xenophon bekamen mehrere Soldaten den Heißhunger 9). Jener wußte anfangs nicht, was das für ein Zustand 10) war. Als er aber nachher sah, daß, wenn 11) die Soldaten etwas assen, sie wieder aufstanden und weiter marschirten, so schickte er immer Einige mit Speise herum. — Erst am andern Tage nach der Schlacht erfuhren die Griechen, daß Kyros gestorben war, und Ariaios mit den andern Barbaren geflohen wäre. — Bei den Perserkönigen konnte nicht Jeder, wenn er wollte, hineingehen, sondern nur, wenn es einmal erlaubt war. — Wenn 12) Kyros einen Wein recht lieblich fand, so schickte er oft seinen Freunden halbe Krüge 13), indem er sagen ließ 14), daß 15) er seit langer Zeit keinen lieblicheren Wein getroffen hätte 16).

5. Der **Konjunktiv** kann nur dann gebraucht werden, wenn der Ergänzungssatz als bedingt erscheint, und es muß dann den Zeit- und Kausalpartikeln stets noch die Partikel ἄν beigefügt werden, welche mit ἐπειδή, ὅτε und ὁπότε zusammenschmilzt in ἐπειδάν, ὅταν, ὁπόταν.

Sobald als 1) ein Tyrann die Herrschaft an sich gerissen hat, ist er in so viel Unfälle verwickelt 2), daß 3) er gezwungen ist, mit allen Unterthanen zu kämpfen

---

7) καλεῖν. — 8) ἀνὰ κράτος. — 9) βουλιμιᾷν. — 10) τό πάθος. — 11) ἐπειδή. — 12) ὁπότε. — 13) ὁ βῖκος. — 14) λέγειν. — 15) ὅτι. — 16) ἐπιτυγχάνειν τινί.

1) εὐθὺς ἐπειδάν. — 2) ἐμπλέκειν. — 3) ὥστε mit Infinit. —

und diejenigen zu hassen, die ihm nichts zu Leide gethan haben 4). — Wenn ein Sturm entsteht 5), so verlangt Jeder, der der Schiffahrt unkundig ist, nach dem Lande; der Steuermann aber meidet es so viel als möglich 6). — Diejenigen, welche frei sein wollen, müssen sich vor einem auferlegten Frieden in Acht nehmen, da er von der Sklaverei nicht weit entfernt ist; sondern sie dürfen dann erst den Frieden abschliessen 7), wenn sie entweder den Feind besiegt, oder ihre Macht der feindlichen gleich gestellt haben 8). — Ein Gesetz in Athen verbietet 9) [denen], welche dem Staatsschatze 10) schuldig sind, nicht an der Staatsverwaltung Theil zu nehmen, bis sie die Schuld abgetragen haben 11). — Dann erst darf man diejenigen, welche im Ueberfluß leben 12), für glücklich halten, wenn sie die Besonnnenheit nicht verläßt 13). — Das Leben ist vergleichbar 14) dem Weine; wenn der Rest 15) klein ist, wird er zu Essig 16). — Wenn die Lakedaimonier Einen recht sehr loben wollen, so nennen sie ihn einen göttlichen Mann. — Es ist klar, daß wenn Jemand Krieg führen will gegen Menschen, die aus vielen Gegenden zusammen kommen müssen, er nicht warten darf, bis sie etwa versammelt sind, sondern daß er sie angreifen 17) muß, wenn 18) sie noch zerstreut sind 19).

---

4) es thut mir Jemand nichts zu Leide, οὐδὲν πάσχω κακὸν ὑπό τινος. — 5) καταλαμβάνειν. — 6) ὡς ποῤῥωτάτω. — 7) διαλλαγὰς ποιεῖσθαι. — 8) ἐξισοῦν. — 9) κατείργειν. — 10) τὸ δημόσιον. — 11) ἀπολύεσθαι. — 12) ἐν ἀφθόνοις εἶναι. — 13) nicht verlassen, παρεῖναι. — 14) προσφερής. — 15) τὸ λοιπόν. — 16) τὸ ὄξος. — 17) ἐπιχειρεῖν mit Dativ. — 18) Partizip. — 19) διασπείρειν.

Gemischte Beispiele der Modi im Ergänzungssatze.

I. Ich glaube zwar, daß Bildsäulen eine schöne Erinnerung an einen grossen Mann sind, halte aber doch dafür, daß künstlich ausgearbeitete 1) Lobreden noch mehr jenen Zweck erreichen, weil das Abbild 2) nothwendig nur bei dem bleibt, wo es zufällig 3) aufgestellt ist, Reden aber in alle Länder verbreitet werden können; dann 4) weil man in den Statuen nur die Gestalt des Körpers ausdrücken kann 5), nicht aber wie in den Reden das Wesen des Geistes. — Wenn einer Rede das Ansehn 6) und die Stimme dessen, der sie hält 7), abgeht 8), ferner die Abwechselung [im Vortrag] 9), und die passende Zeit, und der Eifer für 10) die Sache, und wenn [sonst] nichts ist, was [die Rede] hebt 11) und überreden hilft 12), sondern wenn sie aller der aufgeführten [Vorzüge] entbehrt 13), und wenn sie überdieß Jemand auf eine nicht anziehende Weise 14) hersagt 15) und ihr keinen Ausdruck 16) leiht 17), sondern die Worte [gleichsam] abzählt; wie kann sich da Jemand wundern, wenn eine solche Rede den Zuhörern gleichgültig 18) erscheint? — Xenophon opferte gerade 19), als der Bote mit der Nachricht 20) kam, daß sein Sohn Gryllos gestorben sei. Und jener legte den Kranz ab, opferte aber weiter fort 21). Da nun der Bote auch noch dieß hinzufügte,

---

I. 1) τεχνικῶς ἔχων. — 2) ὁ τύπος. — 3) ἄν. — 4) πρὸς δὲ τούτοις. — 5) ὁμοιοῦν. — 6) ἡ δόξα. — 7) ὁ λέγων. — 8) es geht einer Sache etwas ab, ἀποστερεῖταί τί τινος. — 9) αἱ μεταβολαί. — 10) περί. — 11) συναγωνίζεσθαι — 12) συμπείθειν. — 13) ἔρημον γίγνεταί τί τινος. — 14) ἀπιθάνως. — 15) ἀναγιγνώσκειν. — 16) τὸ ἦθος. — 17) ἐνσημαίνεσθαι. — 18) φαῦλος. — 19) τυγχάνω θύων. — 20) λέγων. — 21) διατελῶ θύων.

daß er als Sieger geblieben wäre, so setzte Xenophon den Kranz wieder auf.

II. Als 1) Philippos mit den Griechen in einen Krieg verwickelt war, wurde Diogenes als Spion in sein Lager gebracht. Freimüthig sagte dieser, er sei gekommen, weil er seine Thorheit sehen wollte. — Arkadion, der Achaier, schmähete immer auf den Philipp und rieth einem Jeden ihn zu fliehen, bis er zu denen käme, die ihn nicht kennten. Als die Freunde dem König riethen, ihn zu bestrafen, so that er das Gegentheil und überhäufte ihn mit Geschenken; dann fragte er, wie Arkadion von ihm spräche. Da 2) nun alle bezeugten, daß er sein Lobredner 3) geworden sei, so sagte Philipp: ich bin also 4) ein besserer Arzt als ihr. — Man sagt, daß ein Löwe eins der stärksten 5) und am schwersten zu bestehenden 6) Thiere sei. Daher 7) erzählt man auch von der Semiramis, der Assyrierin, daß sie sich viel dünkte 8), nicht wenn sie einen Löwen gefangen, oder einen Panther oder ein anderes Thier der Art 9) erlegt hatte, sondern wenn sie über eine Löwin Herr geworden war 10). — Hipponikos, der Sohn des Kallias, wollte dem Vaterlande zu Ehren 11) eine Statue errichten lassen. Da 12) ihm nun Jemand rieth 13), das Bild beim Polykleitos machen zu lassen, that er es nicht. Denn es ist offenbar, sagte er, daß 2) die Beschauenden mehr seine Kunst als meine Freigebigkeit rühmen werden.

II. 1) ἡνίκα. — 2) ὡς. — 3) ὁ ἐπαινέτης. — 4) τοίνυν. — 5) ἄλκιμος. — 6) δύσμαχος. — 7) γοῦν, nach dem ersten Worte zu setzen. — 8) μέγα φρονεῖν. — 9) ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. — 10) ἐγκρατῆ γίγνεσθαί τινος. — 11) als Weihgeschenk. — 12) ἐπεί. — 13) κελεύειν.

Anmerk. 1. Nach den Verben, welche eine heftige Gemüthsbewegung ausdrücken, wie sich wundern, sich freuen, sich betrüben, sich ärgern und dergl. wird die deutsche Partikel daß durch εἰ übersetzt, wenn der Umstand, durch welchen die Gemüthsbewegung veranlaßt wird, nur unsicher und muthmaßlich, hingegen durch ὅτι, wenn derselbe als ausgemacht und bestimmt vorhanden angegeben wird.

Man darf 1) sich nicht wundern, daß die Hegemonie, obgleich sie der Grund von so vielem Unglück war, sowohl von den Athenern, als von den Spartanern so sehr erstrebt wurde 2); denn oft verstehen die Menschen am wenigsten ihre eigene Lage zu beurtheilen. — Da die Lakedaimonier dem Phoibidas den Oberbefehl abnahmen 3) und ihn um 100,000 Drachmen straften, gleichwohl 4) aber die Kadmeia besetzt hielten 5), wunderten sich alle Hellenen über dieß ungereimte Verfahren 6), daß man 7) den Thäter 8) bestrafe und doch die That billige. — Man darf sich nicht wundern, daß Athen übermüthig wurde; denn dieß widerfährt ja auch den einzelnen Menschen, wenn sie lange das Glück verfolgt. — Du darfst nicht unwillig werden, daß derjenige, welchen du früher beleidigt hast, dir zu schaden sucht. — Du hast Unrecht, wenn 9) du einen Andern darum beneidest, daß er eine bessere Einsicht hat als du; denn es hängt nur von dir ab, durch Anstrengung zu demselben Ziele gelangen. — Ein kleinliches Gemüth zeigt 10) derje-

---

1) οὐκ ἄξιον. — 2) es wird etwas erstrebt, περιμάχητόν ἐστί τι. — 3) ἀφαιρεῖσθαι. — 4) οὐδὲν ἧττον. — 5) φρουρᾷ κατέχειν. — 6) ἡ ἀτοπία. — 7) dritte Person Plur. — 8) ὁ πράξας, αυτος. — 9) durch Partiz. — 10) μικρολόγον εἶναι. —

nige, welcher darüber verdrießlich wird 11), daß Andere mehr Glück haben als er selbst.

II. Hypothetische oder Bedingungssätze.

6. Hypothetisch nennt man einen Satz, wenn das eine Glied eine Bedingung aufstellt, von welcher das im andern Gliede Ausgesagte als abhängig erscheint. Das Glied, in welchem die Bedingung ausgesprochen ist, nennt man den Vordersatz, das andere den Nachsatz, ohne Rücksicht auf die äussere Stellung derselben.

7. Die Bedingung kann mit der darauf begründeten Folge in mannichfacher Beziehung gedacht werden, und daher ist die Konstrukzion der hypothetischen Sätze sehr verschiedenartig. Hauptsächlich aber sind vier Formen des hypothetischen Satzes als in Sinn und Konstrukzion wesentlich verschieden zu bemerken:

a) die Bedingung wird absolut ausgesprochen, d. h. so als sei sie vorhanden (ohne daß sie deßhalb auch in der Wirklichkeit vorhanden sein muß). In diesem Falle gebrauchen die Griechen im Vordersatze εἰ mit dem Indikativ des erforderlichen Tempus und im Nachsatze ebenfalls den Indikativ.

Agesilaos trug sterbend den Seinigen 1) auf, weder eine Statue 2), noch ein Gemälde 3) von seinem Kör-

---

11) ἄχθεσθαι.

1) οἱ περὶ αὐτόν. — 2) πλαστὴ εἰκών. — 3) μιμητὴ εἰκών.

per machen zu lassen. Denn, sagte er, wenn ich etwas Grosses gethan habe, so ist dieß die Erinnerung an mich; wenn [ich] aber nichts [verrichtet habe], so werden alle Bilder nichts helfen. — Wenn Einer von den Aelteren auf eine würdige Weise gesprochen hat, so geziemt es den Jüngern zu schweigen. — Wenn einige von unsern Vorfahren wegen ihrer Besonnenheit und Gerechtigkeit Ruhm erlangt haben 4), so glaube ich, daß es uns um so mehr zukömmt, gleichen Ruhm mit ihnen zu theilen. — Wenn die Weisheit als der Besitz erscheint, der am meisten werth ist, so sind wohl auch diejenigen, welche die Weisheit haben, die besten und glücklichsten Menschen. — Da Asklepiades, der Sohn des Hipparchos, den Athenern meldete, daß Alexandros gestorben sei, entstand eine grosse Unruhe im Volke, welches zu Neuerungen geneigt war. Endlich sagte Phokion: nun, wenn Alexandros heute todt ist, so wird er es morgen sein und übermorgen 5), so daß ihr euch in Ruhe und Sicherheit berathschlagen könnet.

b) die Bedingung wird ausgesprochen als ein angenommener Fall, als eine Voraussetzung und Vorstellung. In diesem Falle gebrauchen die Griechen im Vordersatze εἰ mit Optativ, im Nachsatze den Optativ mit ἄν.

Wenn wir immer genau die frühere Zeit durchgehen wollten, so würden wir auch über die Gegenwart uns besser berathen. — Wenn Jemand behauptete, daß

---

4) εὐδοκιμεῖν ἐπί τινι. — 5) εἰς τρίτην.

der Anfang alles] Unglücks für die Spartaner damals eingetreten sei 1), als sie die Herrschaft zur See übernahmen, der würde wohl nicht die Wahrheit verfehlen. — Eine Rede, wenn sie auf eine ausgezeichnete Art die Thaten eines grossen Mannes schildert 2), möchte wohl am besten den Ruhm desselben bei allen Menschen verewigen 3). — Wenn wir alle die Unthätigkeit und Habsucht der Lakedaimonier nachahmen wollten, so würden wir bald verloren sein sowohl aus Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen 4), als auch wegen innerlicher Kriege 5). — Wie könnte Einer schicklicher Weise den Namen eines Philosophen führen 6), wenn er mit nichtswürdigen Dingen beschäftigt über das Höchste und Herrlichste schwiege? — Wenn 7) zwei Güter uns vorliegen, und zwar das Eine als ausgemacht 8), das Andere als noch ungewiß 9), würdet ihr da nicht lächerlich 10) handeln, wenn ihr das anerkannte 11) [Gute] verwerfen wolltet 12), und es euch dagegen gefiel, das noch streitige 13) zu wählen?

c) das Eintreten der Bedingung ist abhängig von äusseren Umständen, so daß die Erfahrung lehren muß, ob dieselbe eintreten wird, oder nicht. Im Vordersatze stehet *ἐάν* (*ἤν*, *ἄν*) mit Konjunktiv, im Nachsatze der Indikativ.

---

1) *γεγενῆσθαι*. — 2) *διέρχεσθαι*. — 3) *ἀείμνηστον ποιεῖν*. — 4) *ἡ ἔνδεια τῶν καθ' ἡμέραν*. — 5) *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς ἡμᾶς αὐτούς*. — 6) *χρῆσθαι*. — 7) Genit. Absolut. — 8) *πρόδηλος*. — 9) *ἀγνοούμενος*. — 10) *καταγέλαστος*. — 11) *ὁμολογούμενος*. — 12) *ἀποδοκιμάζειν*. — 13) *ἀμφισβητούμενος*.

Wenn Jemand von den berühmten 1) Gedichten die Wörter 2) und Gedanken 3) stehen lassen 4), das Versmaaß aber auflösen wollte, so werden sie viel dürftiger 5) erscheinen, als die Meinung ist, welche wir jetzt von ihnen haben. — Die Schönheit, wenn sie mit Züchtigkeit [verbunden] ist, hält auch den Unzüchtigen ab 6) und nöthigt ihn zur Achtung 7). — Nimm dich vor Verleumdungen in Acht, auch wenn sie erlogen sind; denn die Meisten kennen die Wahrheit nicht, und richten sich 8) doch nach dem Rufe. — Die hellen 9) Farben erscheinen noch heller, wenn man eine dunkele 10) daneben aufträgt 11). Und wenn das Geschick das Unangenehme 12) mit dem Angenehmen mischt, so wird man um so mehr das Gute einsehen 13) und das Glück zu schätzen wissen 14). — Wenn 15) du auch ein König bist 16), so höre mich, da 17) du ein Mensch bist. Wenn du schön bekleidet bist, ein Schaaf hatte dieß vor dir; wenn du Gold trägst, es ist nur ein Prunk 18) des Zufalls; wenn du reich bist, der Reichthum ist ungewiß; wenn du stolz bist, es ist ein Zeichen der Thorheit; wenn du besonnen bist, so ist dieß ein Geschenk der Gottheit. Besonnen aber bist du, wenn du dich selbst gehörig schätzen kannst 19). — Wenn man nicht zugibt 20), daß der Pöbel übermüthig ist, und wenn man nicht leidet 21), daß er übermüthig behan-

---

1) εὐδοκιμῶν. — 2) τὸ ὄνομα. — 3) ἡ διάνοια. — 4) καταλείπειν. — 5) καταδεής. — 6) τρέπειν. — 7) ἀναγκάζειν αἰδεῖσθαι. — 8) ἀποβλέπειν πρός τι. — 9) λαμπρός. — 10) φαιός. — 11) παρατιθέναι. — 12) δυσχερής. — 13) αἰσθάνεσθαί τινος. — 14) συνειδέναι. — 15) εἰ. — 16) πεφυκέναι. — 17) ὡς θνητός. — 18) τὸ ἔπαρμα. — 19) μετρεῖν. — 20) ἐᾶν. — 21) ich leide, daß Jemand übermüthig behandelt wird, περιορῶ τινα ὑβριζόμενον. —

delt wird, sondern wenn man [darauf] sieht, daß 22) die Besten die Ehrenstellen haben und die Anderen nicht verletzt werden, so wird man den Staat gut leiten 23). — Diejenigen, welche immer denselben [Geschäften] vorstehen 24), werden, wenn sie auch geringere 6) Fähigkeiten 25) haben, doch 26) durch Erfahrungen Andere übertreffen. — Demosthenes sagte einst: die Athener werden dich tödten, o Phokion, wenn sie in Wuth gerathen. Phokion antwortete: dich aber bei kaltem Verstande 27).

d) die Bedingung wird ausgesprochen mit der Ueberzeugung, daß sie nicht vorhanden sein könne. Im Vordersatze stehet εἰ mit Indikat. eines Präterit., im Nachsatze ebenfalls der Indikat. eines Präterit. mit ἄν.

Man kann nicht sagen 1), daß, wenn die Lakedaimonier statt der Athener die Hegemonie erhalten hätten, sie die andern [Völker] und sich selbst würden glücklich gemacht haben. — Die Lakedaimonier erwählten im Persischen Kriege den Eurybiades zum Feldherrn, der, wenn er ausgeführt hätte 2), was er im Sinne hatte, von den Hellenen gewiß nicht das Verderben abgewehrt hätte 3). — Ich würde euch nicht so sehr zum Frieden rathen 4), wenn ich nicht die grossen Unglücks-

22) ὅπως mit Indikat. Fut. — 23) καλῶς δημαγωγεῖν. — 24) προστατεῖν. — 25) ἡ φύσις. — 26) ἀλλ' οὖν. — 27) d. i. wenn sie besonnen sind.

1) οὐχ οἷόν τ' ἐστιν εἰπεῖν τοῦτον τὸν λόγον. — 2) τέλος ἐπιτιθέναι τινί. — 3) ich wehre von Jemandem nicht das Verderben ab, οὐδὲν κωλύω ἀπολωλέναι τινά. — 4) παρακαλεῖν τινα ἐπί τι. —

fälle voraussähe, welche der Krieg mit sich bringt. — Paris wäre wohl ein Thor gewesen, wenn er selbst die Schönheit der Helene verachtet hätte, da er doch wußte, daß 5) sich die Göttinnen über die Schönheit als die größte der Gaben stritten 6). — Wenn Jemand bei den Hellenen gewagt hätte 7), dem Homer zu widersprechen und zu zeigen, daß seine Dichtung in den meisten [Fällen] unwahr sei, so würden ihn wohl Alle gehaßt und aus der Stadt geworfen haben. — Wenn die Sonne nicht wäre, so hätten wir ewige Nacht 8). — Gelon würde wohl den Griechen gegen die Perser beigestanden haben, wenn nicht Terillos, Tyrann von Himera, ein Heer von 300,000 Phoinikiern und Libyern und andern Völkern gegen Sikelien zusammengebracht hätte. — Wir würden wohl nicht sagen, daß die Götter in einer Monarchie lebten 9), wenn wir nicht glaubten, daß diese die übrigen [Staatsverfassungen] bei weitem überträfe. — Wenn die Thränen immer ein Mittel gegen das Unglück wären und der Weinende aufhörte 10) zu leiden, so würden wir sie wohl gegen Gold eintauschen.

Gemischte Beispiele über den Gebrauch der hypothetischen Sätze.

I. Am meisten möchte wohl ein Machthaber 1) angetrieben werden, durch innere Vorzüge vor Andern sich

---

5) Partizip. — 6) φιλονεικεῖν. — 7) im Griech. Imperfekt. — 8) ἡ εὐφρόνη. — 9) χρῆσθαι. — 10) παύεσθαι τοῦ πονεῖν.

I. 1) ὁ δύναμιν ἔχων. —

auszuzeichnen, wenn er bedächte, daß es schmachvoll ist, daß Schlechtere über Bessere herrschen. — Wenn die Dinge Sprache 2) erhielten, so wie 3) wir, und wenn sie sich vertheidigen 4) könnten, würde nicht die Armuth sagen: o Mensch! warum rechtest du 5) mit mir? wirst du durch mich einer nothwendigen Sache beraubt? ist nicht die Strasse voll Gemüse? nicht die Quelle voll Wasser? schmeckt es 6) nicht dem Hungrigen am besten? trinkt nicht der Durstige am liebsten? Und wenn die Armuth dieses und Anderes der Art sagt, hast du etwas zu erwidern? ich glaube, ich würde stumm sein. — Man kann die Menschen von den Lastern nicht abschrecken 7), wenn man nicht die Lasterhaften mit Nachdruck 8) bestraft. — Wenn nicht entweder die Philosophen in den Staaten regieren, oder die Könige und Fürsten wahr und streng 9) philosophiren, und wenn nicht beides zusammen trifft 10), politische Macht und Philosophie, so wird kein Ende 11) der Uebel sein, weder für die Staaten, noch auch, glaube ich, für das ganze Menschengeschlecht. — Wenn das schnelle und viele Reden ein Zeichen des Verstandes wäre, so würden die Thoren wohl als die klügsten gelten. — Wenn der Krokodil und das Nilpferd sehr fruchtbar 12) wären und alle Jahre Junge bekämen 13), so würden diese Thiere den Ackerbau von Aigypten gänzlich 14) zerstören 15). — Da ein Schüler beim Blasen der Flöte

---

2) ἡ φωνή. — 3) ὃν τρόπον. — 4) δικαιολογεῖσθαι. — 5) μάχεσθαι. — 6) es schmeckt mir am besten, ἥδιστα ἐσθίω. — 7) ἀποτρέπειν. — 8) ἐῤῥωμένως. — 9) γνησίως τε καὶ ἱκανῶς. — 10) συμπίπτειν εἰς ταὐτό. — 11) ἡ παῦλα. — 12) πολύτεκνος. — 13) τίκτειν. — 14) ὁλοσχερῶς. — 15) λυμαίνεσθαί τινι.

einen Fehler machte, aber doch von den Umstehenden gelobt wurde, so schlug ihn sein Lehrer Hippomachos mit dem Stocke und sagte: wenn du nicht schlecht geblasen hättest, würden dich diese nicht loben.

II. Einem guten Fürsten kömmt es zu, nicht bloß, wenn es Noth thut, zu strafen, sondern auch Preise auszusetzen. Wenn er zum Beispiel 1) Belohnungen aussetzte für 2) gute Bewaffnung 3), für gute Ordnung 4), für Tapferkeit im Kriege, für Redlichkeit in Handelsgeschäften 5), so würden alle diese Tugenden aus Wetteifer 6) emsig 7) geübt werden. Und gewiß würden die Unterthanen schneller in den Krieg ziehen 8), wenn es nöthig wäre, und sie würden pünktlicher ihre Abgaben entrichten, wenn der Termin käme 9), und der Ackerbau würde sehr gewinnen 10), wenn Jemand Preise aussetzte nach den Aeckern und Landgütern für diejenigen, welche ihr Land am besten bestellen, und es würde daraus ein grosser Nutzen erwachsen 11) für diejenigen Bürger, welche sich mit aller Macht darauf legen 12). Und wenn der Handel einem Staate etwas nützt, so würde derjenige, welcher ihn am stärksten betreibt 13), noch mehr Kaufleute versammeln, wenn er geehrt würde. Und wenn es bekannt würde, daß 14) derjenige, welcher ein nicht drückendes Abgabensystem 15) für den Staat

---

II. 1) οὐκοῦν. — 2) durch Genit. — 3) ἡ εὐοπλία. — 4) ἡ εὐταξία. — 5) τὰ συμβόλαια — 6) ἡ φιλονεικία. — 7) εὐτόνως. — 8) ὁρμᾶσθαι. — 9) καιρός ἐστί τινος. — 10) ἐπιδιδόναι. — 11) πολλὰ ἀγαθὰ περαίνεται. — 12) ἐῤῥωμένως τρέπεσθαι εἴς τι. — 13) πλεῖστα ποιεῖν τι. — 14) ὅτι mit Indik. Fut. — 15) ἡ πρόσοδος ἄλυπος. —

ausfindig macht 16), geehrt würde 17), so würde man auch nicht unterlassen, darüber nachzusinnen 18). Mit einem Worte, wenn in Allem sich zeigte 19), daß derjenige, welcher eine gute Einrichtung einführt 20), nicht ohne Ehre 21) bleibt, so würde dieß Viele aufmuntern, darauf auszugehen 22), etwas Gutes zu erdenken. Und wenn 23) Vielen das Nützliche am Herzen liegt 24), so ist nothwendig, daß es eher aufgefunden und ausgeführt wird 25).

III. Alexandros soll den Diogenes so sehr bewundert haben, daß, da seine Begleiter beim Weggehen den Philosophen verlachten, er gesagt haben soll: wenn ich nicht Alexandros wäre, so möchte ich wohl Diogenes sein. — Ein anderes Mal, da Dareios einen Brief zum Alexandros schickte und ihm vorschlug, 10,000 Talente für die Gefangenen anzunehmen, alles Land innerhalb des Euphrat zu behalten, eine von seinen Töchtern zu heirathen und sein Freund und Bundesgenosse zu sein, so theilte dieß Alexandros seinen Freunden mit. Als nun Parmenion sagte: ich würde dieß annehmen, wenn ich Alexandros wäre, antwortete dieser: auch ich, wahrhaftig 1), wenn [ich] Parmenion [wäre]. — Wenn Alle ihr Vaterland so liebten, daß sie ohne 2) dasselbe nicht zu leben wünschten, so würden Alle auch gleich tapfer sein. — Da einst eine

---

16) ἐξευρίσκειν. — 17) die Form des Mediums in passiver Bedeutung. s. R. Gr. Gr. §. 114. Anmerk. 1. — 18) es wird nicht unterlassen nachzusinnen, ἡ σκέψις οὐκ ἀργεῖται. — 19) ἐμφανὲς εἶναι. — 20) ἀγαθόν τι εἰσηγεῖσθαι. — 21) οὐκ ἀτίμητον εἶναι. — 22) ἔργον ποιεῖσθαι. — 23) ὅταν mit Konj. — 24) es liegt mir etwas am Herzen, μέλει μοι περί τινος. — 25) ἐπιτελεῖσθαι.

1) νὴ Δία. — 2) ἀπεστερημένος τινός. —

Schlange sich um den Schlüssel am Thore gewunden hatte 3) und die Wahrsager dieß für ein Wunderzeichen erklärten, so sagte Leotychidas, der Lakonier: ich bin nicht der Meinung 4); sondern dieß wäre ein Wunder, wenn der Schlüssel sich um die Schlange gewunden hätte. — Einst verordnete 5) ein Arzt dem Cnejus Pompejus 6), als er krank war, einen Krammetsvogel zu essen 7). Man 8) ging darnach, erhielt aber keinen; denn es war ausser der Zeit 9). Es meinte aber Jemand, man würde einen beim Lucullus finden, der sie Jahr aus Jahr ein 10) füttere. Da sagte Pompejus: wenn Lucullus nicht schwelgte, sollte Pompejus nicht leben können? Er ließ also den Arzt gehen 11) und aß, was ihm vorkam 12).

Anmerk. 2. Statt der Bedingungspartikel mit dem erforderlichen Modus gebrauchen die Griechen auch häufig ein Partizip, wobei aber die Konstrukzion des Nachsatzes unverändert bleibt.

§. 13.

Gebrauch der Modi in transitiven Sätzen.

Th. §. 338—342. — R. §. 122.

1. Transitiv nennt man einen Satz, theils wenn zu einem transitiven Verbum statt des ein-

---

3) ἑλίσσειν, Aor. Pass. — 4) οὔτι ἔμοιγε δοκεῖ. — 5) προστάττειν. — 6) ὁ Γναῖος Πομπήϊος. — 7) λαμβάνειν — 8) d. i. die Suchenden fanden nicht. — 9) παρ' ὥραν. — 10) δι' ἔτους. — 11) Jemanden gehen lassen, χαίρειν ἐᾶν τινα. — 12) τὰ εὐπόριστα.

fachen Objekts ein Ereigniß, welches in einem besondern Satzgliede ausgesprochen ist, beigefügt, theils wenn zu einer Handlung der Zweck und die Absicht angegeben wird, auf welche dieselbe hinwirkt.

2. Es sind daher zwei Gattungen des transitiven Satzes zu unterscheiden, nemlich a) transitiver Satz zur Angabe des Objekts, b) transitiver Satz zur Angabe der Absicht.

I. Transitive Sätze zur Angabe der Objekts.

3. Die Verba, zu welchen ein solcher transitiver Satz hinzugefügt wird, sind a) diejenigen, welche eine Wahrnehmung der äussern oder des innern Sinnes ausdrücken, wie hören, sehen, fühlen; wahrnehmen, bemerken, erfahren; erkennen, einsehen, begreifen, verstehen; b) diejenigen, welche eine Thätigkeit des Denkvermögens oder eine daraus hervorgehende Aeusserung bezeichnen, wie denken, urtheilen, schliessen; meinen, glauben, wissen; sich erinnern, vergessen; sagen, behaupten, offenbaren, erwähnen, melden; darthun, beweisen und die unpersönlichen Redensarten: es ist offenbar, deutlich, ausgemacht, es erhellet u. s. w.

4. Die deutsche Partikel daß wird durch ὅτι und ὡς übersetzt, welche mit dem Indikativ verbunden werden, wenn ein Ereigniß unbedingt oder als eine Erscheinung aus der Wirklichkeit, mit dem Optativ hingegen, wenn bloß Meinungen und Vorstellungen Anderer angegeben werden.

Man muß sich wundern, daß die Athener nicht einsehen 1) konnten, daß keine Klasse 2) feindseliger gesinnt 3) sei gegen das Volk 4) als die schlechten 5) Redner und Volksführer. — Bedenke 6), wie du wohl gestimmt wärest 7), wenn grosse Beschuldigungen gegen dich vorhanden wären und sie Jemand noch vergrösserte. Ich behaupte, daß du einen solchen noch mehr hassen würdest als die Ankläger 8) selbst. — Es ist offenbar, daß die Natur das Nothwendige uns zur Hand gibt 9), das schwer zu Erlangende aber nicht nothwendig gemacht hat. — Die Lakedaimonier sowohl als die Athener meinten, daß es ihnen zukomme, die Hegemonie zu führen. — Wir wissen alle, daß Agesilaos, wo er nur glaubte, seinem Vaterlande nützen zu können, nicht das Geld schonte, nicht den Körper oder das Alter vorschützte, sondern alles that. — Wir erwähnen auch dieß als besonderes Lob des Agesilaos, daß er, als Mächtigster im Staate, den Gesetzen am meisten Folge leistete 10). — Als Kriton zum Sokrates am Tage vor seinem Tode in das Gefängniß kam, wunderte er sich darüber, als er sah, daß er so sanft schlief. — Da Jemand einen Lakonier sah, welcher lahm [war und] in den Krieg zog, und ein Pferd für ihn suchte, sagte Agesilaos: weißt du nicht, daß der Krieg nur solche, welche Stand halten 11), nicht welche fliehen, braucht 12)? — Auch die besten Redner 13) gestehen ein, daß es schwer ist, Reden zu halten, die der Grösse

---

1) συνιδεῖν. — 2) τὸ γένος. — 3) κακόνους εἰμί τινι. — 4) τὸ πλῆθος. — 5) πονηρός. — 6) ἐνθυμεῖσθαι, Imperat. Aor. Pass. — 7) διατίθεσθαι. — 8) ὁ κατηγορῶν, οῦντος. — 9) εὐπόριστον ποιεῖν. — 10) λατρεύειν τινί. — 11) μένειν. — 12) χρείαν ἔχειν τινός. — 13) s. 2. Kurs. §. 11. Anm. 2. —

der Thaten gleich kommen. — Viele Lukanier 14) und Samniter 15) kamen nach der Schlacht zum Pyrrhos. Er tadelte sie zwar, freute sich aber doch offenbar 16) und war stolz, daß er mit seinen Truppen und mit den Tarentinern allein die grosse Macht der Römer besiegt hatte.

Anmerk. 1. In oratione obliqua wird in Verbindung mit den angegebenen Partikeln zwar gewöhnlich der Optativ gebraucht, aber der Indikativ muß auch hier eintreten, wenn etwas als wirkliches Ereigniß oder als sichere und nachdrückliche Behauptung ausgesprochen wird. Daher wechseln oft in einem und demselben Satze Optativ und Indikativ mit einander, wenn von mehreren aufgezählten Umständen einige als wirkliche Ereignisse, andere als blosse Meinungen dargestellt werden.

Einige Philosophen behaupten, daß nur der Weise glücklich sei. — Da Jemand zum Simonides, dem Liederdichter, sagte, daß Viele von ihm Schlechtes sprächen, antwortete er: wirst du nicht aufhören, mit den Ohren meinem guten Rufe zu schaden 1). — Da ein Seriphier einst zum Themistokles sagte, daß er seinen Ruhm nicht durch sich, sondern durch die Stadt [erhalten] habe, antwortete dieser: du sagst die Wahrheit 2), aber weder ich wäre als Seriphier berühmt geworden, noch du als Athener. — Da mehrere Freunde zum Pelopidas sagten, daß er eine nothwendige Sache, den Erwerb von Gütern, zu sehr vernachlässige, antwortete er: eine nothwendige, in der That 3),

---

14) Λευκανοί. — 15) Σαυνῖται. — 16) δῆλος ἦν ἡδόμενος.

1) dem guten Rufe schaden, βλασφημεῖν im Partiz. — 2) ἀληθεύων λέγεις. — 3) νὴ Δία. —

für diesen Nikodemos, indem er auf einen Lahmen und Blinden hinzeigte. — Die Adraniten öffneten dem Phokion die Thore und ergaben sich 4) ihm, indem sie mit Schrecken 5) und Staunen verkündigten, daß beim Anfang 6) der Schlacht die Pforten des Tempels sich von selbst 7) geöffnet hätten 8) und der Speer des Gottes Adranos zitternd gesehn worden wäre. — Da einst ein Bekannter gegen den Antisthenes sich beklagte 9), daß er seine Hefte 10) verloren hätte, sagte dieser: du hättest sie in den Kopf 11), nicht auf das Papier 12) schreiben sollen 13). — Da ein Orakelspruch aus Delphoi kam, daß, indem die übrigen Athener einerlei Sinnes wären 14), Einer nur anders dächte 15) als die [ganze] Stadt, trat Phokion hervor und sagte 16), sie brauchten nicht zu forschen, da 17) er selbst der wäre, den sie suchten; denn ihm allein gefiel nichts von dem, was sie thäten. — Hast du nicht gehört, daß Kleophantos, der Sohn des Themistokles, ein weiser und braver Mann war? — Wer möchte wohl behaupten, daß die reichsten Menschen auch die glücklichsten wären?

Anmerk. 2. Häufig machen bei dieser Verbindung der Sätze die Griechen das Subjekt des abhängigen Satzes zum Objekt des Hauptsatzes und fügen den abhängigen Satz subjektslos bei.

---

4) προστίθεσθαι. — 5) ἡ φρίκη. — 6) ἐνισταμένης τῆς μάχης. — 7) αὐτόματος. — 8) διανοίγεσθαι. — 9) ἀποδύρεσθαι. — 10) τὸ ὑπόμνημα. — 11) ἡ ψυχή. — 12) αἱ χάρται. — 13) du hättest .... sollen, ἔδει. — 14) ὁμοφρονεῖν. — 15) ἐναντία φρονεῖν τινι. — 16) er sagte, sie brauchten nicht zu forschen, ἐκέλευσεν ἀμελεῖν. — 17) ὡς αὐτὸς ὢν ζητούμενος.

Beides ist leicht einzusehen 1), sagte ein Redner zu den Athenern, daß unser Land die trefflichsten Männer erzeugt 2), und daß die sogenannte Hegemonie nur das bewirkt, daß sie jene Männer erniedrigt 3). — Betrachte [einmal] wie uns Allen die Tragiker nützen. Wenn Jemand arm ist, und er gewahrt 1), daß Telephos noch ärmer als er ist, so trägt er seine Armuth leichter. Wenn ein Greis unglücklich ist und bemerkt, daß Oineus ganz unglücklich ist, so schmerzt ihn das Unglück weniger. Ist Jemandem ein Kind gestorben, so erleichtert 4) ihn die Niobe. — Die Tyrannen bedenken nicht, wie schwer die Macht zu handhaben ist 5), nach welcher Alle streben 6), und wie sehr sie diejenigen, welche ihr anhängen 7), zur Thorheit verleitet 8). — Wer weiß nicht, daß Protagoras und Gorgias und Melissos und andere um diese Zeit lebende Sophisten solche Dinge in ihren Reden behandelten, welche nichts nützen, und den Zuhörern 9) nur Schwierigkeiten machen 10). — Wer begreift nicht, daß die Unmässigkeit 11) ein grosses Unglück ist für diejenigen 12), welche daran leiden? aber gleichwohl findet man 13) unzählig viel 14) Unmässige 15). — Themistokles und Aristeides trugen Sorge, daß Niemand 16) die Strassen verbaue 17) und die vorgeschrie-

---

1) *καταμανθάνειν.* — 2) *τρέφειν.* — 3) *ταπεινοῦν.* — 4) *κουφίζειν*, im Perfekt. — 5) schwer zu handhaben, *δύσχρηστος.* — 6) ich strebe nach etwas, *εὔχομαι τυχεῖν τινος.* — 7) *ὁ ἀγαπῶν αὐτήν.* — 8) ich verleite zur Thorheit, *παραφρονεῖν ποιῶ.* — 9) *ὁ πλησιάζων.* — 10) *πράγματα παρέχειν.* — 11) *ἡ ἀκρασία.* — 12) d. i. für die Habenden. — 13) mag Jemand finden. — 14) *μύριοι.* — 15) *ἀκρατής.* — 16) *μή τινες.* — 17) *ἀποικοδομεῖν.* —

benen Gränzen 18) überschreite 19). — Denke 20) nicht, daß das Mißgeschick 21) der Menschen so groß ist, daß wir den Thieren Künste beibringen, uns selbst aber einander nicht belehren könnten.

Anmerk. 3. Nach einem Theil der oben genannnten Verben stehet im Griech. auch der Akkusativ mit Infinitiv (s. unten §. 17.), so wie nach einem andern Theil das Partizip (s. unten §. 19.)

Anmerk. 4. Nach den Verben, welche Furcht, Besorgniß und Zweifel ausdrücken, gebrauchen die Griechen die Partikel μή mit Konjunktiv bei vorausgehendem Präsens und Futurum und selbst auch gewöhnlich bei vorausgehendem Präteritum, wenn die Furcht oder Besorgniß als wirklich vorhanden und lebendig ausgesprochen werden soll.

Was ist unangenehmer 1) als immer in der Furcht 2) zu leben, daß einer der Umstehenden uns tödte, und nicht weniger die Wächter als die Nachstellenden zu fürchten? Und dieß ist das Schicksal der Tyrannen. — Demosthenes sagte, daß, indem es ihm oft beigegangen wäre 3) zu wünschen, daß die Schlechten zu Grunde gehen möchten, er befürchte, daß er die Stadt durch 4) diesen Wunsch gänzlich 5) entvölkere 6). — Alle Menschen müssen befürchten, daß ihnen etwas widerfährt, bevor sie an das Ziel gekom-

18) τὸ δρύφακτον. — 19) ὑπερτείνειν. — 20) καταγιγνώσκειν. — 21) ἡ δυστυχία.

1) ἄλγιον. — 2) mit dem Partiz. δεδιώς, ότος. — 3) indem es ihm beigegangen wäre, ἐπιὸν αὐτῷ. s. R. Gr. Gr. §. 131. 5.. — 4) ἐκ. — 5) ἄρδην. — 6) ἔρημον ποιεῖν. --

men sind. — Theseus starb auf der Insel Skyros durch den Lykomedes, welcher besorgte, daß ihm die Herrschaft entzogen würde 7). — Im dritten Jahre der Verbannung des Aristeides, da Xerxes durch Thessalien und Böotien nach Attika marschirte, verstatteten die Athener den Verbannten die Rückkehr, indem sie besonders fürchteten, daß Aristeides zu den Feinden übergehen 8) und viele Bürger zu den Persern mit hinüberziehen würde 9); aber sie hatten den Mann nicht richtig beurtheilt 10). — Man belehre einen Anderen nicht in einer Sache, die er selbst besser kennt; denn man muß besorgen, daß Andere mit Recht uns deßhalb auslachen. — Thöricht handeln doch die Menschen, welche in Angst sind, daß ihre Träume in Erfüllung gehen möchten. — Fast 11) hätten die Thebaner auch die Stadt der Lakedaimonier eingenommen, wenn nicht Epaminondas besorgt hätte, daß alle Peloponnesier sich vereinigen 12) und für Sparta kämpfen möchten. — Daidalos floh aus Athen, weil 13) er seinen Schwestersohn, den Talos, welcher sein Schüler war, von der Burg herabgestürzt hatte, aus Besorgniß 2), daß er ihn durch seine Geschicklichkeit 14) übertreffen möchte.

II. Transitive Sätze zur Angabe der Absicht.

5. Den deutschen Partikeln **damit**, **daß**, **auf daß**, **um zu**, welche zur Angabe der Absicht gebraucht werden, entsprechen die griechischen *ἵνα*,

---

7) mir wird etwas entzogen, *σφετερίζομαί τι*. — 8) *προστίθεσθαι*. — 9) *μεταστῆσαί τινα*. — 10) *στοχάζεσθαί τινος*. — 11) *ὀλίγου*. — 12) *συμπνεῖν*. — 13) Partizip. — 14) *ἡ εὐφυΐα*.

ὅπως, ὡς und μή (ne). Diese Partikeln treten zum **Konjunktiv**, wenn das **Verbum des Hauptsatzes** ein **Präsens** oder **Futurum**, zum **Optativ** hingegen, wenn das **Verbum des Hauptsatzes** ein **Präteritum** ist.

I. Wie viele Kriege sind nicht unternommen worden 1) von Vertriebenen, damit 2) sie nach Hause zurückkehren könnten, indem sie es für etwas Grosses hielten, kämpfend in ihrem Vaterlande, wenn es nöthig wäre, selbst zu sterben. — Viele Menschen fragten mich, was mir von den menschlichen Dingen als gut und was mir als schlecht erschiene? so daß ich gezwungen wurde, darüber nachzudenken 3), damit 4) ich den Fragenden antworten könnte 5). — Archelaos, König von Makedonien, berief den Sokrates unter 6) grossen Geschenken und Belohnungen, um 2) ihn über Weisheit und Tugend sprechen zu hören. — Nicht wenige wollen sterben, damit 4) sie nach ihrem Tode berühmt werden. — Bei den Ermüdeten sorgen 7) die Diener für Ruhe, damit 2) sie schlafen können; bei den Ehrsüchtigen 8) kömmt gerade dann 9) kein Schlaf herbei, wenn sie Ruhe haben 10). — Die meisten Menschen denken nur darauf, daß 2) sie ihren Kindern viel Geld hinterlassen. — Es ist offenbar, daß die Meisten ihre Pflichten gegen Gott thun 11) und Gerechtigkeit pflegen 12) und andere Tugenden üben 13), nicht damit 4) sie weniger als Andere haben, sondern

---

I. 1) *πολεμεῖν.* — 2) *ὅπως.* — 3) *φροντίζειν ὑπέρ τινος.* — 4) *ἵνα.* — 5) *ἔχειν.* — 6) *ἐπί* mit Dat. — 7) *προνοεῖν.* — 8) *ὁ δοξοκόπος.* — 9) *τότε μάλιστα.* — 10) *τυγχάνειν.* — 11) *τὰ περὶ τοὺς θεοὺς εὐσεβεῖν.* — 12) *ἀσκεῖν.* — 13) *ἐπιτηδεύειν.* —

auf daß 2) sie die meisten Güter erhalten. — Einige verlangten, daß man zum Volksbeschluß, durch welchen Phokion verurtheilt wurde, hinzufüge 14), daß er vorher 15) erst gefoltert werden sollte. — Es war den Spartanern nicht erlaubt, bei Licht 16) auszugehen, damit sie sich gewöhnen möchten, in der Dunkelheit und Finsterniß muthig und ohne Furcht zu wandern 17). — Als Bias mit schlechten und gottlosen Menschen auf einem Schiffe sich befand, sagte er, indem ein Sturm entstand und jene die Götter anriefen: schweiget, damit die Götter nicht merken, daß 18) ihr hier schiffet.

II. Agesilaos sorgte dafür, daß 1) seine Soldaten die Mühseligkeiten ertragen könnten. Er erfüllte ihr Gemüth mit Selbstvertrauen 2), damit sie im Stande wären 3) zu kämpfen, gegen wen es nöthig wäre; ferner 4) brachte er ihnen einen Wetteifer gegen einander bei 5), damit Jeder von ihnen als der Tapferste sich zeigte 6). Alle erfüllte er endlich mit Hoffnungen, daß Allen viel Gutes zu Theil werden würde 7), wenn sie als tapfere Männer sich zeigten 8); [alles dieß that er] in der Ueberzeugung, daß dadurch seine Leute 9) freudig 10) mit den Feinden kämpfen würden. — Kotys, Fürst der Paphlagonier, folgte 11) nicht der Auf-

---

14) προςγράφειν. — 15) d. i. daß er gefoltert (στρεβλοῦν) sterben sollte. — 16) πρὸς φῶς. — 17) ὁδεύειν. — 18) Partizip.

II. 1) ὅπως. — 2) τὸ φρόνημα. — 3) ἱκανὸν εἶναι. — 4) ἔτι δέ. — 5) ἐμβάλλειν. — 6) φαίνεσθαι. — 7) εἶναι. — 8) γίγνεσθαι. — 9) ὁ ἄνθρωπος. — 10) προθυμότατα. — 11) d. i. gerufen vom Könige ging er nicht hinauf (ἀναβαίνειν). —

forderung des persischen Königs, damit er nicht entweder vieles Geld bezahlen, oder auch sein Leben einbüssen müßte; aber dem Bündnisse des Agesilaos trauete er und kam in das Lager desselben. — Pelopidas war von einer angesehenen Familie in Theben und besaß ziemliches Vermögen, womit er die würdigen Armen 12) zu unterstützen sich beeilte 13), damit es schiene, daß er in der Wahrheit Herr, aber nicht ein Sklave seines Vermögens sei. — Da Pelopidas ins Feld ziehen wollte, weinte seine Frau und bat ihn, sich zu erhalten. Er aber sprach: dieß, [liebe] Frau, muß man den Einzelnen 14) sagen, den Anführern aber, daß sie die Andern erhalten.

Anmerk. 5. Von dieser angegebenen Regel sind hauptsächlich folgende Ausnahmen zu bemerken: a) in der Erzählung stehet auch bei vorausgehendem Präteritum der Konjunktiv, wenn der Zweck, welchen der Handelnde verfolgt, bestimmt als in seinem Willen begründet angegeben wird; b) dagegen stehet auch bei vorausgehendem Präsens und Futurum der Optativ, wenn nicht eine wirklich bestehende Absicht, sondern eine blosse Vorstellung von dem, was vielleicht geschehen könnte, aufgeführt wird. (Vgl. R. Gr. Gr. §. 122. Anm. 4 und 5).

Mit Fleiß 1) weckte ich dich nicht, sagte Kriton zum Sokrates, als dieser länger geschlafen hatte, damit du

---

12) τῶν δεομένων οἱ ἄξιοι. — 13) ὁρμᾷν. — 14) ὁ ἰδιώτης.

1) ἐπιτηδές. —

so süß als möglich die Zeit hinbrächtest 2). — Bei den Opfern und heiligen Gebräuchen richteten die Athener ihre Sorgfalt besonders dahin 3), daß sie nichts von den Einrichtungen ihrer Vorfahren 4) abschafften 5), aber auch nichts gegen die bestehende Gewohnheit 6) hinzufügten. — Indem Perikles Vormund war 7) über den Kleinias, den jüngern Bruder des Alkibiades, befürchtete er 8), daß dieser vom Alkibiades verführt werden möchte; er sonderte 9) ihn daher von diesem und setzte seine Erziehung im Hause des Ariphron weiter fort. — Kroisos schickte überall herum, indem er die Orakel prüfte, was für eine Einsicht sie hätten 10), damit, wenn er fände 11), daß sie die wahre Einsicht hätten, er durch eine zweite Gesandtschaft 12) anfragen liesse, ob er den Krieg gegen die Perser unternehmen solle. — Da die Chier die sogenannten Oinussischen Inseln den Phokaiern nicht verkaufen wollten, indem sie befürchteten, daß 13) dieselben zum Handelsplatze würden, ihre Insel aber deßwegen verlöre, wendeten sich die Phokaier nach Kyrnos. — Die meisten 14) der athenischen Bundesdesgenossen verstanden sich, um 15) nicht von Hause abwesend zu sein 16), zu einer Geldabgabe 17), daß 18) sie [nemlich] statt der Schiffe den sie betreffenden Geldbetrag 19) entrichten 20) wollten.

---

2) διάγειν. — 3) τηρεῖν τι. — 4) τὰ πάτρια. — 5) καταλύειν. — 6) ἔξω τῶν νομιζομένων. — 7) Vormund sein über Jemanden, ἐπιτροπεύειν τινά. — 8) δεδιέναι περί τινος, μή. — 9) ἀποσπᾶν. — 10) ὅ τι φρονοῖεν. — 11) d. i. wenn sie die Wahrheit erkennend befunden würden. — 12) d. i. zum zweiten Male schickend. — 13) μή. — 14) im Griechischen der Komparativ. — 15) ἵνα. — 16) ἀπ' οἴκου εἶναι. — 17) τάττεσθαι χρήματα. — 18) durch Infinitiv. — 19) τὸ ἱκνούμενον ἀνάλωμα. — 20) φέρειν.

Anmerk. 6. Nach ὅπως stehet der Indikativ des Futur., wenn angegeben wird, daß man für Erreichung eines Zweckes eifrig bemüht ist, und deßhalb derselbe gewissermassen als nicht verfehlbar betrachtet wird.

Denke [darauf], daß du niemals etwas 1) deiner Ehre Unwürdiges thust. — Du mußt darauf dein Augenmerk richten, daß du, jemehr du an Ehre über die Andern hervorragst 2), eben so sehr auch an Vorzügen dich vor ihnen auszeichnest. — Als Kyros von seinem Bruder schimpflich behandelt [in seine Provinz] zurückkehrte, sann er darauf, daß er ferner nicht mehr unter seinem Bruder stände 3), sondern, wenn 4) er könnte, an seiner Stelle die Herrschaft übernähme. — Diejenigen, welche die Jüngern anleiten 5), damit sie moralisch besser 6) werden, nützen diesen mehr als Andere, welche darauf hinarbeiten 7), daß sie grosse Redner und Philosophen werden. — Der Grund von dem dauernden Glück der Athener war, daß sie danach strebten, daß sie ihre Gesetze genau und ordentlich beobachteten. — Phokion änderte 8) so sehr den [Sinn des] Alexandros und gewann 9) ihn so, daß er sagte, die Athener möchten auf die Angelegenheiten aufmerksam sein, damit sie, wenn ihm etwas zustiesse 10), als die würdigsten sogleich die Herrschaft ergreifen möchten. — Ein guter Hausvater muß dafür sorgen, daß seine Familie immer das Nothwendige hat. — Eine

---

1) μηδέν. — 2) προέχειν τινός. — 3) εἶναι ἐπί τινι. — 4) ἐάν. — 5) εἰσηγεῖσθαί τινι. — 6) moralisch besser, βελτίων. — 7) σκοπεῖν. — 8) μεταβάλλειν. — 9) καταπραΰνειν. — 10) es stößt mir etwas zu, γίγνεταί τι περὶ ἐμέ. —

gute Mutter liebt ihre Kinder und ist besorgt für sie, daß sie immer gesund bleiben, soviel in ihren Kräften steht. — Die meisten Menschen sehen gar sehr darauf, daß sie ein Haus und einen Garten und Sklaven erwerben, und, wenn sie sie besitzen 11), auch zu erhalten suchen; aber darauf sehen sie nicht, daß sie sich einen Freund verschaffen, oder wenn sie ihn haben, daß sie ihn erhalten, obgleich sie selbst sagen, daß dieß das höchste Gut sei. — Die meisten Bürger denken nicht darauf, daß sie den Gesetzen folgen und freiwillig thun, was jene vorschreiben 12). — Thöricht handeln die Menschen, welche nur darauf sehen, daß sie selbst ein reichliches Auskommen haben 13) und ihren Kindern noch mehr hinterlassen können, um ihre Erziehung aber sich gar nicht bekümmern.

Anmerk. 7. Der Indikativ des Präterit. tritt zu den Absichtspartikeln, wenn ausgedrückt wird, daß etwas unter gewissen Umständen geschehen sein würde, was nicht geschehen ist und nicht mehr geschehen kann; und zwar stehet der Indikat. des Imperf. und Plusquamperf., wenn von einem dauernden, der Indikat. des Aorists hingegen, wenn von einem schnell vorübergehenden Ereigniß die Rede ist.

Wie gut wäre es doch 1), wenn die Menge die größten Uebel hervorbringen könnte, damit sie im Stande wäre, auch die größten Güter [zu schaffen]; so aber 2) [ist

---

11) τὰ ὄντα. — 12) τὰ ἐκείνοις δοκοῦντα. — 13) ἄφθονα ἔχειν.

1) εἰ ὤφελον οἷοί τε εἶναι οἱ πολλοί. — 2) νῦν δέ. —

sie] keins von beiden [zu thun] im Stande. Denn sie kann weder etwas Kluges noch etwas Unverständiges thun; sondern sie thut Alles, wie 3) es sich trifft. — Wenn die Guten durch die Natur geschaffen würden, sagte einmal Sokrates, so hätten wir ja wohl 4) [Leute], welche die guten Naturen der Jünglinge 5) unterscheiden könnten; diese würden wir, auf die Anzeige von jenen 6), nehmen, auf der Burg bewachen, und noch weit mehr als das Gold verwahren 7), damit Niemand sie verdürbe, sondern damit, wenn sie zu dem [bestimmten] Alter gekommen wären, sie dem Staate nützlich würden. — Wenn die Hasen dem Jäger entgingen, da würde er, indem er ihren Weg ausforschte und an welche Orte sie zu fliehen pflegen, hier unsichtbare Netze ausspannen, damit sie bei 8) der schnellen Flucht in dieselben fielen und sich fingen. — Da die Jo vom Prometheus die Uebel hörte, die sie noch erwarteten, rief sie aus: warum habe ich mich nicht schon von diesem Felsen herabgestürzt 9), damit ich von allen Uebeln befreit wäre?

§. 14.

Gebrauch der Modi in relativen Sätzen.

Th. §. 343—347. R. §. 123.

1. Relativ nennt man dasjenige Satzglied, welches vermittelst eines relativen Prrnomens oder

---

3) τοῦτο, ὅ τι ἂν τύχωσι. — 4) ἤσάν που ἂν ἡμῖν. — 5) τῶν νέων οἱ ἀγαθοὶ τὰς φύσεις. — 6) ἐκείνων ἀποφηνάντων. — 7) κατασημαίνεσθαι. — 8) ἐν τῷ σφόδρα φεύγειν. — 9) habe ich mich schon herabgest., ἔρριψα ἐμαυτήν.

Adverbiums zur Angabe genauerer Nebenbestimmungen dem Hauptsatze beigefügt wird.

2. Wird in dem relativen Satze ein Ereigniß bestimmt und unbedingt ausgesprochen, so stehet in demselben der Indikativ.

Ich glaube, daß es den Königen zukömmt um so viel besser zu sein, als die Privatleute, als sie mehr Ehren haben wie diese. — In dem so kurzen Leben ist doch kein Mensch so glücklich, daß ihm 1) nicht Ein Mal, sondern öfter der Wunsch beigegangen wäre 2), lieber gestorben, als am Leben zu sein. Sondern kein Mensch ist da, und es wird keiner 3) sein, der ganz frei vom Unglück geblieben wäre 4). — Nach der Zerstörung Thebens war keiner von den Uebriggebliebenen, welcher 5) den Alexandros um etwas angesprochen und gebeten hätte, ohne es zu erhalten. — Die Lakedaimonier verwüsteten einst Attika. Da schickte Perikles athenische Schiffe aus, welche die Küste von Lakonien verwüsten sollten, damit 6) jene mehr Nachtheil als Vortheil haben sollten. — Da Aristeides als Verbannter aus der Stadt ging, hob er seine Hände zum Himmel empor und betete, daß keine Zeit die Athener treffen möchte 7), welche das Volk zwingen würde, an den Aristeides zu denken. — Als die Lakedaimonier nicht mehr die Gesetze beibehielten, welche sie von ih-

---

1) welchem. — 2) *παρίστασθαι*. — 3) und . . . keiner, *οὐδέ*. — 4) ich bin ganz frei vom Unglück, *οὐ συμμίγνυταί μοι κακόν*. — 5) d. i. welcher den Al. um etwas ansprechend (*ἐντυγχάνειν*) und bittend nicht von ihm erhalten hätte (*διαπράττεσθαι*). — 6) d. i. damit (*ὅπως* mit Optat.) es ihnen sich ereignete, mehr Böses zu leiden als zu thun. — 7) *καταλαμβάνειν*. —

ren Vorfahren erhalten hatten, und nicht mehr die Sitten befolgten, welche dieselben befolgt hatten, gerieth der Staat in grosse Verwirrung. — Es gibt keinen kürzeren 8) Weg, darin, worin du es wünschest, einsichtsvoll 9) zu scheinen, als den, einsichtsvoll darin zu werden. — Ein Lakedaimonier wurde um etwas befragt und antwortete: nein. Als nun der Fragende erwiderte: du lügst; so sagte er: siehst du, daß du ein leichtsinniger 10) Mensch bist, indem du nach Dingen fragst, welche du weißt. — Semiramis ließ auf ihr Grabmal die Inschrift setzen, daß jeder König, welcher Geld brauchte, dasselbe öffnen 11) und so viel nehmen sollte, als 12) er wollte. — Da Gorgias den Sokrates fragte, was für eine Meinung 13) er vom König der Perser habe und ob er ihn für glücklich halte, antwortete dieser: ich weiß nicht, wie es mit seiner Herzensgüte und Bildung steht 14); denn darauf, nicht auf zufälligen 15) Gütern, wollte Sokrates hiermit sagen, beruht 16) das Glück.

3. Enthält der relative Satz nur Vermuthungen und Vorstellungen, so stehet in demselben der Optativ.

Ist es nicht sehr Unrecht, solche Beschuldigungen gegen Andere vorzubringen, über 1) welche du, wenn 2) sie

---

8) σύντομος. — 9) φρόνιμος περί τινος. — 10) μάταιος. — 11) διαιρεῖν. — 12) mit ὅσος. — 13) ἡ ὑπόληψις. — 14) wie es mit seiner Bildung steht d. i. wie er sich verhält in Absicht auf die Bildung, πῶς ἔχει τῆς παιδείας. — 15) τυχηρός. — 16) κεῖσθαι.

1) ἐπί mit Dativ. — 2) durch Partizip. —

dich betrüfen 3), sehr erzürnt sein würdest? — Während der Hegemonie der Lakedaimonier hatten die Barbaren nicht nur die Freiheit 4) zu schiffen uud zu marschiren, wohin 5) sie wollten, sondern sie waren 6) auch Herren von vielen hellenischen Städten. — Diogenes lachte über diejenigen, welche, so oft sie Durst hatten, zwar nach den Quellen gingen, aber doch nachforschten, wo 7) sie Chier oder Lesbier [Wein] kaufen könnten. — Als Kato noch ein Knabe 8) war, that er zwar, was ihm sein Lehrer 9) auftrug, fragte aber immer 10) nach dem Grunde und der Ursache 11) des Befehls. — Die Athener der ältern Zeit 12) gründeten auf beiden Seiten des festen Landes viele grosse Städte, vertrieben 13) die Barbaren vom Meere, und zeigten den Hellenen, was für 14) Einrichtungen sie in ihrem Vaterlande treffen und gegen welche Völker sie kämpfen müßten, um Hellas zu erheben. — Ein guter Feldherr, sagte Alexandros der Grosse, muß den Tag wie die Nacht brauchen und immer geheim zu halten suchen, wo er ist und wohin er geht und was er thun will. — Es war den spartanischen Knaben erlaubt zu stehlen, was sie nur konnten; doch entgingen diejenigen der Strafe nicht, welche auf dem Diebstahl ertappt wurden.

4. Enthält der relative Satz einen bedingt ausgesprochenen Fall, so muß in demselben der K o n-

---

3) λέγεσθαι ὑπέρ τινος. — 4) ἡ ἐξουσία τοῦ πλεῖν. — 5) ὅπου. — 6) καταστῆναι. — 7) ὁπόθεν. — 8) τὸ παιδάριον. — 9) ὁ παιδαγωγός. — 10) liegt im Imperfekt. — 11) ἡ αἰτία καὶ ὁ λόγος. — 12) οἱ παλαιοί — 13) ἀνιστάναι. — 14) d. i. wie (ὃν τρόπον) ihr Vaterland einrichtend (διοικεῖν) und gegen welche kämpfend sie Hellas groß machen könnten.

junktiv gesetzt und den relativen Partikeln ἄν beigegeben werden. Es kann daher im relativen Satze der Konjunktiv nur dann eintreten, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Präsens oder Futurum ist.

Dem Kastor und Polydeukes ist vom Zeus die Macht verliehen, daß sie alle 1), die auf dem Meere in Gefahr sind, retten können, welche sie mit Ehrfurcht 2) um Hülfe rufen 3). — Es ist ein Zeichen von Wohlwollen und Freundschaft, wenn 4) man 5) Andern anrathet, sich dessen zu bedienen, wovon 6) sie selbst glauben, daß es ihnen wohl nützlich sei. — Der Hund ist unwillig, wenn 7) er einen Unbekannten sieht, ohne 8) vorher etwas Uebeles erlitten zu haben; wenn 9) er aber einen Bekannten [sieht], ist er freundlich 10), auch wenn 11) er niemals etwas Gutes von ihm empfangen hat 12). — Die von Natur furchtsamen Kinder 13) fürchten sich 14) vor Allem, was man ihnen zeigt, als vor etwas Schrecklichem. — Die Meisten glauben, daß sie um so besser und glücklicher leben würden, je mehr sie besäßen. — Du mußt das Unglück deines Freundes mit ertragen helfen, wie groß 15) es auch sein mag. — Der Mensch freut sich, die Oerter wieder zu besuchen 16), in denen er ein Unglück überstanden hat. — Der Neid der Menschen stürzt diejenigen nieder, welche das Glück erhoben

---

1) alle, welche, ὅστις. — 2) εὐσεβῶς. — 3) ἐπικαλεῖσθαι. — 4) ὅταν. — 5) τινές. — 6) ich glaube von etwas, daß es mir nützlich ist, ὑπολαμβάνω τι συμφέρειν ἐμοί. — 7) d. i. gegen den, welchen er sieht. — 8) οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονθώς. — 9) d. i. wen er aber als einen Bekannten sieht. — 10) ἀσπάζεσθαί τινα. — 11) κἄν. — 12) πάσχειν. — 13) τὸ παιδάριον. — 14) δεδιέναι τι. — 15) ἡλίκος. — 16) πλησιάζειν τινί. —

hat 17). — So wie ein guter Schauspieler die Rolle, welche ihm der Dichter ertheilt hat 18), schön durchführen 19) muß, so auch ein guter Mensch die Rolle, welche [ihm] das Schicksal [ertheilt hat]. — Es war ein Gesetz in Athen, daß wer auf einen unbeerdigten Körper eines Menschen stieß 20), wenigstens 21) Erde auf ihn werfen 22) und ihn so legen sollte, daß er nach Abend 23) sähe. — Kein Ding ist absolut 24) weder schlecht noch gut; sondern wie Jemand Zeit und Umstände zu benutzen weiß, so muß nothwendig der Ausgang einer Sache beschaffen sein.

Anmerk. Daß die Griechen an der Stelle des relativen Pronomens mit dem erforderlichen Modus häufig ein Partizip gebrauchen, ist in der Lehre vom Partizip (s. unten §. 20. Anmerk. 1.) angegeben. Die übrigen Eigenthümlichkeiten aber, welche bei der Bildung relativer Sätze im Griech. zu beobachten sind, s. 2 Kursus. §. 7.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch der relativen Sätze.

I. Seitdem die Lakedaimonier die Herrschaft zur See erhalten hatten, beobachteten sie nicht mehr die Gesetze, welche sie von ihren Vorfahren ererbt hatten 1), und verharrten nicht mehr in den Sitten, welche sie früher befolgten 2), sondern indem sie meinten 3), daß

---

17) ὑψοῦν. — 18) περιτιθέναι. — 19) ἀγωνίζεσθαι. — 20) περιτυγχάνειν. — 21) πάντως. — 22) ἐπιβάλλειν. — 23) αἱ δυσμαί. — 24) αὐτὸ καθ' αὐτό.

I. 1) παραλαμβάνειν. — 2) ἔχειν. — 3) ὑπολαμβάνειν. —

ihnen zu thun erlaubt wäre, was sie nur 4) wollten, kamen sie 5) in grosse Verwirrung. — Die Volksredner der Athener wagten oft zu behaupten, daß sie wegen der Sorge für die öffentlichen Angelegenheiten auf ihre eigenen [Umstände] keine Sorgfalt wenden 6) könnten; es war aber doch klar 7), daß diese, die vernachlässiget sein sollten, einen solchen Zuwachs bekommen hatten, als 8) jene früher nicht einmal von den Göttern zu bitten sich hätten einfallen lassen 9). Unterdessen war das Volk, um welches sie sich nach ihrer Aussage 10) so bekümmerten, in einer solchen Lage 11), daß 12) kein Bürger angenehm lebte, sondern daß die Stadt voll Wehklagen 13) war. — Es ist billig, daß man diejenigen, welche man für gut hält, liebt; welche man als schlechte kennt, hasset. — Die Dioskuren sollen die Retter von solchen sein, welche auf dem Meere in Gefahr sind, und mit Ehrfurcht sie um Hülfe rufen. — Alles, was du sagen willst, überlege vorher; denn so wirst du im Glücke dich nicht übermässig freuen 14), im Unglück nicht übermässig betrübt sein 15).

II. So oft 1) Platon auf Menschen traf 2), welche sich unanständig betrugen 3), pflegte er beim Weggehen

---

4) ὅτι ἄν. — 5) καταστῆναι. — 6) νοῦν προσέχειν τινί. — 7) im Griech. viel kürzer so auszudrücken: ἐφαίνετο δὲ τὰ ἀμελούμενα mit folgendem Partizip. — 8) ὅσος wegen des vorhergehenden τοσοῦτος. — 9) ἀξιοῦν. — 10) d. i. um welches sie sich zu bekümmern (κήδεσθαί τινος) sagten. — 11) διακεῖσθαι. — 12) ὥστε mit Infinit. — 13) ὁ ὀδυρμός. — 14) περιχαρῆ εἶναι. — 15) περίλυπον εἶναι.

II. 1) ὁσάκις. — 2) παραγίγνεσθαί τινι. — 3) sich unanständig betragen, ἀσχημονεῖν. —

zu sich zu sagen: ich bin doch nicht etwa so 4)? — Ich lobe das am Agesilaos, daß er nicht glaubte, daß sich derjenige mehr einbilden dürfe 5), welcher mehr Geld hätte und über Mehrere herrschte, sondern wer besser wäre und über Bessere herrschte. — Die meisten Menschen pflegen sogleich Jemanden glücklich zu preisen, den sie von Seiten des Glückes begünstigt sehen 6), ohne 7) zu wissen, ob er dasselbe mit Klugheit und Verstand gebraucht. — Vielmals werden die Kinder durch Gesinde 8) verdorben und werden bequemer 9) und übermüthiger, indem sie Jemanden haben, der ihnen aufwartet 10) und den sie verachten können; diejenigen aber, um deren Erziehung sich die Eltern selbst bekümmern, werden kräftiger und munterer und lernen bald dem Vater folgsam sein. — Die hörlustigen 11) Hellenen halten meistens das für wahr, was sie von Jemandem hören, der etwas angenehm vorträgt; und sie überlassen 12) den Dichtern zu fabeln 13), was sie wollen, und sagen ausdrücklich, daß sie diese Freiheit haben, aber gleichwohl glauben sie oft, was jene sagen, und führen sie als Gewährsmänner 14) an 15) bei Dingen, bei welchen sie selbst zweifeln.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch aller Modi.

I. Vielmals wenn 1) Agesilaos das Lager abbrach 2), sorgte er, wenn er etwa erfuhr 3), daß kleine Kinder

---

4) μή ποι ἄρ᾽ ἐγὼ τοιοῦτος; — 5) ich darf mir mehr einbilden, μεῖζον φρονητέον ἐστί μοι. — 6) ὁρᾶν τινι τὰ παρὰ τῆς τυχῆς ὑπάρχοντα. — 7) οὐκ mit Partizip. — 8) οἱ οἰκέται. — 9) ἀργός. — 10) διακονεῖν. — 11) φιλήκοος. — 12) ἐπιτρέπειν. — 13) ψεύδεσθαι. — 14) ὁ μάρτυρ. — 15) ἐπάγειν.

I. 1) vielmals wenn, ὁπότε. — 2) μεταστρατοπεδεύεσθαι. — 3) αἰσθάνεσθαι mit folgendem Partizip. —

von Markedentern 4) zurückgelassen waren, auch für diese, damit sie mitgenommen würden. Und er befahl dann den vor Alter zurückgebliebenen Soldaten, für sie Sorge zu tragen, damit sie weder von Hunden noch von Wölfen zerrissen würden 5). — Aristippos wurde einst vom Dionysios gefragt, warum die Philosophen zu den Thüren der Reichen gingen, die Reichen aber nicht zu denen der Philosophen. Er antwortete: weil jene wissen, was sie brauchen, diese aber es nicht wissen. — Da ein Anderer demselben vorhielt 6), daß er die Philosophen an den Thüren der Reichen sähe, sagte er: und auch die Aerzte an den [Thüren] der Kranken; und doch möchte deßhalb Niemand lieber der Kranke als der Arzt sein. — Diejenigen, deren eigene Natur nichts Gutes aufzuweisen hat, nehmen ihre Zuflucht zu den Denkmälern der Vorfahren und zu der vornehmen Abkunft und zählen wieviel Ahnen 7) sie haben. Aber man kann Niemand sehen, oder sprechen, der nicht Vorfahren hätte. Denn wie wäre er sonst geboren? Wenn nun Jemand durch irgend eine Veränderung des Wohnsitzes 8), oder aus Mangel 9) an Bekannten 10) die Vorfahren nicht nennen kann, warum wäre er von einer weniger edeln Abkunft 11) als diejenigen, welche es können 12)? Vielmehr derjenige, welcher Trieb zum Guten fühlt, ist edel geboren, und wenn er auch ein Neger 13) wäre.

II. Als die Zeit kam, in der es erlaubt war, daß die freigebornen Kinder stahlen, was nur Einer konnte, und wo es nur schimpflich war, nicht verborgen zu bleiben,

---

4) ὁ ἔμπορος. — 5) διαφθείρειν. — 6) ὀνειδίζειν. — 7) οἱ πάπποι. — 8) ἡ τοῦ τόπου μεταβολή. — 9) ἡ ἐρημία. — 10) οἱ φίλοι. — 11) von einer weniger edeln Abkunft, δυσγενέστερος. — 12) hier: οἱ λέγοντες. — 13) ὁ Αἰθίοψ.

hatte ein spartanischer Knabe, als seine Gespielen 1) einen kleinen Fuchs 2) lebendig gestohlen und ihm zu bewahren übergeben hatten, diesen Fuchs zufällig unter sein Kleid genommen 3), indem die Bestohlenen 4) zum Nachsuchen herbeikamen. Da nun das Thier böse wurde 5) und die Seite des Knaben durchfraß 6), verhielt er sich ruhig 7), damit er nicht entdeckt würde 8). Als aber späterhin die Knaben, nachdem die Nachforschenden weggegangen waren, das Geschehene sahen und tadelten, indem sie sagten, es wäre besser gewesen, den Fuchs zum Vorschein zu bringen 9), als bis auf den Tod zu verbergen, antwortete er: nicht doch 10)! sondern [es wäre] besser [gewesen], unter Schmerzen zu sterben, als ertappt zu werden 11) und aus Weichlichkeit ein schimpfliches Leben zu erhalten 12). — Als Xerxes den ganzen Hellespont von seinen Schiffen bedeckt 13) sah und das ganze Gestade und die Ebene der Abydener voller Menschen, da pries er sich glücklich; dann aber weinte er und sprach zum Artabanos, seinem Oheim 14): es kam mir Mitleid an 15), daß 16) bei der Kürze des menschlichen Lebens, von diesen, deren so viele sind, keiner bis zum hundertsten Jahre leben wird 17).

III. Da die Thasier den Agesilaos, weil 1) sie glaubten, grosse Wohlthaten von ihm empfangen zu haben, mit

---

II. 1) οἱ σὺν αὐτῷ παῖδες. — 2) τὸ ἀλωπέκιον. — 3) ich nahm zufällig, ἔτυχον ὑπολαβών. — 4) οἱ ἀπολωλεκότες. — 5) ἀγριαίνειν. — 6) κατεσθίειν. — 7) ἠρεμεῖν. — 8) καταφανῆ γίγνεσθαι. — 9) φανερὸν ποιεῖν. — 10) οὐμενοῦν. — 11) περίφωρον γίγνεσθαι. — 12) περιποιεῖσθαι. — 13) ἀποκρύπτειν. — 14) ὁ πάτρως. — 15) εἰσέρχεταί με οἰκτείρειν. — 16) εἰ. — 17) περιεῖναι.

III. 1) διὰ τὸ δοκεῖν. —

Tempeln und Vergötterung ehrten und deßwegen eine Gesandtschaft schickten, so fragte er, indem er die Ehrenbezeigungen las, welche ihm die Gesandten antrugen 2), ob ihre Vaterstadt Menschen vergöttern könne? Da sie dieß bejaheten 3), sagte er: wohlan, macht euch erst selbst [dazu]; wenn ihr dieß gethan habt, dann will ich euch glauben, daß ihr auch mich zum Gotte machen könnet. — So wie Phokion nach dem Tode des Alexandros nicht litt, daß die Athener sich auflehnten 4) und daß sie schnell glaubten, sondern sagte: wenn er heute gestorben ist, so bleibt er es auch morgen und übermorgen; so muß auch Jemand, glaube ich, der aus Zorn zur Rache eilt, sich vorhalten 5): wenn dieser heute Unrecht gethan hat, so hat er es auch morgen und übermorgen gethan. Und es ist kein Unglück 6), wenn er später seine Strafe leidet, aber wohl, wenn er sie schnell erleidet 7) und dann auf immer unschuldig erscheint, was doch schon oft der Fall gewesen ist 8). Denn wer von uns wäre so hart 9), daß er einen Sklaven züchtigen und geisseln liesse, weil er vor 10) fünf oder sechs Tagen das Essen angebrennt 11), oder den Tisch umgeworfen 12), oder nicht gleich 13) gehört hat 14)? Und gerade das ist es, weswegen wir im Augenblick 15) der Handlung ausser Fassung kommen 16) und streng und unerbittlich sind 17).

---

2) προσφέρειν. — 3) φάναι. — 4) προσεξανίστασθαι. — 5) ὑποβάλλειν τι ἑαυτῷ. — 6) τὸ δεινόν. — 7) d. i. wenn er schnell leidend immer erscheinen wird nicht Unrecht thuend. — 8) συμβαίνειν. — 9) δεινός. — 10) d. i. den fünften oder sechsten Tag. — 11) προσκαίειν. — 12) καταβάλλειν. — 13) nicht gleich, βράδιον. — 14) ὑπακούειν. — 15) wegen welcher Dinge (ἐφ' οἷς), indem sie eben geschehen sind (εὐθὺς γενομένοις). - 16) ταράττεσθαι. - 17) πικρῶς καὶ ἀπαραιτήτως ἔχειν.

Denn so wie im Nebel die Körper, so erscheinen im Zorne die Dinge grösser.

IV. Man erzählt, daß Demosthenes als ein junger Mensch in eine Höhle gegangen sei und daselbst studirt habe 1), indem er die Hälfte des Hauptes habe scheeren lassen, damit er nicht ausgehen könnte 2); und da er das R nicht aussprechen konnte, habe er sich unablässig geübt 3), und da er beim Deklamiren 4) mit der Schulter gezuckt habe 5), habe er es vermieden 6), indem er ein kleines Schwert 7) an 8) die Decke 9) angehängt habe, damit er aus Furcht sich ruhig hielt 10). Dann habe er einen Spiegel aufgestellt 11), so groß 12) wie er, und habe beim Deklamiren nach demselben gesehen 13), damit er das Fehlende verbessern könne; und er sei nach dem Phalerischen Meere hingegangen 14) und habe beim Anschlagen 15) der Wellen Betrachtungen angestellt 16), damit er nicht ausser Fassung käme 17), wenn einmal das Volk unruhig wäre 18). — Aristeides schiffte mit vieler Gefahr 19) von Aigina aus durch die Feinde und kam in der Nacht zum Zelte des Themistokles, und indem er ihn allein herausrief, sprach er: wenn wir verständig sind, o Themistokles, so geben wir jetzt 20) den thörichten 21) und kindischen 22) Partheigeist auf 23); wir wollen anfangen einen heilsamen 24) und edlen Wetteifer, indem wir mit

---

IV. 1) φιλολογεῖν. — 2) προέρχεσθαι. — 3) ἐκπονεῖν. — 4) μελετᾷν. — 5) κινεῖν τὸν ὦμον. — 6) καταπαύειν. — 7) τὸ ξιφίδιον. — 8) ἐκ. — 9) ἡ ὀροφή. — 10) ἠρεμεῖν. — 11) κατασκευάζειν. — 12) ἰσομεγέθης τινί. — 13) πρός τι ἀφορῶντα μελετᾷν. — 14) κατιέναι. — 15) ἡ ἐμβολή. — 16) ποιεῖσθαι. — 17) ausser Fassung bringen, ἐξιστάναι, a. F. kommen, ἐκστῆναι. — 18) θορυβεῖν. — 19) παραβόλως. — 20) ἤδη. — 21) κενός. — 22) μειρακιώδης. — 23) ἀφιέναι. — 24) σωτήριος. —

einander [darum] streiten 25), Griechenland zu retten, du, indem du Führer und Feldherr bist, ich, indem ich helfe 26) und rathe. Hierauf entgegnete Themistokles: ich hätte nicht gewünscht, o Aristeides, daß du mich hierin überträfest; aber doch will ich versuchen, im schönen Wetteifer mit dir begriffen, dich durch die That zu übertreffen.

V. Die monarchischen Verfassungen theilen dem Besten das Meiste zu, dann dem, der jenem zunächst kömmt 1), und so den übrigen nach demselben Verhältniß. Und wenn dieß auch nicht überall der Fall ist 2), so ist es doch wenigstens der Zweck 3) dieser Verfassung. Und gewiß 4), wenn man das Wesen und Treiben 5) der Menschen betrachtet 6), so werden wohl Alle eingestehen, daß die Monarchieen den übrigen Staatsverfassungen vorzuziehen sind. Denn wer möchte nicht lieber in einem solchen Staate leben, in dem er nicht verborgen bleibt, wenn 7) er sich brauchbar zeigt, als in einem solchen, wo er mit dem Volke fortgezogen wird 8), ohne 9) daß seine Trefflichkeit anerkannt wird? Ferner 10) werden wir eine Monarchie um soviel gerechter und gelinder finden, je leichter es ist, nach der Meinung eines Einzigen sich zu richten 11), als vielen und verschiedenartigen 12) Köpfen 13) es recht zu machen 14). Ja man könnte es noch mit Mehrerem zeigen, daß

25) πρὸς ἀλλήλους ἁμιλλᾶσθαι. — 26) ὑπουργεῖν.

V. 1) ὁ μετ' ἐκεῖνον. — 2) καθεστηκέναι. — 3) τὸ βούλευμα. — 4) καὶ μήν. — 5) αἱ φύσεις καὶ αἱ πράξεις. — 6) διορᾶν. — 7) durch Partiz. — 8) φέρεσθαι. — 9) d. i. indem er nicht erkannt wird, von welcher Beschaffenheit (ὁποῖός τις) er ist. — 10) ἀλλὰ μὴν καί. — 11) προσέχειν τὸν νοῦν. — 12) παντοδαπός. — 13) ἡ διάνοια. — 14) ἀρέσκειν. —

diese Verfassung viel gerechter als die übrigen ist, wenn man es nicht schon hieraus abnehmen 15) könnte. — Da die Tempel und Heiligthümer der Jonier von den Persern angezündet worden waren, so verfluchten die Jonier den 16), der sie aufbauen oder wieder an den alten [Stellen] errichten wollte; nicht weil sie in Verlegenheit waren, woher sie sie aufbaueten, sondern damit sie den Nachkommen ein Denkmal wären von dem Frevel der Perser, und damit Niemand ihnen traue, die es wagten, so gegen die Sitze 17) der Götter sich zu vergehen, sondern damit sich Jeder vor ihnen hüte, indem er sähe, wie sie nicht bloß mit den Menschen, sondern selbst gegen Weihgeschenke Krieg geführt hätten.

VI. Mardonios schickte an die Athener einen Brief vom König, welcher sich erbot, ihnen die Stadt wieder aufzubauen und viele Schätze zu geben und sie zu Herren von Griechenland zu machen, wenn sie vom Kriege abträten 1). Da die Lakedaimonier dieses hörten und in Furcht waren, schickten sie Gesandten nach Athen, indem sie die Athener baten, daß sie ihre Kinder und Weiber nach Sparta schicken und für die Aelteren Unterhalt von ihnen annehmen möchten; denn die Noth 2) war groß 3) beim 4) Volke, welches Stadt und Land verloren hatte. Doch 5) gaben 6)

---

15) συνιδεῖν. — 16) d. i. wenn welche (εἴ τινες). — 17) τὸ ἕδος.

VI. 1) ἐκποδὼν τοῦ πολέμου γίγνεσθαι. — 2) ἡ ἀπορία. — 3) ἰσχυρός. — 4) περί. — 5) οὐ μὴν ἀλλά. — 6) Antwort geben, ἀποκρίνεσθαι ἀπόκρισιν. —

sie, nachdem sie die Gesandten angehört hatten, die merkwürdige Antwort, auf den Antrag 7) des Aristeides; sie sagten, den Feinden verziehen sie es, wenn sie Alles für Reichthum und Schätze feil hielten, weil 8) sie nichts besseres kennten; aber auf die Lakedaimonier wären sie unwillig, weil sie bloß auf den Mangel und auf die Verlegenheit sähen, welche jetzt die Athener drücke 9), aber ihre Tapferkeit und Ehrliebe nicht bedächten 10), indem sie dieselbe gegen Beköstigung 11) aufforderten, für Griechenland zu streiten. Diesen Antrag machte Aristeides und indem er die Gesandten in die Versammlung herbeiführte, ließ er den Lakedaimoniern sagen, daß keine so grosse Menge Goldes weder über der Erde noch unter der Erde wäre, daß 12) die Athener es für die Freiheit der Griechen annähmen. Den Gesandten 13) des Mardonios aber sagte er, indem er auf die Sonne zeigte 14): so lange 15) diese noch ihre angewiesene 16) Bahn wandelt, werden die Athener mit den Persern kämpfen wegen der Verheerung 17) ihres Landes und der Entweihung 18) und Verbrennung ihrer Heiligthümer. Noch ließ er die Priester einen Fluch [darauf] setzen 19), wenn Jemand den Medern Friedensvorschläge thäte 20), oder das Bündniß der Hellenen verließ.

---

7) indem A. den Antrag machte, (ψήφισμα γράφειν). — 8) mit dem Relativ: als welches. — 9) ἡ νῦν παροῦσα τοῖς Ἀθην. — 10) ἀμνημονεῖν τινος. — 11) ἐπὶ σιτίοις. — 12) daß es, d. i. welches. — 13) hier: οἱ παρὰ Μαρδονίου. — 14) δεικνύναι τι. — 15) ἄχρις ἄν. — 16) mit dem Demonstrat. ταύτην τὴν πορείαν πορεύεσθαι. — 17) mit Partiz. ἡ δεδῃωμένη χώρα. — 18) τὰ ἠσεβημένα καὶ κατακεκαυμένα ἱερά. — 19) ἀρὰς τίθεσθαι. — 20) ἐπικηρυκεύεσθαι.

C. Gebrauch des Imperativs.

§. 15.

M. §. 511. Th. 295. R. §. 124.

1. Der Imperativ wird im Griech. gebraucht, wie im Deutschen, bei Anreden, Ermahnungen, Bitten, Befehlen und dergl. Es ist aber im Griech. zu unterscheiden der Imperat. des Präsens, welcher zur Angabe einer dauernden, von dem Imperat. des Aorists, welcher zur Angabe einer vorübergehenden Handlung gebraucht wird. Hauptsächlich ist der Imperat. des Präsens zu gebrauchen, wenn eine schon begonnene Handlung fortgesetzt, der Imperat. des Aorists, wenn eine noch nicht begonnene Handlung unternommen werden soll.

I. Fürchte die Götter, ehre die Freunde, folge den Gesetzen. — Lobet nicht bloß die Guten, sondern ahmet sie auch nach. — An den bestehenden Einrichtungen und Gesetzen ändert nur dasjenige, ihr Gesetzgeber, was in sich nicht länger bestehen kann. — Suche selbst das Schönste auf 1); wo nicht, so ahme wenigstens nach, was du bei Andern Gutes siehst. — Gebet nur solche Gesetze, die gerecht und nützlich sind und mit sich selbst in Einklang stehen 2). — Mache 3) keine Bekanntschaft durchs Ohngefähr 4) oder ohne Be-

I. 1) εὑρετὴν γίγνεσθαί τινος. — 2) ὁμολογεῖσθαι. — 3) προσδέχεσθαι. — 4) εἰκῇ. —

dacht 5). — Gewöhne dich bei Zeiten 6), nur an solchen Beschäftigungen Freude zu finden, durch die du selbst im Guten zunimmst und Andern nützlich wirst. — Sei überzeugt, daß dasjenige dir nicht angehört 7), was du nicht mit dem Verstande ergriffen hast 8). — Da die Redner von dem Anhange 9) des Thukydides über den Perikles laut schrieen 10), daß 11) er die Gelder verschwende 12) und die Einkünfte verschlinge 13), fragte er in der Versammlung das Volk, ob es ihm scheine, daß er 14) so viel verschwendet habe? Da sie nun sagten: ja, sehr viel 15), so fuhr er fort: nun 16) nicht für euch, sondern für mich soll es verschwendet sein 17), und ich werde die Inschriften auf den Denkmälern auf meinen Namen machen lassen 18).

II. Als Alkibiades mit der Flotte nach Sikelien schiffen wollte, wurde er angeklagt; aber man ließ ihn ziehen, indem ein Redner sagte: jetzt mag er mit gutem Glücke absegeln 1), wenn aber der Krieg vorbei ist 2), so soll er nach 3) denselben Gesetzen sich vertheidigen, indem er gegenwärtig ist. — Da Alexandros in Korinth den Diogenes, der in der Sonne lag und sich ein wenig

---

5) ἀλογίστως. — 6) ἐν καιρῷ. — 7) nicht dein Besitzthum ist. — 8) ἐντὸς διανοίας ἔχειν. — 9) περί. (s. 2 Kurs. §. 21. II. S. 300). — 10) καταβοᾶν τινος. — 11) ὡς mit Partizip. — 12) σπαθᾶν. — 13) ἀπολλύναι. — 14) d. i. ob er ihm scheine. — 15) πάμπολλυς. — 16) μὴ τοίνυν. — 17) Imperat. des Perfekts s. R. Gr. Gr. §. 114. 4. — 18) ἰδίαν ἑαυτοῦ ποιεῖσθαι τὴν ἐπιγραφήν.

II. 1) über πλεῖν s. R. Gr. Gr. §. 77. Bemerk. 4. — 2) διαπράττεσθαι. — 3) ἐπί mit Dativ. —

niedergelegt hatte, besuchte und fragte, ob er sich eine Gnade ausbitten wolle 4), antwortete der Kyniker: gehe 5) mir ein wenig aus der Sonne. — Da ein elender Mensch 6) über seinem Hause die Inschrift hatte anbringen lassen 7): kein Uebel soll hereingehen, fragte Diogenes: nun, wie mag da wohl der Herr des Hauses hereinkommen? — Während des Gastmahls auf der Hochzeit des Peleus und der Thetis warf die Eris einen gar schönen 8) Apfel, ganz von Gold, hin; er trug aber die Inschrift: die schönste 9) soll ihn haben 10). — Wenn du bemittelt bist, so gib Andern gern, und ich will auch ungescheut 11) von dir etwas annehmen; wende du dein grosses Vermögen gut an, ich mein kleines. — Den Archilochos, den Dichter, tödtete Einer, Namens Korax. Zu diesem soll die Pythia gesagt haben: gehe aus dem Tempel.

Anmerk. Daß die Griechen an der Stelle des deutschen Imperativs oft den Optativ mit ἄν gebrauchen, ist oben §. 10. 2) bereits angegeben worden.

2. Stehet beim Imperativ die Negazion, so ist diese im Griech. stets durch μή zu übersetzen, welches unmittelbar vor den Imperat. treten muß. In solchen Fällen aber, wo der Imperat. des Aorists eintreten sollte (s. oben 1), wird bei hinzu-

---

4) εἴ τινος τυγχάνει δεόμενος. — 5) μεταστῆναι ἀπό τινος. — 6) μοχθηρός. — 7) ἐπιγράφειν. — 8) πάγκαλος. — 9) im Griechischen der Positiv, weil im Artikel ἡ καλή die Bestimmung eines Einzigen liegt. — 10) λαμβάνειν. — 11) εὐθαρσῶς.

tretender Negazion statt des Imperativs der Konjunktiv des Aorists gesetzt.

Traue nicht den Schmeichlern. — Ziehe nicht die Schätze dem Verstande vor. — Sieh nicht darauf, ob ein Jüngerer als du etwas sagt, sondern ob es besser ist als das, was du sagst. — Glaube nicht, daß die andern Menschen ordentlich 1) leben müssen, die Herrscher aber ohne Regel 2) leben können. — Sei nicht weichlich 3) in der Kleidung und in der Sorgfalt 4) um den Körper. — Die Gottheit hat uns keine lange Zeit zum Leben geschenkt; bringe daher deine Lebenszeit nicht mit unnützen Dingen 5) hin. — Gehe nicht eher in eine Versammlung, bis 6) man dich gerufen hat. — Wenn dir Jemand ein Geheimniß anvertraut hat, so schweige und theile es Niemandem mit. — Lachet nicht, wenn ihr einen Betrunkenen sehet; denn das Trunkensein ist nichts anderes als eine Schande des Menschen; aber hütet euch, betrunken zu werden. — Themistokles sagte zum Admetos, König der Molosser: verstosse mich nicht, o König, obgleich ich früher nicht dein Freund war; aber der Streit war der Sache, nicht deinetwegen. — Das Glück theilt uns, wie ein Dichter 7), die Rolle zu 8), bald 9) für das erste 10), bald für das zweite 10) Fach, bald eines Königs, bald eines Bettlers. Suche daher nicht, wenn du die zweite Rolle hast, die erste; denn sonst 11) handelst du ungereimt 12).

---

1) κοσμίως. — 2) ἀτάκτως. — 3) τρυφᾷν. — 4) οἱ κόσμοι. — 5) οἱ λῆροι. — 6) πρὶν ἄν. — 7) ἡ ποιήτρια, das Femin. wegen ἡ τύχη. — 8) περιτιθέναι. — 9) ὅτε μέν — ὅτε δέ. — 10) im Griech. als Personen, ὁ πρωτολόγος und ὁ δευτερολόγος. — 11) εἰ δὲ μή. — 12) ἀνάρμοστος.

IV. Ueber den Gebrauch des Infinitivs.

§. 16.

Einfacher Gebrauch des Infinitivs.

B. §. 141. M. §. 531—536. Th. §. 296. R. §. 125.

1. Der Infinitiv wird durch Vorsetzung des Artikels τό zum Substantiv, wie im Deutschen, jedoch nimmt derselbe ein zur Ergänzung beigesetztes Substantiv nicht im Genitiv zu sich, sondern in demjenigen Kasus, welchen das Verbum erfordert.

Hesiodos sagt, daß die Hälfte mehr sei als das Ganze, indem er, glaube ich, den Schaden und Nachtheil im Sinne hat 1), der aus Bereicherung 2) mit unrechtem Gute entsteht. — Die Sorgfalt, [die wir] auf unsere Besserung 3) [wenden], bringt uns selbst den größten Nutzen. — Unangenehmer als die Krankheit 4) selbst ist die Erzählung 5) von den Krankheitsumständen, [die man] allen [machen muß], welche uns besuchen 6). — Gar sehr verschieden ist das Reden über viele, und das Reden über passende Dinge. — Die Schmeichelei 7), [die man] einem Andern [sagt], ist gefährlicher als die größte Lüge. — Schön ist die Anerkennung 8) fremden Verdienstes und fremder Tugenden. — Die Angabe 9) des Besten für jeden ein-

1) λογίζεσθαι. — 2) πλεονεκτεῖν τινος. — 3) mit βελτίονα γίγνεσθαι. — 4) νοσεῖν. — 5) φράζειν. — 6) σκοπεῖσθαι. — 7) κολακεύειν. — 8) ἐπιγιγνώσκειν. — 9) λέγειν.

zelnen Fall ist sehr schwer. — Die Geschichte der früheren Zeiten gehört als Gemeingut 10) allen Menschen; aber die Benutzung 11) derselben im passenden Augenblick ist nur die Sache der Verständigen. — Indem der persische König glaubte, Tissaphernes sei Schuld an dem schlechten Fortgange 12) seiner Unternehmungen, schickte er den Tithraustes ab, und ließ jenem den Kopf abhauen. — Groß erscheint Agesilaos wegen der Verachtung 13) der königlichen Gunst 14), die er für nichts achtete, um die Liebe und das Zutrauen der Griechen zu behalten. — Der Ostrakismos war keine Strafe 15), sondern eine Beschwichtigung 16) und Erleichterung 17) des Neides, der sich an der Erniedrigung 18) der Höherstehenden 19) erfreut. — Den meisten Nachtheil bringt der Dünkel 20) der Menschen, klug zu sein, während 21) sie doch unverständig sind. — Da einst Jemand einen Redner wegen 22) der gewaltigen 23) Uebertreibung 24) von geringfügigen 25) Dingen lobte, sagte Agesilaos: aber ich halte nicht einmal einen Schuster für tüchtig 26), der für einen kleinen Fuß grosse Schuhe macht 27). — Beweise der scharfen 28) Beurtheilungskraft eines Menschen sind genaue Ueberlegung 29), die Unterschei-

---

10) κοινὸν καταλείπεσθαι. — 11) καταχρῆσθαι. — 12) mit κακῶς φέρεσθαι. — 13) ὑπεριδεῖν. — 14) ἡ ξενία. — 15) ἡ κόλασις. — 16) ἡ παραμυθία. — 17) ὁ κουφισμός. — 18) ταπεινοῦν. — 19) ὁ ὑπερέχων. — 20) οἴεσθαι. — 21) durch Partiz. — 22) ἐπί. — 23) wird im Griech. wegen des folgenden Verbums das Adverb. δυνατῶς. — 24) αὐξάνειν. — 25) μικρός. — 26) σπουδαῖος. — 27) περιτιθέναι. — 28) ξυνετός. — 29) Dieses Wort, so wie alle Substantiva im folgenden Satze sind durch Verba auszudrücken. —

dung des Guten und Bösen und alles dessen, was man im Leben begehren 30) oder fliehen soll, die richtige Benutzung der verliehenen 31) Güter, das Wahrnehmen 32) der günstigen Augenblicke, der einsichtsvolle 33) Gebrauch von Wort und That, die Kenntniß 34) von allem, was nützlich ist.

Anmerk. 1. In vielen Fällen gebrauchen die Griechen, wo im Deutschen ein Nebensatz mit den Kausalpartikeln weil und daß, oder mit den Absichtspartikeln um zu und damit gebildet wird, einen solchen mit Artikel versehenen Infinitiv in Verbindung mit den erforderlichen Präpositionen. Uebrigens muß das dem Infinitiv beigesetzte Substantiv im Griech. im Akkusativ gesetzt werden (nach §. 17. 1.)

Menon, der Thessalier, war in vielem Betrachte kein guter Mensch. Denn um sich das zu verschaffen 1), wonach er strebte, glaubte er, wäre der kürzeste 2) Weg, wenn 3) man Meineide beging und löge und tröge. — Man muß glauben, daß die Glückseligkeit nicht darin 4) besteht, daß man Vieles besitzt, sondern darin, daß das Herz glücklich ist 5). — Ein grosses Vergnügen entsteht daraus 6), daß man oft schöne Gegenstände sieht. — Ein Tyrann läßt, be-

---

30) τὰ αἱρετά. — 31) ὑπάρχειν. — 32) συνιδεῖν. — 33) ἀγχινόως. — 34) ἐμπειρίαν ἔχειν.

1) κατεργάζεσθαι. — 2) σύντομος. — 3) διὰ τοῦ mit Infinit. — 4) darin, daß ἐν. — 5) εὖ διακεῖσθαι. — 6) daraus, daß ἀπό.

vor 7) er den Göttern opfert 8) oder selbst trinkt, seine Diener zuerst kosten, weil er Mißtrauen hat. Die Städte belohnen vielmehr den Mörder des Tyrannen, anstatt daß sie ihn bestrafen sollten; und sie stellen vielmehr Bildsäulen von ihnen in den Tempeln auf, anstatt daß sie dieselben von den Tempeln ausschliessen sollten. — Tissaphernes brach 9) sogleich, was er beschworen hatte; denn anstatt daß er den Frieden zu Stande brachte 10), ließ er vielmehr ein grosses Heer vom König kommen 11). — Wer möchte die Wirklichkeit einer Begebenheit 12) annehmen, weil Viele sie erzählt, und weil Alle von ihr gehört haben? — Nachdem die Thebaner bei Leuktra den schönsten Sieg errungen und durch 13) ihn den größten Ruhm sich erworben hatten, so waren sie doch um nichts besser daran 14) als die besiegten und vom Unglück verfolgten Gegner, deßhalb weil sie ihr Glück nicht zu benutzen verstanden. — Wenn man sich nicht auf eine rühmliche Weise retten kann, so muß man den Tod wählen. Denn denen, welche nach der Tapferkeit ringen, muß es um nichts zu thun sein 15), als darum, daß sie nicht den Schein einer unedlen That auf sich laden 16). — Die Staaten sind auch der Sicherheit wegen da, damit 17) kein Einwohner durch einen gewaltsamen Tod sein Leben einbüsse 18). — Vom Hiketes wurden zwei Männer abgeschickt, um den Timoleon zu tödten. Da ihnen aber die That mißlang, bat der Eine den

---

7) *πρίν* mit Infinit. — 8) *ἀπάρχεσθαι.* — 9) *ψεύδεσθαι.* — 10) *πράσσειν.* — 11) *μεταπέμπεσθαι.* — 12) *τό πρᾶξιν γεγενῆσθαι.* — 13) *ἐξ.* — 14) *οὐδὲν βέλτιον πράττειν.* — 15) *ὑπὲρ οὐδενὸς οὕτω σπουδαστέον.* — 16) *τὸ μηδὲν αἰσχρὸν πράττοντας φανῆναι.* — 17) *ὑπέρ* mit Genit. — 18) *τὸ βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν.* —

Timoleon um Erlassung der Strafe 19) dafür, daß 20) er Alles anzeigen wollte 21).

2. Nach der Partikel πρίν od. πρὶν ἤ (ehe, bevor) gebrauchen die Griechen gewöhnlich den Infinitiv. — Vergl. R. §. 125. Anm. 3.

Der Anfang der richtigen Prüfung 1) von Allem ist, daß man nicht eher glaubt etwas zu kennen, bis man es ganz erfaßt hat 2). — Es war eine Landessitte 3) der Perser, daß diejenigen, welche vor den König kamen 4), nicht eher von ihm Audienz erhielten 5), bis sie sich vor ihm niederwarfen 6). — Kritias sagt, daß Themistokles, bevor er anfing, an der Staatsverwaltung Theil zu nehmen, drei Talente als sein väterliches Erbtheil besessen habe. Nachher fand man, daß er 7) mehr als hundert Talente sich erworben hatte. — Auch darin besteht ein Nachtheil der Demokratie, daß diejenigen, welche jährlich ihre Stellen wechseln 8), früher wieder Privatleute werden, bevor sie den Gang der Dinge kennen lernen, und eine Kunde darin erlangen. — Das ist ein schlechter Richter, der das Urtheil fällt, bevor er beide [Theile] genau angehört hat. — Die Schmeichler loben dich, wenn sie noch nichts 9) erhalten haben: sie ver-

19) ἄδειαν αἰτεῖσθαι παρά τινος. — 20) ἀντί. — 21) μηνύειν.

1) τὸ ὀρθῶς δοκιμάζειν. — 2) μανθάνειν. — 3) νόμος ἐπιχώριος. — 4) εἰς ὀφθαλμοὺς ἐλθεῖν τοῦ βασιλέως. — 5) λόγου μεταλαγχάνειν. — 6) προσκυνεῖν τινα. — 7) man findet, daß ich .... habe, καταφωρῶμαι ἔχων. — 8) κατ' ἐνιαυτὸν εἰς τὰς ἀρχὰς εἰσιέναι. — 9) wenn noch nichts, d. i. bevor etwas. —

folgen dich aber mit ihren Lästerungen, wenn du sie beschenkt hast. — Gute Menschen werden im Umgange mit den schlechten verdorben, bevor sie sich zum Bessern wenden können, oder ihre Verschlechterung merken. — Ein kluger Mann muß immer darauf denken, daß er, bevor er etwas unternimmt, alles genau überlegt. — Leonidas schickte die meisten seiner Truppen nach Hause zurück, bevor die Perser unter Anleitung des Ephialtes ihn im Rücken angriffen. — Die innere Stimme in uns 10) sagt uns, bevor das Unrecht geschieht, daß es ein Unrecht ist. — Priamos war ein glücklicher Vater und Fürst seiner Völker, bevor die Achaier nach Troia kamen. — Die Lakedaimonier verliessen den Pausanias, der in dem Tempel der Chalkioikos eingeschlossen war, nicht eher, bis er gestorben war. — Athenodoros, der Philosoph, sagte zum Augustus: wenn du erzürnt bist, o Cäsar, sage nichts eher, als du die vier und zwanzig Buchstaben für dich hergesagt hast 11). – Die Aigyptier glaubten, bevor Psammetichos über sie herrschte, sie wären die ältesten Menschen.

3. Nach den Verben, welche eine Thätigkeit des Willens bezeichnen, wie wollen, wünschen, begehren, sich bemühen, beschliessen, vorhaben; fordern, bitten, befehlen, ermuntern; erlauben, gestatten, abhalten, verhindern — ferner nach den Verben, welche eine Thätigkeit des Denkvermögens oder eine daraus hervorgehende Aeusserung ausdrücken, wie urtheilen, mei-

10) τὸ ἡμέτερον συνειδός. — 11) διελθεῖν πρὸς ἑαυτόν.

nen, glauben, zweifeln; sagen, behaupten, melden, gestehen, leugnen — endlich auch nach den Verben, welche das Vorhandensein einer Fähigkeit oder Kraft angeben, wie bewirken, verursachen, machen; dulden, leiden u. s. w. — gebrauchen die Griechen im abhängigen Satze den Infinitiv, wo im Deutschen die Partikel daß mit dem erforderlichen Modus stehet. — (Eine genauere Aufzählung dieser Verben und die Erläuterung dieser Konstrukzionsart s. R. §. 125. 3 und 4).

Perikles leitete den Staat ganz nach Wunsch des Volkes, indem er sich bemühete, die Menge durch öffentliche Aufzüge und Mahlzeiten zu ergötzen. — Uebe dich 1), über erhabene Gegenstände oft zu sprechen, damit du dir dadurch auch angewöhnest 2), selbst so zu denken. — Wenn man nicht die Mühe scheut nachzudenken, so kann man Alles finden. — Lykurgos meinte die Spartaner Jahr aus Jahr ein an ein Kleid gewöhnen 3) zu müssen, indem er glaubte, daß sie sich so am besten gegen Hitze und Kälte waffneten 4). — Ermuntere Andere, ihre Obliegenheit lieber spät zu thun, als gar nicht. — Ephialtes erlaubte 5) Jedem 6), auf seinen 7) Feldern die Früchte einzusammeln 8), wodurch er Vielen Unterhalt gewährte 9). — Das delphische Orakel befahl den Lakedaimoniern den Lesbischen Sänger zu ehren. — Es ist den Lakedaimoniern nicht verstattet, Land zu verkaufen. — Es ist gut, die Kinder so

---

1) μελετᾷν. — 2) sich dadurch angewöhnen, συνεθισθῆναι. — 3) προσεθίζειν τινί. — 4) παρασκευάζεσθαι πρός τι. — 5) παρέχειν. — 6) ὁ βουλόμενος. — 7) ἴδιος. — 8) ὀπωρίζειν τὸν ἀγρόν. — 9) δειπνίζειν. —

zu erziehen 10), daß sie nicht zu viel essen 11), damit sie auch im Stande sind zu hungern. — Die Lakedaimonier hielten ihre Kinder selbst zum Diebstahle an 12), züchtigten aber Jeden, der sich ertappen ließ 13), mit Schlägen, damit sie daraus lernten, im Kriege Mühen und Beschwerden zu ertragen und List zu gebrauchen. — Phokion wollte den Ktesippos, den Sohn des Chabrias, zu einem guten Manne bilden. — Wer die Grösse des Agesilaos nicht bewundert, scheint mir nichts Grosses fassen zu können 14). — Die Makedonier hatten ein solches Vertrauen zum Alexandros, daß sie ihn baten, sie hinzuführen, wohin er nur wollte. — Kyros beredete die Perser auf folgende Art von den Medern abzufallen. Er zeigte ihnen ein unbebauetes 15) und dornichtes Feld und befahl ihnen, es anzubauen 16). Sie thaten dieß mit grosser Anstrengung. Am folgenden Tage befahl er ihnen, wieder zu kommen. Als sie gekommen waren, ließ er ihnen, eine reichliche 17) Mahlzeit vorsetzen. Nach dem Gastmahle fragte er sie, welcher Tag [ihnen] besser [erschienen wäre]? sie gestanden alle ein, daß der heutige besser wäre. Nun, sagte Kyros, und so könnt ihr alle Tage leben, wenn ihr eure Freiheit erlangt. Diese Worte munterten die Perser auf, zu kämpfen. Nachdem sie die Meder besiegt hatten, baten sie den Kyros, die königliche Herrschaft anzunehmen. — Da Pausanias gestorben war, wollten 18) ihn die Lakedaimonier in den Kaiadas werfen, wohin sie gewohnt waren, die Verbrecher zu stürzen; nachher schien es ih-

---

10) τρέφειν. — 11) zu viel essen, πληροῦν. — 12) ἐθίζειν mit folgend. Infinit. — 13) d. i. den Ertappten (ἁλίσκεσθαι). — 14) ἐννοεῖν. — 15) ἀργός. — 16) ἡμεροῦν. — 17) ἄφθονος. — 18) μέλλειν.

nen aber doch besser, ihn nahe bei dem Orte zu verscharren. Aber der Gott in Delphoi befahl ihnen, ihn an die Stelle zu bringen, wo er gestorben war.

Anmerk. 2. Nach den Verben, welche einen negativen Begriff in sich schliessen, wie verbieten, verhindern, abhalten, sich weigern, sich hüten, sich in Acht nehmen; verneinen, leugnen, zweifeln, nicht glauben — wird dem Infinitiv gewöhnlich noch die Partikel μή beigesetzt.

Lykurgos verbot den spartanischen Frauen, sich zu schmücken und Gold zu tragen 1). — Die Lakedaimonier verboten allen Völkern und Städten Griechenlands, die Flüchtlinge der Thebaner aufzunehmen. — Da die Demeter die Persephone suchte und fragte, wohin sie entschwunden sei, leugneten alle, es zu wissen. — Kreon verbot, den Polyneikes zu begraben, aber Antigone, das Verbot nicht achtend, bedeckte ihn mit Erde. — Wenn man bedenkt, daß Mykenai eine kleine Stadt und die Macht der Könige unbedeutend war, so mag man nicht ohne Grund einen Zweifel haben 2), daß der Kriegszug gegen Troia so groß gewesen sei, als ihn die Dichter gemacht haben. — Lykurgos verbot den Spartanern, Gold und Silber zu haben; statt dessen gab er ihnen eine eiserne Münze, damit sie nicht mit anderen Völkern Handel treiben und weichliche Sitten annehmen möchten. — Die Kymaier wollten den Paktyes den Persern ausliefern, weil ein Ausspruch der Branchiden es ihnen gebot. Aber da das Volk dieß thun wollte, so hielt Aristodikos, der Sohn des Herakleides, die Kymaier ab, ihr Vorhaben ins

---

1) χρυσοφορεῖν. — 2) ἀπιστεῖν.

Werk zu setzen, indem er einen Zweifel darein setzte, daß die Gesandten 3) die Wahrheit berichtet hätten. — Nur die Kühnheit, mit der die Athener 4) bei Marathon und bei Salamis gegen die Perser kämpften, hielt diese ab, nach der Peloponnes zu segeln und die Städte einzeln 5) zu verwüsten. — Alexandros bestrafte die Thebaner, welche von ihm abgefallen waren, sehr hart, damit ein Jeder sich hütete, dasselbe zu thun, während er in Asien mit den Persern beschäftigt wäre. — Anfangs leugnete Pausanias, mit dem Perserkönig unterhandelt zu haben; aber indem er glaubte, nicht gehört zu werden, gestand er dem Argilios Alles ein. Da er nun sah, daß er verrathen war, so floh er in den Tempel der Chalkioikos. Die Lakedaimonier nahmen sich wohl in Acht, ihn zu tödten, sondern führten ihn, indem er dem Tode nahe war, aus dem Tempel heraus.

Anmerk. 3. Nach den Verben ertragen, dulden, aushalten stehet gewöhnlich das Partizip, weil dieselben auch als zu der Klasse derjenigen Verben, die eine Thätigkeit des Empfindungsvermögen ausdrücken, gehörig betrachtet werden können.

4. Wenn zu einem Adjektiv die Hinsicht angegeben wird, in welcher der Begriff des Adjektivs seine Anwendung findet, so geschieht dieß im Griechischen, wie im Deutschen, durch den Infinitiv. Gewöhnlich aber wird dem In-

---

3) ὁ θεοπρόπος. — 4) d. i. die Kühnheit der Athener, mit der sie. — 5) d. i. dieselbe (verst. die Peloponnes) nach (κατά) Städten.

finitiv dann der Artikel τό beigefügt. — Vergl. 2 Kursus §. 4. 7.

Ohne Sänger und Flötenspieler ist es den Menschen wohl nicht ganz unmöglich, ziemlich gut und gesetzmässig zu leben; ja ich glaube sogar ohne die Landleute und Baumeister 1); die Skythen wenigstens hält nichts ab 2), ohne 3) Häuser zu haben und Land zu bauen 4), gerecht und 5) nach dem Gesetze zu leben. — Das Gesetz zu verletzen 6), ist Niemand im Stande; denn diejenigen, welche es überschreiten, verletzen nicht jenes, sondern sich selbst. — Für die meisten Menschen ist es sehr schwer, sich mit dem, was sie haben, zu begnügen 7). — Wer zu sehr betrübt ist, für den 8) ist es unmöglich zu sprechen. — Es ist unmöglich, viele Geschäfte zugleich ordentlich 9) zu betreiben. — Die Gedichte des Homeros verdienen 10) bewundert zu werden. — Den Haß gegen die Menschen auch auf die Sachen überzutragen, ist nicht recht. — Es ist traurig 11), grosse Körperkräfte, aber einen geringen Verstand zu besitzen. — Archidamidas gab Einem, der ihn fragte: wieviel Spartaner wären? zur Antwort: genug 12), o Fremdling, um die Schlechten abzuhalten 13). — Als ein Fremder sein Wohlwollen gegen die Spartaner dem Theopompos rühmte 14) und sagte, daß er bei seinen Mitbürgern Spartanerfreund 15) genannt würde, antwortete jener: es wäre rühmlich für dich,

1) οἰκοδόμος. — 2) d. i. sie werden nicht verhindert. — 3) μήτε mit Partiz. — 4) σπείρειν. — 5) μήτε. — 6) βλάπτειν. — 7) στέργειν τινί. — 8) d. i. der ist unfähig. — 9) καλῶς. — 10) mit ἄξιος. — 11) χαλεπός. — 12) ἱκανός. — 13) ἐρύκειν. — 14) ἐνδείκνυσθαι. — 15) ὁ φιλολάκων. —

o Fremdling, Bürgerfreund 16) genannt zu werden. — Bei den meisten Aigyptiern ist es herkömmlich 17), den Krokodil als einen Gott zu verehren. — Perikles war zu seiner Zeit von allen Athenern der stärkste im Reden und Handeln. — Wir sind viel geschickter, die Fehler Anderer zu verbessern, als uns um unsere Umstände zu bekümmern. — Die Lügenhaftigkeit ist etwas niedriges 18) und werth, von allen Menschen gehaßt zu werden.

5. Wird zu einer Handlung der Zweck oder die Absicht, zu welcher dieselbe vollbracht wird, in einem einfachen Verbalausdruck angeführt, so stehet dieser Verbalausdruck im Infinitiv.

Die Syrakusier übergaben dem Gelon diejenigen, welche ihm nachstellten, um sie zu bestrafen und zugleich baten sie ihn, die Herrschaft anzunehmen; er aber gab jene dem Volke, um sie selbst zu strafen. — Astyages übergab den Kyros, als ein kleines Kind, dem Harpagos, um ihn auszusetzen. — Die Menschen lernen die Künste, um sie auszuüben 1). — Die Lakedaimonier gaben den Aigineten Thyrea, um es zu bewohnen und das Land zu benutzen 2). — Es kamen viele Schüler aus der Ferne zum Sokrates, um zu lernen. — Pausanias ließ sich eine persische Kleidung verfertigen, um sie zu tragen, weil er die Sitten der Meder angenommen hatte.

Anmerk. 4. Auch in kurzen Zwischensätzen, welche Zweck oder Bestimmung eines ausgesproche-

---

16) ὁ φιλοπολίτης. — 17) νόμιμος. — 18) δουλοπρεπής.

1) ἐπιτηδεύειν. — 2) νέμεσθαι.

nen Satzes angeben, gebrauchen die Griechen den Infinitiv bald mit, bald ohne die Partikel ὡς.

Perikles hat gewiß die meisten Verdienste um Athen, und, um es kurz zu sagen, er war wohl der größte von allen denen, die die Leitung des Volkes übernommen hatten 1). — Alexandros hatte im Sinne, fast 2) die ganze Erde zu erobern. — Kleio wetteiferte nicht bloß mit Frauen, sondern auch mit Männern im Trinken, und besiegte alle, indem sie, wie mich dünkt, einen schimpflichen Sieg 3) errang. — Es hatte Jemand bei Lebzeiten des Aristeides dessen Tochter zu heirathen versprochen, indem er glaubte, daß jener viel Vermögen habe. Da nun nach dessen Tode das Gegentheil sich zeigte, so nahm er sie nicht, indem er, wie es mir scheint, höchst unredlich handelte. — Nicht bloß derjenige ist, wie mich bedünkt, schlecht, der eine Beleidigung einem Andern zufügt, sondern auch der, welcher die Absicht hat 4). — Xerxes hatte, indem er gegen Hellas zu Felde zog, so zu sagen, ganz Asien in Bewegung gesetzt 5). — Philippos schmeichelte den Griechen, wollte aber, um es gerade heraus zu sagen 6), sie zu seinen Sklaven machen. — Die Verstellung ist, um es mit einem Worte zu sagen 7), das Vorgeben 8) von Handlungen und Reden aus schlechter Absicht 9). — Die Gefallsucht 10) ist, um sie kurz zu bestimmen 11), die thörichte Eitelkeit 12) eines Menschen Lob von Andern zu erhalten 13). — Die

---

1) δημαγωγεῖν. — 2) ὡς ἔπος εἰπεῖν. — 3) τὸ νικητήριον. — 4) ἐννοεῖν. — 5) κινεῖν. — 6) ἁπλῶς εἰπεῖν. — 7) ὡς τύπῳ λαβεῖν. — 8) τὸ προσποιεῖσθαι. — 9) ἡ προαίρεσις. — 10) ἡ ἀρέσκεια. — 11) ὡς ὅρῳ περιλαβεῖν. — 12) ἡ ἔντευξις. — 13) παρασκευάζειν. —

Unverschämtheit ist, um es kurz zu sagen, die Vernachlässigung des guten Rufes um schlechten Gewinstes willen. — Die Tugend schlägt, um mich so auszudrücken, wie ein starkes und ausdauerndes 14) Gewächs in jedem Boden 15) Wurzel 16), wenn 17) sie eine gute Anlage und einen thätigen 18) Geist ergreift 19).

6. Wenn die deutsche Partikel daß oder so daß gebraucht wird, um anzugeben, daß der im abhängigen Satze angegebene Zustand als eine Folge des in dem Hauptsatz aufgeführten Ereignisses zu betrachten sei, so wird dieselbe im Griech. durch ὥστε oder ὡς übersetzt und diese Partikeln nehmen den Infinitiv zu sich.

Lebet so gerade 1) und offen 2), daß Niemand euch leicht verleumden kann, wenn er auch will. — Weißt du nicht, daß die Natur einem Jeden einen Körper gegeben hat, der zum Dienst eines Jeden hinreicht 3)? Füsse, um zu gehen; Hände, um zu arbeiten 4) und für den übrigen Körper zu sorgen; Augen, um zu sehen; Ohren, um zu hören. — Den Odysseus konnte in der Ferne 5) des Vaterlandes nichts trösten, nicht seine früheren Thaten, nicht eine schöne Göttin, die ihn so hoch schätzte, daß sie ihm versprach, ihn unsterblich machen zu wollen; aber stärker als alles die-

---

14) διαρκής. — 15) ὁ τόπος. — 16) ῥιζοῦσθαι. — 17) durch Partiz. — 18) φιλόπονος. — 19) ἐπιλαμβάνεσθαί τινος.

1) ἁπλῶς. — 2) φανερῶς. — 3) ἱκανός. — 4) ἐργάζεσθαι, das eigentliche Wort von der Handarbeit. — 5) πόῤῥω τῆς πατρίδος εἶναι. —

ses war 6) die Liebe und Sehnsucht nach dem Vaterlande. — Strebe so wenig nach fremdem Eigenthum, daß du nicht einmal das Dargebotene annimmst. — Kyros, [erst] ausgesetzt von seiner Mutter auf einem Wege, dann von einer Perserin 7) [vom Wege] aufgehoben, gelangte zu einer solchen Macht, daß er über ganz Asien herrschte. — Von allen Heereszügen der Vorzeit, die wir kennen, war der des Xerxes gegen die Griechen der größte, so daß alle die anderen als nichts dagegen erscheinen 8). — Die [Wendungen] des Schicksals sind oft so wenig zu berechnen 9), daß die Verständigen Unglück haben, die Thoren aber ihren Zustand verbessern 10). — Demosthenes kämpfte so muthig und mit solcher Freimüthigkeit gegen den Philippos, daß er in Griechenland bewundert und vom persischen König ausgezeichnet wurde 11), und daß Philippos vor allen Volksführern auf ihn am meisten Rücksicht nahm 12), und daß selbst seine Widersacher 13) eingestanden, daß sie mit einem tüchtigen Manne zu kämpfen hätten 14). — An Ehrsucht übertraf Themistokles Alle, so daß er noch als Jüngling den Epikles, einen berühmten Zitherspieler, der bei den Athenern sehr gesucht war 15), dringend bat 16), in seinem Hause 17) zu studiren 18), indem er sich es als eine Ehre anrechnete 19), daß Viele sein Haus aufsuchten und zu ihm kämen 20). — Alexandros machte sich so wenig aus Delikatessen 21), daß er oft die

---

6) κατισχύειν τινός. — 7) Περσὶς γυνή. — 8) μηδὲν παρὰ τοῦτον φαίνεσθαι. — 9) ταραχώδης. — 10) κατορθοῦν. — 11) θεραπεύειν. — 12) πλεῖστός τινος λόγος ἐστὶ παρά τινι. — 13) οἱ ἀπεχθάνομενοι. — 14) ἀγών ἐστί μοι πρός τινα. — 15) σπουδάζεσθαι ὑπό τινος. — 16) ἐκλιπαρεῖν. — 17) παρ' αὐτῷ. — 18) μελετᾷν. — 19) φιλοτιμεῖσθαι. — 20) φοιτᾷν πρός τινα. — 21) ἐγκρατῆ εἶναι ὄψων. —

seltensten Früchte 22) und Fische, die ihm übers 23) Meer geschickt wurden, an seine Freunde vertheilte 24) und oft für sich selbst nichts behielt 25). — Das Volk der Tapyren war so sehr dem Weine ergeben 26), daß es ganz im Weine lebte und den größten Theil des Lebens in seinem Genusse 27) hinbrachte.

Anmerk. 5. Der Indikativ tritt zu ὥςτε, wenn ein wirkliches Ereigniß als hervorgegangen aus einem andern angeführt wird. — (Genauere Nachweisungen über die Konstrukzion von ὥςτε s. N. §. 125. Anm. 7 und 8).

I. Manche Menschen sind von der Ehre so verblendet 1), daß sie lieber wünschen, wegen eines noch so grossen 2) Unglücks berühmt zu werden, als ohne 3) Unglück unbekannt zu bleiben 4). — Die Messenier gingen in ihrer Frevelhaftigkeit so weit 5), daß sie durch Nachstellungen 6) ihren eignen 7) Anführer, den Kresphontes, tödteten. — Agesilaos zog einen solchen Nutzen 8) aus den persischen Ländern in Asien, daß er innerhalb zweier Jahre mehr als hundert Talente dem Gotte in Delphoi als den Zehntel 9) darbrachte 10). — Viele

---

22) τὸ ἀκρόδρυον. — 23) πέραν. — 24) διαπέμπεσθαι. — 25) καταλείπειν. — 26) φίλοινος. — 27) ἡ πρὸς αὐτὸν ὁμιλία.

I. 1) διεφθαρμένον εἶναι τὴν ψυχήν. — 2) durch Superlat. — 3) μηδὲν κακὸν ἔχοντες. — 4) ἀγνοεῖσθαι. — 5) εἰς τοῦτ' ἀσεβείας ἔρχεσθαι. — 6) durch Partiz. ἐπιβουλεύσαντες. — 7) durch Pronom. αὐτός. — 8) οὕτω καρποῦσθαί τι. — 9) ἡ δεκάτη. — 10) ἀποθύειν. —

sind in der Vorsicht so weit gegangen, daß sie als Gesetz aufgestellt haben, daß nicht einmal derjenige rein sei 11), der mit einem Mörder 12) umgeht; so daß ein jeder Bürger ruhig leben kann. — Nachdem der König den Tissaphernes hatte tödten lassen, ging Alles noch viel unglücklicher für ihn; denn von allen Völkern kamen Gesandte zum Agesilaos, um 13) seine Freundschaft zu suchen, so daß er ein Feldherr war nicht der Griechen, sondern auch vieler Barbaren. — Ich halte es für ein so grosses Glück, geliebt zu werden, so daß ich glaube, daß dem, der geliebt wird von Andern, eine Menge Annehmlichkeiten von selbst 14) entstehen. — Diejenigen Griechen, welche den Heereszug des Xerxes aufnehmen und bewirthen mußten, erfuhren jedes Ungemach 15), so daß sie ihre Wohnsitze verliessen 16). — Die Wollust, Schwelgerei und andere Leidenschaften der Art üben eine so drückende Herrschaft aus 17) über die Menschen, welche sie einmal 18) besiegt haben, daß sie dieselben, so lange sie sie jung sehen, alles zu ertragen zwingen, was sie ihnen auferlegen, und daß, wenn sie merken, daß die Menschen des Alters wegen nichts mehr ausrichten können, sie dieselben verlassen, um 19) ein trauriges Alter zu verleben 20).

II. Die Stadt Athen hat in Absicht auf Weisheit und Beredsamkeit 1) alle andern Menschen soweit hinter

---

11) καθαρεύειν. — 12) μιαιφόνος. — 13) um sie zu suchen, περί. — 14) αὐτόματος. — 15) ἐς πᾶν κακοῦ ἀφικνεῖσθαι. — 16) ἀναστατοὺς γίγνεσθαι. — 17) οὕτω χαλεπῶς ἄρχειν. — 18) ἄν. — 19) durch blossen Infinit. — 20) κακῶς γηράσκειν.

II. 1) περὶ τοῦ φρονεῖν καὶ λέγειν.

sich gelassen 2), daß ihre Schüler die Lehrer der übrigen geworden sind, und sie hat es dahin gebracht, daß der Name der Hellenen nicht mehr eine Bezeichnung der Abstammung, sondern der Bildung ist, und daß Hellenen mehr diejenigen genannt werden, welche Theil haben an hellenischer Bildung, als an gemeinschaftlichem Ursprung mit ihnen. — Es gibt Menschen, die bei einem Unglück, was von einem Dichter ausgedacht ist 3), weinen müssen 4); aber wenn sie ein wirkliches 5) Unglück, vom Kriege herbeigeführt, sehen, so weit vom Mitleid entfernt sind 6), daß sie sich über das Unglück Anderer mehr freuen, als über ihr eigenes Glück. — Die Lakedaimonier, welche vorher so mächtig waren unter den Griechen, erfuhren eine solche Veränderung der Dinge 7), daß, nachdem sie in der Schlacht bei Leuktra besiegt waren, sie fast allen Ansehns beraubt wurden. — In den früheren Zeiten bekümmerten sich die Athener so wenig um die öffentlichen Angelegenheiten, daß es schwerer war, solche zu finden, die herrschen wollten, als in spätern Zeiten solche, die gehorchen wollten. — Phrynichos hatte im Theater sich so sehr durch kriegerische Tänze der Gemüther der Athener bemeistert, daß sie ihn, obgleich er ein Dichter war, sogleich zum Feldherrn wählten. — Die Kyrenaier verfielen so sehr in Schwelgerei, daß sie den Platon herbeiriefen, daß er ihr Gesetzgeber werden sollte, er es aber abgeschlagen haben 8) soll wegen ihrer schwelgerischen Lebensart. — Kyros wußte so sehr die Liebe der Unterthanen sich zu verschaffen, so daß ich glaube, daß Niemand von mehr Menschen geliebt worden ist als er.

---

2) ἀπολείπειν. — 3) συγκεῖσθαι. — 4) ἀξιοῦν. — 5) ἀληθινός. — 6) τοσούτου δεῖν ἐλεεῖν. — 7) εἰς τοσοῦτον μεταβολῆς ἔρχεσθαι. — 8) ἀπαξιοῦν.

§. 17.

Akkusativ mit dem Infinitiv.

B. §. 142. M. §. 537 und 538. Th. §. 270 und §. 338. 8. b. — R. §. 126.

1. Wenn der Infinitiv entweder für sich zu Bildung allgemeiner Redensarten, oder in einem abhängigen Satze (als Ergänzung zu den oben §. 16. 3. genannten Verben) gebraucht wird, so stehen die als Subjekts- oder Prädikatsbestimmungen beigegebenen Nomina im Akkusativ.

Es ist unverständig und bemitleidenswerth, daß Jemand das Bessere weiß, von dem Schlechtern aber aus Unmässigkeit 1) oder Weichlichkeit hingerissen wird. — Es ist nöthig, daß ein des Weges Unkundiger einen Führer mitnimmt, der ihn kennt 2). — Man sagt 3), daß ein karchedonischer Jüngling einen Löwen ganz jung 4) eingefangen und zahm gemacht 5) und ihm die Wildheit ganz benommen habe 6), so daß er ihm eine Last auflegte und ihn nach Art 7) eines Esels durch die Sadt trieb. — Homeros sagt, daß Zeus der Vater der Götter und Menschen sei. — Man sagt, die Argo wäre das erste grosse Schiff gewesen. — Man kann mit Gewißheit behaupten, daß diejenigen einen dauerhafteren Frieden erlangen, welche eine

---

1) ἡ ἀκρασία. — 2) ἐπιστήμων τινός. — 3) φασί. — 4) ἄρτι ἐκ γάλακτος. — 5) ἡμεροῦν. — 6) τὸν θυμόν τινος ἐξαιρεῖν. — 7) δίκην. —

kriegerische Gesinnung haben 8), als die, welche geneigt sind Verträge abzuschliessen 9). — Man kann überzeugt sein, daß mehr die Besten und Gerechtesten etwas Gutes von Gott erlangen werden, als diejenigen, welche viele Opfer darbringen. — Einer, der eine schöne Haltung des Körpers haben will 10), muß tanzen lernen. — Ein guter Fürst muß glauben, daß diejenigen, welche verschwenden, von seinem Gute ausgehen lassen 11), und die, welche sich etwas verdienen 12), seine Schätze vermehren 13). — Darin kommen alle Menschen überein, daß Athen eine alte, reiche und berühmte Stadt gewesen ist. — Scipio 14) sagte, als er einen Soldaten sah, der auf einen geschmückten Schild stolz war: es ist doch schimpflich, daß ein Römer mehr auf die linke, als auf die rechte [Hand] vertraut. — Man erzählt, daß Strabon, der Sikelier, so scharf gesehen habe, daß er von Lilybaion aus Alles in Karthago erkennen konnte. — Eine Dienerin sagte, es geschähe dem Thales recht 15), welcher den Himmel beobachtete 16) und [dabei] in eine Grube fiel, weil er 17) nach den Dingen vor seinen Füssen nicht sähe, aber den Himmel betrachte.

Anmerk. Werden die deutschen Ausdrücke man sagt, es soll durch das Passivum λέγεται übersetzt, so stehet beim Infinitiv bald der Nominativ, bald der Akkusativ, je nachdem λέ-

8) πολεμικῶς διακεῖσθαι. — 9) ῥᾳδίως ὁμολογίας ποιεῖσθαι. — 10) εὔφορον ἔχειν τὸ σῶμα. — 11) ἀναλίσκειν. — 12) ἐργάζεσθαι. — 13) πλείω ποιεῖν τὰ χρήματα.. — 14) ὁ Σκηπίων. — 15) es geschieht mir recht, δίκαια πάσχω. — 16) ὁρᾶν εἴς τι. — 17) weil er d. i. welcher.

γεται als persönlich und in enger Beziehung auf das Subjekt, oder als unpersönlich und als Satz für sich gedacht wird.

Telephos, der Sohn der Auge und des Herakles, soll nicht von einem Weibe, sondern von einem Hirsche erzogen worden sein. — Man sagt, daß die Lakedaimonier nach dem Tode des Sophokles in Attika eingefallen wären und daß ihr Anführer im Traume den Dionysos gesehen habe, welcher ihm befohlen hätte, die neue Seirene mit allen Auszeichnungen zu ehren; und es schien ihm das Traumbild den Sophokles und seine Gedichte anzudeuten. — Man erzählt, daß Pyrrhos nach der ersten Schlacht, welche er mit den Römern geliefert hatte, zu einem seiner Freunde gesagt habe: wenn wir nur noch eine Schlacht den Römern abgewinnen 1), so sind wir verloren. — Da die Athener nach der Ankunft des Xerxes nach Salamis segelten, geschah Folgendes. Man erzählt nemlich, daß der Hund des Xanthippos, des Vaters des Perikles, die Trennung 2) von ihm nicht habe ertragen können, sondern ins Meer gesprungen und neben dem Schiffe geschwommen sei; er sei in Salamis [auf das Land] gefallen und ohnmächtig geworden 3) und habe sogleich seinen Geist aufgegeben. Man sagt ferner, daß ihm ein Denkmahl errichtet worden sei. — An der Schlacht bei Chaironeia hatte Alexandros persönlich 4) Antheil und er soll zuerst die heilige Schaar der Thebaner angefallen haben 5). — Man sagt, daß die Gemahlin des Dareios von allen Königinnen den meisten Anstand besessen habe 6), so wie Dareios selbst unter

---

1) μάχην νικᾷν τινα. — 2) ἡ μόνωσις. — 3) λειποθυμεῖν. — 4) παρών. — 5) ἐνσείειν τινί. — 6) εὐπρεπῆ γίγνεσθαι.

den Männern der schönste und größte gewesen sei; die Kinder aber wären den Aeltern ähnlich gewesen. — Man erzählt, daß Rhoisakes, ein Perser, mit vielen Schätzen nach Athen gekommen und, von Anklägern verfolgt 7), zum Kimon geflohen und an seinem Vorzimmer 8) zwei Schaalen 9) niedergesetzt habe, von denen die eine mit silbernen, die andere mit goldenen Dareiken angefüllt war; Kimon hätte dieß gesehen und lächelnd jenen Mann gefragt: ob er den Kimon als Miethling, oder als Freund vorzöge; jener habe gesagt: als Freund; nun, habe Kimon fortgefahren, so gehe und nimm dieß mit dir; denn ich werde, wenn ich dein Freund geworden bin, dieß benutzen, wenn 10) ich es brauche. — Cajus Fabricius soll gesagt haben, daß nicht die Epeiroten die Römer, sondern Pyrrhos den Lävinus 11) besiegt habe. — Man sagt vom Ephialtes, daß er den Persern den Fußsteig 12) über die engen Pässe bei Thermopylai gezeigt und dadurch den Leonidas und seine Gefährten an die Barbaren verrathen habe.

2. Wenn in dem abhängigen Satze nicht ein besonderes Subjekt vorhanden ist, sondern nur ein persönliches Pronomen dasteht, welches auf ein im Hauptsatz befindliches Nomen zurückweist, so darf dieß Pronomen im Griechischen nicht übersetzt werden, sondern der Infinitiv stehet für sich allein in unmittelbarer Beziehung auf das im Hauptsatz genannte Nomen.

---

7) σπαράττειν. — 8) τὸ αὔλειον. — 9) ἡ φιάλη. — 10) ὅταν. — 11) ὁ Λαιβῖνος. — 12) ἡ ἀτραπός.

I. Kato sagte, er liebe diejenigen mehr, die eine rothe Farbe 1), als die, welche eine blasse Farbe hätten 2). — Diogenes bedeckte 3) seine Füsse nicht, indem er sagte, sie wären nicht weichlicher als die Augen und das Gesicht. — Womit könnte Jemand einen Redner heftiger beschuldigen, als daß er etwas Anderes dächte, etwas Anderes sagte? — Indem Philippos Potidaia erobert hatte, erhielt er 4) zu derselben Zeit drei Botschaften; die erste 5), daß die Illyrier in einer grossen Schlacht vom 6) Parmenion besiegt wären; die zweite, daß er in Olympia 7) mit dem Rennpferde 8) gesiegt habe; die dritte über die Geburt des Alexandros. — Alexandros schickte den Leonnatos zu der Mutter und Gemahlin und zu den Kindern des Dareios, und ließ sagen, daß weder Dareios gestorben sei, noch daß sie den Alexandros zu fürchten hätten; denn er kämpfe mit dem Dareios bloß um die Herrschaft, und ihnen werde er Alles verabreichen lassen 9), was sie unter 10) der Herrschaft des Dareios hätten verlangen können. — Der Arzt des Pyrrhos versprach, er wolle den König durch Gift tödten, wenn ihm von den Römern eine Belohnung zugestanden würde, indem er den Krieg so gefahrlos endige 11). — Da ein Lehrer zum Alkibiades sagte, er habe einen Homer, aber von ihm selbst verbessert 12), antwortete dieser: wie, du lehrst die Wissenschaften, verbesserst den Homer, und kannst doch keinen Knaben erziehen? — Als Alkibiades den

---

I. 1) ἐρυθριᾷν. — 2) ὠχριᾷν. — 3) σκεπάζειν. — 4) ich erhalte eine Botschaft, ἥκει μοι ἀγγελία. — 5) ἡ μέν — ἡ δέ — τρίτη δέ. — 6) διά. — 7) Ὀλυμπιάσιν. — 8) ὁ ἵππος κέλης. — 9) ὑπάρχειν. — 10) Genit. absolut. — 11) λύειν. — 12) διορθοῦν. —

Perikles besuchen 13) wollte, ging er an die Thüre. Da ihm aber dieser sagen ließ, daß er keine Zeit habe 14), sondern bei sich überlege, wie er den Athenern Rechenschaft ablegen wolle, sagte Alkibiades beim Weggehen 15): wäre es denn nicht besser, daß er bei sich überlegte, wie er den Athenern nicht Rechenschaft ablegen müßte? — Diogenes hatte immer einen hölzernen Becher bei sich, mit dem er Wasser schöpfte. Da er aber einen Knaben einst aus der Hand trinken sah, warf er denselben weg, indem er sagte, er brauche ihn nicht mehr, da seine Hände den Dienst versähen 16).

II. Die Kleopatra glaubte, sie werde mit denselben Zaubereien 1) den Augustus fesseln, mit denen sie den Cäsar und Antonius überwunden hatte. — Themistokles sagte, er suche lieber einen Mann, der Geld brauche, als Geld, was einen Mann brauche. — Alexandros schenkte dem Philosophen Xenokrates funfzig Talente. Da dieser sie nicht annahm, indem er sagte, er brauche sie nicht, fragte ihn Alexandros, ob er keine Freunde habe; denn, fuhr er fort, der Reichthum des Dareios reicht auch für Freunde hin. — Eteokles und Polyneikes machten einen Vertrag wegen der königlichen Herrschaft; und sie machten aus 2), daß einer um den andern ein Jahr lang regieren sollte. Einige sagen nun, daß, indem Polyneikes zuerst anfing, er die Herrschaft nach einem Jahre dem Eteokles nicht habe übergeben wollen; Andere aber behaupten,

---

13) ἐντυγχάνειν. — 14) μὴ σχολάζειν. — 15) ἀπιών. — 16) χρείαν ποιεῖν.

II. 1) ἡ ἴϋγξ. 2) αὐτοῖς ἐδόκει τὸν ἕτερον παρ' ἐνιαυτὸν ἄρχειν. —

daß, indem Eteokles zuerst anfing, er die Herrschaft nach einem Jahre dem Polyneikes nicht habe übergeben wollen. Polyneikes floh nun, aus Theben vertrieben, nach Argos, zum Adrastos; dieser versprach ihm, er wolle ihn wieder in sein Vaterland zurückführen. Da Amphiaraos, der Wahrsager, nicht mitziehen wollte, weil er voraussah, daß er sterben würde, so gab Polyneikes der Eriphyle, der Gemahlin des Amphiaraos, das berühmte Halsband der Aphrodite, und verlangte dafür von ihr, daß sie ihren Mann berede, ins Feld zu ziehen. Eriphyle nahm das Halsband und beredete den Amphiaraos, daß er ins Feld zog. Dieser gab seinen Kindern den Auftrag, daß sie die Mutter tödten sollten. Adrastos zog nun mit sechs Helden gegen die Thebaner. Diesen sagte Teiresias vorher, daß sie siegen würden, wenn Menoikeus, der Sohn des Kreon, sich selbst als Opfer 3) dem Ares hingäbe. Da dieses geschah, siegten die Thebaner; von den sieben Helden aber blieb nur Adrastos übrig, welchen sein Pferd Arion rettete.

§. 18.

Attrakzion beim Infinitiv.

B. §. 143. M. §. 556. Th. §. 338. 8. a. R. §. 127.

Wenn auf die eben angegebene Weise der abhängige Satz eines eigenen Subjektes ermangelt, aber doch Prädikatsbestimmungen beigefügt werden, so müssen diese in ihrer äussern Form sich nach dem

---

3) σφάγιον αὑτὸν ἐπιδιδόναι τινί.

aus dem Hauptsatze zu ergänzenden Subjekt richten. Daher tritt in diesem Fall bald der Nominativ, bald auch Genitiv oder Dativ mit dem Infinitiv in Verbindung, je nachdem das Subjekt des abhängigen Satzes im Hauptsatz Subjekt oder Objekt war. Diese Konstrukzionsart begreift man unter der Benennung der Attrakzion beim Infinitiv.

I. Man sagt, daß die Arkadier zuerst den Gebrauch der griechischen Buchstaben nach Italien gebracht haben. — Ich glaube, daß ich mit meinen Freunden überall geehrt bin, wo ich nur bin; ihrer [Hülfe] aber beraubt, glaube ich nicht im Stande zu sein, einem Andern zu nützen. — Suche nicht den Unschuldigen furchtbar zu sein. — Strebet nicht sowohl reich zu werden, als brav zu sein. — Möge ich niemals Jemandem etwas 1) schuldig sein; wenn ich aber durch große Noth gezwungen dahin kommen sollte 2), möge es mir zu Theil werden, so schnell als möglich wieder frei werden zu können. — Vieles von dem, was anfangs schwer oder unmöglich zu sein scheint, wird am Ende 3) mit Hülfe 4) der Zeit und Gewohnheit leicht. — Zwar wird eine jede Natur besser, wenn sie die gehörige Bildung zu Hülfe nimmt 5), aber besonders diejenigen, welche sich gleich im Anfang geschickter 6) bezeigen. Denn jenen gelingt es nur, besser zu werden, als sie selbst [waren], diesen aber auch vor Andern sich auszuzeichnen. — Diejenigen Menschen, welche, obgleich sie ungeschickt sind, andere doch überreden wollen, sie

---

I. 1) im Griech. drei Negazionen, *μηδενὶ μηδεπότε μηδέν*. — 2) *εἰς τοῦτο καταστῆναι*. — 3) *μετὰ ταῦτα*. — 4) mit dem Partiz. *τυχών*. — 5) *προςλαμβάνειν*. — 6) *εὐφυής*. —

wären gelehrt, sind weit schlimmer daran 7) als alle Andern. — Indem Themistokles den König sprechen wollte, kam er zuerst zum Artabanos, dem Chiliarchen, und sagte: er sei ein Grieche und wolle mit dem Könige über sehr wichtige Dinge reden, welche denselben besonders interessirten 8). — Da Alkibiades von Athen absegelte, sah er ein, daß er sterben müsse 9), wenn 10) er sich nicht von der Anschuldigung reinigte 11), wenn er sich aber reinigte und unschuldig 12) erschiene, daß er sich gegen die Feinde wenden müsse, ohne 10) die Ankläger zu fürchten. — Indem Perikles oft vom Volke aufgefordert wurde 13) zu reden, that er es nicht 14), indem er sagte, er sei unvorbereitet 15).

II. Da Einer von denen, welche gebildet 1) sein wollten, den Dionysios, als er in Korinth war, verhöhnen wollte und sein Kleid abschüttelte 2), wie 3) wenn er zu ihm noch als Tyrann käme, verhöhnte ihn dieser dagegen, indem er ihm dieß zu thun hieß, wenn er fortging, damit er nicht etwas mitnehme 4). — Alexandros fragte den Ammon, ob er sich an allen Mördern des Philippos gerächt habe; dann wegen der Herrschaft, ob er ihm zugestehe, Herr über alle Menschen zu werden. — Man kann den Phoinix, den Erzieher des Achilleus, nicht loben, welcher dem Achilleus rieth, die Geschenke anzunehmen 5) und den Achaiern

---

7) ἄϑλιον εἶναι. — 8) es interessirt mich etwas bes., τυγχάνω μάλιστα σπουδάζων πρός τι. — 9) προσήκειν. — 10) Partizip. — 11) λύειν. — 12) καϑαρός. — 13) καλεῖν. — 14) οὐχ ὑπακούειν. — 15) ἀσύντακτος.

II. 1) εὐφυής. — 2) ἐκσείειν. — 3) ὡς mit Partiz. — 4) τὶ τῶν ἔνδον ἔχοντα ἀπελϑεῖν. — 5) durch Partizip., wobei dann und unübersetzt bleibt. —

beizustehen, ohne die Geschenke aber von seinem Zorne nicht abzulassen. — Die Hellenen führten die Kinder zuerst durch die Poesie in das Leben ein, nicht etwa 6) um der blossen 7) Unterhaltung 8) willen, sondern um sie gescheiter zu machen 9). So sagen auch die Musiker mit Recht, daß sie zum Verbessern geschickt sind 10). — Streite 11) nicht über alle Dinge, sondern nur wegen solcher, welche dir nützlich sein werden, wenn 12) du sie erlangst. — Dieß sei dir dein höchstes Bestreben, daß dir ein schönes und rühmliches Ende zu Theil wird, indem du die Götter ehrst, und den Menschen wohlthust. — Viele von denen, welche vorgaben, weise Männer zu sein, haben Reden gehalten über den Krieg gegen die Barbaren und über die Eintracht unter einander, haben aber ihrem Vaterlande nicht genützt. — Antipatros sagte, die Athener sollten Friede haben 13), wenn sie den Demosthenes und Hyperides und ihre Anhänger auslieferten, eine Besatzung in Munychia aufnähmen und die Kriegskosten und Strafe bezahlten.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch des Infinitivs.

I. Für die meisten Menschen scheint es ein böses Geschick zu sein, daß sie nicht klug sind, wenn 1) sie glücklich sind. — Da Alexandros unter Andern auch den La-

---

6) δήπουθεν. — 7) ψιλός. — 8) ἡ ψυχαγωγία. — 9) σωφρονισμοῦ ἕνεκα. — 10) zum Verbessern geschickt, ἐπανορθωτικός. — 11) φιλονεικεῖν. — 12) Partizip. — 13) ἔσται μοι. —

I. 1) Partizip. —

Lakedaimoniern geschrieben hatte, daß sie ihn als Gott verehren sollten, so machten sie zum Volksbeschluß, um den König zu beschämen: da Alexandros ein Gott sein will, so soll er [auch] ein Gott sein. — Diogenes aus Sinope 2), sagte immer 3) von sich, daß er selbst die Verwünschungen in 4) den Tragödien erfülle und ertrage; denn er sei ein Vertriebener, ein Bettler, ohne Haus 5), des Vaterlandes beraubt, schlecht bekleidet 6) und friste nur täglich sein Leben 7). — Alkibiades pflegte, wie man erzählt, von seinen Thaten zu sagen, daß er wie die Dioskuren lebe 8), einen Tag um den andern 9) todt und wieder lebendig 10). Denn wenn er Glück habe 11), werde er im Volke [wie 12) ein Gott geehrt; sei er aber unglücklich 13), dann sei er nicht viel von einem Todten verschieden. — Viele Männer, selbst von denen, welche sonst sehr verständig zu sein scheinen, wünschen die Herrschaft zu erhalten. — Agesilaos bezeigte viel Freundlichkeit und Geselligkeit und Traulichkeit 14) im Umgange. Dadurch daß 15) er immer froh und wohlgemuth 16) war, bewirkte er, daß Andere gern seine Befehle vollzogen, um 17) sich ihm nur nähern zu können. — Cato der Aeltere sagte, er könne d e n Soldaten nicht leiden 18), welcher beim Gehen 19) die Hände und beim Fechten 20) die Füße bewege und lauter schnarche 21), als im Kriege

---

2) ὁ Σινωπεύς. — 3) συνεχῶς. — 4) ἐκ. — 5) ἄοικος. — 6) δυσείμων. — 7) βίον ἔχειν τὸν ἐφήμερον. — 8) τὸν Διοσκούρων ζῆν βίον. — 9) παρ' ἡμέραν. — 10) ἀναβιούς. — 11) εὐημερεῖν. — 12) ἴσος τινί. — 13) κακῶς ἀπαλλάττειν. — 14) ἡ φιλοστοργία. — 15) διά. — 16) εὔθυμος. — 17) ἕνεκα. — 18) μισεῖν. — 19) περιπατεῖν. — 20) μάχεσθαι. — 21) μᾶλλον ῥέγχειν. —

schreie 22). — Philippos wollte einen festen Platz 23) einnehmen. Als ihm die Kundschafter meldeten, daß er auf allen Seiten 24) unzugänglich 25) und unbezwingbar 26) sei, fragte er, ob er so unzugänglich sei, daß nicht einmal ein Esel mit 27) Gold hinkommen könne?

II. In Olympia ist die größte Statue des Zeus, welche Pheidias gearbeitet hat, aus Elfenbein, so groß 1), daß, obgleich der Tempel sehr groß ist, es doch scheint, daß der Künstler die Proporzion 2) verfehlt habe 3), indem er ihn sitzend darstellte, aber mit dem Haupte fast die Decke 4) berührend; so daß der Schein 5) entsteht, daß er, wenn er aufstehen und sich hinstellen wollte, das Dach abdecken würde 6). — Alkibiades hatte grosse Hoffnungen; er träumte 7) von Karthago und Libyen, hatte, wenn dieses unterjocht wäre 8), schon Italien und die Peloponnes erobert 9), und fast 10) als Reisegeld 11) sah er Sikelien an. Alt und Jung sprach davon, so daß Viele in den Fechterschulen und auf Bänken 12) saßen und die Gestalt 13) der Insel und die Lage 14) von Libyen und Karthago abzeichneten 15). Doch sagt man, daß Sokrates, der Philosoph, und Meton, der Astronom, nichts Gutes für

---

22) ἀλαλάζειν. — 23) ὀχυρὸν φρούριον. — 24) παντάπασι. — 25) χαλεπός. — 26) ἀνάλωτος. — 27) mit φέρειν.

II. 1) τηλικοῦτος τὸ μέγεθος. — 2) ἡ συμμετρία. — 3) ἀστοχεῖν τινος. — 4) ἡ ὀροφή. — 5) ἡ ἔμφασις. — 6) ἀποστεγάζειν τὸν νεών. — 7) ὀνειροπολεῖν τι. — 8) ἐκ τούτων προσγινομένων. — 9) περιβάλλεσθαι. — 10) ὀλίγου] δεῖν. — 11) τὰ ἐφόδια. — 12) τὸ ἡμικύκλιον. — 13) τὸ σχῆμα. — 14) ἡ θέσις. — 15) ὑπογράφειν. —

die Stadt von diesem Feldzug gehofft hätten. — Die Athener waren oft sehr sorglos und unvorsichtig. Sie bekümmerten sich so wenig um ihren eigenen Stand 16) und trachteten so sehr nach fremden Besitz, daß, da schon die Lakedaimonier eingefallen waren, sie Schiffe nach Sikelien bemannten und es geschehen liessen 17), daß ihr Vaterland verwüstet wurde 18). Ja 19), sie gingen in der Unbesonnenheit so weit, daß, indem sie ihre eigenen Vorstädte nicht behaupteten, sie noch über Italien, Sikelien und Karthago zu herrschen hofften 20). Endlich übertrafen sie alle Menschen so an Thorheit, daß Unglücksfälle die Andern demüthigen 21) und verständiger machen, jene aber auch nicht im Mindesten 22) durch sie belehrt wurden 23).

III. Die Athener in den frühern Zeiten strebten 1) so sehr nach einer vernünftigen Lebensweise, daß sie die Versammlung des Areiopags 2) einsetzten, um über die Sittlichkeit zu wachen 3). An dieser konnten aber nur diejenigen Theil nehmen, welche von guter Abkunft waren 4) und Muth und Besonnenheit im Leben gezeigt hatten, so daß diese vor allen Versammlungen 5) bei den Griechen sich augenscheinlich 6) aus-

16) εἰς τοῦτο καταστῆναι τῆς τῶν οἰκείων ἀμελείας. — 17) περιορᾷν mit Partizip. — 18) τέμνειν. — 19) ἀλλά. — 20) προσδοκᾷν. — 21) συστέλλειν. — 22) οὐδέν. — 23) παιδεύεσθαι ὑπό τινος.

III. 1) σπουδάζειν περί τινος. — 2) ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βούλη. — 3) ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐκοσμίας. — 4) καλῶς γεγονέναι. — 5) τὸ συνέδριον — 6) εἰκότως. — In diesem Satze ist ὥστε ein Mal mit Indikat. und ein Mal mit Infinit. zu brauchen. —

zeichnete. — Medeia konnte die Verachtung des Jason nicht ertragen, sondern schritt 7) zur Ermordung ihrer eigenen Kinder. — Alexandros hörte in Gordion, daß die Sage allgemein von den Barbaren geglaubt wurde, daß demjenigen, der den Knoten 8) des Wagens auflösen könnte, vom Schicksal bestimmt sei 9), Herr der ganzen Welt 10) zu werden. — Obgleich Zeus das Schicksal 11) des Sarpedon voraus wußte, Eos das des Memnon, Poseidon das des Kyknos, Thetis das des Achilleus, so liessen sie dieselben doch in den troischen Krieg ziehen, indem sie glaubten, daß es schöner für sie wäre, für die Tochter des Zeus zu sterben, als die Gefahren des Kampfes überlebend keinen Theil daran zu nehmen. — So wie es für die Menschen rühmlich ist, ehrenvoll zu sterben, so frommt es auch den Städten mehr, lieber von der Erde 12) zu verschwinden, als in Knechtschaft 13) gesehen zu werden. — Perikles, der Makedonier, welcher mit dem Alexandros den Feldzug machte 14), war ein so grosser Wagehals 15), daß er einmal allein in eine Höhle ging, wo eine Löwin ihr Lager hatte. Die Löwin bekam er zwar nicht, aber ihre Jungen nahm er und kam wieder heraus. — Die Stadt der Athener war äusserst angenehm, um seinen Aufenthalt da zu nehmen 16), und in dieser Rücksicht 17) übertraf sie alle andern Städte Griechenlands; um aber darin eingebürgert zu sein 18), war sie nicht zuverlässig, wegen der Sykophanten, welche darin wohnten.

---

7) ἔρχεσθαι. — 8) ὁ δεσμός. — 9) εἵμαρται. — 10) ἡ οἰκουμένη. — 11) ἡ εἱμαρμένη. — 12) ἐξ ἀνθρώπων. — 13) δοῦλος γιγνόμενος. — 14) συστρατεύεσθαί τινι. — 15) οὕτως εὔτολμος. — 16) ἐνεπιδημεῖν. — 17) κατὰ τοῦτο. — 18) ἐνοικεῖν.

V. Ueber den Gebrauch des Partizips und der Casus absoluti.

§. 19.

Partizip in abhängigen Sätzen.

B. §. 145. M. §. 548 — 554. Th. §. 297. R. §. 129.

1. Nach gewissen Verben gebrauchen die Griechen im abhängigen Satze das Partizip, wo in andern Sprachen entweder der Infinitiv oder eine Partikel mit dem erforderlichen Modus gebraucht wird.

2. Dergleichen Verba sind: 1) alle diejenigen, welche eine Thätigkeit des Empfindungsvermögens ausdrücken, wie sehen, bemerken, wahrnehmen, erkennen, begreifen, einsehen; hören, erfahren, verstehen; fühlen, empfinden; wissen, sich erinnern, gedenken, erwägen, bedenken, vergessen; sich freuen, sich betrüben, sich ärgern, sich schämen, bereuen. — 2) Die Verba, welche eine Handlung oder einen Zustand ausdrücken, wodurch eine Wahrnehmung bewirkt wird, wie zeigen, offenbar, bekannt, deutlich machen, angeben, beweisen, darthun, sich zeigen, erscheinen, offenbar sein, es ist ausgemacht, es erhellet, es leuchtet ein, es ergibt sich. — 3) Die

Verba anfangen, anheben, beginnen, fortfahren; aufhören, beendigen. — 4) Die Verba geschehen lassen, zulassen, ertragen, ausdauern, sich gefallen lassen.

3. Das Partizip, welches im abhängigen Satze nach diesen Verben gebraucht wird, gibt einen Zustand eines im Hauptsatz genannten Nomens an und richtet sich in seiner äussern Form nach demselben. Daher finden folgende verschiedene Fälle Statt:

a) Ist das zum Partizip gehörige Subjekt zugleich auch Subjekt im Hauptsatz und stehet als solches im Nominativ, so muß auch das Partizip im Nominativ gesetzt werden.

I. Indem die Lakedaimonier sich nicht um Ackerbau und Künste bekümmerten, hörten sie nicht auf, die Städte in der Peloponnes zu belagern, zu verheeren und zu unterjochen. — Als Anaxagoras hörte, daß sein Sohn gestorben sei, sagte er: ich wußte, daß ich ihn sterblich erzeugt hatte. — Die Römer hörten nicht eher auf, gegen die Iberer Krieg zu führen, bis sie ganz Iberien unterjocht hatten. — Beweise 1) in deinem ganzen Leben, daß du so die Wahrheit ehrst, daß deine Worte mehr gelten 2), als die Eidschwüre Anderer. — Gar leicht vergessen die Menschen, daß sie Wohlthaten empfangen haben. — Wenn du Jemandem einen Gefallen erzeigt hast, so vergiß es; merke es dir aber, wenn dir ein Anderer ihn erwiesen hat. — Es ist bekannt 3), daß Athen Glück in seinen Unter-

---

I. 1) φαίνεσθαι. — 2) πιστὸν εἶναι. — 3) δεδήλωται. —

nehmungen hatte, so oft es einen Feldherrn ausschickte, aber Unglück erfuhr, wenn deren mehrere waren. — Erwäge, daß du, wenn du vernünftig bist, nur auf die Tugend stolz sein kannst, weil an dieser die Schlechten keinen Antheil haben. — Wenn Jemand auf die Stärke des Körpers eingebildet ist, der sehe ein, daß er sehr Unrecht hat. — Die Athener hörten bald auf, sich der Gesetze des Drakon zu bedienen, weil sie zu streng waren. — Da Sokrates sah, daß Antisthenes immer ein Loch in seinem Mantel zur Schau trug 4), sagte er: wirst du nicht aufhören, dich damit zu brüsten 5)? — Da die Königin von Assyrien die Semiramis auf den Thron gesetzt hatte, und da sie merkte, daß sie Alles in ihrer Hand und in ihrem Willen habe 6), befahl sie den Leibwächtern, den König zu tödten; und so erhielt sie die Herrschaft über die Assyrier. — Da Agesilaos eben zur Herrschaft gekommen war 7), wurde vom König der Perser gemeldet, daß er eine grosse Macht zu Wasser und zu Lande gegen die Griechen aufbiete 8).

II. Wir alle wissen, daß die Lakedaimonier, seitdem sie in die Peloponnes gekommen sind, nichts anderes gethan und im Sinne gehabt haben, als wie sie am besten über Alle herrschen könnten, und wenn [dieß] nicht, doch über die Peloponnesier. — Artaxerxes hatte niemals gedurstet. Aber nachdem er von den Hellenen besiegt war und eine Nacht auf einem kahlen Hügel ausgeruht hatte, war er froh 1), von einem

---

4) τὸ διεῤῥωγὸς ἱματίου μέρος ἀεὶ ποιεῖν φανερόν. — 5) ἐγκαλωπίζεσθαί τινι. — 6) διὰ χειρὸς καὶ γνώμης ἔχειν. — 7) ἄρτι εἶναι ἐν τῇ ἀρχῇ. — 8) ἀθροίζειν.

II. 1) ἀγαπᾶν. —

Privatmanne in einem Schlauche stinkendes 2) Wasser zu bekommen. Jetzt erfuhr der Arme zum ersten Male, was für eine Qual der Durst und was für ein Genuß der Trunk sei. — Ikkos, der Tarantiner, begann während seiner ganzen Uebungszeit 3) viel mässiger zu leben 4) und eine strenge Diät anzunehmen 5) und aller andern Vergnügungen sich zu enthalten. — Ptolemaios ließ den Leichnam des Alexandros heimlich fortschaffen; Perdikkas aber merkte es zu spät, daß er betrogen war, da 6) er jene schon nicht mehr verfolgen konnte 7). — Da Diogenes einen anständigen Jüngling unanständige Dinge sprechen hörte, sagte er: schämst du dich nicht, daß du aus einer elfenbeinernen Scheide ein bleiernes Schwert ziehst? — Fast auf jeden Glücksfall 8) findet der Ausspruch des Anaxagoras seine Anwendung 9): ich weiß, daß ich einen vergänglichen und unsichern Reichthum besitze; ich weiß, daß diejenigen, welche die Befehlshaberstellen gegeben haben, sie auch wieder nehmen können; ich weiß, daß der Freund ein Mensch, d. i. ein [von Natur] veränderliches Wesen 10) ist. — Als diejenigen, welche mit dem Phokion sterben sollten, wehklagten, sagte Phokion: wie nun, bist du es nicht zufrieden 1), o Thudippos, daß du mit Phokion stirbst? — Die Byzantiner freuten sich, die Flöte zu hören, und es war ihr Vergnügen, sich dieselbe vorspielen zu lassen 11).

b) Ist das zum Partizip gehörige Subjekt im Hauptsatz nächstes Objekt und stehet als solches

---

2) ὀδωδώς, υῖα, ός. — 3) ὁ τῆς ἀθλήσεως χρόνος. — 4) διαζῆν. — 5) κεκολασμένῃ τροφῇ διαβιοῦν. — 6) ἡνίκα. — 7) ἔχειν. — 8) ἕκαστον τῶν τυχηρῶν. — 9) ἔξεστι ἐπιλέγειν τινί. — 10) εὐμετάβολον ζῶον. — 11) αὐλεῖσθαι.

im Akkusativ, so tritt auch das Partizip in den Akkusativ.

I. Viele, die den Diogenes frieren, auf der Strasse liegen 1) und dursten sahen, meinten, er sorge nicht für seine Gesundheit und sein Leben. Aber indem er sich dieses anthat 2), war er gesünder und lebte besser als Andere, welche sich immer anfüllen, zu Hause 3) bleiben und weder Wärme noch Kälte ertragen können. — Wir wissen, daß die persische Monarchie in Absicht auf den Umfang die größte in der Vorzeit gewesen ist. — Du wirst finden, daß diejenigen, welche stolz sind, wenig Gefühl haben 4), und daß diejenigen, welche sehr artig sein wollen, kriechend erscheinen. — Süß ist es zu wissen, daß man sein Leben hindurch gut und brav gelebt hat. — Niemand wird mich überreden können, daß man den Nutzen höher achten 5) müsse als die Gerechtigkeit. Denn es ist deutlich, daß die Gesetze nur deßwegen aufgestellt sind 6), und daß brave Männer nur darauf stolz sind 7), und daß wohl eingerichtete Staaten dahin besonders arbeiten 8), und daß das ganze Leben der Menschen durch Schlechtigkeit zu Grunde geht, durch Redlichkeit aber erhalten wird. — Da die Hegemonie einmal verloren war, muß man die Besonnenheit von Sparta bewundern. Denn da sie einsahen, daß ihre Feldherrn durch die Grösse der Macht verleitet worden waren, so gaben sie freiwillig die Hegemonie auf 9) und schickten keine Feldherrn mehr 10) in den Krieg,

---

I. 1) *θυραυλεῖν*. — 2) *πάσχειν*. — 3) *ἔνδον*. — 4) *ψυχρὸν εἶναι*. — 5) *προυὐργιαίτερον ποιεῖσθαι* — 6) *κεῖσθαι*. — 7) *φιλοτιμεῖσθαι ἐπί τινι*. — 8) *σπουδάζειν περί τι*. — 9) *ἀφιέναι*. — 10) **nicht mehr** schicken, mit *παύεσθαι*. —

indem sie es vorzogen, lieber gehorsame und gesetzmässige 11) Bürger, als die Herrschaft über ganz Griechenland zu haben. — Die Ruhe ist das Gewürz 12) der Arbeiten. Und nicht nur bei den belebten Geschöpfen kann man wahrnehmen, daß dieses so ist, sondern auch bei leblosen Dingen. Denn auch die Bogen und die Saiteninstrumente lassen wir nach, damit wir sie anspannen können. — Philippos hatte einen von Antipatros Freunden unter die Richter gesetzt 13). Als er aber nachher an ihm bemerkte, daß er den Bart und die Haupthaare 14) färbe, setzte er ihn wieder ab 15), indem er sagte, er halte denjenigen auch nicht für zuverlässig 16) in Geschäften, welchem in den Haaren nicht zu trauen sei.

II. Ein jeder Fürst bedenke, daß allen Menschen ihre Kinder und Frauen das Liebste sind, und daß sie am meisten erbittert werden gegen diejenigen, welche sich gegen diese etwas erlauben. Und oft schon haben wir gehört, daß der gegen diese begangene Uebermuth die Ursache von sehr vielem Unglück war, und daß viele Privatleute und Machthaber dadurch gestürzt worden sind. — Da die Athener einsahen, daß die Barbaren einen so grossen Distrikt einnahmen, die Hellenen aber auf einen kleinen Landstrich beschränkt waren 1) und deßwegen aus Mangel an Lebensbedürfnissen einander bekriegten und nachstellten, so halfen sie diesen Uebeln ab, indem sie die Perser besiegten und ihnen Land abnahmen und dann Kolonisten ausschickten. Auch noch durch andere Beweise haben die Athener gezeigt, daß

---

11) τοῖς νόμοις ἐμμένων. — 12) τὸ ἄρτυμα. — 13) καταττάττειν. — 14) ἡ κεφαλή. — 15) ἀνιστάναι. — 16) ἀξιόπιστος.

II. 1) κατακλείειν. —

sie brave und vaterlandsliebende Männer waren. Denn liessen sie es nicht willig geschehen 2), um Griechenland zu retten, und um nicht den Uebrigen eine Ursache der Unterjochung zu sein, daß ihre Stadt verwüstet, ihr Land verheert, ihre Heiligthümer entweiht, ihre Tempel zerstört wurden, und daß der Krieg in ihrem Lande geführt wurde? — Da Alkibiades von den Athenern vertrieben war 3), so glaubte er, es versuchen zu müssen 4), mit Gewalt zurückzukehren und gegen sein Vaterland zu kämpfen, obgleich er von Andern 5) bemerkt hatte, die dasselbe Schicksal vor ihm gehabt hatten 6), daß sie wegen der Grösse und Macht ihrer Vaterstadt demüthig geworden waren 7). — Da Philippos von einem Bekannten zu Gaste gebeten war, so nahm er auf dem Wege Mehrere mit 8). Als er nun merkte, daß jener Bekannte in Verlegenheit war 9), so schickte er an seine Freunde einzeln und ließ ihnen sagen, sie möchten noch ein Plätzchen für den Kuchen übrig lassen 10). Dieß glaubte ein Jeder, und sie assen nicht viel, und so reichte es für Alle hin.

c) Stehet das zum Partizip gehörige Subjekt im Hauptsatz als entfernteres Objekt im Genitiv oder Dativ, so muß auch das Partizip in einem dieser beiden Kasus gesetzt werden.

Wenn Jemand auf den Schwur eines Andern nichts gibt 1), von dem er nicht weiß 2), daß er vorher ei-

---

2) περιιδεῖν. — 3) ἐκπίπτειν παρά τινος. — 4) πειρατέον εἶναι. — 5) d. i. andere. — 6) χρῆσθαι συμφορᾷ. — 7) πτήσσειν, Perf. — 8) ἐπάγεσθαι. — 9) θορυβεῖσθαι. — 10) χώραν ἀπολιπεῖν τινι.

1) καταφρονεῖν ὀμνύοντος. — 2) ξυνειδέναι τινί.

nen Meineid gethan hat, so scheint mir ein solcher entweder auf die Götter nichts zu geben, oder vorher selbst bei einem Schwur einen Meineid gethan zu haben. — Erst ließ Xerxes den Hellespontos mit Ruthen geisseln, nachher aber warf er beim Aufgang der Sonne eine Schaale, einen goldenen Becher und ein persisches Schwert in das Meer. Und ich kann nicht genau sagen, ob er dieß als ein Geschenk für die Sonne ins Meer warf, oder ob es ihn reuete, das Meer gegeisselt zu haben, und ob er es dafür wieder beschenken wollte. — Anfangs kümmerte sich 3) Timesias, der Klazomenier, wenig darum, daß er beneidet wurde; endlich aber, sagt man, habe ihn dieß bewogen, freiwillig sein Vaterland zu verlassen. — Es hat nicht leicht Jemanden gereut, mit einem Unglücklichen Mitleid gehabt zu haben. — Simonides sagte, daß es ihn nie gereut habe, geschwiegen, oft aber, gesprochen zu haben. Denn das, was verschwiegen worden ist, herauszusagen, ist sehr leicht, das Ausgesprochene zurückzunehmen 4), unmöglich. — Syloson hatte dem Dareios, ehe er König war, eine Gefälligkeit erzeigt. Nachdem nun dieser die Herrschaft erlangt hatte, kam Syloson zu ihm und bat ihn, Samos, sein Vaterland, ihm zu geben. Er gestattete die Bitte, indem er sagte: ich gestehe dir dieß zu, damit du es nie bereuen sollst, dem Dareios, dem Sohn des Hystaspes, etwas Gutes gethan zu haben. — Da Diogenes gefragt wurde, ob der Tod schlimm wäre, sagte er: warum schlimm, da wir ihn nicht merken, wenn er da ist?

d) Wenn das Verbum des Hauptsatzes ein reflexives Pronomen bei sich hat, so wird der

---

3) μέλει μοι. — 4) ἀναλαμβάνειν.

Kasus des Partizips entweder dem des reflexiven Pronomens, oder dem des Subjekts gleich gebildet.

Möchte ich mir niemals bewußt sein 1), Jemandem die Veranlassung zu einem Unglück gegeben zu haben 2); und wenn ich einmal gegen meinen Willen 3) etwas Thörichtes gesagt oder gethan habe, so will ich nicht erst abwarten 4), daß mich Andere tadeln, sondern mir so lange Vorwürfe machen, bis ich den Fehler wieder gut gemacht habe 5). — Klearchos wollte nicht kommen, da ihn Kyros rufen ließ, weil er sich schämte, wie er selbst sagte, daß er sich bewußt war 6), ihn in Allem betrogen zu haben. — Wer vor sich selbst keine Scheu hat, wenn er sich bewußt ist, etwas Schlechtes gethan zu haben, wie soll der vor Jemandem eine Scheu haben, der sich nichts [Schlechten] bewußt ist. — Thöricht sind die Menschen, welche, wenn sie einen Blitz sehen, oder einen Donner hören, fliehen wollen, weil sie sich bewußt sind, etwas Unrechtes gethan zu haben und die Strafe der Gottheit fürchten. — Wie solltest du nicht freudig sterben, wenn du von dir weißt, daß du einen unsterblichen Ruhm hinterläßt? — Anfangs verurtheilten die dreissig Tyrannen in Athen nur solche zum Tode, von denen alle wußten, daß sie von verleumderischen Anklagen lebten und den Guten nur drückend waren; der Rath verdammte sie gerne und die übrigen, die sich bewußt waren, nicht so zu sein, hatten nichts dawider 7). — Herakleitos wurde, ob-

---

1) συγγινώσκειν. — 2) παρασχεῖν. — 3) λαθὼν ἐμαυτόν. — 4) περιμένειν. — 5) πρὶν ἀκέσασθαι. — 6) συνειδέναι. — 7) οὐδὲν ἄχθεσθαι.

gleich er noch jung war, doch klüger als Alle, weil er selbst wußte, daß er nichts wußte.

Anmerk. 1. Als Ausnahmen von der angegebenen Regel sind folgende Fälle zu bemerken: a) bei dem Verbum sich schämen stehet der Infinitiv, wenn die Handlung aus Schaam unterlassen wird. — b) nach den Verben anfangen, beginnen stehet der Infinitiv, wenn der angegebene Zustand erst noch eintreten soll. — c) nach den Verben hören, erfahren stehet der Infinitiv, wenn etwas angegeben wird, was man nur aus der Erzählung Anderer vernimmt.

[Absichtlich sind die Beispiele so eingerichtet, daß nach vorsichtiger Wahl zum Theil das Partizip, zum Theil der Infinitiv nach diesen Verben anzuwenden ist.]

Da Phokion einst die Soldaten in Reih' und Glied aufstellte, schritt Einer vor den Andern weit vor; nachher aber ging er wieder in sein Glied zurück, aus Furcht, indem ein Feind auf ihn losging. Da sagte Phokion: kindischer Mensch 1)! schämst du dich nicht, zwei Reihen zu verlassen, die, welche dir vom Feldherrn angewiesen ist 2), und die, welche du dir selbst angewiesen hast? — Da Konon nicht durch seine Schuld 3), sondern durch seine Kollegen 4) in der Seeschlacht im Hellespont Unglück gehabt hatte, schämte er sich, nach Hause zurückzukehren. Er schiffte daher nach Kypros, von da ging er nach Asien und stand den Persern gegen den Agesilaos bei und nützte dadurch den Athenern viel. — Die Polyxene bot,

---

1) τὸ μειράκιον. — 2) τάσσεσθαι. — 3) δι' αὐτόν. — 4) ὁ συνάρχων, οντος. —

da sie gefangen war, willig ihren Hals dar, um sie zu tödten; denn sie schämte sich, wenn sie, die vorher eine Königin war, eine Sklavin genannt werden sollte. — Nachdem Axiochos und Sokrates sich über den Tod, den jener fürchtete, eine Zeit lang unterhalten hatten, war Axiochos überzeugt, daß er kein Uebel, sondern ein Glück sei, und er sagte: ich schäme mich, o Sokrates, dir noch etwas entgegenzusetzen; denn weit entfernt 5), den Tod zu fürchten, habe ich vielmehr schon ein Verlangen nach ihm. — Im zweiten Jahre des peloponnesischen Krieges fing in Athen die Pest an zu entstehen, indem die Lakedaimonier in Attika eingefallen waren und sehr viele Menschen in der Stadt zusammengedrängt waren. — Wir hören, daß Pherekydes auf eine schreckliche Art gestorben ist, da sein ganzer Körper von Ungeziefer aufgefressen wurde 6). — Man muß über den Alexandros lachen, welcher, da er hörte, daß unzähliche Welten wären, sich betrübte, daß er nicht einmal die eine Welt besiegen könne. — Einst frühstückte Diogenes in einer Schenke; da rief er den Demosthenes, der eben vorbeiging, hinein. Als dieser nicht darauf hörte, sagte er: du schämst dich, Demosthenes, in die Schenke zu kommen? und doch geht dein Herr (er meinte das Volk) jeden Tag herein. — Zu einem Jüngling, der seinen Vater verachtete, sagte Diogenes: schämst du dich nicht, daß du diesen verachtest, durch den du stolz bist 7)?

4. Gewisse deutsche Adverbialausdrücke, welche eine nähere Bestimmung über die Dauer, den

---

5) τοσοῦτον γὰρ ἀποδέω τοῦ δεδοικέναι τὸν θάνατον, ὥστε ἤδη καὶ ἔρωτα αὐτοῦ ἔχειν. — 6) ὑπὸ τῶν φθειρῶν ἀναλωθῆναι. — 7) μέγα φρονεῖν.

Eintritt, oder die besondere Art einer Handlung geben, werden im Griechischen durch eigene Verba übersetzt, welchen dann das Hauptverbum im Partizip beigesellt wird. So sind zu übersetzen die Adverbia **immer, fortwährend, unausgesetzt, weiter** durch die Verba *διατελεῖν, διαγίγνεσθαι, διάγειν, διεῖναι, οὐ διαλείπειν*, — **eben, gerade, zufällig, von ungefähr** durch *τυγχάνειν*, — **unvermerkt, heimlich** durch *λανθάνειν*, — **früher, vorher, zuerst** durch *φθάνειν*, **gern** durch *χαίρειν*, **eiligst** durch *οἴχεσθαι* — z. B. **ich ging zufällig spaziren**, *ἔτυχον περιπατῶν*.

I. Wenn auch Jemand versucht, ohne Fehler 1) zu leben und ohne einem Andern wehe zu thun 2), so wird er doch unausgesetzt 3) von schlechten und nichtswürdigen Menschen verleumdet und nicht von Allen so gekannt, wie er ist. — Die Römer wurden viele Menschenalter hindurch nach der Erbauung Roms immer weise und milde regiert. — Viele unterhalten sich gern über fremde Thorheiten und fremdes Unglück. — Phokion achtete und verehrte den Chabrias unausgesetzt, nicht nur während seines ganzen Lebens, sondern auch nach dem Tode, indem er für die Verwandten desselben und für seinen Sohn Ktesippos Sorge trug. — Da Pausanias, der König der Lakedaimonier, den Bundesgenossen hart 4) und übermüthig 5) begegnete 6) und einen thörichten Stolz zeigte, so

---

I. 1) *ἀναμαρτήτως*. — 2) *τοῖς ἄλλοις ἀλύπως*. — 3) mit *οὐ διαλείπειν*. — 4) *τραχέως*. — 5) *αὐθάδως*. — 6) *προςφέρεσθαι*. —

nahm Kimon sanft die Beleidigten auf, ging leutselig 7) mit ihnen um, und gewann 8) so unvermerkt nicht durch Waffen, sondern durch Worte und Benehmen die Hegemonie über Griechenland. — Indem die Syrakusier die Staatseinrichtung und Gesetze befolgten 9), welche Timoleon ihnen gegeben hatte, waren sie lange Zeit hindurch fortwährend glücklich. — Wenn Kyros, als er noch Knabe war, merkte, daß entweder sein Großvater, oder der Bruder seiner Mutter etwas nöthig hatten, so konnte dieß keiner schneller als er thun; denn er erzeigte 10) [solche] Gefälligkeiten gerne. — Herakles bediente sich immerwährend auf allen seinen Zügen der Keule, welche er auf dem Mainalos gefunden hatte. — Kriton kam zum Sokrates in das Gefängniß und bat ihn zu fliehen; denn, sagte er, es ist alles so von mir vorbereitet, daß du unbemerkt entfliehen kannst. — Kroisos schickte Abgeordnete an alle Orakel und befahl denselben, am hundertsten Tage nach ihrer Abreise anzufragen, daß sie sagen sollten, womit er gerade beschäftigt wäre.

II. Von den Meisten benutzen Einige ihren Reichthum nicht aus Geiz 1), Andere mißbrauchen 2) ihn aus Schwelgerei; beide bleiben immer Sklaven, diese ihrer Lüste, jene ihrer Sucht 3). — Da Alexandros, der Tyrann der Pheraier, grausam und roh war, und Pelopidas, in dessen Lager er eben war, ihn oft hart anließ 4), so verließ er ihn eiligst mit seinen Leibwächtern. — Aristeides, der anfangs wegen seines Bei-

---

7) φιλανθρώπως. — 8) παραιρεῖσθαι. — 9) χρῆσθαι. — 10) Gef. erzeigen, χαρίζεσθαι.

II. 1) ἡ μικρολογία. — 2) παραχρῆσθαι. — 3) ἡ ἀσχολία. — 4) κακοῖς ἐλαύνειν. —

namens geliebt war, wurde später beneidet, da Themistokles das Gerücht unter der Menge verbreitete 5), daß Aristeides dadurch 6), daß er die Gerichte durch seine Entscheidung in allen Dingen 7) überflüssig gemacht habe 8), sich unvermerkt eine Alleinherrschaft ohne Leibwache bereitet habe. — Nachdem die Bundesgenossen die Härte der Lakedaimonier gefühlt und die gelinde Hegemonie der Athener empfunden hatten, fielen sie endlich alle schnell von Jenen ab. — Man erzählt von dem Aigyptier Mykerinos, daß, als er ein Orakel von Bute bekommen habe 9), welches die Kürze 10) seines Lebens ihm verkündete, er den Ausspruch habe zu nichte machen wollen 11), indem er die Zeit verdoppelte und zu den Tagen auch die Nächte hinzufügte und in Einem fort wachte und zugleich trank. — Auch im Greisenalter verrichtete Agesilaos noch die Thaten eines grossen Feldherrn. Denn da Autophradates den Ariobarzanes, der ein Bundesgenosse war, in Assos belagerte, so floh er eilends davon, indem er den Agesilaos fürchtete.

Anmerk. 2. Am häufigsten wird auf diese Weise das Verbum τυγχάνειν gebraucht, welches in der Regel überall gesetzt wird, wo man ein Ereigniß ausspricht, welches nicht durch menschliche Absicht, sondern durch das Zusammentreffen äusserer Umstände und durch den Lauf der Natur herbeigeführt wird. In dem deutschen Ausdruck fin-

5) ἐμβάλλειν λόγον εἰς τοὺς πολλούς. — 6) Partizip. — 7) τὸ κρίνειν ἅπαντα. — 8) ἀναιρεῖν. — 9) ich bekomme ein Orakel, ἀφικνεῖταί μοι μαντεῖον. — 10) ἡ στενοχωρία. — 11) σοφίζεσθαι.

det sich für diese Art des Gebrauchs gewöhnlich keine Andeutung; z. B. **er ist mein Freund**, *φίλος τυγχάνει ὤν μοι.*

Es glaube keiner, daß etwas von dem, was er sich bewußt ist, der Gottheit verborgen bleiben werde. — Gott wird nicht durch Geschenke irre geleitet 1), sondern er sieht auf das Herz, ob Jemand gut und gerecht ist. — Das, was man vermittelst der Ohren erfährt, ist viel ungewisser, als was man durch die Augen wahrnimmt. — Die Habsucht ist ein grosses Uebel für die Menschen. Gar oft täuschen sich die Menschen, indem sie vom eigenen Vermögen verlieren, wenn sie etwas ihrem Nebenmenschen 2) entziehen wollen. — Ameinias, welcher sich bei Salamis am meisten ausgezeichnet 3) und eine Hand verloren hatte, rettete seinen Bruder Aischylos, als er wegen Frevelhaftigkeit gegen die Götter angeklagt war. — Was hülfe es dem Menschen, wenn er reicher wäre als Kroisos, und die Schätze nicht zu gebrauchen wüßte? Aber was hülfe auch die Weisheit des Nestor, wenn Einer nicht die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens hat? — Eine jede Sache nützt nur dem, der weiß, wie man sie gebrauchen muß. — Amasis, der ein Freund des Polykrates war, wollte nicht länger sein Freund bleiben, da er hörte, daß er in allen Dingen Glück habe. — Da Archytas, der Tarentiner, von einem Feldzuge zurückkehrte, — er war nemlich Feldherr — fand er 4) seine Länderei verwildert 5) und rief deßhalb den Aufseher 6) herbei und sagte: es sollte dir übel erge-

---

1) *παράγειν.* — 2) *οἱ πέλας.* — 3) *ἀριστεύειν.* — 4) *καταλαμβάνειν.* — 5) *χερσοῦν.* — 6) *ὁ ἐπίτροπος.* —

hen 7), wenn ich nicht zu heftig erzürnt wäre. — Epameinondas hatte nur *einen* Mantel. Wenn er ihn nun in die Walkmühle 8) gab, so mußte er zu Hause bleiben 9), weil 10) er keinen andern hatte. Einst hatte er ihn auch in die Mühle geschickt, als der persische König ihm viel Gold schickte. Und doch schlug er es aus. — Da Lysandros dem Pharnabazos auftrug, den Alkibiades zu tödten, befand sich 11) dieser in einem Dorfe in Phrygien in Gesellschaft 12) der Timandra, seiner Freundin.

§. 20.

Partizip in Zwischensätzen.

M. §. 555 — 558. — R. §. 130.

1. Wenn in Beziehung auf ein im Hauptsatz enthaltenes Substantiv entweder *erklärende Nebenbestimmungen* beigefügt werden mit dem Relativ *welcher*, oder *Zeitverhältnisse* erörtert werden mit Hülfe der Partikeln *indem*, *als*, *da*, *nachdem*, *wenn*, oder ein *Grund* angegeben wird vermittelst der Partikeln *weil*, *da*, *dadurch daß*, oder endlich eine *Bedingung* aufgestellt wird durch die Partikeln *wenn*, *obgleich*; so gebrauchen die Griechen in allen diesen Fällen häufig in dem Zwischensatze das Partizip.

---

7) ᾤμωξας ἄν. — 8) τὸ γναφεῖον. — 9) d. i. er blieb, ὑπομένειν. — 10) d. a. aus Mangel eines andern. — 11) διαιτᾶσθαι. — 12) ἔχειν μεθ' ἑαυτοῦ.

I. Wenn du die Besten ehrst, wirst du selbst Ruhm erlangen. — Ein Vorzug, durch welchen die monarchische Verfassung vor der demokratischen sich auszeichnet, ist, daß ein Fürst, nichts berücksichtigend, immer das Nützlichste thun wird, weil er Niemanden hat, den er beneiden sollte. — Der ruhige Bürger sehnet sich nach keiner Veränderung im Staate, da er weiß, daß durch solche Unruhen schon oft einzelne Häuser und ganze Städte zu Grunde gegangen sind 1). — Treibet die Jüngern zur Tugend an, nicht bloß indem ihr sie durch Worte ermahnt, sondern auch dadurch, daß ihr ihnen in guten Werken vorangeht. — Wie könnte wohl Jemand die Gottheit besser verehren, als dadurch, daß er so handelt, wie sie es will? — Nicht leicht kann Jemand es verbergen, wenn er zu viel Wein trinkt und wenn er verliebt ist 2). — Verlasse niemals einen Freund in der Noth, wenn du ihm beistehen kannst. — Wenn Jemand im Wohlstande schlechte Handlungen begeht, was ist von dem zu erwarten, daß er thun werde, wenn er in Mangel sich befindet 3). — Da Einige die Eleier lobten, daß sie die olympischen Spiele so schön und gerecht leiteten, sagte Agis, der Lakedaimonier: und was thun denn die Eleier Grosses, wenn sie alle fünf Jahre einen Tag Gerechtigkeit üben 4)? — Da Leosthenes in der Volksversammlung sehr prahlte, sagte Phokion: deine Reden, o Kind, gleichen den Kypressenbäumen; denn obgleich sie groß und hoch sind, tragen sie doch keine Früchte. — Dionysios der Jüngere sagte, er halte 5) [an seinem Hofe] viele Sophisten, nicht weil er sie bewundere, sondern weil er von ihnen be-

I. 1) *ἀνάστατον γίγνεσθαι.* — 2) *εἰς ἔρωτα ἐμπίπτειν.* — 3) *ἀπορεῖν.* — 4) *χρῆσθαι.* — 5) *τρέφειν.*

wundert sein wolle. — Wer einem Andern nichts gibt, wenn er bittet, wird selbst abgewiesen werden, wenn 6) er Jemanden um etwas anspricht.

II. Diogenes, welcher befragt wurde, wie Jemand am besten vor seinen Feinden sich schützen könnte, sagte: wenn er selbst brav und gut ist. — Selten ist der Besitz eines Freundes; ein Afterbild 1) desselben aber ist leicht 2) und überall zu haben 3), die Schwärme 4) von Schmeichlern, welche um Einen herum schmeicheln 5) und das Wort Liebe 6) vorn auf der Zunge 7) haben, indem sie nicht von Wohlwollen getrieben werden, sondern durch die Noth gezwungen sind, und Miethlinge, aber nicht Freunde sind. — Nachdem Alexandros die Perser besiegt, Babylon erobert und den Dareios überwunden hatte, kam er in das Land der Inder, welches, wie die Inder sagten, bisher einem fremden Heere unzugänglich gewesen war, ausser dem Dionysos. — Solon pries als ein Weiser den Kroisos nicht glücklich, obgleich er sehr reich war und in Allem Glück hatte. Denn er wußte, daß ein ausgezeichnetes Glück am leichtesten sich umwendet. — Der Vielfuß 8) ist das langsamste Insekt 9), obgleich er tausend Füsse hat. — Wenn die Dichtkunst ein Abbild des Lebens ist, muß da nicht ein Dichter erfahren sein im Leben? Denn wie könnte er es doch darstellen, wenn er mit demselben unbekannt wäre? — Man kann kein guter Dichter werden, wenn man nicht vorher ein guter Mensch geworden ist. — Eu-

---

6) *ἀτυχεῖν.*

II. 1) *τὸ εἴδωλον.* — 2) *πρόχειρος.* — 3) *παντοδαπός.* — 4) *ὁ ἑσμός.* — 5) *σαίνειν.* — 6) das Wort Liebe, *τὸ φιλεῖν.* — 7) *ἐπ᾽ ἄκρᾳ τῇ γλώσσῃ.* — 8) *ὁ ἴουλος.* — 9) *τὸ ἑρπετόν.* —

nomos, der Vater des Lykurgos, König von Sparta, wurde, da er einen Streit 10) unter den Bürgern schlichten 11) wollte, von einem Küchenmesser durchbohrt und starb daran. — Man darf die persönliche Stärke nicht wegen 12) solcher, welche sie mißbrauchen zur Ermordung Anderer, tadeln. — Die Menschen haben nicht dieselbe Gesinnung, wenn sie um etwas bitten und nachdem ihnen die Bitte gewährt worden ist.

III. Die Athener handhabten die Hegemonie auf eine sehr gelinde Art. Denn sie ewarben sich die Liebe und die Zuneigung der Bundesgenossen, indem sie dieselben ehrten, nicht mißhandelten; indem sie ihre Leiter, nicht ihre Herrn genannt zu werden wünschten; indem sie durch Wohlthaten die Städte sich gewannen 1), nicht indem sie dieselben mit Gewalt unterjochten; indem sie auf ihr Wort mehr hielten 2), als jetzt auf die Eidschwüre; indem sie glaubten, einen Vertrag müsse man nothwendig halten 3); indem sie nicht sowohl auf ihre Macht stolz waren, als vielmehr, in der Mässigkeit eine Ehre suchten; indem sie gegen die minder Mächtigen so gesinnt waren, wie sie nur wünschen konnten, daß die Mächtigern gegen sie wären; indem sie ihre Städte nur für Privateigenthum 4), Hellas aber als ihr Vaterland ansahen; und indem sie diese Gesinnungen hatten 5), brachten sie dieselben auch den Jüngern bei. Und indem sie alles dieses thaten, scheinen sie fast über jedes Lob

---

10) ἡ ἀφιμαχία. — 11) διερύκειν. — 12) διά mit Akkusativ.

III. 1) προσάγεσθαι. — 2) πιστοτέροις χρῆσθαι τοῖς λόγοις ἢ νῦν τοῖς ὅρκοις. — 3) ἐμμένειν. — 4) ἴδια ἄστη. — 5) χρῆσθαι. —

erhaben 6). Denn es ist eben so schwer, solche zu loben, die in ihrer Vortrefflichkeit Alle übertreffen 7), als solche, die gar nichts Gutes gethan haben. Nemlich bei diesen fehlen 8) die Thaten, welche man beschreiben soll, bei jenen die Worte, welche ihren Thaten angemessen wären 9). Auch hatten die Athener sich schon vorher in den Perserkriegen um Hellas verdient gemacht. Denn indem sie nicht achteten, daß ihre Stadt zerstört war, da sie die Freiheit für das Vaterland hielten, setzten sie Alles auf das Spiel. Aber dafür gewannen sie auch, nachdem sie auf wenige Tage des Vaterlandes beraubt gewesen waren, auf lange Zeit die Herrschaft über Viele.

Anmerk. 1. Die häufig vorkommende Wendung **derjenige, welcher** wird im Griechischen fast durchgängig durch ein Partizip in Verbindung mit dem bestimmten Artikel übersetzt. — Vergl. 2. Kurs. §. 7. 3.

Diejenigen, welche die Gesetze beobachten, haben grosse Vortheile; diejenigen aber, welche sie überschreiten, schaden zuerst sich selbst und dann auch Andern. — Nicht derjenige, welcher Vieles weiß, sondern derjenige, welcher Nützliches weiß, ist weise. — Ich glaube, daß die Beredtsamkeit und auch die übrigen Künste und Wissenschaften den größten Gewinn daraus ziehen würden 1), wenn man nicht sowohl diejenigen bewunderte, welche zuerst über eine Sache reden, als vielmehr diejenigen, welche am besten von ihr handeln;

---

6) παντὸς ἐπαίνου μείζων. — 7) ὑπερβαίνειν. — 8) οὐχ ὑπεῖναι. — 9) ἁρμόττειν.

1) ἐπίδοσιν λαμβάνειν.

ferner wenn man nicht sowohl diejenigen ehrte, welche suchen darüber zu sprechen, wovon noch Niemand gesprochen hat, als vielmehr diejenigen, welche auf eine solche Weise zu sprechen verstehen, wie kein Andederer es könnte. — Halte für weise nicht diejenigen, welche über unbedeutende Dinge hitzig streiten, sondern diejenigen, welche zweckmässig über wichtige Angelegenheiten reden; ferner nicht diejenigen, welche Anderen Glückseligkeit versprechen, selbst aber in Verlegenheit sind, sondern diejenigen, welche wenig von sich selbst sprechen, aber mit den Menschen und Geschäften umzugehen wissen; endlich nicht diejenigen, welche bei dem Wechsel des Geschicks erschüttert werden, sondern diejenigen, welche Glück und Unglück mässig ertragen können.

Anmerk. 2. Die deutsche Wendung ohne zu mit einem Infinitiv, welche häufig gebraucht wird, um anzuzeigen, daß ein Zustand bei einem Subjekte nicht eingetreten sei, wird im Griechischen durch ein Partizip in Verbindung mit einer Negazion ausgedrückt.

Man kann den Philosophen nicht rühmen, der, ohne sich um die Tugend zu bekümmern, das Vergnügen lobt. — Hippomachos, der Eleier, bekämpfte drei Gegner zu gleicher Zeit, ohne einen Schlag zu empfangen. — Es kann Jemand leicht und ohne [viel] zu suchen, viele herrliche Eigenschaften an dem Agesilaos entdecken. — Diejenigen Väter, welche ihren Söhnen wegen eines Fehlers 1) einen Verweis geben 2) und in denselben Fehler verfallen 3), werden, ohne es

1) d. i. den fehlenden Söhnen. — 2) ἐπιτιμᾶν. — 3) περιπίπτειν τινί. —

es zu wollen, ihre eigenen Ankläger 4). — Wer sieht, daß von den Menschen ein Unrecht begangen wird, ohne es zu hindern, wenn er es doch kann, ist nicht viel verschieden von demjenigen, der das Unrecht selbst begeht. — Wir würden weder die Hitze noch die Kälte ertragen können, wenn sie plötzlich einträte 5); daher steigt die Sonne nur allmählig 6) herauf 7) und entfernt sich allmählig, ohne daß wir selbst es merken 8). — Man erzählt, daß in der Schlacht bei Marathon sich folgendes Wunder zugetragen habe. Es sei nemlich ein Athener, Epibolos, plötzlich blind geworden, ohne daß er am Körper sonst wäre verwundet worden.

2. Wenn mehrere einzelne Handlungen, welche zusammen ein ganzes Ereigniß geben, neben einander aufgeführt werden, so wird im Griechischen nur die Haupthandlung in der bestimmten Verbalform ausgedrückt, alle andern aber, welche nur als Nebenumstände erscheinen, werden durch Partizipien übersetzt.

I. Oft geschieht es, daß diejenigen, welche zum ersten Male auf dem Meere sind 1), wenn auch eine kleine Woge sie ergreift, aus Ungewohntheit 2) erschreckt werden, das Schiff verlassen, und ohne 3) sich um die Kunst, die sie noch retten kann, zu bekümmern, sich dem Meere preisgeben 4) und zu Grunde gehen, indem das Schiff gerettet wird. — Da Demonax Je-

---

4) d. i. die Ankläger ihrer selbst. — 5) ἐξαπίνης γίγνεσθαι. — 6) οὕτω κατὰ μικρόν. — 7) προσιέναι. — 8) d. i. indem sie uns verborgen ist.

I. 1) ἐντυγχάνειν τινί. — 2) ἡ ἀήθεια. — 3) ohne sich zu bekümmern, ἀμελήσας. — 4) παραδιδόναι. —

manden sah, der einen Purpursaum trug 5) und auf die Breite des Purpurs stolz war, neigte er sich 6) an sein Ohr, nahm sein Kleid, zeigte darauf und sagte: vor dir hat dieß sicher ein Schaaf getragen und es war auch ein Schaaf. — Dionysios, der Tyrann, begegnete dem Platon verächtlich 7) wegen seiner Freundschaft mit 8) dem Dion, wies ihm den untersten Platz an 9), rümpfte die Nase 10) und sagte: wenn Platon von hier fort ist 11), wird er in der Akademie eine weitläufige 12) Rede gegen uns entwerfen 13). Dieser aber antwortete: möge doch nie uns der Stoff zur Rede so ausgehen 14), daß wir von dir sprechen. — Die Areopagiten liessen den Menedemos und Asklepiades, die Philosophen, welche jung und dürftig waren, herbeikommen und fragten sie, wie sie ganze Tage mit den Philosophen zusammen sein könnten und ohne Vermögen 15) so wohlbeleibt wären 16)? Und diese baten 17), einen von den Mühlern 18) rufen zu lassen. Dieser kam und sagte aus 19), daß sie jede Nacht in eine Mühle gingen 20), und Jeder 21) durch Mahlen 22) zwei Drachmen verdiene 23). Die Areopagiten staunten darüber und belohnten 24) sie mit zweihundert Drachmen. — Die Söhne des Aiakos waren Telamon und Peleus, von denen jener mit dem Herakles gegen den

---

5) εὐπάρυφος. — 6) κύπτειν. — 7) ἀτιμάζειν τινά. — 8) πρός. — 9) κατακλίνειν ἐν τῇ ἐσχάτῃ χώρᾳ. — 10) μυκτηρίζειν. — 11) ἀπελθεῖν. — 12) πολύς. — 13) διατιθέναι. — 14) μὴ λόγων γένοιτο τοσαύτη ἀπορία. — 15) d. i. nichts besitzend. — 16) οὕτω εὐεκτεῖν τῷ σώματι. — 17) κελεύειν. — 18) ὁ μυλωθρός. — 19) εἰπεῖν. — 20) κατιέναι. — 21) ἀμφότεροι. — 22) d. i. mahlend (ἀλεῖν). — 23) λαμβάνειν. — 24) τιμᾶν. —

Laomedon zu Felde zog und den Preis gewann 25); Peleus aber in der Schlacht gegen die Kentauren sich auszeichnete, viele andere Gefahren bestand, dadurch sich einen grossen Ruhm erwarb und endlich die Thetis, die Tochter des Nereus, als Gemahlin erhielt 26).

II. Da Hermes eine todte Schildkröte fand, so setzte er daraus 1) ein musikalisches Instrument 2) zusammen 3). Er paßte nemlich ein paar Enden 4) daran, verband sie durch ein Querholz 5), befestigte Wirbel darin, legte einen Steg unter, spannte sieben Saiten auf, und fing an, gar lieblich zu spielen. — Konon war in Mitylene von den Lakedaimoniern eingeschlossen und eilte, den Athenern seine Bedrängung 6) zu melden, war aber nicht im Stande, dieß zu thun 7), ohne daß es die Feinde, die ihn bloquirten, gemerkt hätten; deßhalb nahm er ein Paar Schnellsegler 8), bemannte 9) sie mit den besten Matrosen, die mit allem Nöthigen versehen waren 10), und befahl ihnen, in ihren Schiffen ruhig zu bleiben; da er nun bei vorrückendem Abend die Wächter zerstreut am Ufer sah, so ließ er sie in die See stechen 11) und einen entgegengesetzten Lauf annehmen 12), damit wenn auch das Eine genommen würde, doch das Andere gerettet werden könnte. Doch kamen beide glücklich durch, da die

---

25) τῶν ἀριστείων τυγχάνειν. — 26) συνοικεῖν τινι.

II. 1) ἀπό. — 2) τὸ ὄργανον. — 3) συμπηγνύναι. — 4) ὁ πῆχυς. — 5) ζυγοῦν. — 6) ἡ πολιορκία. — 7) ganz kurz: λαθεῖν τοὺς ἐφορμοῦντας. — 8) δύο αἱ ταχυναυτοῦσαι τῶν νεῶν. — 9) ἐμβιβάζειν τινά. — 10) ὅσα χρὴ ἐξειργασμένοι. — 11) ἀφιέναι. — 12) παραγγέλλειν πλεῖν δρόμον ἀλλήλοις ἐναντίον. —

Feinde aus Saumseligkeit nicht nachsetzten. — Miltiades stand zwar schon früher in Ansehn bei den Athenern, hatte aber dasselbe besonders nach der Schlacht bei Marathon vergrössert. Einst verlangte er siebenzig Schiffe und Soldaten und Geld von den Athenern und sagte ihnen [dabei] nicht einmal, nach welcher Gegend er marschiren wolle, sondern erklärte nur, er wolle sie reich machen, wenn sie ihm folgten. Die Athener werden dadurch gereizt 13) und übergeben [ihm das Geforderte]. Miltiades nimmt die Soldaten, und schifft nach Paros; er kömmt glücklich an und schließt die Parier ein; dann sendet er ihnen einen Herold und verlangt hundert Talente. Die Parier schlagen sie ihm ab und vertheidigten sich so, daß Miltiades sie nicht bezwingen kann. Dieser wurde in seiner Abwesenheit vom Xanthippos, dem Sohn des Ariphron, angeklagt und zu einer Geldstrafe von funfzig Talenten verurtheilt. Da er verwundet war, konnte er sich nicht vertheidigen und starb, ohne das Geld bezahlt zu haben. Endlich erlegte 14) es noch Kimon, der Sohn des Miltiades.

3. **Adverbialische Nebenbestimmungen zu einer Handlung, welche im Deutschen entweder durch ein Substantiv mit einer Präposizion, oder durch ein wirkliches Adverbium ausgedrückt werden, geben die Griechen gewöhnlich durch ein Partizip an.**

I. Peisistratos war zuerst ein Volksführer, dann vertrieb er die besten Bürger und zuletzt 1) löste er die Demokratie auf und warf sich selbst zum Herrscher auf 2) – Aktaion wurde

---

13) *ἐπαίρειν.* — 14) *ἐκτίειν.*

I. 1) durch Partizip von *τελευτᾶν.* — 2) *καταϛῆναι.* —

von seinen eigenen Hunden gefressen, weil er die Artemis im Bade 3) gesehen hatte. — Weißt du nicht, daß Salmoneus den Blitz schleuderte und das Tosen des Donners nachahmen wollte? Er war aber dabei 4) einem Affen ähnlich, der seinen Herren nachahmt. — Theseus tödtete seinen Sohn Hippolytos unter 5) Flüchen, indem er glaubte den Verleumdungen der Phaidra. — Obgleich die Byzantier ein fruchtbares Land bewohnen, so vernachlässigen sie es doch wegen der Bequemlichkeit 6) des Meeres; jenes bietet die Früchte nach langer Zeit und man kann sie nur durch 7) Anstrengung erhalten; dieses auf der Stelle ohne 8) grosse Mühe. — Durch Bitten und Ueberredung, aber durch keinen Zwang 9) nimm etwas an. — Die Hunde verfolgen und beissen diejenigen, welche vor ihnen laufen 10), wenn sie sie einholen. Aber die, welche auf sie zugehen, fürchten sie und gehen zurück, und zuletzt sind sie freundlich 11), wenn sie bekannt werden. — Da die Griechen sich gegen den Xerxes verbanden, so schien es ihnen bei der Berathung 12) am besten, zuerst vor allen Dingen jede Feindschaft unter 13) einander aufzuheben. — Zeus hing die Here vom 14) Olympos herab, weil sie dem Herakles einen Sturm geschickt hatte, als er nach der Eroberung 15) von Troia fortsegelte. — Die bei-

---

3) Partizip. von λούεσθαι. — 4) d. i. dieses thuend. — 5) d. i. indem er ihn verfluchte. — 6) ἡ ἀρετή. — 7) d. i. indem sie sich anstrengen, ἐργάζεσθαι. — 8) d. i. ihnen, die keine Mühe haben. — 9) d. i. nicht gezwungen (βιάζεσθαι). — 10) φεύγειν. — 11) σαίνειν. — 12) d. i. ihnen, den Berathenden. — 13) κατά mit Genitiv. — 14) ἐκ. — 15) Partizip. von αἱρεῖν.

den Brüder des Xerxes fielen im Kampfe mit den Spartanern bei Thermopylai.

Anmerk. 3. Wenn im Deutschen bei Aufzählung mehrerer Handlungen Adverbialausdrücke wie dann, darauf und ähnl. gebraucht werden, um anzugeben, daß eine Handlung der andern unmittelbar folgt, oder eine auf der andern begründet ist, so drücken die Griechen dieß bestimmter und nachdrücklicher aus, indem sie an der Stelle des deutschen Adverbiums das Partizip des zunächst vorangehenden Verbums in der erforderlichen Form setzen.

Keines Menschen Leben möchte wohl hinreichen, um in Alles einzudringen 1) und Jedes einzeln genau zu untersuchen, und dann zu beurtheilen, und weiteres auszuwählen und dann noch darüber zu philosophiren. — Möge ich Niemandem eine Nachstellung bereiten; dann aber, wenn ich etwa geschadet habe, es wieder gut zu machen suchen. — Da die Ephoren merkten, daß Pausanias in dem Tempel, in welchem er eingeschlossen war, sterben würde, so führten sie ihn noch lebend 2) aus dem Heiligthume heraus. Und darauf gab er augenblicklich seinen Geist auf. — Indem Alkibiades nach Athen zurückkehrte, lief er mit einer gewissen Furcht 3) in den Hafen ein 4), und auch dann stieg er nicht eher von seiner Triere ab, bis er auf dem Verdecke stehend, den Euryptolemos, [mit dem er] Geschwisterkind [war], erkannte und viele andere Freunde und Gefährten. — Etwas Grosses und Schönes ist, wie 5) für alle anderen Menschen,

---

1) ἐπὶ πάντων ἐλθεῖν. — 2) ἔμπνους. — 3) δεδιώς. — 4) κατάγεσθαι. — 5) τε . . . ., καὶ ἀνδρὶ δὴ στρατηγῷ. —

so insbesondere für einen Feldherrn, ehrlich und treu zu sein, und dabei als solcher anerkannt zu werden. — Wenn die Athener dem Xerxes nicht so muthig Widerstand geleistet hätten, so wären wohl die Griechen verloren gewesen. Denn die Lakedaimonier würden wohl von den Bundesgenossen verlassen worden sein, und dann hätten sie wohl noch grosse Thaten verrichten und rühmlich sterben, aber doch nichts ausrichten 6) können. — Als Xerxes auf seinem Zuge an den Fluß Skamandros gekommen war, bestieg er Pergamos, [einst die Stadt] des Priamos, indem er Lust hatte, es zu sehen; und dabei erkundigte er sich nach Allem und opferte der Ilischen Athene tausend Stiere. Da er nach Abydos gekommen war, wollte er sein ganzes Heer sehen. Die Abydener erbaueten ihm daher auf einem Hügel einen abgesonderten Sitz 7) von Marmor. Als er da saß, übersah er zugleich 8) sein Landvolk und die Schiffe; und dann hatte er noch Lust, auch ein Seegefecht 9) mit anzusehen.

4. Wenn in einem Satze, welcher eine Person als thätig darstellt, der Zweck oder die Absicht angegeben wird, wozu diese Thätigkeit Statt findet, so drücken diese die Griechen häufig und nach den Verben, die eine Bewegung ausdrücken, gewöhnlich durch das Partizip des Futur. aus.

Da Lykurgos nach Kreta gekommen war, lernte er die Einrichtungen und die Gesetze der Insel kennen, um dieselben nach Sparta zu bringen. — Da Xerxes nach Sardes gekommen war, schickte er zuerst Herolde

---

6) διαπράττεσθαι. — 7) ἡ προεξέδρα. — 8) καὶ — καί. — 9) ἡ τῶν νεῶν ἅμιλλα.

nach Griechenland, welche Erde und Wasser fordern und melden sollten, für das Unterkommen des Königs zu sorgen 1). — Die Lakedaimonier schickten den Sperthies und Bulis nach Sardes statt der in Sparta umgekommenen Herolde, indem sie als Sühnopfer für diese gelten sollten. — Die Griechen schickten, als die Heeresmacht der Perser in Griechenland eingefallen war, Gesandte an den Gelon, Tyrann von Syrakus, um sich Hülfe von ihm zu erbitten. — Da Zeus den Poseidon mit den Griechen gegen die Troer kämpfen sah, so schickte er die Iris ab, um durch Drohungen den Gott vom Kampfe abzubringen. — Die Here befahl dem Eurystheus, dem Herakles zwölf Arbeiten aufzulegen, um ihn zu vernichten. — Die Athener und Lakedaimonier schickten Boten an den Admetos, König der Molosser, welche verlangen sollten, daß er den Themistokles ausliefere. — Sikinnos, der Sklave des Themistokles, ging in das Lager der Barbaren, um zu melden 2), daß die Griechen uneinig und im Begriff wären, aus einander zu gehen 3). — Perikles schickte viele Kolonisten nach der Chersonesos, nach Naxos, Andros, nach Thrakien und nach Italien. Dieß that er, um die Stadt von dem müssigen 4), und deßhalb 5) neuerungssüchtigen 6) Volke zu reinigen 7), um den Mangel des Volkes zu vermindern, und um den Bundesgenossen ein Schreckbild in die Nähe zu setzen 8). — Diogenes aus Sinope sagte oft, um den Mangel an Bildung bei den Megareern zu bezeichnen, er wolle lie-

---

1) δεῖπνα βασιλεῖ παρασκευάζειν. — 2) φράζειν. — 3) διαλύεσθαι. — 4) ἀργός. — 5) διὰ σχολήν. — 6) πολυπράγμων. — 7) ἀποκουφίζειν. — 8) φόβον παρακατοικίζειν τινί. —

der der Bock, als der Sohn eines Megareers sein. Er deutete damit an, daß die Megareer auf das Vieh 9) Sorgfalt verwendeten, auf ihre Kinder aber nicht.

§. 21.

Casus absoluti.

B. §. 146. M. §. 560—564. Th. §. 253. R. §. 131.

1. Wenn ein Zwischensatz, welcher entweder Zeitverhältnisse, oder Grund und Ursache angibt, ein eigenes Subjekt hat, so stehet dieses nebst dem Partizip im Genitiv, und man nennt diese Konstrukzion Genitivi absoluti.

I. Iphikrates, der Athener, stellte zuerst unter der Beute 1) eine Inschrift auf, welche des Feldherrn Erwähnung that, da vorher nur die Stadt in die Inschrift eingetragen wurde 2). — Da in den isthmischen Spielen ein Faustkämpfer in das Gesicht verwundet wurde, und ein grosses Geschrei entstand, sagte Aischylos, welcher dabei war: was ist dieß für eine Uebung, die Zuschauer schreien, der Verwundete schweigt? — Athen hatte zweihundert Stadien im Umfang, den Peiraios mit eingeschlossen 3). — Als die Nachricht von dem Tode des Philippos gekommen war, ging Demosthenes mit einem weissen Kleide und bekränzt in die Versammlung, obgleich seine Tochter [erst] sieben Tage vorher 4)

---

9) τὰ θρέμματα.

I. 1) τὰ λάφυρα. — 2) in die Inschrift eingetragen werden, ἐπιγράφεσθαι. — 3) συντιθέναι. — 4) d. i. den siebenten Tag. —

gestorben war, wie Aischines sagt, welcher ihn deßwegen schmäht und ihm Mangel an Liebe zu seinen Kindern 5) vorwirft, da er doch selbst eine unedle und weibische Gesinnung verräth 6), wenn er Klagen und Trauer als Zeichen eines fühlenden 7) und liebevollen 8) Gemüths ansieht und diese Kaltblütigkeit 9) verwirft 10). — Wenn die Schuldigen 11) bestraft werden und die Beleidigten Hülfe erhalten, so ist dieß die beste Art, Vergehungen zu verhindern. — So wie ein Thier, wenn ihm die Augen entrissen werden, unbrauchbar wird 12); so wird, wenn man aus der Geschichte die Wahrheit nimmt, das von ihr übrigbleibende unnützes Geschwätz 13). — Da die übrigen Hellenen den Eurybiades und die Lakedaimonier zu Anführern haben wollten 14), die Athener aber, weil sie an der Menge der Schiffe die Uebrigen zusammen übertrafen, nicht folgen wollten 15), so erkannte 16) Themistokles die Gefahr, ließ 17) das Kommando dem Eurybiades und besänftigte die Athener. — Da Agatharchos, der Maler, sich rühmte, daß er seine Gemälde schnell und ohne viele Mühe 18) mache, so soll Zeuxis, als er dieß hörte, gesagt haben: ich aber in langer Zeit. — Da die Phokaier das Heiligthum in Delphoi hatten, so nahmen es ihnen die Lakedaimonier ab; und da diese wieder abgezogen waren, kam Perikles und führte die Phokaier wieder zurück.

---

5) ἡ μισοτεκνία. — 6) ἀγεννῆ καὶ μαλακὸν εἶναι. — 7) ἥμερος. — 8) φιλόστοργος. — 9) τὸ ἀλύπως φέρειν καὶ πράως. — 10) ἀποδοκιμάζειν. — 11) παρανομεῖν. — 12) ἀχρειοῦσθαι. — 13) ἀνωφελὲς διήγημα. — 14) ἡγεῖσθαι κελεύειν. — 15) ἀξιοῦν. — 16) συνιδεῖν. — 17) ἐφιέναι. — 18) ῥᾳδίως.

II. Nachdem die Demeter nach Attika gekommen war und den Athenern wegen empfangener Wohlthaten zwei kostbare Geschenke gegeben hatte, den Ackerbau und die Mysterien, so ließ die Stadt auch andere an diesen Geschenken Theil nehmen. — Da der persische Krieg ausgebrochen war und die Feinde wegen ihrer Menge unbesiegbar 1) zu sein schienen, und viele Gefahren in einer Zeit sich häuften 2), so bewiesen sich die Athener am muthigsten und übertrafen sich selbst, obgleich schon viele herrliche Thaten vorher von ihnen ausgeführt worden waren. Denn da alle Bundesgenossen muthlos waren, und die Peloponnesier den Isthmos mit einer Mauer versahen 3) und für sich die eigene Rettung suchten, da die andern Städte den Barbaren unterworfen waren und auf ihrer Seite 4) kämpften, ausser wenn etwa eine ihrer Unbedeutendheit 5) wegen übersehen war 6), da zwölfhundert Schiffe heransegelten, und das Fußvolk in unendlicher Menge 7) in Attika einfallen wollte, und da keine Rettung den Athenern übrig zu bleiben schien, so bestanden sie doch alle diese Gefahren glücklich, weil sie mit 8) Muth und Kühnheit ihnen entgegengingen. — Ein Knabe stahl in 9) der Schule das Buch eines Mitschülers und brachte es der Mutter. Da diese ihn nicht tadelte, sondern vielmehr lobte 10), so ging er weiter fort und fing an, grössere Dinge zu stehlen. Endlich wurde er ertappt und sollte hingerichtet werden 11). Da die Mutter folgte und wehklagte, bat

---

II. 1) ἀνυπόστατος. — 2) συμπίπτειν. — 3) διατειχίζειν. — 4) μετά. — 5) ἡ σμικρότης. — 6) ἀμελεῖν. — 7) ἀναρίθμητος. — 8) χρῆσθαι. — 9) ἐκ. — 10) ἀποδέχεσθαι. — 11) ἄγεσθαι τὴν πρὸς θάνατον. —

er die Henker, seiner Mutter etwas weniges ins Ohr sagen zu dürfen 12). Da sie nun schnell das Ohr dem Munde des Sohnes näherte 13), biß er ihr dasselbe ab 14). Weil nun deßhalb die Mutter und die Andern ihm vorwarfen, daß er nicht nur gestohlen, sondern auch gegen die Mutter gefrevelt habe, sagte er: [nein], denn sie ist Schuld an meinem Untergange; wenn sie mich damals bestraft hätte, als ich das Buch stahl, ging ich jetzt nicht den Weg nach dem Richtplatz 15). Diese Geschichte zeigt, daß, wenn die Menschen nicht anfangs bestraft werden, ihre Laster nur zunehmen.

Anmerk. 1. Die deutsche Wendung **ohne daß**, durch welche angegeben wird, daß ein Umstand bei einer Sache nicht Statt finde (folglich ein Zeitverhältniß), ist im Griechischen durch Genit. absolut. mit einer Negazion auszudrücken.

Die Athener bewohnten ein dürres und unfruchtbares Land und waren daher lange im ungestörten Besitze desselben, ohne daß Jemand sie vertrieb oder ihr Land begehrte. — Viele tödten sich selbst, Einige ohne ihren Willen aus Unmässigkeit, Andere mit Absicht, ohne daß ein besonderes Unglück die Veranlassung dazu ist. — Kurze Zeit nach den Perserkriegen erwarben sich die Athener die Herrschaft zur See, ohne daß die Lakedaimonier sich widersetzten, welche später sie ihnen zu entreissen suchten. — Es ist ein altes, nicht übeles 1) Sprüchwort, daß der Wein einen Greisen zu tanzen

---

12) βραχέα τινὰ τῇ μητρὶ διαλεχθῆναι πρὸς τὸ οὖς. — 13) προστιθέναι. — 14) τοῖς ὀδοῦσι δακόντα ἀφελέσθαι. — 15) ἡ ἐπὶ θάνατον.

1) οὐ κακῶς ἔχων. —

zwingt, selbst gegen seinen Willen 2). — Gesetze sind für den Staat durchaus nothwendig, denn ohne ihr Bestehen 3) wäre keine Sicherheit und Ruhe möglich. — Da die Lakedaimonier den Pausanias schon ein Mal zurückgerufen hatten wegen seines Uebermuths und wegen seines Wohlwollens gegen die Perser 4), so war es offenbar 5), daß er nachher gegen den Willen und Befehl 6) der Lakedaimonier handelte, indem er die Unternehmungen des Königs begünstigte.

Anmerk. 2. Wenn im Deutschen durch Substantiva, verbunden mit den Präposizionen unter, während, bei, in, nach u. dergl., eine Zeitperiode angegeben wird, in welcher die angeführte Handlung geschah, oder vermittelst der Präposiz. auf, nach, durch, ein veranlassender Umstand angeführt wird; so muß im Griech. statt solcher Substantivausdrücke ein Partizip gewählt und dieses in Genit. absol. gesetzt werden; z. B. unter der Regierung des Kyros, *Κύρου βασιλεύοντος.* — bei meinen Lebzeiten, *ἐμοῦ ζῶντος.* — auf, nach Jemandes Befehl, *κελεύσαντός τινος.*

Während der Herrschaft des Peisistratos wurde die Stadt Athen verschönert und die Gegend, welche vorher kahl und ohne Bäume 1) war, auf seinen Befehl mit Oelbäumen bepflanzt. — Im 2) Zorn ist der Mensch einem unvernünftigen Thiere gleich. — Bei 3) der

---

2) d. i. ohne daß er will. — 3) *διατάττεσθαι.* — 4) *τὸ μηδίζειν.* — 5) er war offenbar (*φαίνεσθαι*) handelnd. — 6) d. i. ohne daß d. Lak. wollten und befahlen.

1) *ἄδενδρος.* — 2) mit *παρών.* — 3) mit *ὑπάρχων.* —

Freiheit Alles zu thun, ist es schwer, für seine Wünsche und Begierden eine Gränze zu finden 4). — Was soll man von den Menschen halten, die am Mittag beim 5) Sonnenschein mit Fackeln umhergehen? — Was du in meiner Anwesenheit von mir sagst, das denke auch von mir in meiner Abwesenheit. — Pamphaes, aus Priene, hatte dem Kroisos, noch bei Lebzeiten 6) seines Vaters, dreissig Minen geschenkt. Da nun dieser die Herrschaft erhalten hatte, so schickte er ihm dafür einen Wagen voll Gold. — Der Wahrsager Megisthies erklärte den Griechen bei Thermopylai, indem er die Opfer besah 7), daß ihnen mit dem kommenden Tage der Tod bevorstände 8). Und mit dem Anbruch 9) des Tages kamen schon die Boten, welche meldeten, daß Xerxes unter Leitung des Ephialtes sie von hinten angreifen werde. — Epameinondas sagte, von allem Guten und Schönen, was ihm begegnet sei, wäre ihm das Liebste, daß er noch bei Lebzeiten seines Vaters und seiner Mutter die Lakedaimonier besiegt habe. — Nach dem Tode des Alexandros war das Heer der Makedonier in gänzlicher Zügellosigkeit 10); deßhalb sagte der Redner Demades, es scheine 11) einem geblendeten Kyklopen ähnlich. — Nach dem Hinscheiden 12) der Seele tragen wir den Körper der allernächsten Anverwandten 13) hinweg, und entfernen 14) ihn aus den Augen. — Nach dem Tode des Kyros wußten die Griechen lange nicht, ob sie dem Artaxerxes trauen sollten,

---

4) ἐπιτιθέναι. — 5) mit λάμπων. — 6) mit περιών. — 7) ἐσιδεῖν εἰς τὰ ἱερά. — 8) μέλλει ἔσεσθαί τί τινι. 9) mit διαφαίνειν. — 10) ἡ ἀναρχία. — 11) ὅμοιον ὁρᾶσθαι. — 12) mit ἐξελθών. — 13) ὁ οἰκειότατος ἄνθρωπος. — 14) ἀφανίζειν. —

oder nicht. — Selbst Aristippos, der Philosoph, wurde beim Entstehen 15) eines Sturmes ausser Fassung gebracht. — Auf den Rath des Perikles antworteten die Lakedaimonier, daß sie in Nichts von dem Bündnisse abweichen, aber auch nicht zugestehen würden, daß die Lakedaimonier gegen dasselbe handelten. — Unter der Regierung des Agis kam 16) zuerst Geld in Masse nach Sparta und mit dem Gelde stellte sich auch Habsucht und Geldgier 17) ein 18). — Durch den Antrieb des Sokrates fand Platon an der Philosophie Gefallen und trieb sie mit Eifer, da er vorher der Dichtkunst seine Zeit gewidmet hatte.

2. **Wenn in solchen Zwischensätzen das Partizip eines unpersönlichen Verbums gebraucht wird, so stehet dieses nicht im Genitiv, sondern in seiner absoluten Form und es entstehen also auf diese Weise Nominativi absoluti.**

Die Athener wehrten muthig den Xerxes ab und liessen ihre Stadt willig verbrennen, da es ihnen doch freistand, als Bundesgenossen zum Könige überzugehen und viele Vortheile zu erhalten. — Viele Menschen stürzen sich um unbedeutende Dinge in Gefahr, da es ihnen doch frei stände, Vieles sicher 1) zu besitzen. — Wir würden sehr schlimm daran sein, wenn wir, da wir Beispiele schöner und edler Thaten für Andere aufstellen 2) sollen, nicht einmal die Werke Andederer nachahmen wollten. — Agesilaos war in allen Dingen mässig und wurde keiner Leidenschaft unterwürfig, obgleich es ihm freistand, sich aller Dinge zu be-

---

15) πιγίγνεσθαι. — 16) in Masse kommen, ἐσρεῖν. — 17) πλούτου ζῆλος. — 18) ἐπιβαίνειν.

1) ἀδεῶς. — 2) παρέχειν. —

dienen, wozu er wollte. — Nikias wollte das Volk von der Unternehmung gegen Sikelien ablenken 3), weil es eine schwierige Sache sei, Syrakus zu erobern. — Die Griechen hatten Unrecht, daß sie die Perser in Griechenland erwarteten, da sie dieselben in Asien angreifen konnten. — Es ist doch schimpflich, daß ein junger Mensch, wenn es ihm möglich ist, etwas zu lernen, dieß verabsäumt 4). — Kroisos erinnerte den Kyros daran, daß er durch die vielen Geschenke 5) arm werden würde, da er viele Schätze von Geld aufhäufen könnte. — Die meisten Menschen erschweren sich das Leben 6), ungeachtet sie bequemer 7) leben könnten. — Es ist die Sache braver Männer, wenn sie beleidigt sind, durch Kampf sich zu vertheidigen, dann aber, wenn eine günstige Gelegenheit sich ihnen darbietet 8), sich wieder auszusöhnen. — Keiner sei so thöricht, sich in eine Gefahr zu stürzen, wenn es [ihm] nicht zukömmt 9).

3. Wenn bei der Erzählung fremder Handlungen von dem Erzählenden der Beweggrund, welchen der Handelnde hatte, muthmaßlich angegeben wird, so geschiehet dieß häufig durch ein Partizip im Akkusativ und die deutschen Partikeln weil doch werden durch ὡς oder ἅτε, als wenn durch ὥσπερ oder ὡς ἄν übersetzt. Doch stehen in diesem Falle auch eben so häufig die angeführten Partikeln mit Genit. absolut.

Die Aigyptier, deren Kinder der Krokodil gefressen hat, preisen diese wegen ihres Todes glücklich, als

3) ἀποτρέχειν. — 4) ἀμελεῖν. — 5) διὰ τὸ πολλὰ διδόναι. — 6) ποιεῖν αὐτοὺς χεῖρον ζῆν. — 7) ἄμεινον od. ῥᾷον. — 8) εὖ παρέχειν. — 9) προσήκειν.

wenn sie eine Gabe der Hausgötter 1) geworden wären. – Die Aigyptier nennen die Wohnungen der Lebenden nur Herbergen 2), da wir doch nur eine kurze Zeit in ihnen zubrächten; die Grabmähler der Verstorbenen aber nennen sie die ewigen Häuser, weil wir nemlich in der Unterwelt eine unendliche Zeit zubrächten. Darum wenden sie weniger Sorgfalt 3) auf die Einrichtung 4) in ihren Häusern, zeigen aber eine ausserordentliche Prachtliebe 5) bei den Grabmählern. — Du mußt in allen Dingen so denken und handeln, als wenn du in jedem Augenblicke das Leben verlassen müßtest. — Die Gemahlin und die Töchter des Dareios klagten und trauerten, als sie die Wagen und Geschosse desselben im makedonischen Lager sahen, als wenn er geblieben wäre. — Dareios hatte auf die Eretrier einen heftigen Zorn geworfen, bevor sie unterjocht wurden, weil sie zuerst die Beleidigungen angefangen haben sollten. Nachher aber fügte er ihnen nichts Uebeles zu. — Der Maler Pauson erhielt einst den Auftrag, ein Pferd, das sich wälzt 6), zu malen, malte es aber laufend. Da nun der, welcher das Gemälde 7) angegeben hatte 8), unwillig war, weil er es gegen die Bestellung 9) gemalt hätte, antwortete der Maler: drehe nur das Bild herum, und das Pferd, das jetzt läuft, wird sich wälzen. — Phoibos befahl den Thebanern, den Oidipus und seine Angehörigen zu vertreiben, weil sein Blut die Stadt verunreinige. — Der Wendehals ist ein kleiner Vogel, welchen die

---

1) θεοὶ ἐφέστιοι. — 2) ἡ κατάλυσις. — 3) ἧττον φροντίζειν τινός. — 4) αἱ κατασκευαί. — 5) ὑπερβολὴν οὐκ ἀπολείπειν φιλοτιμίας περί τι. — 6) καλινδεῖσθαι. — 7) τὸ πινάκιον. — 8) ἐκδιδόναι. — 9) ἡ ὁμολογία. —

Zauberinnen herum zu drehen pflegen, als würden sie den Geliebten an sich ketten 10). — Bias, der vom Amasis den Befehl erhalten hatte 11), zugleich das nützlichste und schädlichste Stück 12) eines Opferthieres zu schicken, riß die Zunge heraus, und schickte sie, weil diese dem, der sprechen könne, den meisten Nutzen, oder Schaden brächte. — Die Alten verehrten den Hermes und die Charitinnen in einem Tempel 13), weil besonders die Rede die Annehmlichkeit und Zierlichkeit erheische 14).

Vermischte Beispiele über den Gebrauch des Partizips.

I. Spinteros sagte, um 1) den Epameinondas zu loben, er habe nicht leicht einen Andern 2) getroffen 3), der mehr wüßte und weniger spräche. — Was den Herakles anbetrifft, so besingen die Dichter immer seinen Muth und zählen immer seine Arbeiten auf. In Absicht der Vorzüge des Geistes aber wird es sich zeigen, daß kein Dichter und kein anderer Schriftsteller 4) je eine Erwähnung gethan hat. — Bei einem Gastmahl war, wie man sagt, Simonides aus Keios und Pausanias, der Lakedaimonier. Pausanias forderte nun den Simonides auf 5), einen weisen Spruch herzusagen. Lächelnd sprach der Keier: erinnere dich, daß du ein Mensch bist. Für jetzt 6) achtete Pausanias nicht dar-

---

10) κατακηλεῖσθαι. — 11) κελεύεσθαι. — 12) τὸ κρέας. — 13) συγκαθιδρύειν. — 14) ἀπαιτεῖν.

I. 1) Partizip. — 2) ἕτερος. — 3) ἐντυγχάνειν τινί. — 4) ὁ λογοποιός. — 5) προστάσσειν. — 6) τὸ παραχρῆμα. —

auf 7) und legte keinen Werth weiter darauf 8), da er ins Geheim sich schon mit der Vorliebe für die Meder brüstete 9) und auf die Verbindung mit dem König 10) stolz war, vielleicht auch, weil er vom Weine verleitet war 11). Als er aber in dem Tempel der Chalkioikos war und mit dem Hunger rang 12), erinnerte er sich an das, was Simonides ausgesprochen hatte und rief drei Mal laut aus 13): to Keiischer Fremdling! ein tiefer Sinn lag in deiner Rede 14), aber aus Unverstand meinte ich, sie bedeute 15) nichts. — Der König Ptolemaios liebte den Galetes sehr. Dieser ritt einst mit dem König aus, und als er von weitem Einige zum Richtplatz führen sah, so sah er dieß nicht gleichgültig 16) an, sondern sprach: da wir, o Ptolemaios, zum guten Glücke für diese Menschen 17) gerade zu Pferde sind, wohlan, so laß uns, wenn es dir beliebt, schnell zureiten 18), um als rettende Dioskuren für jene Armen zu erscheinen. Der König freute sich sehr 19) über diese Herzensgüte 20), sah dieses Gefühl für Mitleid sehr gerne 21), rettete jene, und gewann diesen nur um so lieber.

II. Themistokles, der Sohn des Neokles, war zuerst in seiner Jugend ein Schwelger 1), dann aber besserte

---

7) ἐκφαυλίζειν. — 8) παρ' οὐδὲν τίθεσθαι. — 9) ὑποτύφεσθαι εἰς τὸν τοῦ μηδίζειν ἔρωτα. — 10) ἡ πρὸς βασιλέα ξενία. — 11) παραφέρεσθαι. — 12) διαπαλαίειν τινί. — 13) ἐκβοᾷν εἰς τρίς. — 14) μέγα τι ἄρα χρῆμα ἦν ὁ λόγος σου. — 15) εἶναι. — 16) ῥᾳθύμως. — 17) κατά τινα δαίμονα τῶν ἀγομένων ἀγαθόν. — 18) τὴν ἔλασιν ἐπιτείνειν. — 19) ὑπερήδεσθαι. — 20) ἡ χρηστότης. — 21) τὸ φιλοίκτιρμον ὑπερφιλεῖν.

II. 1) ἄσωτος. —

er sein Betragen, wurde zum Feldherrn erwählt, gründete den Peiraios, siegte über die Perser bei Salamis in einer Seeschlacht, mußte aber, vom Neide verfolgt 2), zum Artaxerxes, dem König der Perser, fliehen und, von diesem ehrenvoll aufgenommen, sollte er die Griechen mit überwinden helfen. Da er aber sein Vaterland und seinen eigenen Ruhm nicht preisgeben wollte 3), trank er Blut von einem Stiere 4) und starb so. — Die meisten Tyrannen sind deßhalb ungerecht, weil das Recht von ihnen abhängt; weil sie die Gesetze nicht achten, meinen sie, es wären auch keine da; weil sie nicht arbeiten müssen 5), hören sie nicht auf zu schwelgen; weil keiner wegen 6) einer Beleidigung Rache nimmt, hören sie nicht auf zu beleidigen; weil sie kein Vergnügen entbehren, geniessen sie selten eine Freude. — Warum rufst du die Götter an, wenn du von einem schlechten Manne hintergangen bist? denn dich selbst hast du betrogen, indem du diesem traueteſt. Denn auch diejenigen, welche auf der Strasse straucheln 7), oder in den Koth fallen, sind nicht auf die Steine böse oder auf den Koth, denn sonst wären sie geradezu wahnsinnig, da sie vielmehr sich selbst und ihre Unaufmerksamkeit 8) anklagen müssen. — Sisyphos wird in der Unterwelt dadurch 9) bestraft, daß er einen Stein einem Felsen hinanwälzen muß, welcher dann wieder zurückfällt. Er erleidet 10) aber diese Strafe wegen der Aigina, der Tochter des Asopos; denn man sagt, daß

---

2) φθονεῖσθαι. — 3) προδιδόναι. — 4) ταύρειος. — 5) ἀναγκάζεσθαι. — 6) d. i. der beleidigt ist. — 7) προσπταίειν. — 8) τὸ μὴ προσέχειν. — 9) dadurch daß durch Partizip. — 10) τίνειν. —

er den Zeus, der sie heimlich geraubt hatte, dem Asopos, welcher sie suchte, verrathen habe 11).

III. Platon war einst auf einen schlechten und unverschämten 1) Sklaven erzürnt und rief deßhalb den Sohn seiner Schwester, den Speisippos, herbei und sagte: gehe hin und prügle mir den da durch 2); denn ich bin jetzt gar zu heftig. — Ein Löwe hörte einst einen Frosch laut 3) schreien und drehte sich nach der Stimme hin, indem er glaubte, es wäre ein grosses Thier. Da er eine Zeit gewartet hatte und den Frosch aus dem Teiche hervorkommen sah, ging er hin und zertrat 4) ihn. — Als Lysandros nach der Empörung 5) der Korinthier gegen die Mauern anrückte und bemerkte, daß die Lakedaimonier zauderten, sie zu berennen 6), und da man einen Hasen sah, der durch den Graben sprang, so sagte er: schämt ihr euch nicht, solche Feinde zu fürchten, in deren Mauern wegen [jener] Unthätigkeit die Hasen einschlafen? — Da Diogenes in der Stoa rückwärts 7) spazieren ging und Einige lachten, sagte er: schämet ihr euch nicht, daß ihr den Weg des Lebens rückwärts wandelt, es aber an mir beim Gehen bemerkt 8)? — Was du nach der Trennung 9) vom Körper nicht mehr bedarfst, das verachte alles; was dir aber auch dann noch nothwendig ist, dazu rufe die Götter dir als Beistand an. — Da mehrere den Alexandros antrieben, die Töchter des Dareios und seine Gattin, welche sich durch ihre Schönheit auszeichnete, zu sehen, sagte er: es wäre doch

---

11) μηνύειν.

III. 1) βδελυρός. — 2) κροτεῖν. — 3) μέγα. — 4) καταπατεῖν. — 5) Partizip. — 6) προσβάλλειν. — 7) ἀνάπαλιν. — 8) etwas an Jem. bemerken, καταγιγνώσκειν τινός τι. — 9) mit ἀπαλλάττεσθαι. —

ein Schimpf, wenn der Sieger 5) über Männer von Frauen besiegt würde. — Da Demonax zwei sogenannte Philosophen sah, welche ganz 10) ohne Bildung 11) waren und bei einer Streitfrage 12) sich stritten, und zwar indem der Eine albern fragte, der Andere nichts zur Sache gehöriges 13) antwortete, sagte er: scheint euch nicht, ihr Freunde, der Eine von diesen einen Bock zu melken, der Andere ihm ein Sieb unterzuhalten? — Die vom Pharnabazos abgeschickten [Leute] wagten nicht in die Wohnung des Alkibiades einzudringen, sondern umringten 14) sie und zündeten sie an. Alkibiades merkte es, brachte eine Menge 15) Kleider und Decken zusammen und warf 16) sie aufs Feuer; dann wand 17) er um die linke Hand seinen Mantel, mit der rechten aber zog er seinen Dolch, stürzte von dem Feuer nicht beschädigt 18) heraus, bevor die Kleider durchbrannten 19), und zerstreute die Barbaren durch seinen Anblick 20). Denn keiner nahm es mit ihm auf 21), oder fing ein Handgemenge an 22), sondern von fern 23) warfen sie mit Speeren und Geschossen. Nachdem er so gefallen war und die Barbaren sich zurückgezogen hatten, hob Timandra den Leichnam auf, umhüllte und bedeckte ihn mit ihren eigenen Gewändern und bestattete ihn den Umständen nach 24) glänzend und anständig 25).

---

10) κομιδῆ. — 11) ἀπαίδευτος. — 12) ἡ ζήτησις. — 13) οὐδὲν πρὸς λόγον. — 14) κύκλῳ περιστῆναι. — 15) πλεῖστα. — 16) ἐπιῤῥίπτειν τί τινι. — 17) περιελίσσειν τί τινι. — 18) ἀπαθής. — 19) ganz verbrennen, διαφλέγεσθαι. — 20) d. i. erblickt. — 21) ὑπομένειν τινά. — 22) εἰς χεῖρας συνέρχεσθαι. — 23) entfernt stehend, ἀποστάς. — 24) ἐκ τῶν παρόντων. — 25) φιλοτίμως.

IV. Epimenides, der Knossier, wurde einst von seinem Vater auf das Land 1) geschickt, um 2) ein Schaaf zu holen, ging aber um Mittag etwas vom Wege ab 3) und schlief in 4) einer Höhle sieben und funfzig Jahre; dann stand er auf und suchte das Schaaf, in der Meinung erst ein wenig 5) geschlafen zu haben. Als er es nicht fand, ging er auf das bestimmte 6) Land, und da er alles verändert 7) und dasselbe als Eigenthum eines Anderen 8) fand, kam er wieder in grosser Verlegenheit 9) in die Stadt; und da er da in sein Haus ging, begegnete er [Mehreren], die ihn fragten: wer er wäre? bis er seinen jüngern Bruder fand, der damals schon ein Greis war, und von ihm die Wahrheit in allem 10) erfuhr. — Ein Schmarotzer war ungebeten 11) auf 12) eine Hochzeit gegangen und hatte sich als der Unterste hingesetzt 13). Als nun die hierüber bestellten Aufseher 14) die Gäste 15) zählten und jenen eiligst gehen 16) hiessen, weil er gegen das Gesetz sich noch zu den dreissig [Gästen] eingefunden habe 17), sagte er: zählt noch ein Mal 18) und fangt von mir an. Es war nämlich Sitte, daß die Gynaikonomen in Verbindung mit 19) den Areopagi=

IV. 1) ὁ ἀγρός. — 2) um zu holen, ἐπί. — 3) ἐκκλίνειν. — 4) ὑπό mit Dativ. — 5) ἐπ᾽ ὀλίγον. — 6) wird im Griechischen nicht besonders übersetzt, weil es mit im Artikel liegt. — 7) μετασκευάζειν. — 8) παρ᾽ ἑτέρῳ τὴν κτῆσιν εὑρεῖν. — 9) in grosser Verlegenheit sein, διαπορεῖσθαι. — 10) πᾶσα ἡ ἀλήθεια. — 11) ἄκλητος. — 12) εἰς. — 13) ἔσχατον κατακλίνεσθαι. — 14) die hierüber best. Auffs., οἱ γυναικονόμοι. — 15) οἱ κεκλημένοι. — 16) ἀποτρέχειν. — 17) ἐπιέναι. — 18) πάλιν. — 19) in Verbindung mit, μετά. —

ten die Gastmäler und Gesellschaften 20) in den Häusern untersuchten und nachforschten, ob die Zahl der Gäste nach dem Gesetze wäre. — Bessos, der Paionier 21), hatte seinen Vater ermordet und blieb eine lange Zeit verborgen; später aber ging er einmal zu Freunden zu Tische, stach mit seinem Speere in ein Nest 22) von Schwalben, warf es herab und tödtete die Jungen. Da nun die Anwesenden, wie natürlich, sagten: Mensch, was hast du vor 23), daß du eine so widernatürliche 24) Handlung vornimmst; so antwortete er: legen diese nicht schon lange falsch Zeugniß gegen mich ab 25) und klagen mich laut an 26), als wenn ich meinen Vater ermordet hätte? Die Anwesenden wunderten sich über die Rede, zeigten es dem Könige an und, nachdem die Sache untersucht war, erlitt Bessos seine Strafe.

VI. Ueber den Unterschied im Gebrauch der verneinenden Partikeln οὐ und μή.

§. 22.

B. §. 149. M. §. 608 — 610. — Th. §. 300 u. 301. — R. §. 135.

1. Statt der deutschen Partikel **nicht** gebrauchen die Griechen theils οὐ (wenn ein Konsonant

---

20) ἡ σύνοδος. — 21) ὁ Παίων. — 22) ἡ νεοσσιά. — 23) τί παθών, das folgende Verb. im temp. finit. — 24) ἀλλόκοτος. — 25) falsch Zeugn. ablegen gegen Jem., ψευδῶς καταμαρτυρεῖν τινος. Uebrigens muß in der Antwort γάρ stehen, in Bezug auf das unterdrückte Nein. — 26) laut anklagen, καταβοᾶν τινος.

folgt) oder οὐκ (bei folgendem Vokal mit dem spirit. lenis) oder οὐχ (bei folgendem Vokal mit dem spirit. asper), theils μή. Und eben so bestehet auch für die negativen Pronomina und Adverbia eine doppelte Reihe, indem sowohl von οὐ, als von μή Zusammensetzungen gebildet werden, wie z. B. οὐδείς und μηδείς, keiner, οὐδέ und μηδέ, weder u. s. w. — Uebrigens muß im Griechischen die Verneinungspartikel stets dem Worte, welches sie verneint, vorausgesetzt werden.

2. Der wesentliche Unterschied beider Partikeln bestehet darin, daß οὐ unbedingt und geradehin verneinet, während μή zur Verneinung der Vorstellung von einer Sache gebraucht wird. Daher wird οὐ als Negazion gebraucht in unabhängigen und bestimmt ausgesprochenen Sätzen und eben so auch überall, wo ein einzelner Begriff an und für sich verneint wird; μή hingegen verneinet in bedingten und abhängigen Sätzen. Hieraus ergeben sich folgende einzelne Regeln:

a) ein ganzer und selbständiger Satz, sei er als Behauptung und Meinung, oder als Frage ausgesprochen, wird verneint durch οὐ.

Die Gelegenheit 1) im Kriege wartet 2) nicht. — Der Armuth muß man zu Hülfe kommen, nicht aber dem

---

1) οἱ καιροί. — 2) μενετός. —

Müssiggang Vorschub leisten 3). — Nicht durch blosses Glück, sondern durch die Standhaftigkeit und den Muth, womit sie sich den Gefahren entgegenstellten 4), haben die Römer ihre Macht begründet. — Der Krieg plündert die Tugend nicht. — Ein schlechter und seine Kinder nicht liebender 5) Vater dürfte auch kein guter Volksleiter werden. Denn wer in seinem Hause 6) schlecht ist, kann wohl auch nicht im öffentlichen Leben 7) gut werden. — Was [einmal] geschehen ist, kann wohl nicht anders werden 8). — Wer [einmal] den Glauben verloren hat 9), wird ihn wohl nicht wieder bekommen. — Das Widernatürliche 10) geschieht entweder gar nicht, oder wenn es geschieht, trägt es seinen schnellen Untergang in sich selbst. — Es ist nicht recht, daß einem braven Manne von einem schlechten Schaden zugefügt werde. Dieß ist die Stimme der Gerechtigkeit; und wenn alle Menschen diese redeten 11), so wären weder Tragödien, noch Schauspiele, noch vielerlei anderes Ungemach. — Da Lysias den Theodoros fragte, ob er Götter glaube, antwortete dieser: wie sollte ich nicht daran glauben, da ich meine, daß du ihnen verhaßt bist? — Die Krankheit ist für die Feigen ein Fest; denn [dann] ziehen sie nicht zu einem Unternehmen aus. — Platon sagte zu Jemandem, der ihn schmähete: sprich nur schlecht; da du gut [zu sprechen] nicht gelernt hast.

b) Jedes einzelne Wort nimmt, wenn der darin enthaltene Begriff verneint werden soll, οὐ zu

---

3) ἐφοδιάζειν. — 4) χωρεῖν πρὸς τὰ δεινά. — 5) μισότεκνος. — 6) ἰδίᾳ. — 7) δημοσίᾳ. — 8) ἔχειν. — 9) ἀποβάλλειν. — 10) τὰ παρὰ τὴν φύσιν. — 11) φθέγγεσθαι.

sich; z. B. nicht gut, *οὐκ ἀγαθός*, — nicht leicht, *οὐ ῥᾳδίως*.

Nicht leicht wird es einem Volke zu Theil 1), Erfahrung im Seewesen zu bekommen 2). — Die Männer machen die Stadt aus 3), nicht die Mauern. — Durch Bitten, nicht durch Forderungen mag man einen Mächtigeren gewinnen. — Jede Wohlthat, die man vorwirft 4), ist drückend und nicht zu ertragen. — Der Tod ist eine Veränderung des Wohnorts für die Seele, nicht aber ihre Auflösung 5). — Eine Verleumdung gegen einen Andern kömmt bei einem guten Menschen nicht weiter 6) als bis an das Ohr. — Es ist nicht möglich, es ist gewiß nicht möglich, sagte Demosthenes zu den Athenern, daß ihr die Feinde von Aussen 7) besiegt, bis ihr die Feinde im Innern 8) bekämpft habt. — Es nützen nicht dieselben Dinge allen Körpern, weder den kranken, noch den gesunden. — — Es ist nicht möglich, daß derjenige, welcher den Reichthum höher schätzt als die Tugend, und die Kunst nicht zu gemeinnützigen Zwecken 9), sondern des Gewinnstes wegen lernt, je die reine Idee 10) der Kunst erreichen könne. — Wir müssen bedenken, daß jeder von uns nicht für sich allein geboren ist, sondern daß an unserm Dasein 11) einen Theil 12) zu fordern berechtigt ist 13) das Vaterland, einen andern die Eltern, einen dritten die Freunde. — Als Aristoteles einst getadelt wurde, daß er einen schlech-

---

1) *προσγίγνεσθαι*. — 2) *θαλάσσης ἐπιστήμονα γίγνεσθαι*. — 3) *εἶναι*. — 4) *ὀνειδίζειν*. — 5) *ἡ φθορά*. — 6) *περαιτέρω*. — 7) *οἱ ἔξω τῆς πόλεως*. — 8) *οἱ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει*. — 9) *εὐεργεσίας ἀνθρώπων ἕνεκα*. — 10) *τὸ τέλος τὸ καθ' αὐτόν*. — 11) *ἡ γένεσις*. — 12) *τὸ μὲν — τὸ δὲ — τὸ δέ*. — 13) *μερίζεσθαι*.

ten Menschen ein Almosen 14) gab, sagte er: ich hatte Mitleid nicht mit dem Charakter, sondern mit dem Menschen. — Demosthenes gab einem Dieb, welcher sagte: ich wußte nicht, daß dieß dein ist, zur Antwort: aber daß es nicht dein ist, wußtest du. — Sokrates sprach kurz vor seinem Tode zum Apollodoros: wenn du meinst, daß ich derjenige bin, der bald nachher zu deinen Füssen liegen wird, so ist es gewiß 15), daß du mich nicht kennst. — Antipatros sagte, die größten Güter wären nicht ohne die größten Uebel. — Da Theokritos gefragt wurde, warum er nichts schreibe 16), antwortete er: weil ich nicht kann, wie ich will, und nicht will, wie ich kann.

Anmerk. Sehr häufig gebrauchen die Griechen emphatisch die Wendung, daß sie zu Adjektiven und Adverbien die Negazion οὐ setzen, um den entgegengesetzten Begriff nachdrücklich anzudeuten; z. B. οὐ μικρός, von bedeutender Grösse — οὐ κακός, sehr gut — οὐχ ἥκιστα, ganz hauptsächlich.

Die Athener meinten, daß die Peloponnesier, [welche blosse] Ackerbauer und ganz und gar nicht im Seewesen erfahren 1) [wären], ihnen nicht widerstehen könnten. — Das Seewesen ist eine Sache der Kunst und Erfahrung, wie nur irgend etwas anderes und gestattet 2) am allerwenigsten, bei Gelegenheit 3) nebenbei 4) es zu betreiben 5). — Zu sagen ist 6) alles

---

14) ἡ ἐλεημοσύνη. — 15) s. §. 19. 1. — 16) συγγράφειν.

1) θαλάσσιος. — 2) ἐνδέχεσθαι. — 3) ὅταν τύχῃ. — 4) ἐκ παρέργου. — 5) μελετᾶν. — 6) πέφυκε. —

leicht, zu thun das wenigste 7). Denn gar sehr verschieden 8) ist die Arbeit und der Schweiß beim Sagen und Thun. — Die Gottheit trägt immer gar sehr Sorge 9) um die Guten und führt sie zum Bessern hin. — Es ist gar schwer 10), der Menge eine andere Ueberzeugung beizubringen als sie hat 11). — Geld kann man sich wohl leicht verschaffen; aber einen guten Ruf kann man am wenigsten um Geld kaufen. — Timodemos, der Aphidnaier, war ein Feind des Themistokles, sonst ein unangesehener 12) Mann. Dieser warf dem Themistokles immer vor, er habe die Ehrenbezeigungen von den Lakedaimoniern nicht durch sich, sondern durch die Stadt Athen erhalten.

c) *μή* wird als Verneinungspartikel gebraucht

α) nach allen Partikeln, welche Bedingung, Voraussetzung und Absicht ausdrücken.

Wer ist der Wahrheit näher? der, welcher behauptet, das Vergnügen sei ein Gut, auch wenn es nicht beständig sei, oder der, welcher behauptet, daß kein Gut sei, was nicht beständig sei. — Die Natur befriedigt 1) gar leicht 2) das Verlangen 3) des Körpers, wenn Jemand nicht die Gränzen des Bedürfens überschreitet. — Der Reichthum ist unsicher, wenn nicht Glück dazu kömmt; selbst die Freundschaft kann wanken.

---

7) d. i. nicht alles. — 8) d. i. nicht gleich. — 9) d. i. nicht vernachlässigen. — 10) d. i. nicht leicht (*ἑτοῖμος*). — 11) *μεταπείθειν τινὰ τἀναντία ὧν δοξάζει*. — 12) angesehen, *ἐπιφανής*.

1) *ἀναπιμπλάναι*. — 2) auf die durch die vorige Anmerkung bestimmte Art zu übersetzen. — 3) *ἡ ὄρεξις*. —

wenn das Glück nicht förderlich ist 4). — Bion meint, es wäre nicht möglich, der Menge zu gefallen, ausser wenn 5) man ein Kuchen wäre. — Die Absicht 6) wird bei keiner That berühmt, wenn sie nicht ein schönes und ruhmwürdiges Ende nimmt. — Da Perikles dem Diogenes drohete, ihn zu tödten, wenn er nicht käme, antwortete dieser: das ist nichts besonderes 7); dieß thut wohl auch eine Spinne 8). — Da Jemand zum Diogenes sagte: ich bin der Philosophie abgeneigt, sagte dieser: warum lebst du also, wenn du keine Sorge hast, gut zu leben? — Sei vorsichtig, damit du nicht in unnöthige Gefahren gerathest. — Strebe nicht nach Schätzen, damit du nicht Unglück für Glück erjagest.

β) Eben so verneinet auch $\mu\acute{\eta}$ bei Relativen und Partizipien, wenn durch dieselben etwas bedingt angegeben wird.

Auf die Bundesgenossen wollen wir uns nicht verlassen. Denn sie werden sich nicht ruhig verhalten, wenn wir nicht im Stande sind 1) gegen sie zu Felde zu ziehen. — Gewiß wird man nach nichts streben, was nicht ein Gut ist. Aber oft wird das, was nicht gut ist, doch an der Stelle 2) des Guten erstrebt, weil man sich einbildet 3), daß es gut ist. — Es ist eine grosse Gefahr für die übrigen Menschen, wenn derjenige, welcher thun kann, was er will, das will, was er nicht soll. — Von Natur ist alles hinfällig 4), was nicht mit Gerechtig-

---

4) συλλαμβάνειν. — 5) εἰ μή. — 6) ἡ προαίρεσις. — 7) οὐδὲν μέγα. — 8) τὸ φαλάγγιον.

1) ἱκανός. — 2) ἐν χώρᾳ. — 3) d. i. wegen der Einbildung des Guten. — 4) σαθρός. —

keit geschieht. — Gott hat den Menschen aus dem Nichts 5) in das Leben 6) gerufen 7). — Wir sind erleichtert 8), wenn wir das Unglück nicht allein tragen. — Der Mensch kann fast an der Göttlichkeit Antheil nehmen. Aber wenn er nicht gehörig oder nicht gut erzogen wird, kann er auch das wildeste Thier werden, was 9) die Erde hervorbringt. — Keiner ist frei, der sich nicht selbst beherrscht. — Unmässigkeit ist der Fehler 10) des Begehrungsvermögens 11), nach welchem wir ein Vergnügen wählen, indem die Vernunft nicht mehr zügeln kann. — Oft schenkt das Glück, was die Kunst nicht geben kann. — Da Jemand die [Menge der] Weihgeschenke in Samothrake bewunderte, sagte Demosthenes: es würden ihrer noch weit mehrere sein, wenn auch diejenigen, welche nicht gerettet worden sind, [Weihgeschenke] aufgestellt hätten.

γ) Auch beim Infinitiv wird *μή* als Verneinungspartikel gebraucht, sowohl wenn derselbe abhängig ist und die Ergänzung zu einem Verbum bildet, als auch wenn derselbe absolute gebraucht ist und den Artikel bei sich hat.

Es ist nicht möglich, daß die Menschen ohne Gesetze nicht schlecht leben sollten. — Wer nur nach Vergnügen jagt, muß immer fürchten, daß das eben vorhandene Vergnügen vergehe, das nicht vorhandene aber gar nicht kommen werde. Daraus folgt nothwendig 1), daß er, wenn er betrübt ist, nicht aufhören

---

5) d. i. aus den nicht seienden [Dingen]. — 6) τὸ εἶναι. — 7) παράγειν. — 8) κουφότερος. — 9) ὁπόσος im Plural. — 10) ἡ κακία. — 11) τὸ ἐπιθυμητικόν.

1) ὥστε ἀνάγκη, in Verbindung mit dem Vorhergehenden.

kann, wenn er sich freut, es nicht empfindet. — Cheiron, der Kentaur, sagte vorher, daß die Argonauten bei den Seirenen nicht vorbeifahren könnten 2), wenn nicht Orpheus mitschiffte. — Es ist Unrecht, einem Freunde in der Gefahr nicht beizustehen. — Es ist gar keine Schande, nicht Alles zu können. — Die schönste Art sich zu rächen ist die, sich dem Beleidigenden nicht gleich zu stellen. — Als Aristippos einst geschmäht wurde, ging er bei Seite 3); da der Verfolgende nun zu ihm sagte: warum fliehst du? antwortete er ruhig: weil du die Freiheit hast, zu schmähen, ich aber, nicht darauf zu hören. — Da ein Jüngling sagte: es ist doch etwas werth 4), das zu erreichen, was man wünscht, antwortete Menedemos: aber noch vielmehr werth ist es, nicht einmal zu wünschen, was man nicht soll. — Der Anfang der Ausschweifung 5) ist, nicht anzustehen 6), Unanständiges zu sagen. — Es war ein Gesetz in Massilien 7), daß die Frauen keinen Wein trinken 8) durften, sondern daß alle Weiber 9) Wasser trinken 10) [mußten]. — Diogenes sagte, die Menschen äßen des Vergnügens wegen, wollten aber gerade deßhalb nicht aufhören. — Chrysippos sagte, der Weise könne zwar Schmerzen empfinden, aber nicht [von ihnen] gepeinigt werden 11), denn er gebe der Empfindung nicht nach 12); er könne zwar bedürfen, aber er brauche nicht anzunehmen. — Aristeides, der Gerechte, wurde gefragt: was die Gerechtigkeit wäre? — nicht nach fremdem [Eigenthum] zu trachten, antwortete er.

---

2) παρέρχεσθαί τινα. — 3) ἀναχωρεῖν. — 4) μέγα. — 5) ἡ ἀκολασία. — 6) κατοκνεῖν. — 7) Μασσιλιωτικός. — 8) ὁμιλεῖν τινι. — 9) ἡ πᾶσα γυναικῶν ἡλικία. — 10) ὑδροποτεῖν. — 11) βασανίζεσθαι. — 12) ἐνδιδόναι.

δ) Beim Imperativ, so wie beim Konjunktiv, wenn derselbe an der Stelle des Imperativs gebraucht wird (s. oben §. 15.). und beim Optativ, wenn durch denselben ein Wunsch ausgedrückt wird, ist als Verneinungspartikel stets μή zu gebrauchen.

Streite nicht über Alles. — Betrübe dich nicht über die Verstorbenen; denn das ist nicht nothwendig; aber über die mit Schande Gestorbenen. — Sage nicht in Vielem Weniges, sondern in Wenigem Vieles. — Was du nicht hingelegt hast, nimm nicht weg. — Da Diogenes sah, daß die Megareer die grossen Mauern errichteten, sagte er; ihr Thoren 1), sorget 2) nicht für die Grösse der Mauern, sondern für die, welche ihr darauf stellen wollet 3). — Da Pyrrhos gegen die Lakedaimonier zu Felde zog und viele Drohungen ergehen ließ 4), sagte Derkyllidas, einer von den Geronten, indem er in der Versammlung aufstand: wenn es ein Gott ist, der uns droht, so laßt uns nicht in Furcht sein, denn er fügt uns kein Unrecht zu 5); ist es ein Mensch, so soll er einsehen, daß er Männern droht. — Wenn du Jemanden reich machen willst, so gib ihm nicht noch mehr 6) Geld, sondern vermindere seine Bedürfnisse.

ε) Auch in verneinenden Gegensätzen, welche sich nur auf einen Theil des Hauptsatzes beziehen, gebrauchen die Griechen stets die Partikel μή.

Die Philosophie ist die Ausübung, nicht von schönen Worten, sondern Werken. — Sei rein nicht durch

---

1) ὁ μοχθηρός. — 2) προνοεῖν. — 3) ἵστασθαι ἐπί τινος. — 4) πολλὰ ἀπειλεῖν. — 5) οὐδὲν ἀδικεῖν. — 6) noch mehr geben, προστιθέναι.

das Bad, sondern durch das Gemüth. — Theokritos sagte, die meisten Reichen wären Vormünder, aber nicht Herren des Geldes. — Da Epameinondas zum Tode verurtheilt werden sollte, sagte er: die beste Rechenschaft würden seine Thaten von ihm geben; und wenn das nicht [der Fall wäre], so sollten sie ihn tödten, aber auf sein Grabmahl schreiben, daß er die Thebaner gezwungen habe, gegen 1) ihren Willen die Lakedaimonier zu besiegen. — Wisse einen Unterschied zu machen zwischen denen, die es mit dir gut meinen 2) und die [es] nicht [gut mit dir meinen].

3. Wenn zu einem negativen Satze nähere allgemeine Bestimmungen durch Adverbien der Zeit und des Orts oder durch das Pronomen indefinitum beigefügt werden, so müssen diese im Griechischen mit derselben Negazion zusammengesetzt sein, durch welche der einfache Satz verneint ist. Eben so müssen auch bei Aneinanderreihung mehrerer Sätze, wenn der erste Satz negativ ist, im Griechischen die negativen Bindepartikeln statt der deutschen positiven gesetzt werden. Z. B. ich habe nie etwas dergleichen gesehen, *οὐπώποτε ἑώρακα τοιοῦτον οὐδέν*. — Niemand glaubt, oder sagt, *οὐδεὶς οὔτε νομίζει οὔτε λέγει*.

Glaube niemals, daß je eine menschliche Einrichtung von ewiger Dauer sein werde. — In den Zeiten des troischen Krieges war kein Wettspiel, wo man Kränze zum Preis erhielt 1), wenigstens kein berühmtes, weder

---

1) durch Partizip mit Negazion. — 2) *εὔνουν εἶναί τινι*.

1) *ὁ ἀγὼν στεφανίτης*.

die olympischen, noch sonst eins von denen, welche später berühmt geworden sind; auch geschieht beim Homer keine Erwähnung von Einem derselben, sondern nur von Leichenspielen 2). — Man sagt, daß Jason eine geheime 3) Kraft, welche er von der Medeia erhalten hätte, gebraucht und dann weder von von dem Drachen etwas empfunden habe 4), noch von den Stieren, welche Feuer ausspieen 5). — Keiner, wenn er nicht gerade muß 6), hat immer eine gute Absicht, selbst nicht, wenn er etwas recht Gutes zu thun vorgibt. — Es ist nicht möglich, daß eine Stadt ohne Gesetze gut bewohnt werden könne. — Es gibt ein Schicksal, wie der Menschen, so der Staaten; und es ist nicht möglich, weder für den Einzelnen, noch für die Gesammtheit 7) ihm zu entgehen. — Man darf weder Mitleid, noch Verzeihung, noch eine Gunst für höher halten als die bestehenden 8) Gesetze. — Es gibt nicht etwas drückenderes, als einen schlechten, habsüchtigen Nachbar zu bekommen. — Zuerst vor allen Dingen sei ein Geschichtschreiber unabhängig in seinen Ansichten 9); er fürchte nichts von Jemandem, und er hoffe nichts von Jemandem. — Es ist nicht leicht etwas für die Menschen so gut und so nützlich als die Ordnung.

4. Das deutsche Pronomen **keiner** darf im Griechischen nur dann durch οὐδείς oder μηδείς übersetzt werden, wenn es unmittelbar zum Subjekt des Satzes hinzugehört. Ist es aber entweder

2) ἐπιτάφιος. — 3) ἀπόῤῥητος. — 4) πάσχειν. — 5) ἀναπνεῖν. — 6) δεῖσθαι. — 7) οἱ ἅπαντες. — 8) κεῖσθαι. — 9) ἐλεύθερος τὴν γνώμην.

dem Objekt beigesellt, oder mit dem Prädikate zusammengehörig, so müssen im Griechischen bloß die negativen Partikeln οὐ und μή gewählt werden; z. B. es ist kein Mittel vorhanden, οὐδεμία ἐστὶ μηχανή — ich habe kein Geld, οὐκ ἔχω ἀργύριον — gezwungene Tugend ist keine Tugend, ἡ δι' ἀνάγκην ἀρετὴ οὐκ ἀρετή.

Es gibt kein Gesetz, welches die Menschen vom Unrecht abhalten könnte. — Beim Philosophiren gibt es keine Zwischenzeit 1) des aufhörenden Fortschreitens 2), keinen Stillstand 3). — Die Frau ziert alles, was sie züchtiger macht; dieß thut aber kein Gold, keine Perle und kein Purpur. — Kein prächtiger Pallast, keine Menge von Gold, kein Glanz 4) der Abkunft, keine Grösse der Herrschaft, keine Kraft der Rede kann dem Leben solche Ruhe 5) und Heiterkeit 6) geben, als ein von schlechten Handlungen und Entschlüssen reines 7) Herz. — Es findet keine Vereinigung 8) statt zwischen solchen, die nicht mit einander harmoniren 9). — Jede Kenntniß ohne 10) Gerechtigkeit und die anderen Tugenden ist Gaukelei 11), aber keine Weisheit. — Der Elephant fängt keine Fliege. — Kein Affe fängt sich zwei Mal in einer Schlinge. — Da Antisthenes den Stock gegen den Diogenes aufhob 12), um ihn durch Schläge von sich

1) τὸ διάλειμμα. — 2) ἡ προκοπή. — 3) ὁ στηριγμός. — 4) τὸ ἀξίωμα. — 5) ἡ γαλήνη. — 6) ἡ εὐδία. — 7) καθαρεύειν. — 8) ἡ μίξις. — 9) πάσχειν πρὸς ἀλλήλους. — 10) mit χωρίζεσθαι. — 11) ἡ πανουργία. — 12) ἐπανατείνεσθαι.

zu treiben, sagte er: du wirst kein so hartes Holz finden, mit dem du mich abhalten kannst. — Ein Fremder 13), [der] in Sparta [war], stand 14) [lange Zeit] gerade auf einem Beine 15) und sagte zu einem Lakonier: ich glaube nicht, daß du, o Lakonier, so lange Zeit auf dem [einen] Beine stehen kannst, wie ich. Dieser antwortete gleich 16): nein, das nicht 17); es gibt aber auch 18) keine Gans, welche 19) [das] nicht [könnte].

Vermischte Beispiele über den Gebrauch der Negazionen.

I. Da einst die Athener den Demosthenes bei einer Anklage brauchen wollten 1) und, als er nicht Folge leistete, lärmten, stand er auf und sagte: ihr sollt 2) mich, Athener, zum Rathgeber haben 3), auch wenn ihr nicht wollt; zum Ankläger aber auch dann nicht, wenn ihr wollt. — Die zweite Frau des Phokion hatte wegen ihrer Verständigkeit und Einfachheit 4) einen nicht geringeren Ruf 5) bei den Athenern, als Phokion wegen seiner Rechtlichkeit 6). Als nun einmal die Athener neue Stücke auf der Bühne aufführen sahen 7), so verlangte der Schauspieler 8), der eben auftreten 9) sollte, von dem Choregos die Maske einer Königin und ausserdem noch viele, prachtvoll gekleidete Dienerinnen. Als [nun dieser sie] nicht gab,

---

13) κατ᾽ ἐπιδημίαν τις. — 14) κρηπιδοῦσθαι. — 15) ἐπὶ θατέρου σκέλους. — 16) ὑπολαβεῖν. — 17) οὐ γάρ. — 18) μέντοι, steht nach dem ersten Worte. — 19) ὅστις.

I. 1) προβάλλεσθαί τινα ἐπὶ κατηγορίαν. — 2) Futur. — 3) χρῆσθαι. — 4) ἡ ἀφέλεια. — 5) ὁ λόγος. — 6) ἡ χρηστότης. — 7) θεᾶσθαι καινοὺς τραγῳδούς. — 8) ὁ τραγῳδός. — 9) προελθεῖν. —

war [jener] unwillig, und hielt die Zuschauer auf, indem er nicht auftreten wollte. Der Choregos, Melanthios, stieß ihn auf die Bühne 10) und rief laut: siehst du nicht, daß die Frau von Phokion immer nur mit einem Mädchen 11) ausgeht 12)? aber du bist hoffärtig 13) und verdirbst mir das Weibsvolk 14). Da die Stimme gehört wurde 15), so nahm sie das [ganze] Theater mit grossem Klatschen 16) und Jubel 17) auf. — Es gibt viele gute und zweckmässige 18) Gesetze vom Zaleukos, dem Lokrer, und vorzüglich auch dieses: wenn einer von den Epizephyrischen Lokrern krank war, und unvermischten Wein trank, ohne 19) daß der Arzt 20) es verordnete, so war ihm, wenn er auch davonkam 21), doch die Todesstrafe [zuerkannt], weil er ihn getrunken hatte, ohne daß er ihm verordnet war. — Diogenes sagte, es gäbe keine schöne Bestrebung, deren Zweck nicht wäre Heiterkeit des Gemüths 22) und Erhebung 23) des Geistes. — Ein Bauer überreichte dem Antipatros eine Bittschrift. Da dieser sagte: ich habe keine Zeit 24), antwortete jener: so sei auch kein König, wenn du nicht Zeit hast.

II. Es ist nicht möglich, daß eine Stadt vom Untergange gerettet werden kann, wenn die Gesetze nicht mehr beobachtet werden, wenn auch von Aussen her 1) kein

---

10) *τὸ μέσον.* — 11) *ἡ θεραπαινίς.* — 12) *προϊέναι.* — 13) *ἀλαζονεύεσθαι.* — 14) *ἡ γυναικωνῖτις.* — 15) *ἐξάκουστον γίγνεσθαι.* — 16) *ὁ κρότος.* — 17) *ὁ θόρυβος.* — 18) *εἰς δέον κείμενος.* — 19) Partizip. mit einer Negazion. — 20) *ὁ θεραπεύων, οντος.* — 21) *περισώζεσθαι.* — 22) *ἡ εὐψυχία.* — 23) *ὁ τόνος.* — 24) *σχολάζειν.*

II. 1) *ἔξωθεν.* —

Unglück gegen sie einbricht. — Kein Lügner oder Verleumder forscht nach, ob er etwas Wahres sagen kann, sondern nur ob etwas Nachtheiliges 2). — Die Geschäftslosigkeit 3) bestehet 4) nicht, wenn sie nicht mit Thätigkeit 5) verbunden ist. — Du kannst noch immer vieles hinzu lernen, wenn du nicht glaubst etwas zu wissen, indem du es doch nicht weißt. — Es ist kein Schwert, keine Pallisade 6), keine Waffe gefährlich für eine Stadt, wenn nur [die Bürger] einträchtig sein wollen; aber auch diese Dinge machen Viele aus Thorheit stark gegen sich. — Es ist nicht leicht, ein Werk zu finden, woran nicht Jemand etwas aussetzen sollte. Denn es ist schwer etwas so zu machen, daß man keinen Fehler macht; und dann ist es wieder schwer, wenn man etwas ohne Fehler 7) gemacht hat, einen nicht unbilligen 8) Richter zu finden 9. — Nicht geboren zu werden ist gar Nichts; geboren zu werden eine Mühseligkeit. — Es ist nicht leicht ein Unglück oder ein Uebel so groß, daß es nicht zu ertragen wäre für Mann und Frau, wenn sie einig sind. — Du kannst den bevorstehenden Tag nicht schön verleben, wenn du dir nicht dabei denkst 10), daß du ihn als den letzten Tag verlebst. — Man muß wissen, daß nicht leicht ein Entschluß recht fest wird 11) bei einem Menschen, wenn er nicht oft sich an ihn erinnert. — Es ist einleuchtend, daß weder eine Stadt, noch ein Haus, nicht einmal während der geringsten 12) Zeit, ohne Vorsteher 13) oder Aufseher 14) bestehen kann; wäre es nun nicht sehr abgeschmackt, zu glau-

---

2) χαλεπός. — 3) τὸ ἄπραγμον. — 4) σώζεσθαι. — 5) τὸ δραστήριον. — 6) τὸ χαράκωμα. — 7) ἀναμαρτήτως. — 8) ἀγνώμων. — 9) περιτυχεῖν. — 10) προτίθεσθαι. — 11) παραγίγνεσθαι. — 12) ὀλιγοστός. — 13) διοικεῖν. — 14) ἐπιμελεῖσθαι. —

ben, daß dieses schöne und grosse Gebäude 15), die Welt, zufällig und von Ohngefähr 16), so ohne Ordnung verwaltet werde? es ist also ein Erhalter 13) derselben. — Wir sinnen 17) meistens 18) nicht darauf, daß 19) wir das Schlechte nicht thun, sondern wir versuchen nur, wenn wir es gethan haben, es wieder gut zu machen 20). — Immer muß man dieses Eine bedenken, daß es für keinen wahrhaft guten Menschen ein Uebel gibt, weder im Leben 21), noch nach dem Tode 21), und daß seine Angelegenheiten von Gott niemals unberücksichtigt bleiben 22). — Wer etwas nicht kennt, vergeht sich 23) auch nicht [darin].

III. Weder eine Menge der Schätze ist ausreichend für die Unmässigkeit 1) eines Tyrannen, noch eine Menge von Leibwächtern groß genug, ihn zu beschützen, wenn nicht die Liebe 2) der Unterthanen da ist. Am längsten haben ohne Gefahr regiert 3) diejenigen, welche nicht etwa Furcht durch ihre Grausamkeit 4), sondern Liebe für ihre Trefflichkeit 5) den Gemüthern der Unterthanen einflößten 6). Denn nicht gezwungene Sklaven 7), sondern aus Ueberzeugung 8) gehorchende [Unterthanen] sind unverdächtig, handeln und dulden immer ohne verstellte Schmeichelei und empören sich 9) nie, wenn sie nicht durch Uebermuth und Gewaltthätigkeit dazu gezwungen werden. — Es ist nicht unmöglich, daß Jemand ein Musiker ist, wenn

---

15) τὸ κατασκεύασμα. — 16) εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχεν. — 17) τρέπεσθαι. — 18) οἱ πλεῖστοι. — 19) ἐπί mit Akkus. des Artik. u. Infinit. — 20) ἐξακεῖσθαι. — 21) durch Partizip. 22) ἀμελεῖσθαι. — 23) ἁμαρτάνειν.

III. 1) ἡ ἀκρασία. — 2) ἡ εὔνοια. — 3) μάλιστα εἰς ἀρχῆς μῆκος ἐλαύνειν. — 4) ἡ ὠμότης. — 5) ὁ τῆς χρηστότητος πόθος. — 6) ἐνστάζειν. — 7) ἐξ ἀνάγκης δουλεύειν. — 8) ἡ πειθώ. — 9) ἀφηνιάζειν. —

er auch die Musik nicht beständig treibt. Denn die Musik bringt es nicht nothwendig mit sich 10), sie immer vor Augen zu haben 11), und nicht etwas nebenbei zu treiben. Wer sich aber mit der Philosophie beschäftigt, möchte es wohl nicht weit bringen, wenn er Anderes zugleich beachtete. — Nicht ein Fluß ist es, oder ein Feld, oder ein Hafen, welcher eine Stadt glücklich macht; nicht die Menge von Geld, oder Häusern, nicht die Schatzkammern der Götter, auf welche die Gottheit nicht einmal achtet; auch nicht [das ist ein Glück], wenn Jemand Berge und Felsen mit grosser Mühe und Arbeit und unendlichen Unkosten in die Stadt schaffen wollte. Sondern Besonnenheit und Verstand sind es, welche [eine Stadt] retten; diese machen diejenigen, welche [sie] brauchen, glücklich, diese sind den Göttern angenehm; nicht Weihrauch 12), oder Myrrhen, oder Wurzeln und Harz 13) von Bäumen, oder Holz 14) aus Indien und Arabien. — Auf alle Weise muß man [den Satz] bestreiten 15), daß Jemand behauptet 16), Gott sei der Urheber eines Uebels für einen Menschen, da ja doch die Gottheit ein gütiges [Wesen] ist; so daß Jemand in einem Staate, wenn er gut eingerichtet sein 17) soll 18), dieses weder sagt, noch hört, weder von den Jüngeren, noch von den Aelteren, weder in Versen, noch in Prosa 19) vorgetragen 20); gleich als wenn 21) dieses, wenn es gesagt würde, weder fromm, noch mit sich selbst übereinstimmend 22) sei.

---

10) es nothwendig mit sich bringen, ἀναγκάζειν. — 11) τὸν νοῦν προσέχειν τινί. — 12) ὁ λιβανωτός. — 13) τὰ δάκρυα. — 14) τὰ φρύγανα. — 15) διαμαχητέον. — 16) mit dem Infinit. φάναι. — 17) εὐνομεῖσθαι. — 18) μέλλειν. — 19) ἄνευ μέτρου. — 20) μυθολογεῖν. — 21) ὡς mit Akkus. Partizip. — 22) ξύμφωνος.

Vierter Kursus.

Längere Abschnitte
zur
Uebung im griechischen Periodenbau.

Vierter Kursus.

Längere Abschnitte zur Uebung im griechischen Periodenbau.

I. Mythologische Erzählungen.

1.

Die Schüler des Cheiron.

Alle Schüler des Kentauren Cheiron zeichneten durch Trefflichkeit und Geschicklichkeit 1) sich sehr aus und wurden in Griechenland bewundert. Kephalos ward von einer Göttin geraubt, und dem Asklepios war noch Grösseres verliehen 2), [nemlich] Todte zu erwecken und Kranke zu heilen. Melanion zeichnete sich so sehr durch Gewandtheit 3) aus, daß, obgleich er sehr viele und treffliche Nebenbuhler hatte, ihm doch nur allein die Atalante zu Theil wurde 2). Nestors Trefflichkeit und Weisheit werden aller Orten gepriesen. Peleus erweckte selbst den Göttern Lust, ihm die Thetis zu geben und seine Hochzeit zu besingen. Telamon gelangte zu einer solchen Grösse, daß er aus der

1) ἡ ἐμπειρία. — 2) τυγχάνειν τινός. — 3) ἡ φιλοπονία.

größten Stadt, aus Athen, die Periboia nach eigener Wahl 4) heiratete und daß der erste unter den Hellenen, Herakles, als er nach der Eroberung von Troia die Preise der Tapferkeit vertheilte, ihm die Hesione gab. — Theseus vertilgte die Feinde von ganz Hellas allein, und weil er sein Vaterland hoch erhob, wird er noch jetzt bewundert. Palamedes übertraf, so lange er lebte, alle seine Zeitgenossen an Weisheit, und als er einen ungerechten Tod gefunden hatte, ward ihm durch die Götter eine so ausgezeichnete Rache zu Theil, wie keinem andern Menschen. Odysseus und Diomedes waren hoch berühmt und Ursache an der Eroberung von Troia. Kastor und Polydeukes sind durch ihr Ansehn unsterblich. Machaon und Podaleirios, welche vom Cheiron die Arzneikunde lernten, waren wackere 5) Künstler und Redner und Krieger. Aineias, welcher seine Hausgötter und seinen Vater rettete, erntete einen solchen Ruhm der Frömmigkeit, daß selbst die Feinde ihm allein unter denen, welche sie in Troia überwältigten, [die Auszeichnung] zugestanden 6) nicht geplündert zu werden. Achilleus, der diese Erziehung genoß 7), vollbrachte so grosse und edele Thaten, daß Niemand müde wird 8), von ihm zu erzählen, oder zu hören.

2.

Herakles.

Als Herakles Oichalia eingenommen hatte, führte er die Jole, in welche er verliebt war, als Gefangene weg, landete an Kenaion, einem Vorgebirge von Euboia, und

---

4) ἣν αὐτὸς ἐβούλετο. — 5) ἀγαθός. vergl. 2. Kurs. §. 11. Anmerk. 2. — 6) διδόναι. — 7) τρέφεσθαι ἐν παιδείᾳ τινί. — 8) ἀπαγορεύειν mit Partiz.

errichtete dem Zeus einen Altar. Da er opfern wollte, schickte er einen Herold nach Trachis, welcher ihm ein Festkleid holen sollte. Von diesem erfuhr Deianeira, was mit der Jole vorging 1), und da sie befürchtete, er würde jene mehr lieben, so bestrich sie das Kleid mit dem Blute des Nessos, welches sie für ein Zaubermittel zur Liebe 2) hielt. Herakles zog das Kleid an und opferte. Als aber das Kleid erwarmte 3) und das Gift der Hydra die Haut anfraß 4), faßte Herakles den Lichas, denn so hieß der Herold, bei den Füssen und durchspießte 5) ihn, das Kleid aber, welches am Körper festklebte 6), zog er herab und es blieb daran das Fleisch hängen 7). In 8) solchem Elend 9) ward er zu Schiffe nach Trachis gebracht. Deianeira erhängte sich selbst, als sie erfuhr was vorgegangen war. Herakles aber trug dem Hyllos, seinem älteren Sohn von der Deianeira, auf, die Jole zu heiraten, ging auf den Berg Oita, errichtete dort einen Scheiterhaufen und befahl, nachdem er denselben bestiegen hätte, ihn anzuzünden. Da niemand dieß thun wollte, so zündete Poias, welcher bei Aufsuchung der Heerden hinkam, denselben an. Diesem schenkte Herakles auch seinen Bogen. Da nun der Scheiterhaufen brannte, soll eine Wolke, begleitet 10) von Donner, ihn in den Himmel erhoben haben 11). Dort ward er unsterblich 12), versöhnte sich mit der Here und heiratete deren Tochter Hebe, welche ihm die Söhne Alexiares und Aniketos gebar.

---

1) τὰ περὶ τὴν Ἰόλην. — 2) τὸ φίλτρον. — 3) θερμαίνεσθαι. — 4) σήπειν. — 5) κατακοντίζειν. — 6) προσπεφυκέναι τινί. — 7) συναποσπᾶσθαι. — 8) durch ein Partiz., wie κατασχεθείς, od. χρώμενος. — 9) ἡ ξυμφορά. — 10) μετά mit Genit. — 11) ἀναπέμπειν. — 12) ἀθανασίας τυγχάνειν.

3.

Die deukalionische 1) Fluth.

Als Zeus das eherne Zeitalter 2) vertilgen wollte, überschwemmte er durch ungeheure Regengüsse 3) den größten Theil von Hellas, so daß alle Menschen umkamen bis auf 4) wenige, welche sich auf die hohen Berge in der Nähe retteten. Deukalion aber, welcher auf Anrathen des Prometheus mit der Pyrrha in einen Kasten gestiegen war, trieb in demselben neun Tage und eben so viel Nächte auf 5) dem Meere herum 6), landete dann am Parnassos und stieg daselbst, nachdem der Regen aufgehört hatte, aus und opferte dem Zeus Phyxios; und Zeus schickte den Hermes zu ihm und gestattete ihm, sich zu erbitten, was er wollte. Deukalion wählte, daß er Menschen bekäme 7), und nach der Angabe 8) des Zeus hob er Steine auf und warf sie über den Kopf; und die, welche Deukalion warf, wurden Männer, die, welche Pyrrha warf, Weiber.

4.

Perseus und Andromeda.

Als Perseus nach der Ermordung der Medusa nach Aithiopien kam, wo Kepheus König war, fand er dessen Tochter Andromeda einem Seeungeheuer 1) zum Fraß ausgesetzt. Kassiopeia nemlich, die Gemahlin des Kepheus, hatte sich mit den Nereiden in einen Streit über die

---

1) ἐπὶ Δευκαλίωνος. — 2) ἀνθρώπων γένος. — 3) d. i. indem er viel Wasser vom Himmel goß. — 4) χωρίς. — 5) διά mit Genit. — 6) φέρεσθαι. — 7) γίγνεταί μοι. — 8) durch Partiz. von εἰπεῖν.

1) θαλάσσιον κῆτος.

Schönheit eingelassen und sich gerühmt, daß sie alle übertreffe. Darüber waren die Nereiden erzürnt und Poseidon, der ihren Zorn theilte 2), verhing 3) eine Ueberschwemmung über das Land und sendete ein Seeungeheuer. Da nun Ammon das Orakel ertheilte, es werde das Leiden aufhören, wenn Andromeda, die Tochter der Kassiopeia, dem Ungeheuer zum Fraß ausgesetzt würde, so that dieß Kepheus, gezwungen von den Aithiopen, und ließ 4) die Andromeda an einen Felsen schmieden. Da Perseus dieselbe sah und sich in sie verliebte, versprach er dem Kepheus, das Ungeheuer umzubringen, wenn er ihm die Gerettete zur Gattin geben wollte. Da ihm dieß eidlich zugesichert wurde 5), bestand und tödtete er das Ungeheuer und befreiete die Andromeda. Da aber Phineus, der Bruder des Kepheus, dem zuerst die Andromeda versprochen war 6), dem Perseus nachstellte, merkte dieser die Nachstellung und verwandelte durch Vorzeigung 7) der Gorgo den Phineus nebst seinen Helfershelfern 8) in Stein.

5.

Perseus tödtet die Medusa.

Als Perseus vom Diktys nach dem Haupte der Gorgo geschickt wurde und in grosser Verlegenheit war, führte ihn Hermes zu den Graien 1), den Töchtern des Phorkys, deren drei waren, welche einen Zahn und ein Auge

2) *συνοργίζεσθαί τινι.* — 3) *πέμπειν*, das folgende sendete wird nicht übersetzt, weil es schon mit in *πέμπειν* liegt. — 4) s. 3. Kurs. §. 2. 2. — 5) *γίγνονται ὅρκοι ἐπί τινι.* — 6) mir ist etwas versprochen, *ἐγγυῶμαί τι.* — 7) mit Partiz. von *δείκνυμι.* — 8) *οἱ συνεπιβουλεύοντες.*

1) *ἡ Γραῖα.*

wechselweis 2) gebrauchten. Auf Anrathen der Athene nahm ihnen Perseus das Auge und den Zahn, als sie dieselben einander reichten. Als darauf 3) diese schrieen und fleheten, er solle ihnen das Auge und den Zahn wiedergeben, versprach Perseus dieß zu thun, wenn sie ihm die Nymphen zeigten 4), welche den Helm des Hades und die beflügelten Sandalen und den Ranzen 5) hätten. Als sie ihm dieß angegeben hatten 6), gab er ihnen das Auge und den Zahn zurück. Darauf 7) ging er mit dem Hermes zu den Nymphen, forderte und empfing die genannten Stücke, band sich die beflügelten Sandalen an, hing 8) den Ranzen um die Schulter und setzte 9) den Helm des Hades auf den Kopf. Darauf trat er fliegend den Weg zu den Gorgonen an unter Begleitung 10) des Hermes und der Athene. Da jene schliefen, zeigten ihm die Götter in einem Spiegel die Medusa, welche allein unter den Gorgonen sterblich war. Er trat näher hinzu und hieb ihr mit 11) abgewendeten Augen den Kopf ab, steckte ihn in den Ranzen und floh. Die beiden andern Gorgonen setzten, als sie den Vorfall merkten, ihm nach, sahen ihn aber nicht wegen des Helmes des Hades. Athene aber nahm vom Perseus das Medusenhaupt und setzte es in ihre Ägide; den Ranzen hingegen gab Perseus dem Hermes und die Sandalen und den Helm den Nymphen.

6.

Akrisios und Perseus.

Akrisios hatte von der Euridike eine Tochter Danae. Da er das Orakel wegen männlicher Nachkommenschaft

---

2) ἐκ διαδοχῆς. — 3) d. i. indem sie es merkten. — 4) ὑποδεικνύναι. — 5) ἡ κίβισις. — 6) φράζειν. — 7) καί. — 8) περιβάλλειν κατὰ τῶν ὤμων. — 9) περιτιθέναι. — 10) durch Partiz. von συνέπεσθαι. — 11) ἔχων.

befragte, bekam er zur Antwort, daß ihm zwar kein Sohn geboren werden würde, aber von seiner Tochter, und daß er durch diesen umkommen müsse. Akrisios kehrte nach Argos zurück und ließ in dem Hofe seines Pallastes ein unterirdisches ehernes Gemach anbringen 1), worein 2) er die Danae nebst ihrer Amme brachte 3). Dort bewachte er sie, damit sie keinen Sohn erzeugen könnte. Aber Zeus verliebte sich in das Mädchen und floß vom Dache gleich Gold anzusehen 4). Dieses Gold nahm die Danae in den Schooß auf und gebar einen Sohn Perseus, welchen sie mit der Amme heimlich aufzog. Als Perseus drei oder vier Jahre alt war, hörte Akrisios seine Stimme, ließ die Danae zu sich kommen 5) und fragte sie, woher der Knabe erzeugt sei. Sie antwortete: vom Zeus; aber Akrisios glaubte dieß nicht, sondern brachte 6) sie nebst ihrem Sohne in eine Kiste, verschloß dieselbe und warf sie ins Meer. So schwammen sie fort 7) und gelangten an die Insel Seriphos, und Diktys, der Sohn des Peristhenes, welcher mit einem Netze Fische fing, zog sie heraus. Er öffnete die Kiste, und als er erfuhr, wer sie waren, führte er sie in sein Haus und unterhielt sie, als wenn sie seine Verwandten wären. Als nun Perseus Mann geworden war und die Medusa getödtet hatte, ging er nach Larissa, wohin sein Großvater sich zurückgezogen hatte. Er erkannte ihn und beredete ihn, wieder nach Argos zu gehen. Als sie aber eben gehen wollten, wurde in Larissa ein Wettkampf gehalten 8). Und Perseus nahm an dem Kampfe Theil und schleuderte den Diskos. Der Diskos aber rollte 9) auf den Fuß des Akrisios und verwundete ihn. Dadurch erkrankte Akrisios und starb.

---

1) ποιεῖν. — 2) ἔνθα. — 3) εἰσάγειν. — 4) παραπλήσιος. — 5) μετακαλεῖσθαι. — 6) ἐμβιβάζειν. — 7) φέρεσθαι. — 8) συνέβη γίγνεσθαι (um das Zufällige und Absichtslose anzudeuten). — 9) τροχαλίζεσθαι.

7.

Meleagros.

Oineus, der König von Kalydon, bekam vom Dionysos zuerst die Pflanze des Weinstocks. Er heiratete die Althaia, die Tochter des Thestios, und erzeugte den Meleagros. Da dieser sieben Tage alt war, kamen die Moiren und sagten, Meleagros werde dann sterben, wenn der auf dem Heerde 1) brennende Zweig aufgebrannt sei. Da Althaia dieß hörte, nahm sie den Zweig weg und verwahrte 2) ihn in einer Kiste. Als aber Meleagros Mann geworden war, starb er auf folgende Weise. Da ein Eber von ungeheurer 3) Grösse und Stärke das Land verheerte 4), rief Meleagros alle die Tapfersten aus Hellas zusammen und versprach dem, welcher das Thier erlegte, die Haut desselben als Preis der Tapferkeit zu geben. Da nun Viele zusammenkamen und den Eber einkreisten 5), schoß ihn zuerst Atalante in den Rücken, Meleagros aber tödtete ihn durch einen Stich 6) in die Weichen und nahm die Haut und gab sie der Atalante. Aber die Söhne des Thestios, welche es für einen Schimpf hielten 7), daß 8), wo Männer waren, ein Weib den Preis der Tapferkeit bekommen sollte, entrissen ihr die Haut, indem sie sagten, ihnen gebühre dieselbe nach dem Recht der Verwandtschaft 9), wenn Meleagros sie nicht nehmen wollte 10). Und Meleagros erzürnt tödtete die Söhne des Thestios und gab die Haut der Atalante. Aber Althaia, betrübt über den Tod ihrer Brüder, zündete den Zweig an, und Meleagros starb auf der Stelle.

---

1) ἡ ἐσχάρα. — 2) κατατίθεσθαι. — 3) ἔξοχος. über die griech. Wendung s. 2. Kurs. §. 11. Anm. 3. — 4) διαφθείρειν. — 5) περιστῆναι. — 6) d. i. stechend (πλήττειν). — 7) ἀδοξεῖν. — 8) εἰ. — 9) κατὰ γένος. — 10) προαιρεῖσθαι.

8.

Alexandros, des Priamos Sohn.

Priamos heiratete die Hekabe, die Tochter des Dymas, oder wie Andere sagen, des Kisseus. Sie gebar zuerst den Hektor; da aber das zweite Kind geboren werden sollte, kam es der Hekabe im Traume vor, als gebäre sie einen Feuerbrand 1) und dieser ergreife 2) die ganze Stadt und setze dieselbe in Flammen. Als Priamos von der Hekabe diesen Traum erfuhr, ließ er einen Traumdeuter kommen, welcher erkärte, das Kind werde der Verderb seines Vaterlandes werden, und rieth dasselbe auszusetzen. Als nun das Kind geboren war, gab es Priamos einem Diener, welcher es auf den Ida tragen sollte. Als der Knabe ausgesetzt war, wurde er fünf Tage von einer Bärin genährt, und ein Hirte, der ihn fand, hob ihn auf und erzog ihn als seinen eigenen Sohn unter dem Namen 3) Paris. Als er Jüngling wurde und durch Schönheit und Stärke vor Vielen sich auszeichnete, bekam er den Beinamen Alexandros, weil er Räuber abwehrte und die Heerden beschützte 4). Bald darauf entdeckte er seine Eltern und heiratete die Oinone, die Tochter des Kebren. Diese, welche von der Rhea die Wahrsagerkunst gelernt hatte, kündigte dem Alexandros an 5), er solle nicht nach der Helene schiffen. Da er ihr nicht folgte, sagte sie ihm, er solle, wenn er verwundet würde, zu ihr kommen 6), denn sie allein könne ihn heilen. Aber Alexandros ging nach Sparta und raubte die Helene. Da nun Troia bekriegt und Alexandros vom Philoktetes mit den Pfeilen des Herakles verwundet wurde, ging er zur Oinone auf den Ida. Diese aber, eingedenk der zugefügten Kränkung 7),

---

1) δαλὸς διάπυρος. — 2) ἐπινέμεσθαι. — 3) d. i. nennend. — 4) βοηθεῖν τινι. — 5) προλέγειν. — 6) παραγίγνεσθαι. — 7) μνησικακεῖν. —

weigerte sich 8) ihn zu heilen. Alexandros wurde daher nach Troia geschafft und starb dort; Oinone aber wurde anderes Sinnes 9) und brachte die Mittel 10) zur Heilung nach Troia, und da sie den Alexandros todt fand, erhenkte sie sich selbst.

II. Kurze Erzählungen aus dem Leben berühmter Menschen.

9.

Der König Ninos.

Ninos, der König der Assyrier, vollführte grosse Thaten. Da er nemlich von Natur kriegerisch war und ein ansehnliches Heer zusammengebracht hatte, unterwarf er sich ganz Asien innerhalb des Tanais und des Nils, und nach 1) einer Zeit von siebzehn Jahren war er Herr von Allen, mit Ausschluß der Indier und Baktrier. Nach Vollbringung der glänzendsten Thaten ging sein Bestreben dahin 2), eine so grosse Stadt zu gründen, daß sie nicht bloß die größte unter allen damals in der Welt bestehenden sein, sondern daß auch von den Nachkommen keiner sich leicht einfallen lassen sollte, ihn zu überbieten 3). Er sammelte daher alle nöthigen Mittel an dem Flusse Euphrat und gründete eine Stadt, wie keiner nachmals, in Rücksicht der Pracht in Betreff der Mauer. Die Mauer nemlich war hundert Fuß hoch und so breit, daß drei Wagen darauf fahren konnten 4). Sämmtliche Thürme betrugen an der Zahl funfzehnhundert, und jeder war zweihundert Fuß hoch. Er setzte 5) in dieselbe von den Assyriern die meisten

---

8) οὐ φάναι. — 9) μετανοεῖν. — 10) τὸ φάρμακον.

1) d. i. nachdem er aufgewendet hatte (καταναλίσκειν). — 2) σπεύδειν. — 3) ὑπερτίθεσθαι. — 4) ἱππάσιμον εἶναί τινι. — 5) κατοικίζειν.

und mächtigsten, von den andern Völkern die, welche Lust hatten, und nannte die Stadt nach sich Ninos.

10.

Die Königin Semiramis.

Semiramis, die berühmteste unter allen Frauen, von denen wir Kunde haben, war die Gattin des Onnes, eines königlichen Statthalters. Als sie der König Ninos sah, erstaunte er und, von Liebe ergriffen, versuchte er ihren Mann zu überreden, sie ihm freiwillig abzutreten. Da dieser nicht einwilligte, drohete er, ihm die Augen ausstechen zu lassen, wenn er nicht gleich sich seinen Befehlen fügte 1). Und Onnes, theils in Furcht vor den Drohungen des Königs, theils vor Liebe in Wuth und Wahnsinn gerathen, legte sich einen Strick um und erhenkte sich. Nun ward Semiramis die Gemahlin des Königs. Aber Ninos starb bald darauf und hinterließ seine Gattin als Königin. Und sie, von Natur zu grossen Plänen geneigt 2) und eifrig bemüht 3) an Ruhm den Ninos zu übertreffen, gründete die grosse Stadt Babylon und viele andere Städte an den Flüssen Euphrat und Tigris, in welchen sie Handelsplätze anlegte für diejenigen, welche Handelswaaren aus Medien und aus andern Ländern wegführen 4). Sie bereiste 5) viele Länder, ließ überall Berge und steile Felsen sprengen 6), legte kostbare Strassen an und vollbrachte viele andere merkwürdige Thaten. Endlich übergab sie die Herrschaft ihrem Sohne Ninyas und entzog sich plötzlich den Augen 7), als würde sie unter die Götter versetzt werden 8).

---

1) ὑπηρετεῖν. — 2) μεγαλεπίβολος. — 3) φιλοτιμεῖσθαι. — 4) διακομίζειν. — 5) ἐπέρχεσθαι. — 6) διακόπτειν. — 7) ἀφανίζειν ἑαυτόν. — 8) μεθίστασθαι εἰς θεούς.

11.

Die Klugheit des Kimon.

Man erzählt vom Kimon folgende sehr kluge Handlung 1): Als die Bundesgenossen aus Sestos und Byzanz viele persische Kriegsgefangene bekamen und dem Kimon übertrugen, dieselben zu vertheilen, und dieser die Gefangenen besonders stellte und eben so auch ihren Körperschmuck; so tadelten sie die Vertheilung als ungleich. Er aber forderte sie auf, einen der Theile zu wählen, und erklärte 2), daß die Athener mit dem Theile zufrieden sein würden, welchen jene übrig liessen. Auf Anrathen des Samiers Herophytos nun, sie möchten lieber die Sachen der Perser, als die Perser selbst wählen, nahmen die Bundesgenossen den Schmuck und liessen den Athenern die Gefangenen. Und jetzt galt Kimon für einen schlechten Vertheiler, da die Bundesgenossen die goldenen Armbänder und Ketten und die Purpurkleider davontrugen, die Athener aber nackte Körper, die noch dazu zur Arbeit nicht gewöhnt waren, bekommen hatten. Aber bald nachher kamen die Freunde und Verwandten der Gefangenen aus Phrygien und Lydien und lösten jeden Einzelnen für grosse Summen aus, so daß Kimon auf vier Monate Unterhalt für die Flotte hatte und daß noch ausserdem der Staat eine bedeutende Summe 3) von dem Lösegeld übrig behielt 4).

12.

List des Alkibiades.

Alkibiades hatte einen Hund von besonderer Grösse und Schönheit 1), welchen er für siebzig Minen gekauft

---

1) τὸ στρατήγημα. — 2) bleibt hier unübersetzt, weil in ἐκέλευσεν schon eine Andeutung davon liegt. — 3) χρυσίον οὐκ ὀλίγον. — 4) περιγίγνεταί μοί τι ἔκ τινος.

1) τὸ εἶδος. —

hatte; diesem schnitt er den Schwanz ab, welcher sehr schön war. Da nun seine Bekannten 2) ihn tadelten und sagten, daß Alle wegen des Hundes über ihn redeten 3), lachte er und sagte: so geschieht doch 4), was ich will; ich will nemlich, daß die Athener davon schwatzen sollen, damit sie nicht etwas Schlechteres von mir sagen.

13.

Lysandros.

Es ist eine Haupteigenthümlichkeit 1) beim Lysandros, daß, während er selbst die Armuth edel ertrug, und nie durch Geld vermocht 2) oder bestochen wurde, er sein Vaterland mit Reichthum erfüllte und machte, daß man dasselbe nicht mehr bewunderte deßhalb, weil es den Reichthum nicht bewundere 3), indem er nach dem attischen Kriege eine Masse von Gold und Silber hineinbrachte, für sich aber auch nicht eine Drachme behielt 4). Als der Tyrann Dionysios seinen Töchtern kostbare sikelische Kleider schickte, nahm er sie nicht an, indem er sagte, er fürchte, daß durch dieselben seine Töchter mehr häßlich erscheinen möchten. Als er aber bald nachher zu demselben Tyrannen als Gesandter abgeschickt wurde und dieser ihm zwei Kleider zuschickte und ihm sagen ließ 5), er solle davon wählen, welches er wolle, und es seiner Tochter bringen, sagte er, jene werde selbst besser wählen, und nahm beide mit 6).

---

2) ὁ συνήθης (über den Akzent s. R. Gr. Gr. §. 42. Anm. 3. b.) — 3) λοιδορεῖν τινα. — 4) τοίνυν.

1) ἴδιον μάλιστα. — 2) κρατεῖσθαι. — 3) παῦσαι τὴν πατρίδα θαυμαζομένην ἐπὶ τῷ μὴ θαυμάζειν πλοῦτον. — 4) ἑαυτῷ ἀπολείπεσθαι. — 5) κελεύειν. — 6) λαβόντα ἀπελθεῖν.

14.

Dareios.

Als der Perserkönig Dareios einst vom Pferde fiel und der Knöchel sich aussetzte 1), waren die aigyptischen Aerzte nicht im Stande, ihn herzustellen vermöge ihrer Kunst; sondern sie bereiteten 2) ihm Schmerzen und Schlaflosigkeit, indem sie das Gelenk zogen und preßten 3). Der König befahl daher, sie zu verhaften 4), damit sie gefoltert und hingerichtet werden sollten. Da er aber hörte, daß unter den Kriegsgefangenen ein griechischer Arzt sei, ließ er in der Bedrängniß 5) ihn rufen und bat ihn zu helfen, wenn er könne 6). Es war dieß Demodokos aus Kroton, der damals für den besten unter den griechischen Aerzten galt. Dieser verschaffte ihm auf der Stelle Schlaf 7), und dann stellte er ihn durch aufgelegte Pflaster 8) und Einreibung 9) und durch andere Kurmittel 10) in wenigen Tagen wieder her 11). Da nun Dareios ihn aufforderte, sich eine Gnade auszubitten 12), bat er, daß er die Aerzte freigeben möchte; und sie wurden auf seine Bitte freigelassen.

15.

Alexandros.

Alexandros der Grosse zog einst zur Sommerszeit mit seinem Heere an einem Fluß hin, während die Feinde ihn

---

1) μεταχωρεῖν. — 2) ἐμβάλλειν τινὰ εἴς τι. — 3) βιάζεσθαι. — 4) φυλάττειν. — 5) ὑπὸ ἀμηχανίας. — 6) ἔχειν. — 7) καθυπνῶσαι ποιεῖν. — 8) d. i. Pflaster auflegend (καταπλάττειν). — 9) d. i. einreibend (καταιονᾷν). — 10) d. i. in anderer Hinsicht pflegend (ἐπιμελεῖσθαι). — 11) ὑγιᾶ ἀποδεικνύναι. — 12) λαβεῖν ὅτι βούλεται.

bedrängten. Da er nun sah, daß die Soldaten dursteten und ihre Augen auf den Wasserstrom 1) des Flusses gerichtet hatten 2), und besorgte, sie möchten trinken und dadurch die Schlachtreihen brechen und die Eile des Marsches hemmen 3), befahl er dem Herold, zu verkündigen: wir wollen uns enthalten von dem Flusse! sein Wasser ist tödtlich. Die Soldaten also, welche in Furcht geriethen, enthielten sich und beschleunigten den Marsch. Als aber Alexandros den Marsch vollendet und sich gelagert hatte, trank er selbst nebst den Feldherrn vor Aller Augen 4) aus dem Fluß. Da lachten die Soldaten, erkannten den Grund der Täuschung und schöpften alle ohne Furcht aus dem Fluß.

Als Alexandros sich in Korinth aufhielt, ging er zum Diogenes aus Sinope. Dieser hatte sich in der Sonne gelagert 5) und richtete sich, als so viele Menschen auf ihn zukamen, ein wenig auf 6) und sah den Alexandros an. Da nun dieser ihn begrüßte und ihn anredete und fragte, ob er eine Bitte habe 7), sagte er, gehe 8) ein wenig aus der Sonne. Deßhalb soll Alexandros die Grösse des Mannes so bewundert haben, daß, als seine Begleiter beim Weggehen lachten und spotteten, er sprach: ich möchte, wenn ich nicht Alexandros wäre, Diogenes sein.

Alexandros kam nach Delphoi, um den Gott über einen Heereszug zu befragen. Da nun eben unglückliche Tage 9)

---

1) τὸ ῥεῦμα. — 2) ἀφορᾷν εἴς τι. — 3) διακόπτειν. — 4) φανερὸς ἦν πιών. — 5) im Griech. ist ein Verbum beizufügen, welches das Zufällige und Absichtslose der Handlung angibt. s. 3. Kurs. §.19. Anm. 2. — 6) ἀνακαθίζειν. — 7) δεῖσθαί τινος. Vergl. die Bemerk. unter 5. — 8) μεταστῆναι ἀπό τινος. — 9) ἡμέραι ἀποφράδες.

waren, an welchen der Gebrauch verbietet 10), Orakel zu ertheilen, so schickte er zuerst und ließ die Orakelverkünderin 11) rufen. Da sie es abschlug 12) und mit dem Gesetz sich entschuldigte, zog er sie mit Gewalt in den Tempel. Diese, überwältigt 13) durch seine Zudringlichkeit 14), sagte: du bist unwiderstehlich 15). Da dieß Alexandros hörte, erklärte er, daß er keines andern Orakels bedürfe, sondern den Spruch empfangen habe, welchen er wollte.

Daß Alexandros sehr enthaltsam war in Speise und Trank 16), bewies er unter vielen andern auch durch seine Erklärung 17) an die Ada, welche er zur Königin von Karien gemacht hatte. Als nemlich diese, um sich gefällig zu erweisen 18), ihm täglich viele Speisen und viel Backwerk zuschickte und endlich die Köche, welche für die geschicktesten galten, sagte er, er bedürfe dieser Dinge gar nicht, denn er habe viel bessere Köche von seinem Lehrer Leonidas bekommen 19), für das Frühstück einen Nachtmarsch 20) und für die Hauptmahlzeit ein kleines Frühstück 21).

Alexandros war sehr ehrgeizig und muthig. So oft daher gemeldet wurde, daß Philippos eine berühmte Stadt eingenommen, oder in einer bedeutenden Schlacht gesiegt habe, war er dabei 22) nicht sehr heiter, sondern sagte zu seinen Gespielen: ihr Knaben, Alles wird der Vater vor-

---

10) οὐ νενόμισται. — 11) ἡ πρόμαντις. — 12) ἀρνεῖσθαι. — 13) ἐξηττᾶσθαι. — 14) ἡ σπουδή. — 15) ἀνίκητος. — 16) ἐγκρατὴς γαστρός. — 17) τὰ λεχθέντα. — 18) φιλοφρονεῖσθαι. — 19) ἔχειν τι ὑπό τινος δεδομένον. — 20) ἡ νυκτοπορία. — 21) ἡ ὀλιγαριστία. — 22) d. i. indem er hörte.

wegnehmen; mir aber wird er keine grosse und glänzende That zu vollbringen übriglassen.

16.

Entschlossenheit des Alexandros.

Als der Thessalier Philoneikos dem Philippos den Bukephalos für dreizehn Talente zum Kauf brachte 1), gingen sie auf eine Ebene, um das Pferd zu probiren. Und das Pferd schien wild zu sein und durchaus nicht zu behandeln 2), indem es weder aufsitzen ließ 3), noch die Stimme irgend eines von den Leuten des Philippos ertrug, sondern gegen Alle gerade in die Höhe stieg 4). Da nun Philippos böse wurde und das Pferd wegzuführen befahl, weil es ganz wild und unzähmbar sei, sagte Alexandros, welcher zugegen war: was für ein Pferd geben sie hin 5), weil sie aus Ungeschicklichkeit 6) und Feigheit es nicht gebrauchen können! Anfangs nun schwieg Philippos; da aber Alexandros sich oft verlauten ließ 7) und ganz ausser sich war 8), sagte er: du tadelst Aeltere, als wüßtest du etwas mehr, oder könntest besser 9) mit dem Pferde umgehen 10). Mit diesem wenigstens, erwiederte jener, würde ich wohl besser umgehen, als ein Anderer. — Und wenn du es nicht behandeln kannst, was für einer Strafe deines Vorwitzes willst du dich unterwerfen 11)? — Beim Zeus! ich will den Preis des Pferdes bezahlen. — Da ein Gelächter entstand und man dann über die Summe

1) ὤνιον ἄγειν. — 2) δύσχρηστος. — 3) ἀναβάτην προσίεσθαι. — 4) κατεξανίστασθαί τινος. — 5) ἀπολλύναι. — 6) ἡ ἀπειρία. — 7) παραφθέγγεσθαι. — 8) περιπαθεῖν. — 9) μᾶλλον. — 10) χρῆσθαι. — 11) ὑπέχειν.

mit einander übereingekommen war 12), lief er gleich auf das Pferd zu, faßte den Zügel und kehrte es nach der Sonne, weil er, wie es schien, bemerkt hatte, daß es durch 13) den vor ihm hinfallenden 14) und schwankenden Schatten scheu wurde 15); dann streichelte er es ein wenig, warf sachte 16) die Chlamys ab, schwang sich hinauf 17) und schloß fest an 18). Beim Philippos und seiner Umgebung war anfangs Angst und Schweigen; als er es aber wendete 19) und richtig umlenkte 20), stolz 21) und freudig, da erhoben alle Andere ein Jubelgeschrei 22), sein Vater aber soll vor Freuden geweint und, nachdem er abgestiegen war, ihm das Haupt geküßt und gesagt haben: suche dir ein Reich, mein Sohn, was dir gleich kömmt; denn Makedonien hat für dich nicht Raum 23).

17.

Enthaltsamkeit des Alexandros.

Als Alexandros den Dareios verfolgte und die Verfolgung beschwerlich und lang war (denn in eilf Tagen legte er dreitausend und dreihundert Stadien zu Pferde zurück 1)), waren die Meisten erschöpft, und hauptsächlich wegen Wassermangels. Da begegneten ihm einige Makedonier, welche in Schläuchen Wasser auf Maulthieren

---

12) *γίγνεται ὁρισμὸς πρὸς ἀλλήλους εἰς τὸ ἀργύριον* — doch wird *γίγνεται* hier nicht gesetzt, weil es eben schon in der Redensart *γίγνεται γέλως* dagestanden hat. — 13) *ὁρῶν*. — 14) *προσπίπτειν*. — 15) *διαταράττεσθαι*. — 16) *ἡσυχῇ*. — 17) *μετεωρίζειν ἑαυτόν*. — 18) *ἀσφαλῶς περιβαίνειν*. — 19) *κάμπτειν*. — 20) *ἐπιστρέφειν*. — 21) *σοβαρός*. — 22) *ἀλαλάζειν*. — 23) *χωρεῖν* mit Akkus.

1) *ἱππάζεσθαι*. —

von dem Flusse brachten; und als sie den Alexandros sahen, der, da es schon Mittag war, vom Durste gequält wurde 2), füllten sie schnell einen Helm und brachten ihm denselben. Der König nun nahm den Helm in die Hände; als er sich aber umsah und gewahrte, daß alle Reiter um ihn die Köpfe vorwärts geneigt hatten 3) und nach dem Trunk sahen, gab er den Helm zurück, ohne zu 4) trinken, und dankte den Menschen; denn, sprach er, wenn ich allein trinke, werden diese muthlos werden. Als die Reiter seine Enthaltsamkeit und seinen Hochsinn sahen, schrieen sie, er solle getrost sie führen, denn sie fühlten weder Müdigkeit, noch Durst 5), noch hielten sie sich überhaupt für sterblich, solange sie einen solchen König hätten.

18.

Archidamos rettet Sparta.

Als Archidamos, der Sohn des Zeuxidamos, im vierten Jahr über Sparta herrschte, bekam das Land der Lakedämonier durch das stärkste unter allen Erdbeben, von denen man erzählt, viele Risse 1) und vom Taygetos wurden einige Gipfel erschüttert und stürzten herab. Sparta selbst ward ganz verschüttet 2) bis auf fünf Häuser, alle andern zertrümmerte das Erdbeben. Da nun mitten in der Stoa die Epheben und Jünglinge zusammen sich übten 3), erzählt man, sei kurz vor dem Erdbeben ein Hase erschienen und die Jünglinge seien hinausgelaufen und hätten ihn verfolgt, über die Epheben aber, welche zurückblieben, sei das Gymnasion zusammengebrochen und habe

---

2) κακῶς ἔχειν ὑπό τινος. — 3) ἐγκλίνειν ταῖς κεφαλαῖς. — 4) s. 3. Kurs. §. 20. Anm. 2. — 5) οὔτε κάμνειν, οὔτε διψῆν.

1) τὸ χάσμα. — 2) συγχεῖσθαι. — 3) γυμνάζεσθαι.

alle zusammen getödtet. Archidamos nun, welcher schnell von der gegenwärtigen Gefahr die noch kommende berechnete 4) und sah, daß die Bürger sich bemüheten, aus ihren Häusern das Kostbarste zu retten, ließ mit der Trompete das Zeichen geben, als wenn Feinde anrückten, damit die Bürger so schnell als möglich mit den Waffen sich bei ihm versammelten. Und dieß errettete in der damaligen Zeit Sparta allein. Denn die Heloten liefen auf allen Seiten vom Lande zusammen, um die geretteten Spartaner aufzugreifen 5). Als sie aber dieselben bewaffnet und in Schlachtordnung gestellt fanden, zogen sie sich in die Städte zurück und begannen einen offenen Krieg, in welchem sie endlich den Spartanern unterlagen.

19.

Des Dionysios Aufenthalt in Korinth.

Als Dionysios in Korinth angelangt war 1), war keiner der Hellenen, welcher nicht wünschte ihn zu sehen und mit ihm zu reden 2), sondern Einige freueten sich über sein Unglück und kamen aus Haß gern mit ihm zusammen, gleichsam 3) um den vom Glücke Ausgestossenen 4) mit Füssen zu treten, Andere rührte 5) der Wechsel und sie betrachteten in den geringfügigen 6) und sichtbaren 7) menschlichen Dingen die hohe 8) Macht unsichtbarer und göttlicher Wirkungen 9). Denn weder im Gebiete der Natur, noch in dem Bereich der Kunst stellte die damalige Zeit ein so grosses Schauspiel auf 10), als dieses Schau-

---

4) συνιδεῖν. — 5) συναρπάζεσθαι.

1) καταπλεῖν. — 2) προσειπεῖν τινα. — 3) οἷον. — 4) ῥίπτειν. — 5) mich rührt etwas, τρέπομαι πρός τι. — 6) ἀσθενής. — 7) πρόδηλος. — 8) πολύς. — 9) ἡ αἰτία. — 10) d. i. denn die damal. Z. zeigte kein so grosses Werk, weder der Natur, noch der Kunst. —

spiel des Glücks, daß 11) Dionysios, noch vor Kurzem Tyrann von Sikelien, zu Korinth bei einer Speisewirthin 12) sich aufhielt und gemischten Wein trank aus der Weinschenke 13). Als ihm Diogenes von Sinope zum ersten Mal begegnete, sagte er zu ihm: wie unwürdig lebst du, Dionysios! Da nun Dionysios stehen blieb und erwiderte: du thust recht, Diogenes, daß du mein Unglück bemitleidest, fuhr Diogenes fort: warum nur meinst du, daß ich dich bemitleide und nicht vielmehr zürne, daß du, eben so gut wie dein Vater, fähig im Herrscherpallast 14) zu ergrauen 15) und zu sterben, hier scherzend und schwelgend unter uns weilst?

20.

Dionysios erhält und vermehrt seine Macht durch Schaam.

Da Dionysios von den Karchedoniern belagert wurde und keine Rettung ihm mehr übrig war, indem nicht nur der Krieg ihn bedrängte 1), sondern auch die Unterthanen gegen ihn aufgebracht waren 2), wollte er zu Schiffe entfliehn 3); da aber einer von seinen Freunden den Muth hatte 4) zu sagen, die Herrschaft sei ein schönes Sterbekleid, so schämte er sich über den gehabten Plan 5), schritt 6) noch ein Mal zum Krieg, vernichtete viele Tau-

---

11) durch Partiz. — 12) ἡ ὀψόπωλις. — 13) τὸ καπηλεῖον. — 14) τὰ τυραννεῖα. — 15) ἐγγηράσκειν τινί.

1) es bedr. mich d. Kr., κατέχομαι τῷ πολέμῳ. — 2) δυσχερῶς διακεῖσθαι. — 3) ἐκπλεῖν. — 4) τολμᾷν. — 5) mit διανοεῖσθαι und Attrakzion beim Relativ. — 6) ἐπιχειρεῖν πολεμεῖν. —

sende der Karchedonier und befestigte 7) die Herrschaft über seine Unterthanen. Er verschaffte sich nun eine weit grössere Macht, als er früher gehabt hatte, blieb sein ganzes Leben hindurch auf dem Throne 8) und hinterließ seinen Sohn in derselben Würde und Macht, in welcher er gestanden hatte. — Dem ähnliches that auch Amyntas, der König von Makedonien. Als er nemlich von den angränzenden Barbaren in einer Schlacht besiegt und ganz Makedoniens beraubt war, hatte er anfangs den Plan, das Land zu verlassen und sein Leben zu retten. Als er aber Einen den an den Dionysios gerichteten Spruch 9) loben hörte, änderte er, so wie jener, seinen Beschluß, besetzte einen kleinen Ort, schickte von da aus nach Hülfe und nahm binnen drei Monaten ganz Makedonien ein.

21.

Die Freundschaft des Phintias und Damon.

Unter der Regierung des Dionysios erbat sich ein Pythagoraier Phintias, welcher dem Könige nach dem Leben gestrebt hatte 1) und eben hingerichtet werden sollte, vom Dionysios einen Aufschub, um 2) in seinem Hause 3) erst die erforderlichen 4) Anordnungen zu treffen, und erbot sich 5) einen seiner Freunde als Bürgen des Todes zu

7) ἐγκρατεστέραν καθίστασθαι τὴν ἀρχήν. — 8) τυραννοῦντα διατελεῖν τὸν βίον. — 9) τὸ πρός τινα ῥηθέν.

1) ἐπιβουλεύειν. — 2) εἰς τό mit Infinit. — 3) περὶ τῶν ἰδίων. — 4) ἃ βούλεται. — 5) φάναι. —

stellen. Da es der König unglaublich fand 6), daß 7) es einen Freund geben sollte, welcher sich statt dessen ins Gefängniß setzen lassen 8) würde, so forderte Phintias einen seiner Bekannten, den Pythagoraier Damon auf, welcher, ohne sich zu bedenken 9), gleich Bürge des Todes wurde. Einige nun lobten dieses Uebermaaß der Liebe für die Freunde, Andere tadelten die Unbesonnenheit und den Wahnsinn des Bürgen. Zu der bestimmten Stunde nun lief das ganze Volk zusammen in gespannter Erwartung 10), ob der, welcher [den Bürgen] gestellt hatte, sein Wort halten werde. Da die Stunde fast abgelaufen war 11), verzweifelten Alle; aber unverhofft kam am letzten Momente der Zeit Phintias gelaufen, als Damon zum Gericht 12) abgeführt wurde. Da diese Freundschaft Allen bewundernswürdig schien, so sprach Dionysios den Verbrecher von der Strafe frei und bat beide, ihn als dritten in ihre Freudschaft aufzunehmen.

22.

Timoleons Bestattung.

Timoleon, der in hohen Ehren alt geworden war und Liebe genoß, wie ein gemeinsamer Vater, starb durch einen kleinen Anstoß 1). Da nun den Syrakusiern einige Tage gestattet waren, um die Anstalten zu seinem Leichenbegängniß zu treffen, und den Umwohnern, um sich zu versammeln, ward ihm theils im übrigen äusserer Glanz 2)

---

6) θαυμάζειν. — 7) s. R. Gr. Gr. §. 121. Anm. 3. — 8) παραδιδόναι ἑαυτὸν εἰς τὴν εἱρκτήν. — 9) διστάζειν. — 10) καραδοκεῖν. — 11) ἡ ὥρα ἤδη συγκλείει. — 12) ἡ ἀνάγκη.

1) ἡ πρόφασις. — 2) λαμπρὰ χορηγία. —

zu Theil, theils trugen die Jünglinge, welche durch Abstimmung auserwählt waren, die geschmückte Bahre 3) über den dionysischen Herrscherpallast hin, der jetzt niedergerissen war. Viele Tausende von Männern und Weibern bildeten den Zug 4), deren Anblick ein stattliches 5) Fest, war, indem alle bekränzt waren und reine Kleider anhatten, und Klagen und Thränen, gemischt mit der Seligpreisung 6) des Verstorbenen, zeugten 7) nicht für eine kalte Ehrenbezeugung 8) und nicht für einen studirten Frohndienst 9), sondern für aufrichtige Wehmuth 10) und für den Dank wahrer Liebe. Als endlich die Bahre 11) auf den Scheiterhaufen gesetzt war, las Demetrios, der unter den damaligen Herolden die lauteste Stimme hatte 12), folgende geschriebene Bekanntmachung 13) ab 14): das Volk von Syrakus begräbt den Timoleon, den Sohn des Timodemos, aus Korinth, für zweihundert Minen, und will ihn für alle Zeit ehren durch öffentliche Kampfspiele, weil er die Tyrannen gestürzt 15), die Barbaren niedergekämpft und den Sikelioten die Gesetze wiedergegeben hat.

23.

Die Neugierde der Athener.

Als Demosthenes einst von den Athenern gehindert wurde, in der Volksversammlung zu sprechen, sagte er, er wolle ihnen nur kurz etwas vortragen. Da sie nun schwiegen, so erzählte er: ein Jüngling miethete sich

---

3) τὸ λέχος. — 4) προπέμπειν. — 5) πρέπων, ουσα, ον. — 6) ὁ μακαρισμός. — 7) ἐπιδείκνυσθαί τι. — 8) τιμῆς ἀφοσίωσις. — 9) λειτουργία ἐκ προβουλεύματος. — 10) δίκαιος πόθος. — 11) ἡ κλίνη. — 12) μεγαλόφωνον εἶναι. — 13) τὸ κήρυγμα. — 14) ἀνειπεῖν. — 15) καταλύειν.

zu Sommerszeit von einem Eselstreiber einen Esel, um nach Magara zu reiten 1). Als es nun Mittag wurde und die Sonne heftig 2) brannte, wollte sowohl der Eselstreiber als auch der Jüngling unter dem Schatten des Esels sich bergen 3). Und sie wehrten 4) einander, jener, indem er sagte, er habe den Esel vermiethet, nicht den Schatten, dieser aber, indem er erklärte, er habe durch die Miethe 5) das Recht, alles zu benutzen 6). Mit diesen Worten trat Demosthenes von der Rednerbühne ab. Da nun die Athener ihn zurückhielten und ihn baten, die Erzählung zu beendigen 7), sprach er: so 8)! von dem Schatten des Esels wollt ihr hören, wenn ich aber über ernste Dinge spreche, wollt ihr nicht hören?

24.

Diogenes.

Als Diogenes von Sinope aus seinem Vaterlande vertrieben war, kam er nach Athen und ging mit dem Antisthenes um, weil er glaubte, daß dessen Reden allein wahr wären und dem Menschen nützen könnten. Als aber Antisthenes starb und er keinen Andern des Umgangs werth hielt, zog 1) er nach Korinth und hielt sich dort auf, ohne 2) sich ein Haus zu miethen, oder bei einem Gastfreund einzukehren, sondern [er lebte] unter freiem Himmel 3) auf dem Kranion. Er sah nemlich, daß dort die meisten Menschen zusammenkamen wegen der Häfen und weil

---

1) ἐλαύνειν. — 2) σφοδρῶς. — 3) ὑποδύεσθαι ὑπό τι. — 4) εἴργειν τινά. — 5) d. i. als ein gemiethet habender. — 6) τὴν πᾶσαν ἔχειν ἐξουσίαν. — 7) πέρας ἐπιθεῖναί τινι. — 8) εἶτα.

1) μεταβαίνειν. — 2) s. §. 20. Anm. 2. — 3) θυραυλεῖν. -

die Stadt gleichsam auf dem Kreuzweg 4) von Hellas lag, und meinte, so wie ein guter Arzt dahin um zu helfen geht, wo viele krank sind, so müsse auch ein verständiger Mann am meisten da sich aufhalten, wo die meisten Thoren sind, um ihre Thorheit aufzudecken 5) und zu züchtigen. Wenn die Zeit der isthmischen Spiele kam und Alle auf dem Isthmos waren, ging auch er dorthin 6); denn er pflegte bei den Festversammlungen die Bestrebungen 7) und Neigungen der Menschen zu beobachten. Auch ließ er jeden mit sich reden, welcher wollte 8).

Einst hatte sich Diogenes bei den isthmischen Spielen bekränzt. Die Korinthier schickten daher einige Diener ab und befahlen ihm, den Kranz abzulegen und nichts Anstössiges 9) zu thun. Diogenes aber fragte sie, warum es anstössig sei, daß er bekränzt sei, aber nicht anstössig, daß Andere [bekränzt seien]? Da antwortete ihm Einer: weil du nicht gesiegt hast, o Diogenes. Er aber antwortete: gar viele und grosse Gegner 10) habe ich besiegt, und nicht solche, wie diese Sklaven, die jetzt hier ringen und den Diskos werfen und laufen, sondern gefährlichere für Jeden: Armuth, Exil und Verachtung 11), auch noch 12) Zorn und Schmerz, Neigung und Lust. Scheine ich euch also des Kranzes würdig, oder wollt ihr ihn nehmen und dem geben, der mit dem meisten Fleische sich vollgepfropft hat 13)? Dieß meldet denen, die euch abgeschickt haben, und daß sie selbst Anstössiges thun 14). Als er darauf

---

4) ἡ τρίοδος. — 5) ἐξελέγχειν. — 6) καταβαίνειν. — 7) ἡ σπουδή. — 8) παρέχειν ἑαυτὸν τῷ βουλομένῳ ἐντυγχάνειν. — 9) παράνομος. — 10) ὁ ἀνταγωνιστής. — 11) ἡ ἀδοξία. — 12) ἔτι δέ. — 13) πλείστων κρεῶν γέμειν. — 14) παρανομεῖν.

Einen mit einer grossen Menschenmasse aus dem Stadion gehen sah, der nicht einmal auf den Boden kam 15), sondern von der Masse hoch getragen wurde, und daß von den Nachfolgenden einige schrieen, andere vor Freude hüpften und die Hände gen Himmel hoben, andere ihm Kränze aufsetzten, näherte er sich ihm, sobald er konnte, und fragte ihn, was für ein Lärm um ihn sei und was vorgegangen sei. Dieser erwiederte: ich bin Sieger im Stadion, Diogenes. Und was ist das? fuhr Diogenes fort, bist du vielleicht verständiger geworden, weil du die im Stadion Laufenden übereilt hast 16)? — Nein, das nicht, war die Antwort, aber ich bin der schnellste unter allen Hellenen. Aber doch nicht unter den Hasen, sagte Diogenes, und unter den Hirschen; und doch sind diese Thiere, so wie die schnellsten unter allen, so auch die feigsten und fürchten sich und führen ein elendes Leben. Oder weißt du nicht, daß das Laufen ein Zeichen der Feigheit ist?

Die Korinthier liessen sich nicht leicht mit dem Diogenes ein 17), welcher bei ihnen lebte, wohl aber die Fremden, welche den wunderbaren, oder vielmehr sonderbaren 18) Mann zu hören wünschten. Aber so wie die, welche pontischen Honig kosten, gleich mit Widerwillen 19) ihn ausspucken, weil er bitter und widrig 20) ist, so wollten sie auch mit dem Diogenes sich einlassen 21) aus Neugierde, wendeten sich aber beschämt 22) weg und flohen. Und die Korinthier freueten sich, wenn Andere abgefertigt wurden 23), sie selbst aber fürchteten sich und zogen sich zurück.

---

15) ἐπιβαίνειν γῆς. — 16) φθάνειν. — 17) προσιέναι τινί. — 18) ἔνδοξος ἢ μᾶλλον παράδοξος. — 19) durch Partiz. von δυςχεραίνειν. — 20) ἀηδής. — 21) ἀποπειρᾶσθαί τινος. — 22) ἐλέγχεσθαι. — 23) λοιδορεῖσθαι. —

Die Urtheile 24) der Hellenen über den Diogenes waren verschieden. Einige bewunderten ihn als den allerweisesten, Andern schien er wahnsinnig zu sein; Viele verachteten ihn, wie einen nichtswürdigen Bettler; Manche suchten ihn zu mißhandeln 25), indem sie ihm Knochen vor die Füsse warfen, wie den Hunden. Er aber war bei Allem sich gleich und glich in Wahrheit einem Könige und Herrn, der das Kleid eines Bettlers anhat.

25.

Verschiedenes Geschick der Philosophen.

Hippias der Eleier und Gorgias der Leontiner und Polos und Prodikos, die Sophisten, blüheten eine Zeitlang in Hellas und erlangten einen ungemeinen 1) Ruf, nicht nur in den andern Städten, sondern auch in Sparta und in Athen, und sie brachten viel Geld zusammen, theils von Machthabern und Königen, theils von Privatleuten. Ein andrer Philosoph hingegen aus Abdera, Namens Demokritos, bekam nicht nur kein 2) Geld von Andern, sondern setzte auch sein eigenes, beträchtliches Vermögen zu 3); und er kam darum 4), indem er über die Atome philosophirte und über gewisse andere Dinge, die entweder nichts oder wenig werth waren. Es lebte auch Sokrates zu Athen, ein armer und gemeiner Mann, der sich aber durch die Armuth nicht zwingen ließ, etwas zu nehmen; und doch hatte er eine Frau, die das Geld nicht haßte, und Kinder, die des Unterhalts bedurften. Sonst war er von Charakter leutselig und menschenfreundlich und stand Je-

---

24) ἡ γνώμη. — 25) προπηλακίζειν.

1) θαυμαστός. — 2) οὐχ ὅπως — ἀλλὰ καί. — 3) διαφθείρειν. — 4) ἀπολλύναι. —

dem zu Diensten 5), der mit ihm sprechen wollte, indem er gewöhnlich auf dem Markte sich aufhielt und in die Ringschulen ging und an den Tafeln sich hinsetzte, wenn einer der Jüngern oder Aeltern ihn fragen oder hören wollte. Von den Machthabern und Rednern nun stellten sich viele, als sähen sie ihn nicht einmal, aber von den Jüngern liebten ihn nicht wenige und die Besten, und verlangten nach seinem Umgang. Und von jenen bewunderten Sophisten sind die Lehren 6) verloren gegangen, und nichts als nur die Namen sind übrig; aber die Lehren des Sokrates bleiben und werden bleiben für alle Zeit, obgleich er selbst nichts schrieb und nichts hinterließ.

26.

Cäsar unter den Seeräubern.

Cäsar schiffte in seinen ersten Jünglingsjahren 1) nach Bithynien zum König Nikomedes. Nach einem kurzen Aufenthalt beim Könige schiffte er wieder heim 2) und wurde von Seeräubern gefangen genommen. Zuerst nun, da sie von ihm zwanzig Talente als Lösegeld forderten, verlachte er sie, weil sie nicht wüßten, wen sie gefangen genommen hätten. Dann schickte er von seinem Gefolge 3) den Einen in diese, den Andern in jene Stadt, um das Geld aufzutreiben 4), und während er unter den blutgierigsten Menschen, den Kiliern, mit einem Freunde uud zwei Dienern zurückgeblieben war, nahm er darauf so wenig Rücksicht 5), daß er, so oft er schlafen wollte, an sie schickte und ihnen be-

---

5) *παρέχειν ἑαυτόν.* — 6) *οἱ λόγοι.*

1) *ἔτι πάνυ μειράκιον ὤν.* — 2) *ἀποπλεῖν.* — 3) *οἱ περί τινος.* — 4) *ἐπὶ τόν πορισμόν.* — 5) *οὕτω καταφρονητικῶς εἶχεν.* —

fahl zu schweigen. Und achtunddreissig Tage lang nahm er, gleichsam als wären sie nicht seine Hüter, sondern seine Trabanten 6), an ihren Spielen und körperlichen Uebungen Theil 7) und schrieb Gedichte und Reden und trug sie ihnen vor 8). Und wenn Einer seine Werke nicht bewunderte, so nannte er ihn ins Angesicht 9) einen ungebildeten und rohen Menschen und drohete oft mit Lachen ihn hängen zu lassen. Die Seeräuber aber freueten sich darüber und schrieben diese Freimüthigkeit einer gewissen Naivität und der muntern Laune 10) zu. Als aber das Lösegeld aus Milet ankam und er nach der Entrichtung freigelassen wurde, bemannte er augenblicklich Fahrzeuge aus dem Hafen von Milet und zog gegen die Räuber aus 11). Und er traf sie, als sie noch bei der Insel Pharmakusa auf der Lauer lagen 12), bekam die meisten in seine Gewalt, erbeutete ihre Schätze und ließ die Räuber aufknüpfen 13), wie er ihnen im vermeintlichen Scherz 14) oft vorher angekündigt hatte.

27.

Die Pracht der Kleopatra.

Die Kleopatra ging dem Antonius in Kilikien entgegen und bereitete ihm ein königliches Speisezimmer, worin alles von Gold und mit Steinen ausgelegt und mit ausserordentlicher Kunst gearbeitet war 1). Auch die Wände wa-

---

6) es ist Jemand nicht mein Hüter, sondern mein Trabant, *οὐ φρουροῦμαι ὑπό τινος, ἀλλὰ δορυφοροῦμαι.* — 7) *συμπαίζειν καὶ συγγυμνάζεσθαι.* — 8) *ἀκροατῇ χρῆσθαί τινι.* — 9) *ἀντικρύς.* — 10) *ἡ παιδιά.* — 11) *ἀνάγεσθαι.* — 12) *ναυλοχεῖν.* — 13) *ἀνασταυροῦν.* — 14) d. i. scheinend zu scherzen.

1) *περιττῶς ἐξειργασμένα ταῖς τέχναις.*

ren mit purpurnen und mit Gold durchwirkten Decken behängt; und sie ließ zwölf Tafeln decken und lud den Antonius ein mit Allen, die er [mitbringen] wollte. Da dieser über die Pracht des Anblicks staunte, lächelte sie und erklärte, sie schenke ihm dieß Alles und lud ihn für morgen ein wieder mit ihr zu speisen und seine Freunde und Feldherrn mitzubringen 2). Nun ließ sie einen noch weit herrlichern Speisesaal ausschmücken, so daß der frühere klein erschien, und schenkte ihm auch dieß wieder. Von den Feldherrn erlaubte sie einem jeden das Lager, auf welchem er gelegen, und die Becher, aus welchen er getrunken hatte, mitzunehmen und beim Weggehen bot sie den Höheren 3) Sänften mit Trägern, sehr vielen Pferde, die mit versilbertem Geschirr geschmückt waren, und allen aithiopische Fackelträger an 4). Am vierten Tage ließ sie für ungeheuere Summen Rosen herbeischaffen und die Fußböden der Speisezimmer waren damit auf eine Elle tief 5) bedeckt und über die Blumen waren Netze gespannt 6).

28.

Pyrrhos und Fabricius.

Als Pyrrhos in Italien Krieg führte, kam als römischer Gesandter zu ihm Cajus Fabricius, den die Römer als braven Mann und als Krieger sehr hoch achteten, der aber äusserst 1) arm war. Diesen nun behandelte Pyrrhos sehr freundlich und bat ihn, eine Summe Geldes anzunehmen, nicht etwa für ein Schelmenstück 2), sondern ein Zeichen der Freundschaft und Gastfreundschaft nannte er

---

2) ἥκειν μετά τινος. — 3) οἱ ἐν ἀξιώμασι. — 4) παριστάναι. — 5) ἐπὶ πηχυαῖα βάθη. — 6) ἐμπετάννυναι. —

1) ἰσχυρῶς. — 2) ἐπ' οὐδενὶ δῆθεν αἰσχρῷ. —

es. Da Fabricius es ausschlug 3), blieb der König für jetzt ruhig, am folgenden Tage aber ließ er, um den Fabricius, der noch keinen Elephanten gesehen hatte, zu schrecken, das größte dieser Thiere hinter sich und den Fabricius stellen, während sie sich besprachen, und einen Vorhang vorziehen 4). Dieß geschah und auf ein gegebenes Zeichen wurde der Vorhang weggezogen 5) und mit einem Mal 6) hielt das Thier seinen erhobenen Rüssel über das Haupt des Fabricius und ließ eine furchtbare Stimme hören 7). Fabricius aber wendete sich gelassen um, lächelte und sagte zum Pyrrhos: weder gestern hat mich das Geld gerührt, noch heute das Thier. Da nun Pyrrhos die Denkart und den Charakter des Mannes bewunderte, forderte er ihn auf, ihm zu folgen und mit ihm zu leben als der erste seiner Freunde und Feldherrn. Fabricius aber soll leise zu ihm gesagt haben: nein! das wäre dir, o König, nicht nützlich; denn eben die, welche jetzt dich ehren und bewundern, würden, wenn sie mich kennen lernten 8), lieber von mir als von dir beherrscht sein wollen.

29.

Fortsetzung.

Als späterhin Fabricius das Kommando über das römische Heer übernommen hatte, kam zu ihm ins Lager ein Mann und brachte einen Brief, welchen der Arzt des Königs geschrieben hatte, der versprach, den Pyrrhos durch Gift zu morden, wenn ihm von den Römern eine Belohnung zugesichert würde dafür, daß er den Krieg auf eine so ungefährliche Weise beendige. Fabricius aber, welcher über die Ungerechtigkeit des Menschen aufgebracht wurde

---

3) ἀπωθεῖσθαι. — 4) παρατείνειν αὐλαίαν. — 5) παράγειν. — 6) ἄφνω. — 7) ἀφιέναι. — 8) πεῖραν λαμβάνειν τινός.

und auch seinen Mitkonsul 1) eben so stimmte, schickte in Eile einen Brief an den Pyrrhos und bat ihn, sich vor der Nachstellung zu hüten. Der Brief war folgenden Inhalts: Cajus Fabricius und Quintus Aemilius, die römischen Konsuln, grüssen den König Pyrrhos. Du scheinst weder deine Freunde, noch deine Feinde glücklich zu wählen 2). Aus 3) dem uns überschickten Briefe wirst du sehen, daß du mit braven und gerechten Männern Krieg führest, aber ungerechten und schlechten Vertrauen schenkst. Wir machen dir diese Anzeige nicht aus Gunst, sondern damit nicht dein Schicksal 4) gegen uns die Verleumdung veranlasse 5), daß wir durch List einen Feind überwältigt hätten, als hätten wir es nicht durch Tapferkeit gekonnt. Als Pyrrhos diesen Brief bekommen hatte und der Nachstellung auf die Spur gekommen war 6), bestrafte er den Arzt, dem Fabricius und den Römern aber gab er zur Entgeltung die Kriegsgefangenen ohne Lösegeld 7) zurück.

30.

Der Ruf des Arztes Hippokrates.

Der Arzt Hippokrates, gebürtig von der Insel Kos 1), hielt sich in Makedonien auf und stand sehr in Gunst 2) beim König Perdikkas. Er starb in einem Alter von einhundert und vier Jahren und liegt zu Larissa in Thessalien begraben. Er schrieb vieles und die von ihm entworfenen 3) Schriften achten alle, welche die Arzneiwissenschaft studiren 4), wie Stimmen eines Gottes und nicht als seien sie aus eines Menschen

---

1) ὁ συνάρχων. — 2) εὐτυχῆ κριτὴν εἶναί τινος. — 3) d. i. wenn du gelesen hast. — 4) τὸ πάθος. — 5) διαβολὴν φέρειν. — 6) ἐξελέγχειν. — 7) προῖκα.

1) im Griech. ganz kurz: ὁ Κῷος. — 2) φίλον εἶναι σφόδρα τινί. — 3) γράφειν. — 4) μετέρχεσθαι.

Munde hervorgegangen. Da sein Ruhm sich überall verbreitete, so erzählt man, daß der Perserkönig Artaxerxes an den Hystaspes, den Statthalter vom Hellespont, etwa in folgenden Ausdrücken 5) geschrieben habe: Es ist zu mir der Ruf von der Kunst des Arztes Hippokrates gelangt. Gib ihm also Gold, so viel er will, und alles Andere, was er bedarf, in Ueberfluß 6) und schicke den Mann zu mir. Und er soll in gleichem Range stehen 7) mit den vornehmsten Persern. Und ist sonst noch ein wackrer Mann in Europa, so gewinne 8) ihn für das königliche Haus, ohne Geld zu sparen.

31.

Körperstärke des Polydamas.

Polydamas ging einst unter eine Heerde von Stieren, faßte den größten und wildesten bei einem 1) Hinterfusse und hielt ihn an der Spitze des Hufes fest und ließ ihn, obgleich er sprang und seine Kräfte gebrauchte 2), nicht los, bis endlich der Stier, nachdem er alle Gewalt angewendet hatte 3), entfloh und dem Polydamas den Huf zurückließ. Auch erzählt man von ihm, daß er einen Fuhrmann, welcher rasch fuhr 4), gehindert habe weiter zu fahren 5), indem er mit der einen Hand den Wagen hinten faßte und die Pferde still zu stehen nöthigte 6). Diesen vermochte Dareios Nothos, der Sohn des Artaxerxes, als er von seinen Thaten hörte, durch Geschenke, zu ihm nach Susa zu kommen. Hier tödtete er drei Perser, welche auf eine Herausforderung auf ein Mal 7) mit ihm kämpften 8).

---

5) ᾧδέ πως. — 6) χύδην. — 7) ἰσότιμον εἶναί τινι. — 8) φίλον τίθεσθαί τινά τινι.

1) ὁ ἕτερος. — 2) ἐπείγεσθαι. — 3) ἐς ἅπαν ἀφικέσθαι βίας. — 4) σπουδῇ ἐλαύνειν τὸ ἅρμα. — 5) ἐπέχειν τοῦ πρόσω (verst. ἐλαύνειν). — 6) ἱστάναι. — 7) ἀθρόοι. — 8) μονομαχεῖν. —

Doch 9) sollte er durch seine eigene Stärke seinen Tod finden 10), wie auch andere, welche auf ihre Kraft sich viel einbildeten. Polydamas nemlich ging zur Sommerszeit mit einigen Schmausgenossen 11) in eine Höhle, und durch eine unglückliche Fügung 12) bekam eben damals die Decke 13) der Höhle einen Riß 14) und man sah offenbar, daß sie gleich herabfallen werde 15). Da man nun das nahende Unglück bemerkte 16) und die übrigen flüchteten, fiel es dem Polydamos ein, zurückzubleiben und er streckte die Hände in die Höhe, als wolle er gegen die einstürzende Höhle sich stämmen 17), und fand so seinen Tod.

III. Urtheile und Betrachtungen über Dinge aus dem Leben.

32.

Menschliche Verkehrtheit.

Ist es nicht wunderbar, daß die Menschen Anderes rühmen und bewundern, Anderem aber nachstreben? Es rühmen nemlich Alle die Tapferkeit, die Gerechtigkeit, die Besonnenheit und im Allgemeinen 1) jede Tugend, und diejenigen, bei denen sie solche Eigenschaften finden oder gefunden haben 2), bewundern und preisen sie, und einige machen 3) sie zu Göttern und Heroen, wie den Herakles und die Dioskuren, den Theseus und Achilleus und alle

---

9) δέ. — 10) ἀπολέσθαι. — 11) ὁ συμπότης. — 12) οὐ κατά τινα ἀγαθὸν δαίμονα. — 13) ἡ κορυφή. — 14) καταῤῥήγνυσθαι. — 15) ἐμπίπτειν. — 16) γίγνεται αἴσθησίς τινος. — 17) ἀντέχειν τινί. —

1) συλλήβδην. — 2) d. i. welche sie glauben (ἡγεῖσθαι) solche zu sein oder gewesen zu sein. — 3) ἀποφαίνειν.

die sogenannten Halbgötter. Und wenn sie Einen diesen ähnlich finden 4), so sind Alle bereit, ihm zu gehorchen und zu vollziehn 5), was er befiehlt, und ihn zu ihrem Könige und Herrscher zu machen und sich ihm zu überlassen 6). Aber obgleich sie wohl einsehen und fühlen, daß die Tugend eine erhabene und geehrte und vortreffliche 7) Sache ist, streben sie doch nach Allem mehr, als gut zu werden und betreiben eher alles Andere, als daß 8) sie weise, oder vernünftig, oder gerecht werden. Denn es ist schwer, wie Simonides sagt, ein braver Mann zu werden.

Die Menschen haben das heftigste Verlangen 9) frei zu sein und sagen, die Freiheit sei das höchste 10) Gut, die Knechtschaft aber sei das Schimpflichste und Unglückseligste; aber das eigentliche Wesen 11) der Freiheit, oder Knechtschaft kennen sie nicht. Und darum 12) thun sie auch fast 13) nichts, um 14) dem Schimpflichen und Drückenden, der Knechtschaft, zu entgehen 15), und das, was sie so hoch halten 16), die Freiheit, zu erlangen 17), sondern im Gegentheil thun sie das, wodurch sie nothwendig für alle Zeit Sklaven bleiben müssen und nie zur Freiheit gelangen 18) können. So nemlich läßt der Unverstand die Einsichtslosen handeln 19) und zwingt sie, das Gegentheil von dem, was sie wollen, zu fliehen und zu verfolgen.

---

4) ὑπολαμβάνειν. — 5) ὑπηρετεῖν. — 6) τὰ σφέτερα ἐπιτρέπειν. — 7) παντὸς ἄξιος. — 8) ὅπως mit Indikat. des Futur. — 9) ἐπιθυμεῖν μάλιστα πάντων. — 10) μέγιστος. — 11) αὐτὸ τοῦτο ὅ τι ἐστί τὸ ἐλεύθερον εἶναι. — 12) τοίνυν. — 13) ὡς ἔπος εἰπεῖν. — 14) ὅπως mit Indik. Futur. — 15) ἐκφεύγειν. — 16) δοκεῖ μοι πολλοῦ ἄξιον εἶναί τι. — 17) κτᾶσθαι. — 18) ἐπιτυγχάνειν τινός. — 19) ἡ γὰρ ἄγνοια ταῦτα ἐργάζεται τοὺς οὐκ εἰδότας.

33.

Falsche Ansicht des Lebens.

Wenn diejenigen recht hätten, welche sagen, das ganze Menschenleben sei ein Unglück, und welche wollen 1), daß man die Geborenen beklagen soll wegen der Leiden, in welche sie gerathen, so dürfte man wohl nie aufhören zu wehklagen. Und um wieviel besser wäre es, die Geborenen gleich wieder aufreiben 2) zu lassen durch Leiden und nicht auf Einwindeln 3) und Waschen und Säugen so viel Sorgfalt zu verwenden 4), damit 5) sie unglücklich werden können. Denn dieß 6) wäre [ein Bemühen] der Feinde, nicht der Freunde und nächsten Verwandten. Und nach jener Ansicht 7) wären wohl 8) die in Kolchis aus Drachenzähnen entsprossenen die einzigen vernünftigen gewesen. Diese nemlich tödteten, sobald sie ihr Dasein merkten 9), gleich einander, bis keiner mehr übrigblieb.

34.

Warum ist das Glück unbeständig.

Mit Unrecht scheinen mir die meisten Menschen das Glück anzuklagen, als habe es keinen Bestand 1) und keine Sicherheit 2), sondern verlasse vielmehr schnell diejenigen,

---

1) κελεύειν. — 2) ἀπολέσθαι. — 3) d. i. als Einwickelnde (σπαργάνοις ἐνειλεῖν). So auch die folgenden Substantiva durch Partizipien. — 4) ἐπιμέλειαν ποιεῖσθαι. — 5) ὅπως mit Indik. Futur. — 6) τὸ τοιοῦτο. — 7) ὁ λόγος. — 8) mit κινδυνεύειν und folgend. Infinit. — 9) αἰσθάνομαι γεγονώς.

1) οὐδὲν βέβαιον. — 2) πιστόν.

denen es etwa zugefallen sei 3), und gehe zu einem Andern über. Wenn nemlich zu bemerken wäre, daß meistentheils die Menschen die Güter des Glücks, welche ihnen zugefallen sind 4), weise 5) gebrauchten und nicht im Gegentheil gleich mit Uebermuth und Tollkühnheit erfüllt würden, so thäte das Glück unrecht 6), indem es nicht immer denselben treu bleibt 7). So aber, glaube ich, nimmt es sich vor, einen Jeden zu beglücken 8) wie einen redlichen und seiner Gaben würdigen, sobald es aber bemerkt, daß er schlecht und niedrig ist und der Gunst des Glücks Schande macht 9), so entfernt es sich 10) natürlich und sucht einen Andern, ob es vielleicht einen Bessern 11) finden könne. Da aber die Meisten schlecht sind und die Menschennatur selten Einen hervorbringt, der des Glückes fähig ist 12), so wechselt es nothwendig unaufhörlich 13), aber weit mehr durch unsere, als durch seine Natur. Wenn aber das Glück immer denselben treu bliebe, so würde es durchaus 14) eine härtere und gerechtere Anklage verdienen 15). Denn da 16) ihr jetzt die Glücklichen so schlecht und lästig sehet, obgleich 17) die Zukunft ungewiß ist, welcher Stolz, meint ihr, und welche Verkehrtheit 18) würde sie erfüllen 19), wenn sie durchaus 20) die Erwartung des Wechsels nicht ahndeten 21)?

---

3) παρεῖναι. — 4) es fällt mir zu, λαμβάνω. — 5) καλῶς. — 6) οὐκ ὀρθῶς ποιεῖν. — 7) παραμένειν. — 8) εὐεργετεῖν. — 9) καταισχύνειν τι. — 10) ἀφίστασθαι. — 11) ἐπιεικής. — 12) ἐπιτήδειος εὖ πράττειν. — 13) συνεχεῖς ποιεῖσθαι τὰς μεταβολάς. — 14) οὐκ ἔστιν ὅπως οὐχί. — 15) μείζονος καὶ δικαιοτέρας τυγχάνειν κατηγορίας. — 16) ὅπου. — 17) καὶ ταῦτα mit Partiz. — 18) ἡ σκαιότης. — 19) μεστὸν εἶναι. — 20) καθόλου. — 21) ὑφορᾶσθαι.

35.

Nöthige Waffnung.

So wie es denen, welche in den Krieg ziehen, nichts hilft, wenn sie unbewehrt 1) ausrücken 2) und dann jedem einzelnen [auf sie] gerichteten 3) Geschoß ausweichen 4) wollen; — es ist nemlich nicht möglich sich gegen alle zu decken 5), sondern es bedarf eines festen Panzers, so daß, wenn auch ein Geschoß trifft 6), es nicht eindringt 7); — eben so ist es auch für die, welche ins Leben eintreten 8), nicht möglich, auszuweichen und sich zu decken, so daß sie von keinem Geschosse des Geschickes, deren tausende gegen jeden gerichtet sind, getroffen würden, sondern es bedarf eines festen Sinnes, der wo möglich 9) unverwundbar ist und keinem Angriff weicht 10), wo nicht, wenigstens nicht leicht und nicht von jedem Eindruck 11) verwundet wird. Denn auch die, welche zarte Füsse haben und barfuß gehen 12), werden nie einen solchen Weg finden, daß sie sich nicht ritzen 13) und Schmerzen empfinden; denen aber, die sich geübt haben, ist auch der ganz rauhe Weg nicht beschwerlich.

36.

Vortheile der Tapferkeit.

Wenn wir entschlossen sind 1), für das Recht zu sterben, so werden wir nicht nur für brav gelten 2), sondern

---

1) γυμνός. — 2) ἔρχεσθαι. — 3) φέρεσθαι. — 4) ἐκκλίνειν τι. — 5) φυλάττεσθαί τι. — 6) ἐμπίπτειν. — 7) διϊκνεῖσθαι. — 8) προελθεῖν. — 9) μάλιστα. — 10) πρὸς μηδὲν εἴκειν. — 11) ὑπὸ τοῦ τυχόντος. — 12) γυμνοῖς βαδίζειν. — 13) νύττεσθαι.

1) ἐθέλειν. — 2) εὐδοκιμεῖν. —

wir werden auch für die Folgezeit 3) sicher leben können 4); wenn wir uns aber vor den Gefahren fürchten, so werden wir uns in grosse Verlegenheiten 5) bringen. Darum wollen wir uns einander ermuntern und dem Vaterlande sein Erzieherlohn bezahlen und nicht zulassen, daß an ihm gefrevelt, oder daß es verachtet werde; wir wollen nicht geschehen lassen 6), daß unsere Freunde 7) in ihren Hoffnungen betrogen werden und nicht aus Ueberschätzung des Lebens 8) an unserm guten Namen 9) bei allen Menschen zu Verräthern werden 10), indem wir bedenken, daß es rühmlicher ist, für einen sterblichen Leib einen unsterblichen Ruhm einzutauschen und für ein Leben, welches wir in wenigen Jahren nicht mehr haben werden 11), eine Glorie 12) zu erkaufen, welcher für alle Zeit unsern Nachkommen bleiben wird.

37

Was ist Adel?

Was meinst du vom Adel? Ist vielleicht keiner adelig, dessen Ahnen und Vaterland wir nicht kennen? Aber wenn man ein muthiges Pferd sieht, so nennt man es edel, ohne zu fragen, ob sein Vater aus Arkadien war, oder aus Medien, oder aus Thessalien, indem man das Pferd beurtheilt wie es ist 1), nicht seine Abkunft. Eben so wenn Einer, der sich auf Hunde versteht 2), einen flüch-

---

3) ὁ ἐπίλοιπος χρόνος. — 4) ἔξεστι. — 5) πολλαὶ ταραχαί. — 6) ποιεῖν. — 7) ὁ εὔνους ὤν τινι. — 8) d. i. höher achtend das Leben. — 9) τὸ εὐδοκιμεῖν. — 10) προδότην φαίνεσθαί τινος. — 11) εὐπορεῖν τινος. — 12) ἡ εὔκλεια.

1) bloß durch αὐτός. — 2) ἔμπειρον εἶναί τινος. —

tigen 3) Hund sieht, der eine gute Nase hat 4), so fragt er nicht danach 5), ob er aus Karien stammt, oder aus Lakonien, oder sonst woher, sondern er nennt den Hund edel. Sollte es nun nicht auch bei 6) den Menschen so sein, daß man den, der zur Tugend gut geeignet ist 7), edel nennte, auch wenn Niemand seine Eltern und Ahnen kennte?

38.

Ueber das Glück.

Alles auf Erden 1) scheint dem Glück anzugehören 2). Wenn diese Göttin erscheint, wird Mangel zu Ueberfluß, Schwäche zu Stärke, Häßlichkeit zu Schönheit, Armuth zu Reichthum. Wenn Glück auf dem Meere sich zeigt, gleitet das Schiff sicher dahin 3); erscheint es in der Luft, so gedeihet das Werk des Ackermanns; bleibt aber das Glück aus 4), so ist Alles entgegengesetzt: denn wenn Einer redet, findet er keinen Beifall; wenn er etwas unternimmt, gelangt er nicht zu seinem Zweck 5); auch hilft 6) es nicht, von Natur gut ausgestattet 7) zu sein, wenn das Glück fehlt. Wenn die Menschen Krieg führen, verleihet das Glück den Sieg, wenn sie im Frieden leben, erhält das Glück die Eintracht. Wenn ein Land das Glück verläßt, dann wird es von Erdbeben erschüttert und die Güter darin zerfallen. Und so wie ein Schiff ohne feste Richtung 8) herumtreibt 9) und bald versenkt wird, wenn ihm

3) πρόθυμος. — 4) συνετὸς περὶ τὸ ἴχνος. — 5) ἐπιζητεῖν. — 6) ἐπί mit Genit. — 7) καλῶς γεγονέναι.

1) ἀνθρώπινος. — 2) εἶναί τινος. — 3) εὐπλοεῖν. — 4) ἀπολείπειν. — 5) ἐπιτυγχάνειν. — 6) ὄφελός ἐστι. 7) εὐφυής. — 8) εἰκῆ. — 9) φέρεσθαι.

der Steuermann fehlt, und so wie die Mauern einstürzen, wenn der Grund wankt, so gehet ein Staat ins Verderben, wenn das Glück mangelt.

39.

Gefahren grosser Verdienste.

Vertrauen zu geniessen 1) frommt nicht immer denen, welche es geniessen, sondern ist oft mit den größten Gefahren verknüpft 2). Man kann dieß an dem Beispiele 3) derer sehen, welche im Staate am höchsten zu stehen 4) scheinen. Diese nemlich vernachlässigen nothgedrungen 5) ihre eigenen Kinder und ihr eigenes Vermögen und wenden ihren Fleiß auf das Gemeinsame und sind damit beschäftigt; und oft werden sie von Feinden, die den Staaten nachstellen, umgebracht, oft von den Staaten selbst durch ungerechte Verleumdung 6). Denn Manche sind ihres Vermögens beraubt worden, Manche aus dem Vaterlande vertrieben, Manche auch hingerichtet. So erzählt man zum Beispiel 7), daß Perikles in Athen des Diebstahls bezüchtigt worden sei 8), der den Staat so trefflich und glücklich geleitet hatte 9), und Themistokles wie ein Verräther vertrieben worden sei, welcher den Athenern, die vorher nicht einmal den Boden des Vaterlandes behaupten konnten, sondern vor den Feinden selbst aus der Stadt wichen und aus den Heiligthümern, nicht bloß dieses alles wiedergab, sondern sie auch zu Führern der Hellenen machte, indem er den Lakedaimoniern, welche diese Würde anfangs hatten, dieselbe entriß. Und Miltiades,

---

1) πιστεύεσθαι. — 2) μεστός. — 3) ἀπό. — 4) μέγιστον εἶναι. — 5) ἐξ ἀνάγκης. — 6) d. i. als ungerecht Verleumdete. — 7) ὥσπερ οὖν. — 8) ἁλίσκεσθαί τινος. — 9) προστῆναί τινος. —

der zuerst die Barbaren besiegte und den Stolz der Perser zertrümmerte 10), ward nicht lange darauf von den Athenern ins Gefängniß geworfen, und ausserdem noch 11) würde sein Sohn Kimon sein ganzes Leben hindurch ehrlos gewesen sein, wenn er nicht seine Schwester Elpinike an einen begüterten Mann verheirathet hätte 12), der für ihn die Strafe von funfzig Talenten bezahlte 13). Den Phokion aber, welcher über achtzig Jahre lebte und in den meisten derselben Feldherr war und die Stadt behütete 14) in den schlimmsten Zeiten, begnügten sie sich nicht 15) bloß zu tödten, sondern sie duldeten 16) nicht einmal seinen Leichnam in Attika, sondern warfen ihn über die Gränzen.

40.

Böse Folgen der Habsucht.

Alle wissen, wie viel Unglück die Habsucht veranlaßt und gestiftet hat 1). Durch die Habsucht eines einzigen Mannes, welcher die Helene raubte und die Schätze des Menelaos, gingen einst die Bewohner der größten Stadt in Asien mit ihren Weibern und Kindern zu Grunde, und dafür, daß sie ein einziges Weib aufgenommen hatten und wenige Schätze, büßten sie diese ungeheuere 2) Strafe. Xerxes, der Herr von ganz Asien, als er auch nach Hellas begehrte, verlor schimpflich seine ganze Macht und vermochte kaum sein Leben zu retten durch die Flucht; und als darauf sein eigenes Land von den Griechen verheert

---

10) καθαιρεῖν. — 11) προςέτι. — 12) ἐκδιδόναι. — 13) καταβάλλειν. — 14) διαφυλάττειν. — 15) οὐκ ἀρκεῖ μοι. — 16) ἐᾷν.

1) ἀρχὴν καὶ αἰτίαν εἶναί τινος. — 2) τηλικοῦτος. —

wurde, war er gezwungen, dieß zu leiden 3). Auch vom Polykrates erzählt man, daß, so lange er über Samos allein herrschte, er der glücklichste unter den Menschen gewesen sei; als er aber auch in die Händel des Festlandes sich mischen wollte 4) und zum Orontes überschiffte, um Geld zu bekommen, habe er einen schrecklichen 5) Tod gefunden und 6) sei von den Barbaren gespiest worden 7).

41.

Macht der Schönheit.

Wie sehr die Schönheit verschieden ist von andern Dingen, kann man aus ihrer Wirkung auf unser Inneres 1) erkennen. Alles Andere nemlich, womit wir in Berührung kommen 2), wünschen wir bloß zu erlangen, sonst 3) aber regt sich in Bezug darauf keine andere Empfindung in unserm Herzen 4); für das Schöne aber empfinden 5) wir Liebe, die um so stärker ist, je vorzüglicher der Gegenstand ist. Und die, welche an Einsicht oder sonst etwas uns übertreffen, beneiden wir, wenn sie uns nicht durch Wohlthun gewinnen 6) und zwingen, sie zu lieben; den Schönen aber sind wir zugethan, sobald wir sie nur sehen, und ihnen allein, so wie den Göttern, werden wir nicht müde zu dienen, ja wir gehorchen solchen lieber, als wir

---

3) φέρειν. — 4) βούλεσθαί τι περί τῶν πέρα πολυπραγμονεῖν. — 5) μηδὲ ῥᾳδίου γε θανάτου τυχεῖν. — 6) ἀλλά wegen der vorausgehenden Negazion. — 7) ἀνασκολοπισθέντα διαφθείρεσθαι.

1) ἐξ ὧν διατιθέμεθα πρὸς αὐτό. — 2) ἐν χρείᾳ γίγνεσθαί τινος. — 3) περαιτέρω. — 4) οὐδὲν τῇ ψυχῇ προσπεπονθέναι. — 5) ἐγγίνεταί μοί τι. — 6) προσάγεσθαι. —

Andern gebieten und wissen denen, die uns viel befehlen, mehr Dank als denen, die uns nichts heissen. Und diejenigen, welche unter dem Einfluß 7) einer andern Macht stehen, schelten wir und nennen sie Schmeichler, die aber, welche der Schönheit dienen, halten wir für ritterlich 8).

42.

Die Wohlthaten der Gesetze.

Das Gesetz ist der Lenker des Lebens, der Vorsteher der Staaten und der größte Wohlthäter Aller. Das Gesetz ist es, welches die Götter ehrt, die Tugend hebt, das Meer reinigt von Räubern und das Land kultivirt. Ihm vertrauen wir das Schönste und Kostbarste an ohne Furcht: es ist die Stütze 1) des Alters, der Lehrer der Jugend, der Helfer 2) der Armuth, der Wächter des Reichthums; dem Frieden ist es Freund 3), dem Kriege Feind 4). Und doch 5) zeigt es auch selbst im Kriege seine Stärke 6); denn das Gesetz ist's, welches den von den Todfeinden abgeschickten Herold beschirmt 7), indem es ihm eine mächtigere Waffe leiht als jeden Panzer und jeden Schild, den Heroldsstab.

43.

Lob der Monarchie.

Nicht bloß in dem gewöhnlichen Gange der Dinge 1) hat die Monarchie Vorzüge vor den andern Verfassungen,

---

7) bloß durch ἐπί mit Dat. — 8) φιλόκαλος καὶ φιλόπονος.

1) ὁ ἐπίκουρος. — 2) ὁ συνεργός. — 3) ὁ σύμμαχος. — 4) ὁ ἐναντίος. — 5) οὐ μὴν ἀλλά. — 6) πλέον ἰσχύειν. — 7) σώζειν.

1) τὰ καθ' ἡμέραν γιγνόμενα. —

sondern auch im Kriege. Zu dieser Ueberzeugung kann man eben so wohl durch Thatsachen, als durch Auseinandersetzungen 2) gelangen 3). Denn wir wissen, daß die Macht der Perser zu einer so bedeutenden 4) Grösse gelangte, nicht durch die Einsicht der Menschen, sondern weil die Perser mehr als Andere den Königsthron 5) ehrten. Und der Tyrann Dionysios, der das übrige Sikelien verwüstet und seine Vaterstadt in der Belagerung überkam, befreiete sie nicht bloß von den augenblicklichen 6) Gefahren, sondern machte sie auch zu der bedeutendsten unter den hellenischen Städten. Auch die Lakedaimonier, welche die beste Verfassung unter den Griechen haben, werden zwar in Friedenszeiten 7) oligarchisch 8), im Krieg aber monarchisch geleitet 9). Auch könnte 10) man beweisen, daß der Staat der Athener, welcher monarchische Verfassungen 11) am meisten haßte, Unglück hatte, wenn er mehrere Feldherrn ausschickte, aber glücklich war in seinen Unternehmungen, wenn ein Feldherr an der Spitze stand. Und wie könnte Jemand deutlicher darthun, als durch diese Beispiele, daß die Monarchieen sehr viele Vorzüge haben 12)?

IV. Einiges aus der Naturgeschichte.

44.

Die Elephantenjagd in Indien.

Die Art, wie man in Indien die Elephanten jagt, ist folgende. Einen kahlen Platz etwa von vier oder fünf

---

2) οἱ λόγοι. — 3) ich gel. zu einer Ueberz., πιστεύω τι. — 4) τηλικοῦτος. — 5) ἡ βασιλεία. — 6) παρών. — 7) οἴκοι. — 8) ὀλιγαρχεῖσθαι. — 9) βασιλεύεσθαι. — 10) ἔχειν. — 11) ἡ τυραννίς. — 12) πλείστου ἄξιον εἶναι.

Stadien verwahrt man rings 1) mit einem tiefen Graben und bringt am Eingange eine schmale Brücke an 2). Dann läßt man drei oder vier ganz zahme Weibchen hinein 3); die Jäger aber sitzen versteckt 4) und lauern in kleinen, nicht zu bemerkenden 5) Hütten. Am Tage nun gehen die wilden Elephanten nicht bei, aber des Nachts gehen sie einzeln 6) hinein. Sind sie darin, so verschliessen die Jäger heimlich den Eingang. Dann läßt man von den zahmen zum Kampf geübten 7) Elephanten die stärksten hinein und auf denselben Reiter 8) und bekämpft sie, indem man sie zugleich durch Hunger abmattet. Wenn sie nun schon entkräftet sind, steigen die kühnsten der Reiter ab und jeder kriecht 9) seinem Elephanten unter den Bauch; von da kriecht er weiter 10) unter den wilden Elephanten und fesselt ihn an den Füssen 11). Wenn dieß geschehen ist, so befiehlt man den zahmen, so lange auf die gefesselten zu schlagen, bis sie zur Erde fallen. Dann 12) werden sie mit rindsledernen 13) Riemen an den Hals der zahmen angebunden, und damit sie nicht sich schütteln und die, welche es wagen sie zu besteigen, abwerfen, so macht 14) man ihnen ringsum in den Hals Einschnitte und auf diesen legt man die Riemen an 15), so daß sie vor Schmerzen sich den Fesseln fügen und ruhig sind. Von den Gefangenen sondert man diejenigen ab, welche für den Gebrauch zu alt, oder zu jung sind und die übrigen führt man in die Ställe, bindet ihnen die Füsse an

---

1) περιχαράττειν. – 2) γεφυροῦν γέφυραν. – 3) εἰσαφιέναι. – 4) ὑποκαθῆσθαι. – 5) κρυπτός. – 6) ἐφ' ἕνα. — 7) ὁ ἀθλητής. — 8) d. i. welche Reiter (ἡνίοχος) haben. — 9) ὑποδῦναί τινι. — 10) d. i. von da ausgehend kriecht er. — 11) συμποδίζειν. — 12) d. i. wenn sie niedergestürzt sind. — 13) ὠμοβοΐνος. — 14) ἐμβάλλειν τινὶ τομήν. — 15) περιτιθέναι.

einander, befestiget sie mit dem Halse an eine feste Säule und bändigt sie durch Hunger. Dann bringt man sie durch Gras wieder zu Kräften 16) und lehrt sie gehorchen, theils durch Worte, theils durch Lieder und Paukenspiel 17). Selten finden sich unzähmbare 18), denn sie sind von Natur sanft und zahm.

45.

Das Gedächtniß des Löwen.

Daß auch die Thiere ein Gedächtniß haben, beweist Folgendes: Ein Sklave, Namens Androkles, entlief seinem Herrn, einem römischen Senator, und kam nach Libyen, wo er die Städte vermied und in die Wüste hinausging. Da er sehr von der Sonnenhitze gebrannt wurde 1), nahm er freudig 2) seine Zuflucht 3) in eine Felsenhöhle 4) und blieb 5) daselbst. Es war aber dieß die Lagerstätte 6) eines Löwen. Nun kam der Löwe von der Jagd zurück und hatte einen grossen Splitter sich eingestochen 7), und als er den Jüngling fand 8), sah er ihn freundlich 9) an, fing an 10) zu wedeln, streckte den Fuß hin und bat, so gut er konnte, den Splitter herauszuziehen 11). Anfangs zog sich der Mensch furchtsam zurück 12), als er aber das Thier freundlich 13) sah und das Leiden an seinem Fusse bemerkte, zog er den Splitter heraus und befreiete den Löwen von seinem heftigen Schmerze. Der Löwe, erfreut

---

16) ἀναλαμβάνειν. — 17) ὁ τυμπανισμός. — 18) δυστιθάσσευτος.

1) φρύγειν. — 2) ἀσμένως. — 3) ὑποτρέχειν τι. — 4) ὕπαντρος πέτρα. — 5) ἡσυχάζειν. — 6) ἡ κοίτη. — 7) περιπείρεσθαι σκόλοπι. — 8) ἐντυγχάνειν τινί. — 9) πρᾴως. — 10) s. R. Gr. Gr. §. 129. 4. b. — 11) ἐξαιρεῖν. — 12) καταπτήσσειν. — 13) πρᾷος.

über die Heilung, betrachtete zum Lohn für die ärztliche Hülfe 14) ihn als seinen Gastfreund und erhielt ihn mit von seiner Beute 15). Und der Löwe aß das Fleisch roh, wie es die Sitte der Thiere ist, der Mensch aber briet sich dasselbe, und sie führten 16) einen gemeinschaftlichen Tisch, jeder nach seiner natürlichen Weise 17).

48.

Fortsetzung.

So verlebte Androkles drei Jahre; darauf verließ er den Löwen und überließ 1) sich dem Glücke. Als er umherstreifte, griff man ihn auf, und da man erfuhr, woher er wäre, schickte man ihn gefesselt an seinen Herrn nach Rom. Dort wurde er verdammt, den wilden Thieren zum Fraß preisgegeben 2) zu werden. Von ohngefähr war auch jener libysche Löwe eingefangen 3) worden und wurde vor der schaulustigen Menge 4) losgelassen und als ein dem Tode geweiheter 5) auch der Sklave, welcher einst der Hausgenosse 6) eben jenes Löwen gewesen war. Der Mensch nun erkannte den Löwen nicht, aber der Löwe erkannte sogleich den Menschen wieder, wedelte ihn an, legte mit dem ganzen Körper sich nieder 7) und streckte sich 8) ihm zu Füssen. Endlich 9) erkannte auch Androkles seinen Gastfreund, umfaßte den Löwen und liebkoste ihn wie ei=

---

14) d. i. um zu bezahlen (ἐκτίνειν) den Arztlohn (τὰ ἰατρεῖα). — 15) d. i. er theilte mit (κοινωνεῖν) von dem, was er jagte. — 16) ἀπολαύειν. — 17) ἡ φύσις.

1) μεθιέναι. — 2) παραδιδόναι. — 3) θηρᾶν. — 4) τὸ θέατρον. — 5) ὡς ἀπολούμενος. — 6) σύνοικός τινι. — 7) ὑποκλίνειν τὸ σῶμα. — 8) ῥίπτεσθαι παρὰ τοῖς ποσί. — 9) ὀψέ. —

nen Freund, der von einer weiten Reise 10) zurückkehrt. Da man ihn für einen Zauberer hielt, so wurde auch ein Panther auf ihn losgelassen; als aber dieser auf den Androkles losging, so vertheidigte der Löwe seinen frühern Arzt 11) und zerriß den Panther. Die Zuschauer geriethen, wie sich leicht erwarten läßt, in Staunen, und der, welcher das Schauspiel gab, rief den Androkles zu sich und erfuhr von ihm den ganzen Hergang. Und das Gerücht verbreitete sich unter die Menge, und als das Volk die Sache bestimmt erfuhr, schrie es, man solle den Menschen und den Löwen freilassen.

47.

Der Krokodil.

Der Krokodil ist vierfüssig und lebt sowohl auf dem Lande, als im Wasser. Er legt nemlich auf dem Lande seine Eier und läßt sie da ausbrüten und hält sich den größten Theil des Tages auf dem Trockenen auf, die ganze Nacht über hingegen in dem Flusse; denn das Wasser ist wärmer als die freie Luft. Unter allen bekannten Geschöpfen erlangt dieses Thier von der unbedeutendsten die bedeutendste Grösse. Es legt nemlich Eier nicht viel grösser als Gänseeier und das Junge hat eine verhältnißmässige Grösse; aber dann wächst es und wird bis auf siebzehn Ellen groß und noch grösser. Es hat die Augen eines Schweines und Hauzähne; eine Zunge aber hat ihm allein unter allen Thieren die Natur nicht gegeben; auch bewegt es nicht die untere Kinnlade, sondern ebenfalls allein unter den Thieren schließt 1) es die obere Kinnlade nach der untern. Es hat starke Klauen und ein geschupp-

10) ἡ ἀποδημία. — 11) d. i. welcher ihn einst geheilt hatte.

1) προσάγειν τί τινι.

tes, auf dem Rücken undurchdringliches Fell. Im Wasser ist es blind, in der freien Luft aber sehr scharfsichtig.

48.

Die Klugheit der Eule.

Aisopos hat eine Fabel gedichtet, daß die Eule als ein kluger Vogel den übrigen Vögeln den Rath ertheilt habe, die Eiche bei ihrem ersten Entstehen nicht aufkommen zu lassen, sondern auf alle Weise zu vertilgen, denn es werde auf derselben ein Mittel 1) entstehen, um sie zu fangen, dem nicht zu entgehen sei 2), nemlich der Vogelleim. Wiederum als die Menschen Lein säeten, rieth sie, auch diesen Saamen aufzulesen 3), denn er wachse zu nichts Gutem. Drittens als sie einen Schützen sah, weissagte sie: dieser Mann wird euch übereilen 4) mit euern Flügeln, indem er, selbst auf dem Boden bleibend 5), geflügelte Geschosse aussendet. Aber die Vögel glaubten diesen Worten nicht und hielten die Eule für unklug und sagten, sie rase; später aber nach der Erfahrung 6) bewunderten sie dieselbe und hielten sie wirklich für sehr klug; und deßhalb eilen sie, wenn sie sich sehen läßt, herbei 7) zu ihr, als wüßte sie alles, aber sie ertheilt ihnen keinen Rath mehr, sondern klagt nur.

49.

Die Bienen.

Ueber die Entstehung der Bienen haben nicht alle einerlei Meinung 1). Einige nemlich sagen, nicht die Bie-

---

1) τὸ φάρμακον. — 2) ἄφυκτος. — 3) ἐκλέγειν. — 4) φθάνειν. — 5) πεζὸν εἶναι. — 6) durch Partiz. von πειρᾶσθαι. — 7) προσιέναι.

1) οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον ὑπολαμβάνειν. —

nen setzten die Brut, sondern die Weiser, Andere hingegen, sie begatteten sich und die Drohnen seien die Männchen, die Bienen aber die Weibchen. Die übrigen werden erzeugt in den Zellen 2) der Wachskuchen 3), die Weiser aber unten an dem Wachskuchen mit einer andern Vorrichtung 4) als die übrige Brut. Einen Stachel haben die Bienen, die Drohnen aber haben keinen; die Weiser haben zwar einen Stachel, stechen 5) aber nicht, deßhalb glauben Einige, sie hätten keinen Stachel. Es gibt mehrere Arten von Bienen und von verschiedener Gestalt. In jedem Stocke sind mehrere Weiser, nicht bloß einer, und der Stock gehet zu Grunde, sowohl wenn 6) nicht genug Weiser vorhanden sind, als wenn viele sind.

V. Nachrichten über Städte, Länder und Völker.

50.

Fabelhafte Schilderung von Indiens Schönheit.

Die Alten sagen, es sei eine Gegend in Indien, wo die Flüsse nicht wie bei uns von Wasser strömen, sondern der eine von Milch, der andere von Wein, noch ein anderer von Honig und wieder einer von Oel. Diese Flüsse fliessen einen Monat für den König, die übrige Zeit für die Unterthanen. Diese kommen also alltäglich mit Weibern und Kindern züsammen an die Ströme der Flüsse, scherzend und lachend, wie zu einem Schmause. An den

---

2) τὸ κοῖλον. — 3) τὸ κηρίον. — 4) ἐναντίως πεφυκότες, als durch Dat. — 5) τύπτειν. — 6) ἐάν τε — ἐάν τε.

Ufern der Flüsse wächst starker Lotos, fast unter allen Speisen die lieblichste, und viel Sesam und Eppich. Nahe an den Flüssen sind auch Wasserbäder, ein warmes und ein kaltes. Darin schwimmen Männer und Weiber, und wenn sie sich gebadet haben, lagern sie sich auf den Wiesen und singen und trillern 1). Es gibt aber daselbst äusserst schöne Wiesen und auf denselben Bäume, welche Schatten und Früchte gewähren. Und die Vögel singen in lieblicheren Tönen 2), als bei uns die Instrumente. Eine immer mässige Luft durchstreicht 3) das Land und das Klima ist das ganze Jahr hindurch gleich und ohngefähr so wie 4) der Anfang des Sommers. Ausserdem ist der Himmel dort reiner und die Sterne sind glänzender. Die Menschen leben nicht weniger als vierhundert Jahre, und sind in dieser ganzen Zeit kräftig 5) und jung, und es gibt bei ihnen weder Alter noch Krankheit, noch Armuth.

51.

Die Inder.

Das Volk der Inder ist in sieben Klassen 1) eingetheilt. Die ersten in Rücksicht des Ranges 2) sind die Philosophen, aber der Zahl nach sind es die geringsten. Diese werden nicht nur von Privatleuten 3) gebraucht, wenn sie opfern, sondern auch zu Staatszwecken 4) von den Königen bei der sogenannten grossen Versammlung, zu welcher sich am Neujahr sämmtliche Philosophen am Hofe des Königes einfinden 5) und vortragen 6), was je-

1) μινυρίζειν. — 2) εὔφωνος. — 3) διαῤῥεῖν. — 4) μάλιστα εἰκώς, κυῖα, κός. — 5) ὡραῖος.

1) τὸ μέρος. — 2) ἡ τιμή. — 3) ἰδίᾳ. — 4) κοινῇ. — 5) συνελθεῖν τῷ βασιλεῖ ἐπὶ θύρας. — 6) προφέρειν εἰς τὸ μέσον. —

der von ihnen Nützliches ausgedacht 7) oder über 8) glückches Gedeihen 9) der Früchte und der Thiere und über die Staatsverfassung beobachtet hat 10). Wenn einer drei Mal eine falsche Bemerkung gemacht zu haben überwiesen ist 11), so ist das Gesetz, daß er sein ganzes Leben hindurch schweigen muß; denjenigen aber, welcher Treffendes bemerkt 12), erklären 13) sie frei von Abgaben und Staatslasten 14). — Die zweite Klasse ist die der Landbauer, welche die meisten und rechtschaffensten sind. Sie sind frei vom Kriegsdienst und kommen nicht in die Stadt. Oft trifft es sich daher, daß zu einer Zeit und an einem Orte die Soldaten in Reih und Glied gestellt gegen die Feinde kämpfen, während diese ungefährdet ackern und graben. Alles Land ist Eigenthum des Königs, und die Landbauer bearbeiten dasselbe für Lohn um den vierten Theil 15) des Ertrags 16).

52.

Fortsetzung.

Die drite Klasse ist die der Hirten und Jäger, die allein das Recht haben 1) zu jagen und Vieh zu halten 2) und Zugvieh 3) zu verkaufen und zu vermiethen 4). Dafür daß 5) sie das Land befreien von wilden Thieren und saamenfressenden 6) Vögeln bekommen sie vom König ein

---

7) συντάττειν. — 8) πρός mit Akkus. — 9) ἡ εὐετηρία. — 10) τηρεῖν. — 11) ἁλίσκεσθαι ἐψευσμένον. — 12) Treffendes bemerken, κατορθοῦν. — 13) κρίνειν. — 14) ἄφορος καὶ ἀτελής. — 15) ἐπὶ τετάρταις. — 16) οἱ καρποί.

1) ἔξεστί μοι. — 2) θρεμματοτροφεῖν. — 3) τὰ ζεύγη. — 4) ὤνιόν τε παρέχειν καὶ μισθοῦ (vergl. R. Gr. Gr. §. 108. 4. e.). — 5) ἀντὶ τοῦ mit Infinit. (vergl. R. Gr. Gr. §. 125. 2.). — 6) σπερμολόγος. —

bestimmtes Maaß 7) von Getreide. Ein Pferd oder einen Elephanten darf kein Privatmann halten, sondern beides ist ein Prärogativ 8) des Königs, und es sind Wärter dieser Thiere angestellt. — Die vierte Klasse ist die der Handwerker, der Schenkwirthe und der Taglöhner. Von diesen bezahlen einige Abgaben und leisten bestimmte Staatsdienste 9), den Waffenschmieden und Schiffbauern aber sind Gehalte und Versorgungen 10) vom Könige ausgesetzt 11); denn für diesen allein arbeiten sie. Die Wagen vertheilet der Feldzeugmeister 12) unter die Soldaten, die Schiffe aber vermiethet der Admiral den Kaufleuten und wer sonst derselben bedarf. — Die fünfte Klasse ist die der Krieger, welche die andere Zeit in Müssiggang und Trinkgelagen verleben 13) und aus dem königlichen Schatze 14) erhalten werden 15), so daß sie schnell ausrücken 16), wenn es Noth thut, indem sie ausser ihrem Leibe nichts mit sich bringen 17). — Die sechste Klasse ist die der Ephoren. Ihnen ist das Amt angewiesen 18), auf alles zu sehen 19), was geschieht, und dem Könige im Geheim Bericht abzustatten. Als Gehülfen gebrauchen sie die feilen Dirnen 20) in der Stadt und im Lager. Es werben zu den Ephoren die rechtlichsten und gertreuesten Männer erwählt. — Die siebente Klasse ist die der Räthe und Beisitzer des Königs, von welchen die Besetzung der obrigkeitlichen Aemter und der Gerichtsstühle und die Verwaltung des Ganzen aus-

---

7) ich bekomme ein bestimmtes Maaß, *μετροῦμαι* mit Akkus. (vergl. R. Gr. Gr. §. 112. 7.). — 8) *βασιλικὸν ἑκάτερον νενόμισται τὸ κτῆμα.* — 9) *ἡ λειτουργία.* — 10) *ἡ τροφή.* — 11) *ἐκκεῖσθαι.* — 12) *ὁ στρατοφύλαξ.* — 13) *βίος ἐστί.* — 14) *τὸ βασιλικόν.* — 15) *διαιτᾶσθαι.* — 16) *τὰς ἐξόδους ποιεῖσθαι.* — 17) *κομίζειν παρ᾽ ἑαυτῶν.* — 18) *δέδοται.* — 19) *ἐκοπτεύειν τι.* — 20) *ἡ ἑταίρα.* —

geht. — Es ist unerlaubt 21) aus einer andern Klasse zu heirathen, oder ein für eine andere Klasse gehöriges Geschäft 22) zu übernehmen, oder mehrere Geschäfte zusammen zu treiben 23). Nur die Philosophen dürfen dieß thun, weil diese für besser und geschickter angesehen werden als alle Andere.

53.

Alexandreia in Aigypten.

Als Alexandros in den untern Theil des sogenannten aigyptischen Delta kam und die günstige Lage 1) dieses Punktes sah, beschloß er an dem Hafen eine Stadt zu erbauen. Für den später eintretenden blühenden Zustand 2) der Stadt soll sich gleich bei Verzeichnung des Grundrisses 3) ein Wahrzeichen eingestellt 4) haben. Als nemlich die Baumeister mit Kreide 5) den Riß 6) der Stadtmauer 7) vorzeichneten 8), fehlte es an Kreide, und als der König kam, gaben die Aufseher von dem Mehle her, welches für die Arbeiter angeschafft war, womit dann die Strassen abgetheilt 9) wurden. Dieß nun hielt man für eine glückliche Vorbedeutung. — Das Vortheilhafte der Lage zeigt sich vielfach 10). Der Platz nemlich ist von zwei Meeren umspült, auf der nördlichen Seite von dem sogenannten aigyptischen Meere, auf der Südseite von dem See Mareotis, welchen der Nil durch viele Kanäle füllt.

---

21) οὐκ ἔστι. — 22) ἡ ἐργασία. — 23) μεταχειρίζεσθαι.

1) ἡ εὐκαιρία. — 2) ἡ εὐδαιμονία. — 3) ὑπογραφὴ τοῦ κτίσματος. — 4) συμβαίνειν. — 5) ἡ λευκή (verst. γῆ). — 6) ἡ γραμμή. — 7) ὁ περίβολος. — 8) διασημαίνεσθαι. — 9) κατατέμνειν. — 10) πολύτροπος.

Nächst dem Reichthum von den Waaren, welche zu beiden Seiten in die Häfen einlaufen, verdient auch die gesunde Luft 11) eine Bemerkung 12), welche ebenfalls herbeigeführt wird 13) durch das Meer von beiden Seiten 14) und durch den Vortheil 15) der Nilanschwellung. Andere Städte nemlich, welche an Seeen erbaut sind, haben in der Sommerhitze schwere und stickende 16) Luft 17), indem an den Ufern der Seeen sich Pfützen bilden 18), wodurch die Luft ungesund 19) wird und ansteckende Krankheiten verursacht werden 21). Bei Alexandeia aber füllt der zu Anfang des Sommers anschwellende Nil auch den See und läßt keine Pfütze, die eine gefährliche Ausdünstung 22) machen könnte; zu eben der Zeit wehen auch die Etesien aus Norden, so daß sich die Alexandrier 23) im Sommer vortrefflich befinden 24).

54.

Fortsetzung.

Der Grund 1), auf welchem die Stadt erbaut ist, hat die Gestalt einer Chlamys 2). Die ganze Stadt ist in Strassen vertheilt 3), in welchen man bequem reiten und fahren kann 4); die zwei breitesten derselben haben eine

---

11) τὸ εὐάερον. — 12) ἡ σημείωσις. — 13) συμβαίνειν. — 14) τὸ ἀμφίκλυστον. — 15) τὸ εὔκαιρον. — 16) πνιγώδης. — 17) im Griechischen der Plural. — 18) τελματοῦσθαι. — 19) νοσώδης. — 20) λοιμικός. — 21) κατάρχειν τινός. — 22) μοχθηρὰ ἡ ἀναφορά. — 23) οἱ Ἀλεξανδρεῖς. — 24) κάλλιστα διάγειν.

1) τὸ ἔδαφος. — 2) χλαμυδοειδές ἐστι τὸ σχῆμα. — 3) κατατέμνειν. — 4) bequem zum Reiten und Fahren, ἱππήλατος καὶ ἁρματήλατος. —

Ausdehnung 5), welche mehr als ein Plethron beträgt, und durchschneiden einander in der Mitte. Die Stadt hat die herrlichsten öffentlichen Tempel und königlichen Palläste, welche den vierten oder auch den dritten Theil des ganzen Umfanges einnehmen. Denn jeder König erbauete für seine Person ein neues 6) Schloß, und alle diese stehen in einer Reihe 7). Ein Theil der königlichen Gebäude ist auch das Museion, wozu ein Spaziergang 8), ein Versammlungssaal 9) und ein grosses Haus gehört 10), in welchem die Gelehrten 11), die Mitglieder des Museion sind 12), gemeinschaftlich speisen 13). Ein anderer Theil der königlichen Gebäude ist das sogenannte σῆμα, worin die Grabstätten der Könige und auch die des Alexandros ist. Ptolemaios der Sohn des Lagos nemlich entriß dem Perdikkas den Leichnam des Alexandros, als er denselben aus Babylon nach Makedonien hinschaffen wollte, und bestattete denselben in Alexandreia. Er setzte ihn daselbst in einem goldenen Sarge bei 14), welchen aber Ptolemaios mit dem Beinamen Kokkes, der aus Syrien eindrang, raubte und statt desselben den Leichnam in einen gläsernen Sarg legte. Doch wurde Kokkes bald wieder vertrieben, so daß er keinen Vortheil von dem Raub hatte.

55.

Babylon.

Babylon, die größte Stadt Assyriens, liegt in einer weiten Ebene an dem Flusse Euphrates. Den Umfang ih-

---

5) ἀναπετάννυσθαι. — 6) d. i. zu den vorhandenen. — 7) συναφῆ εἶναι. — 8) ὁ περίπατος. — 9) ἡ ἐξέδρα. — 10) d. i. welches hat. — 11) φιλόλογος ἀνήρ. — 12) μετέχειν τινός. — 13) τὸ συσσίτιον ποιεῖσθαι. — 14) κατατιθέναι.

rer Mauern gibt Herodot zu 480, Strabon hingegen zu 385 Stadien an. Vor der Mauer ist ein tiefer und breiter Graben gezogen, welcher mit Wasser gefüllt ist. Ueber die Dicke und Höhe der Mauern finden sich verschiedene Angaben 1): nach Herodot nemlich betrug die Dicke 50 Ellen und die Höhe 200 Ellen; Strabon hingegen sagt, daß sie in der Dicke 32 Fuß, in der Höhe aber 50 Ellen gehabt habe, und setzt hinzu, daß oben auf der Mauer zwei vierspännige Wagen einander hätten ausweichen 2) können. Deßhalb wird diese Mauer unter die sieben Wunderwerke gezählt, und eben so auch die hängenden Gärten 3), welche ein Viereck bilden, wovon jede Seite vier Plethra beträgt. Diese werden getragen 4) durch Schwibbögen 5), welche von 6) würfelförmigen Steinen 7) erbaut sind 8). Die Steine sind hohl und mit Erde gefüllt, so daß darin die Pflanzen der größten Bäume stehen 9) können. Auf der obersten Terrasse 10) sind leiterartige Stiegen 11) und daneben sind angebracht 12) Pumpen 13), durch welche fortwährend eigens dazu angestellte Menschen Wasser aus dem Euphrates in die Gärten hinaufzogen. Der Fluß nemlich fließt mitten durch die Stadt und über demselben sind die Gärten.

56.

Fortsetzung.

Sonst war in Babylon auch das Begräbniß des Belos, welches, wie man sagt, von Xerxes zerstört worden

---

1) οὐ κατὰ ταὐτὰ εἴρηται. — 2) ἐναντιοδρομεῖν. 3) ὁ κρεμαστὸς κῆπος. — 4) συνέχεσθαι. — 5) ψαλίδωμα καμαρωτόν. — 6) ἐπί mit Genit. — 7) κυβοειδὴς πεττός. — 8) ἱδρύεσθαι. — 9) d. i. so daß sie aufnehmen können. — 10) ἡ στέγη. — 11) ἡ πρόσβασις. — 12) παρακεῖσθαι. — 13) ὁ κοχλίας.

ist. Es bestand aus einer viereckigen Pyramide von Backsteinen und betrug in der Höhe und auf jeder Seite ein Stadion. Alexandros hatte den Plan, dasselbe wieder aufzurichten; da es aber viel Arbeit und Zeit erforderte (nur 1) die Wegräumung 2) des Schuttes beschäftigte zehntausend Menschen zwei Monate lang), so konnte er es nicht vollenden; denn die Krankheit und der Tod übereilte 3) den König. Von den spätern Königen aber dachte keiner daran, sondern auch das Uebrige wurde vernachlässigt und es zerstörten die Stadt theils die Perser, theils die Zeit, theils die Gleichgültigkeit der Makedonier gegen solche Dinge. Am meisten wurde Babylon vernachlässigt, nachdem Seleukos Nikator die Stadt Seleukeia am Tigris nahe bei Babylon erbaut hatte. Denn so wohl er, als alle spätern Könige wendeten ihre Sorgfalt 4) hauptsächlich auf diese Stadt und verlegten 5) den Königssitz 6) dorthin. Und noch jetzt ist Seleukeia grösser als Babylon, welches größtentheils 7) verödet ist.

57.

Die Eroberung von Babylon durch den Kyros.

Als die Babylonier erfuhren, daß Kyros gegen die Stadt anrückte, zogen sie aus und erwarteten ihn. Als Kyros in die Nähe der Stadt gekommen war, lieferten sie ihm ein Treffen, in welchem sie unterlagen und dann in die Stadt eingeschlossen wurden. Da sie aber wußten, daß Kyros nicht Ruhe halten konnte, sondern sahen, wie

---

1) αὐτός. — 2) ἡ ἀνακάθαρσις. — 3) παραχρῆμα συμπίπτειν τινί. — 4) σπουδάζειν περί τι. — 5) μεταφέρειν. — 6) τὸ βασίλειον. — 7) durch πολύς mit dem Artikel.

er über alle Völker der Reihe nach herfiel, so hatten sie sich früher mit Lebensmitteln auf einige Jahre versehen 1). Drum achteten sie der Belagerung nicht, Kyros aber kam in Verlegenheit, da viel Zeit verstrich, ohne daß sein Unternehmen einen günstigen Erfolg hatte 2). Endlich aber fand er ein Mittel sich der Stadt zu bemächtigen. Er stellte den einen Theil seines Heeres an den Punkt, wo der Euphrates in die Stadt hineinfließt, und einen andern Theil an die Stelle, wo der Fluß wieder zur Stadt herauskömmt, und gab den Befehl, daß das Heer an dieser Stelle in die Stadt eindringen solle, sobald man bemerke, daß der Strom zu durchwaden sei. Darauf 3) zog er selbst mit dem schlechtesten Theile 4) des Heeres ab. Als er weit oberhalb Babylons an die Stelle gekommen war, wo die Königin Nitokris einen See hatte ausgraben lassen, leitete er den Euphrates durch einen Kanal in diesen See und machte so, daß man den alten Strom durchwaden konnte. Als dieß geschehen war, drangen die Perser, die dazu angestellt waren, durch den Fluß in die Stadt ein. So kamen die Perser den Babyloniern unvermuthet über den Hals, und die, welche in der Mitte der Stadt wohnten, wußten nicht einmal, daß die äussersten Theile eingenommen waren, sondern tanzten und liessen sich's wohl sein, denn sie hatten eben ein Fest. Auf diese Weise ward ein grosser Theil der Babylonier von den Persern ohne Widerstand niedergemacht.

58.

Hierapolis.

Hierapolis, eine Stadt am Maiandros, ist berühmt theils wegen der warmen Bäder, theils wegen des Pluto-

---

1) προεισάγεσθαι. — 2) προκόπτεσθαι. — 3) d. i. dieß verordnet habend. — 4) τὸ ἀχρεῖον.

nion, von denen beiden man gar wunderbare Dinge erzählt 1). Das Wasser nemlich verwandelt sich so leicht in Stein, daß man dasselbe in Kanäle leitet und so Mauern aus einem Stücke 2) erzeugt. Das Plutonion aber ist eine Höhle 3), groß genug, um 4) einen Menschen aufnehmen zu können, aber sehr tief. Es gehet darum 5) ein viereckte s Gehege 6) etwa 7) ein halbes Plethron im Umfang und dieses ist angefüllt mit einem nebelartigen und dicken Dampf 8), so daß man kaum den Boden sieht 9). Bei Windstille hält sich 10) dieser Dampf innerhalb des Geheges, und man kann 11) sich von allen Seiten nähern, ohne daß die Luft gefährlich ist; aber gehet ein lebendes Geschöpf hinein 12), so trifft 13) es auf der Stelle der Tod. So 14) fallen Stiere, die man hineinführt, und werden todt herausgezogen, und Sperlinge, die man hineinläßt, fallen ebenfalls todt nieder. Aber die verschnittenen Galler, die Priester der Kybele, gehen ohne Gefahr 15) hinein und nähern sich bis an die Mündung und beugen sich darüber 16) und hängen [den Kopf] auf eine kleine Strecke 17) hinein 18), indem sie gewöhnlich den Athem an sich halten 19).

---

1) man erzählt von etwas wunderbare Dinge, *παραδοξολογίαν τινὰ ἔχει τι*. — 2) *μονόλιθος*. — 3) *τὸ στόμιον*. — 4) groß genug, um zu können, *σύμμετρον ὅσον δυνάμενον*. — 5) *προκεῖσθαί τινος*. — 6) *τὸ δρυφάκτωμα*. — 7) *ὅσον*. — 8) *ἡ ἀχλύς*. — 9) *καθορᾷν*. — 10) *συμμένειν*. — 11) d. i. den sich nähernden ist die Luft unschädlich (*ἄλυπος*). — 12) *εἴσω παριέναι*. — 13) *ἀπαντᾷν*. — 14) *γοῦν*. — 15) *ἀπαθής*. — 16) *ἐγκύπτειν*. — 17) *μεχρὶ ποσοῦ*. — 18) *καταδύνειν*. — 19) *συνέχειν*.

59.

Sinope.

Sinope, eine Kolonie der Milesier, ist die bedeutendste Stadt in der Landschaft Pontos. Sie gründete sich eine Seemacht und beherrschte das Meer innerhalb der Kyanen und unterstützte auch ausserhalb dieses Meeres die Griechen in vielen Kämpfen. Eine lange Zeit blieb sie unabhängig 1), konnte jedoch ihre Freiheit nicht immerfort 2) behaupten 3), sondern wurde vom Pharnakes erobert und war zuerst diesem und dann seinen Nachfolgern unterworfen bis auf den Eupator, welchen die Römer stürzten. Eupator war daselbst geboren und erzogen; er ehrte die Stadt sehr und machte sie zur Hauptstadt seines Reiches. Sie ist gegründet auf dem Rücken 4) einer Halbinsel und hat zu beiden Seiten 5) Häfen. Die Halbinsel ist ringsum mit Bollwerken versehen 6), indem auf dem Gestade Felsspitzen sind 7) und Vertiefungen, welche bei hoher See 8) mit Wasser gefüllt werden, so daß man deßhalb nicht gut zur Stadt kommen kann 9). Die Stadt selbst ist gut befestigt und mit einem Gymnasion, mit einem Markt und mit Säulengängen herrlich geschmückt. Aber bei dieser vortrefflichen Beschaffenheit 10) wurde sie dennoch zwei Mal erobert, zuerst vom Pharnakes, welcher die Stadt überrumpelte 11) und dann vom Lucullus. Sie erzeugte treffliche Männer, von Philosophen den Kyniker

---

1) *αὐτονομεῖσθαι.* — 2) *διὰ τέλους.* — 3) *φυλάττειν.* — 4) *ὁ αὐχήν.* — 5) *ἑκατέρωθεν.* — 6) mit Bollw. vers. sein, *προβεβλῆσθαι.* — 7) indem sie hat Ufer mit Felsspitzen versehen (*ῥαχιώδης*). — 8) *μετεωρισθείσης τῆς θαλάσσης.* — 9) *οὐκ εὐπρόσιτός ἐστιν ἡ πόλις* — 10) *τοιαύτη δὲ οὖσα.* — 11) *αἰφνιδίως ἐπιπεσεῖν.*

Diogenes, von Dichtern den Komiker Diphilos und von Geschichtschreibern 12) den Baton.

60.

Die Massageten.

Die Massageten, ein asiatisches Volk, sind erfahren im Krieg und haben Beweise ihrer Tapferkeit gegeben in dem Kampf gegen den Kyros. Ein Theil derselben bewohnt Gebirge, ein anderer Ebenen, ein dritter die Sümpfe, welche die Flüsse bilden, und ein vierter die Inseln in den Flüssen. Den größten Theil des Landes durchströmt der Araxes, der sich vielfach theilt 1) und mit seinen übrigen Mündungen sich in das nördliche 2) Meer ergießt, mit einer einzigen aber in den hyrkanischen Meerbusen. Sie halten die Sonne für die einzige Gottheit und opfern ihr Pferde. Für die beste Todesart gilt es bei ihnen, wenn sie im hohen Alter kleingehackt 3) und mit Schöpsenfleisch gemischt 4) verzehrt werden; diejenigen aber, welche an einer Krankheit gestorben sind, werfen sie weg als unrein 5) und werth von wilden Thieren gefressen zu werden. — Sie sind gute Reiter und Fußsoldaten; sie haben Bogen, Schwerter, Panzer und eherne Streitäxte 6); in den Schlachten haben sie goldene Gürtel und Diademe; auch die Pferde haben vergoldete Zäume. Silber gibt es bei ihnen nicht, Eisen nur wenig, aber Erz und Gold in Menge.

---

12) ὁ συγγραφεύς.

1) σχίζεσθαι. — 2) πρὸς ἄρκτοις. — 3) κατακόπτειν. — 4) ἀναμίξ. — 5) ἀσεβής. — 6) ἡ σάγαρις.

61.

Fortsetzung.

Die Inselbewohner haben keine Saatfrucht 1), sondern essen Wurzeln und wilde Baumfrüchte. Sie kleiden sich mit dem Bast der Bäume, denn sie haben kein Heerdvieh; ihr Getränke ist ein ausgepreßter Saft 2) aus Baumfrüchten. Die Bewohner der Sümpfe nähren sich von Fischen und kleiden sich in die Felle von Seehunden. Die Gebirgsbewohner nähren sich ebenfalls von wilden Baumfrüchten und haben auch einige Schaafe, die sie aber schonen und nicht schlachten wegen der Wolle und wegen der Milch. Ihre Kleider färben sie bunt mit aufgestrichenen Farben 3), die einen nie verbleichenden 4) Glanz 5) geben 6). Die Bewohner der Ebenen treiben, obgleich sie Feld haben, doch keinen Ackerbau, sondern leben von Schaafen und Fischen nach Art der Nomaden und Skythen.

62.

Beschreibung des thessalischen Tempe 1).

Das thessalische Tempe ist ein Platz, welcher zwischen dem Olympos und dem Ossa liegt. Diese Gebirge sind sehr hoch und umschliessen 2) einen Platz, dessen Länge sich gegen vierzig Stadien beläuft 3), und dessen Breite an manchen Stellen 4) ein Plethron beträgt, an andern Stel-

---

1) τὰ σπόριμα. — 2) d. i. sie trinken auspressend (ἐκθλίβειν) die Baumfrüchte. — 3) τὸ φάρμακον. — 4) δυσεξίτηλος. — 5) τὸ ἄνθος. — 6) ἔχειν.

1) τὰ Τέμπη. — 2) d. i. die Mitte nimmt ein (δέχεσθαι) ein Platz. — 3) διήκειν. — 4) τῇ μέν. —

len 5) auch etwas 6) mehr. Mitten durch denselben strömt der sogenannte Peneus 7); in diesen strömen auch die übrigen Flüsse zusammen und vereinigen 8) ihr Wasser mit ihm. Es finden sich an diesem Orte viel und mancherlei Annehmlichkeiten 9), nicht Werke von Menschenhand, sondern eine Schöpfung 10) der Natur, welche freigebig Schönheit spendete 11) zur Zeit als dieser Platz entstand. Epheu grünt 12) und blüht hier in Menge und schlängelt sich nach Art edeler Reben an 13) hohen Bäumen hinauf 14) und umschlingt dieselben fest 15). Eben so auch viel Taxus, welcher am 16) Hügel selbst in die Höhe wächst 17) und den Felsen umschattet, so daß der Fels darunter versteckt ist, alles aber grün 18) erscheint und eine Augenweide 19) gewährt.

63.

Korinth.

Korinth lag auf dem Isthmos und hatte zwei Häfen, von welchen der eine nach Asien, der andere nach Italien zu lag 1). Dadurch 2) erleichterte 3) es den gegenseitigen 4) Handel 5) für die beiden so weit von einander entlegenen Länder. Nun war in alten Zeiten nicht

---

5) τῇ δέ. — 6) ὀλίγῳ. — 7) Πηνειός. — 8) ἀνακοινοῦσθαί τινί τι. — 9) ἡ διατριβή. — 10) bleibt unübersetzt wegen des unmittelbar vorausgegangenen ἔργα. — 11) φιλοτιμεῖσθαι εἰς κάλλος. — 12) hier grünen, ἐνακμάζειν. — 13) κατά mit Genit. — 14) ἀνέρπειν. — 15) συμπεφυκέναι τινί. — 16) πρός mit Akkus. — 17) ἀνατρέχειν. — 18) χλοάζων, ουσα, ον. — 19) ὀφθαλμῶν πανήγυρις.

1) ἐγγὺς εἶναί τινος. — 2) καί. — 3) ῥᾴδιον ποιεῖν. — 4) πρὸς ἀλλήλους. — 5) φορτίων ἀμοιβαί.

nur die Meerenge bei Sikelien gefährlich zu beschiffen 6), sondern hauptsächlich auch das Meer bei 7) Malea wegen der Windstösse 8). Drum war es sowohl den Kaufleuten aus Asien, als denen aus Italien angenehm, die Fahrt nach Malea aufzugeben und ihre Waaren nach Korinth zu bringen. Auch von den zu Lande aus der Peloponnes ausgeführten und in dieselbe eingebrachten Waaren bekamen die Korinthier Zölle, weil sie die Schlüssel 9) zum Lande hatten. Dieß bestand 10) auch in Zukunft immerfort, und 11) den Spätern 12) erwuchsen 13) noch mehr Vortheile, denn auch die isthmischen Spiele, welche dort gefeiert wurden, zogen grosse Menschenmassen 14) herbei. Die Herrschaft von Korinth war zuerst in den Händen der Bakchiaden 15), welche dieselbe fast 200 Jahre lang behaupteten und die Vortheile von dem Handelsplatze ungefährdet 16) genossen 17). Diese stürzte 18) Kypselos, dessen Familie bis ins dritte Glied 19) sich auf dem Throne erhielt 20). Von dem Reichthum dieser Familie zeugt 21) das Weihgeschenk des Kypselos zu Olympia, eine goldene Bildsäule von getriebener Arbeit 22) und von bedeutender Grösse. Demaratos, einer von den Gewalthabern 23) in Korinth, welcher wegen bürgerlicher Unruhen floh 24), brachte von dort so viele Reichthümer nach Tyrrhenien mit, daß er selbst über die Stadt herrschte,

---

6) *ουκ εὔπλους.* — 7) *ὑπέρ* mit Genit. — 8) *ἡ ἀντίπνοια.* — 9) *τὸ κλεῖθρον.* — 10) *διαμένειν.* — 11) *δέ.* — 12) *οἱ ὕστερον.* — 13) *προσγίγνεσθαι.* — 14) *οἱ ὄχλοι.* — 15) *οἱ Βακχιάδαι.* — 16) *ἀδεῶς.* — 17) Vortheil von etwas geniessen, *καρποῦσθαί τι.* — 18) *καταλύειν.* — 19) *μέχρι τριγονίας.* — 20) bloß durch *συμμένειν*, da der Begriff der Herrschaft aus dem ganzen Zusammenhange sich natürlich ergänzt. — 21) *μαρτύριον εἶναί τινος.* — 22) *σφυρήλατος.* — 23) *ὁ δυναστεύσας.* — 24) *φεύγειν τὰς στάσεις.*

die ihn aufgenommen hatte, und daß sein Sohn, Tarquinius Priscus, römischer König wurde.

64.

Die Römer in Korinth.

Die Korinthier nahmen während der Zeiten, wo sie unter Philipp von Makedonien standen, nicht nur an dessen Unternehmungen gegen die Römer Theil, sondern hegten auch bei sich eine so grosse Verachtung 1) gegen die Römer, daß einige sich erdreisteten, die römischen Gesandten, welche vor ihrem Hause vorübergingen, mit Koth zu begiessen 2). — Dafür nun und für andere Vergehungen büßten sie augenblicklich Strafe. Die Römer nemlich schickten ein bedeutendes Heer unter dem Lucius Mummius und die Stadt wurde erobert und zerstört. Polybios, welcher mit Jammer die Geschichte der Einnahme erzählt, erwähnt noch ausserdem 3) die soldatische Geringschätzung gegen die Werke der Kunst und gegen die Weihgeschenke. Er erzählt nemlich, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, daß die Soldaten Gemälde 4) auf die Erde warfen und darauf Würfel spielten. Nachdem Korinth eine lange Zeit wüst gelegen hatte, wurde es vom Cäsar wegen der glücklichen Lage 5) wieder aufgebaut und Kolonisten, größtentheils aus der Klasse der Freigelassenen, dorthin gesendet. Uebrigens blieb die Stadt zu allen Zeiten groß und reich und hatte eine hinlängliche Zahl 6) von ausgezeichneten Staatsmännern 7) und Künstlern 7).

---

1) ἰδίᾳ ὑπεροπτικῶς ἔχειν πρός τινα. — 2) καταντλεῖν τινος βόρβορον. — 3) προστιθέναι. — 4) ὁ πίναξ. — 5) ἡ εὐφυΐα. — 6) εὐπορεῖν τινος. — 7) vergl. 2. Kurs. §. 11. Anm. 2.

65.

Niederlassung des Oinotros und Peuketios in Italien.

Da Lykaon zwei und zwanzig Söhne hatte, so mußte Arkadien in eben so viel Theile 1) getheilt werden. Oinotros nun, einer der Brüder, dem sein Theil nicht genügte 2), verließ die Peloponnes, setzte über das ionische Meer und kam nach Italien mit einem seiner Brüder, dem Peuketios. Es folgten ihnen viele, theils aus dem eigenen Volke, theils von den übrigen Hellenen, welche zu wenig 3) Land hatten. Peuketios nun schiffte an der Stelle Italiens, wo sie zuerst landeten, an dem iapygischen Vorgebirge seine Leute aus 4) und ließ sich daselbst nieder, und nach ihm wurden die Bewohner dieser Gegend Peuketier genannt. Oinotros aber gelangte mit dem größten Theil der Mannschaft in eine andere Bucht, welche damals von den darin wohnenden Ausonern die ausonische genannt wurde. Da er viel Land fand, welches zu Weiden und zum Ackerbau tauglich 5), aber größtentheils unbebaut 6) war, so gründete er eine Reihe 7) von kleinen Städten an dem Gebirge. Das ganze Land, welches Oinotros besetzte, wurde Oinotria genannt und alle Menschen, über welche er herrschte, Oinotrer.

66.

Die Gründung von Kroton.

Bei Kroton, einer Stadt in Italien, ist ein Fluß Neaithos, welcher seinen Namen 1) von folgendem Vor-

---

1) ὁ κλῆρος. — 2) ἀρκεῖσθαί τινι. — 3) ἐλάττων τῆς ἱκανῆς. — 4) ἐκβιβάζειν. — 5) εὔθετος. — 6) ἔρημος. — 7) μικραὶ καὶ συνεχεῖς πόλεις.

1) ἡ ἐπωνυμία. —

fall bekommen haben soll. Einige von den Achaiern nemlich, die nach 2) dem trojanischen Kriege 3) herumirrten, landeten hier an 4) und stiegen ans Land, um die Gegend zu besehen 5). Als die Troerinnen, welche mit ihnen schifften, gewahrten, daß die Fahrzeuge von den Männern verlassen 6) waren, steckten sie dieselben in Brand, so daß jene gezwungen waren, hier zu bleiben, indem sie auch zugleich die Güte des Landes 7) bemerkten. Da nun bald auch mehrere andere hieher kamen 8) und ihren Stammgenossen nachahmten, so entstanden viele Niederlassungen, von denen auch mehrere nach den Troern benannt wurden 9). Der Gründer von Kroton war Myskellos. Ihn unterstützte 10) auch Archias, der Gründer von Syrakusai, der zufällig hier anlandete, als er zur Gründung von Syrakusai auf der Reise begriffen war 11). Es scheint, daß die Krotoniaten sich auf die Kriegskunst legten 12) und auf Kampfübung 13); bei einer olympischen Feier 14) wenigstens waren die sieben Männer, welche in dem Stadion siegten 15), sämmtlich Krotonitaten, so daß mit Recht gesagt wurde, der letzte unter den Krotoniaten, war der erste unter den übrigen Hellenen. Auch das Sprüchwort: gesünder als Kroton, soll daher entlehnt sein 16), weil der Ort wegen der Menge der Athleten zu der Gesundheit und kräftigen Körperbeschaffenheit 17) beizutragen schien.

---

2) ἐκ. — 3) ὁ Ἰλιακὸς στόλος. — 4) κατάγεσθαι. — 5) ἐπὶ κατάσκεψιν. — 6) ἔρημος. — 7) ἡ γῆ σπουδαία. — 8) εἰσαφικνεῖσθαι. — 9) ἐπώνυμον γίγνεσθαί τινος. — 10) συμπράττειν. — 11) auf d. Reise begr. sein, ὁρμᾶσθαι. — 12) τὰ πολεμικὰ ἀσκεῖν. — 13) τὰ περὶ τὴν ἄθλησιν. — 14) ἡ Ὀλυμπιάς. — 15) προτερεῖν τῷ σταδίῳ. — 16) ἐντεῦθεν εἰρῆσθαι. — 17) ἡ εὐεξία.

67.

Ueber die Stadt Massilia 1).

Massilia, eine Kolonie der Phokaier, liegt auf felsigem Boden, und der Hafen der Stadt ist umschlossen von einem Felsen, welcher einen Halbkreis bildet 2). Die Stadt ist gut befestigt und hat eine bedeutende Grösse. Auf der Burg ist das Ephesion, ein Tempel der ephesischen Artemis. Als nemlich die Phokaier von ihrer Heimath aussegelten, sollen sie den Orakelspruch bekommen haben 3), sich einen Führer von der ephesischen Artemis zu nehmen 4). Sie legten daher bei Ephesos an 5) und fragten, auf welche Weise sie von der Göttin erlangen könnten, was ihnen anbefohlen war. Da 6) erschien der Aristarche, einer der angesehensten Frauen, im Traume die Göttin und befahl ihr, ein Heiligenbild 7) zu nehmen und mit den Phokaiern zu segeln 8). Da dieß geschah und die Kolonie zu Stande kam 9), gründeten die Phokaier das Ephesion und erwiesen der Aristarche, welche sie zur Priesterin machten, ausserordentliche Ehre. Auch in den von hier aus gegründeten Kolonieen 10) verehrten sie vorzugsweise 11) überall diese Göttin und beobachteten dieselbe Stellung 12) des Götterbildes 13) und dieselben Gebräuche, welche in der Mutterstadt üblich waren 14).

---

1) *Μασσαλία.* — 2) einen Halbkr. bildend, *θεατροειδής.* — 3) *ἐκπίπτει μοι λόγιον.* — 4) d. i. sich zu bedienen eines Führers, [ihn] nehmend von u. s. w. — 5) *προσάγεσθαί τινι*, als Pass. — Im Griechischen ist die im vorhergehenden Satze begonnene oratio obliqua weiter fortzuführen. — 6) *δέ.* — 7) *ἀφίδρυμα τῶν ἱερῶν.* — 8) *συναπαίρειν τινί.* — 9) *τέλος λαβεῖν.* — 10) *αἱ ἄποικοι πόλεις.* — 11) *ἐν τοῖς πρώτοις.* — 12) *ἡ διάθεσις.* — 13) *τὸ ξόανον.* — 14) *νενομίσθαι.* —

Die Bewohner von Massilia 15) haben eine sehr gute aristokratische Verfassung 16) unter 17) einem Rath von sechshundert Männern, welche diese Würde lebenslänglich bekleiden und Timuchen heissen. Funfzehn davon sind Vorsteher des Rathes und ihnen ist die Besorgung 18) der laufenden Geschäfte 19) übertragen.

VI. Längere Abschnitte vermischten Inhalts.

68.

Lob des Theseus.

Das Rühmlichste 1), was wir vom Theseus sagen können, ist, daß er, als Zeitgenosse 2) des Herakles, seinen Ruhm dem des Herakles gleichstellte 3). Sie schmückten sich nemlich nicht bloß auf ähnliche Weise mit Waffen, sondern sie trieben auch einerlei Beschäftigung. Von Brüdern entsprossen, jener vom Zeus, dieser vom Poseidon, hatten sie auch verwandte 4) Neigungen; denn sie allein unter allen Menschen der Vorzeit 5) verfochten 6) die Sache der Menschheit 7). Jener bestand 8) rühmli-

---

15) *Μασσαλιῶται.* — 16) eine gute arist. Verf. haben, *διοικεῖσθαι ἀριστοκρατικῶς εὐνόμως.* — 17) d. i. indem sie eingesetzt haben. — 18) *διοικεῖν.* — 19) *τὰ πρόχειρα,*

1) *καλός.* — 2) d. i. zu derselben Zeit lebend mit dem Her. — 3) *καθιστάναι ἐφάμιλλον πρός τι.* — 4) *ἀδελφός.* — 5) *οἱ προγεγενημένοι.* — 6) *ἀθλητὴν καταστῆναι ὑπέρ τινος.* — 7) *ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων.* — 8) Im Griech. ist *συμβαίνειν* beizufügen, welches die Haupthandlung im Infinit. zu sich nimmt, um das Zufällige und Absichtslose zu bezeichnen. —

chere 9) und grössere, dieser nützliche und den Griechen mehr angehende 10) Gefahren; jenem nemlich befahl Eurystheus, die Rinder aus Erytheia zu holen und die Aepfel der Hesperiden beizuschaffen, und den Kerberos heraufzuschleppen und andere solche Arbeiten, wodurch er nicht Andern nützen, sondern sich selbst der Gefahr aussetzen sollte; dieser aber, als sein eigener Herr, wählte sich solche Unternehmungen 11), durch welche er für einen Wohlthäter der Griechen oder seines Vaterlandes angesehen sein wollte. So 12) überwältigte er den vom Poseidon losgelassenen Stier, der das Land verwüstete 13) und den Alle nicht zu bestehen 14) wagten, ganz allein und befreiete alle Bewohner der Stadt von grosser Angst und Noth 15). Darauf ward er Bundesgenosse der Lapithen und zog gegen die Kentauren und, Sieger in einer Schlacht, dämpfte 16) er augenblicklich ihren Uebermuth, nicht lange nachher aber vertilgte er ihr Geschlecht von der Erde 17).

69.

Fortsetzung.

Zu derselben Zeit lebte das Ungeheuer in Kreta, eine Ausgeburt 1) der Pasiphae, der Tochter des Helios. Diesem schickte zufolge eines Orakelspruchs Athen als Tribut vierzehn Knaben. Als Theseus sah, daß diese fortgeführt und noch als Lebende betrauert wurden, ergrimmte er so sehr, daß er den Gedanken faßte 2), es sei besser, zu sterben, denn schimpflich zu leben als Beherrscher eines Staates,

---

9) ὀνομαστός. — 10) οἰκεῖος. — 11) ὁ ἀγών. — 12) καί. — 13) λυμαίνεσθαι. — 14) ὑπομένειν. — 15) ἡ ἀπορία. — 16) παύειν. — 17) ἐξ ἀνθρώπων.

1) γενόμενον ἔκ τινος. — 2) ἡγεῖσθαι. —

welcher gezwungen war, einen so schrecklichen 3) Tribut den Feinden zu entrichten. Er ging also mit zu Schiffe 4), überwältigte das aus Mensch und Stier zusammengesetzte Wesen 5), rettete die Kinder und gab sie den Eltern zurück und befreiete den Staat von einer so gesetzwidrigen und abscheulichen Auflage 6). — Seine Tapferkeit nun bewährte 7) er bei den Thaten, die er allein vollführte, seine Kriegskenntniß 8) in den Schlachten, in welchen er an der Spitze 9) des Volks kämpfte, seinen frommen Sinn gegen die Götter, als Adrastos und die Kinder des Herakles seinen Schutz anfleheten 10), seine übrigen trefflichen Eigenschaften 11) bei den Einrichtungen, die er im Staate traf. Drum blieb er auch sein ganzes Leben hindurch geliebt und beschützte seinen Thron nicht durch fremde 12) Macht, sondern ward beschirmt 13) durch die Liebe der Unterthanen 14), indem er der Macht 15) nach Alleinherrscher war 16), durch Wohlthaten aber wie ein Volkslenker 17) erschien.

70.

Solon und Kroisos.

Der Lyderkönig Kroisos rief den Solon zu sich nach Sardes, um sich mit seiner Macht und seinem Reichthum von demselben bewundern zu lassen. Als daher dieser an-

---

3) οἰκτρός. — 4) σύμπλουν γίγνεσθαι. — 5) φύσις μεμιγμένη. — 6) τὸ πρόσταγμα. — 7) ἐπιδείκνυσθαι. — 8) ἐπιστήμη, ἣν ἔχει τις πρὸς τὸν πόλεμον. — 9) μετά mit Genit. — 10) ἐν ταῖς Ἀδράστου κ. λ. ἱκετείαις. — 11) ἡ ἀρετή. — 12) ἐπείσακτος. — 13) δορυφορεῖσθαι. — 14) ὁ πολίτης. — 15) ἡ ἐξουσία. — 16) τυραννεῖν. — 17) δημαγωγεῖν.

kam und dem Könige vorgeführt wurde, war dieser angethan 1) mit Allem, was es an 2) Steinen, bunten Gewändern 3) und Goldzierrathen 4) ausgesuchtes 5) und herrliches gibt, damit er als das prächtigste und bunteste Schauspiel erscheine. Als aber Solon, der ihm gegenüber stand 6), über den Anblick weder etwas empfand 7), noch äusserte, was Kroisos erwartet hatte, sondern sichtbarlich 8) die Geschmacklosigkeit und den Kleinigkeitssinn 9) verachtete, ließ er ihm seine Schatzkammern öffnen und ihn herumführen und ihm seine übrige Pracht zeigen. Als er nun wiederkam und Alles besehen hatte, fragte ihn Kroisos, ob er einen glücklicheren Menschen gesehen habe als ihn. Da nun Solon den Athener Tellos nannte und erzählte, daß dieser ein braver Mann gewesen sei und wackere Söhne hinterlassen und ein Leben, wo es ihm an nichts mangelte, rühmlich geendiget habe, hielt ihn Kroisos für einen sonderbaren 10) und ungebildeten 11) Menschen, daß 12) er das Glück nicht abmesse 13) nach der Masse des Goldes und Silbers, sondern das Leben eines niedern Privatmannes 14) höher anschlage 15) als eine so grosse Macht und ein so grosses Reich. Doch 16) fragte er ihn noch ein Mal, ob er ausser 17) dem Tellos sonst noch 18) einen glücklicheren Menschen kennen gelernt 19) habe? Da nun Solon wieder antwortete, er wisse von Kleobis und Biton, die eine ausgezeichnete Liebe zu ihrer

---

1) *περίκειμαί τι.* — 2) *ἐν.* — 3) *βαφαὶ ἐσθῆτος.* — 4) *χρυσοῦ τέχναι.* — 5) *περιττός.* — 6) *ἀντικρὺς καταστῆναι.* — 7) *πάσχειν.* — 8) *δῆλον εἶναι* mit folgend. Partiz. — 9) *ἡ μικροπρέπεια.* — 10) *ἀλλόκοτος.* — 11) *ἄγροικος.* — 12) *εἰ.* — 13) *ποιεῖσθαι τὴν ἀναμέτρησίν τινος.* — 14) *δημοτικὸς καὶ ἰδιώτης.* — 15) *μᾶλλον ἀγαπᾷν.* — 16) *οὐ μὴν ἀλλά.* — 17) *μετά* mit Akkus. — 18) *ἄλλος.* — 19) *γιγνώσκειν.*

Mutter 20) gehabt und dieselbe 21), da die Stiere ausblieben 22), auf dem Wagen in den Tempel der Hera gefahren und nach vollbrachtem Opfer dort sich niedergelegt und zu 23) dem Ruhm, welcher ihnen wegen ihrer edeln That zu Theil wurde, auch einen schmerzlosen Tod gefunden hätten; so sagte Kroisos schon zornig: und mich rechnest 24) du nicht unter die Zahl der glücklichen Menschen?

71.

Fortsetzung.

Da nun Solon dem Kroisos weder schmeicheln, noch ihn weiter 1) reizen 2) wollte, so sprach er: König der Lyder, die Griechen, weil sie sehen, daß das Leben immer tausendfältigen 3) Schicksalen unterworfen ist 4), sind nicht stolz auf die Güter der Gegenwart 5) und bewundern nicht das Glück eines Menschen, so lange es sich noch ändern kann 6). Denn Jedem nahet 7) aus dem Dunkel 8) eine ungewisse 9) Zukunft; wem aber die Gottheit bis an's Ende sein Glück 10) begründet hat 11), den halten wir für glücklich. Das Glücklichpreisen eines Menschen aber, der noch lebt und dem im Leben noch Gefahren drohen 12), ist eben so unsicher und unbegründet 13) als die

---

20) durch das Adjektiv φιλομήτωρ. — 21) μήτηρ (weil im Griech. das Substantiv noch nicht genannt ist). — 22) βραδύνειν. — 23) ἐπί mit Dat. — 24) τιθέναι.

1) περαιτέρω. — 2) παροξύνειν. — 3) παντοδαπός. — 4) χρῆσθαί τινι. — 5) παρών. — 6) μεταβολῆς χρόνον ἔχειν. — 7) ἐπιέναι. — 8) ἄδηλον. — 9) ποικίλος. — 10) ἡ εὐπραξία. — 11) τίθεσθαι. — 12) mir drohen Gefahren, κινδυνεύω. — 13) ἄκυρος. —

Siegesverkündigung 14) und der Kranz bei 15) einem Kämpfenden. Mit diesen Worten entfernte sich Solon und hatte den Kroisos gekränkt, nicht gewarnt. Der Fabeldichter Aisopos, der damals in Sardes war, vom Kroisos berufen und geehrt, ärgerte sich 16) über den Solon und sagte zu ihm: mit den Königen, o Solon, muß man so wenig, oder so angenehm als möglich sprechen. Und Solon erwiederte: nein! sondern so wenig, oder so gut als möglich. Für jetzt nun verachtete Kroisos den Solon. Als er aber mit dem Kyros zusammengerieth und, in einer Schlacht besiegt, die Stadt verlor und lebendig gefangen verbrannt werden sollte, und der Scheiterhaufen schon errichtet und er gefesselt auf denselben gebracht war, da rief er drei Mal, so laut er konnte 17), Solon! Kyros, welcher zugegen war, wunderte sich und schickte [Leute] ab, welche fragen sollten, wer der Menschen oder Götter dieser Solon sei, den er in der verzweifelten 18) Lage 19) allein anriefe. Und Kroisos sagte offenherzig 20): dieser Mann war einer von den griechischen Weisen, den ich zu mir rief, nicht um von ihm zu hören oder zu lernen, sondern damit er mein Glück beschauen und als Zeuge desselben von mir weggehen sollte, [meines Glückes], welches zu verlieren freilich 21) ein grösseres Unglück war, als zu erlangen ein Glück. Und dieser Mann schloß 22) aus dem Damaligen auf das Jetzige und rieth mir, auf das Ende des Lebens zu sehen und nicht übermüthig zu sein im Vertrauen 23) auf unsichere Güter. Als dieß dem Kyros gemeldet wurde, so entließ er, weil er klüger war als Kroi-

---

14) τὸ κήρυγμα. — 15) durch Genit. — 16) ἄχθεσθαι. — 17) ἐφ᾽ ὅσον δυνατὸς ἦν τῇ φωνῇ φθεγξάμενος. — 18) ἄπορος. — 19) αἱ τύχαι. — 20) οὐδὲν ἀποκρυψάμενος. — 21) ἄρα. — 22) ἔκ τινος τεκμαίρεσθαί τι. — 23) durch Partiz. von θρασύνεσθαι.

sos und den Spruch des Solon an dem Beispiel bekräftiget 24) sah, nicht nur den Kroisos, sondern liebte ihn auch fortwährend, so lange er lebte. So erlangte Solon den Ruhm, daß er durch einen Ausspruch einen König gerettet und einen andern belehrt habe.

72.

Gobryas tritt zum Kyros über.

Als Kyros im Lande der Assyrier stand und, obgleich Sieger, doch befürchten mußte, der überlegenen Macht der Feinde zu unterliegen, trat von der Partei der Assyrier zuerst Gobryas, ein assyrischer Stadthalter, zu ihm über. Gobryas erschien selbst beim Kyros und machte folgenden Antrag: Mein Gebieter! ich bin meiner Abkunft nach ein Assyrier, habe eine starke Festung 1) und bin Stadthalter 2) eines grossen Landes. Ich habe ferner eine Reiterei ohngefähr von 1000 Pferden 3), die ich dem Könige von Assyrien stellte 4), dessen treuester Freund 5) ich war. Da aber jener von euch getödtet worden ist, und sein Sohn, der mein ärgster Feind ist, zur Herrschaft gelangt ist, so komme ich zu dir und flehe als Schützling 6) dich an und übergebe mich dir als Unterthan und Bundesgenossen und bitte dich mein Rächer zu werden. Ich habe keine männlichen Kinder mehr und ernenne dich, wenn du es so willst, zu meinem Sohne. Denn meinen einzigen, guten und braven Sohn, der mich liebte und ehrte, hat dieser jetzige

---

24) ἰσχυρός.

1) ἰσχυρὸν τεῖχος. — 2) ἐπάρχειν χώρας. — 3) ἵππος εἰς χιλίαν. — 4) παρέχεσθαι. — 5) φίλον εἶναί τινι ὡς μάλιστα. — 6) ἱκέτην προσπίπτειν τινί. —

König gemordet. Der damalige König nemlich, der Vater des jetzigen, rief meinen Sohn zu sich, um ihm seine Tochter zu geben. Ich sendete ihn hin 7), stolz darauf, daß ich meinen Sohn als den Gemahl der Königstochter sehen sollte.

73.

Fortsetzung.

Der jetzige König lud meinen Sohn zu einer Jagd ein und gestattete ihm zu jagen nach Lust 1), weil er glaubte, selbst ein viel besserer Reiter zu sein, als jener. Mein Sohn jagte mit 2) dem Prinzen wie mit einem Freunde. Als ein Bär sich zeigte, verfolgten ihn beide, und dieser jetzige König schleuderte den Spieß 3) und mein Sohn schoß und (o wär es doch nie geschehen 4)) erlegte den Bären. Und schon da fühlte sich jener gekränkt, verbarg aber seinen Groll tief 5). Als er aber wiederum einen Löwen, der ihm aufstieß, fehlte, und mein Sohn zum Unglück 6) wieder traf und den Löwen erlegte und sagte: zwei Mal hintereinander habe ich nur e i n e n Schuß gethan 7) und beide Mal habe ich die Thiere erlegt! — Da bändigte der Ruchlose seine Scheelsucht 8) nicht länger, sondern riß einem seiner Begleiter die Lanze weg 8), stieß meinen Sohn in die Brust 10) und raubte ihm das Leben. Und ich Unglücklicher 11) holte eine Leiche statt eines Bräutigams heim 12) und begrub, ich alter Greis 13),

---

7) ἀποπέμπεσθαι.

1) ἀνὰ κράτος. — 2) συνθηρᾷν τινι. — 3) ἀκοντίζειν. — 4) ὡς μήποτ᾽ ὤφελεν. — 5) ὑπὸ σκότου κατέχειν. — 6) δυστυχῶς. — 7) μιᾷ βάλλειν. — 8) ὁ φθόνος. — 9) ἁρπάζειν παρά τινος. — 10) παίειν τινὰ εἰς τὰ στέρνα. — 11) τάλας. — 12) κομίζεσθαι. — 13) τηλικοῦτος ὤν. —

den eben erst mannbaren 14), trefflichen, einzigen Sohn. Und der Mörder zeigte nie weder eine Reue 15), noch würdigte er den in der Erde ruhenden 16) einer Ehre zur Sühnung 17) der Frevelthat 18).

74.

Beschluß.

Sein Vater jedoch bezeugte mir sein Mitleid 1) und es war unverkennbar, daß er mein Unglück mit betrauerte 2). Wäre jener nun noch am Leben, so würde ich mich nie zu dir gewendet haben, um ihm zu schaden 3), denn ich habe viele Beweise der Freundschaft von ihm empfangen 4) und ihm erwiedert 5). Da aber das Reich an den Mörder meines Sohnes gelangt ist 6), so kann ich diesem nie Freund werden und ich weiß wohl, daß er auch mich nie für seinen Freund halten würde. Denn er weiß wohl, wie ich gegen ihn gesinnt bin, und in welcher Lage ich mich befinde, verwaist und in Trauer mein Leben verbringend. Wenn du mich aber aufnimmst, und ich einige Hoffnung bekomme, für meinen geliebten Sohn noch Rache zu finden durch deine Hülfe 7), so kömmt es mir vor, als würde ich wieder jung 8) und ich würde mich nicht schämen, wenn ich noch länger 9) lebte, und mich nicht betrüben, mein Leben zu beschliessen, wenn der Tod kömmt. So

---

14) γενειάσκειν. — 15) φανερὸν γίγνεσθαι μεταμελόμενον. — 16) ὁ κατὰ γῆς. — 17) ἀντί. — 18) κακὸν ἔργον.

1) συνοικτίζειν τινά. — 2) συνάχθεσθαί τινι. — 3) ἐπὶ τῷ ἐκείνου κακῷ. — 4) φιλικὰ πάσχειν. — 5) ὑπηρετεῖν. — 6) περιήκειν. — 7) μετὰ σοῦ. — 8) ἀνηβᾶν. — 9) ἔτι. —

sprach Gobryas. Und Kyros erwiederte: ja 10), wenn du beweisest 11), daß du auch so denkst, wie du zu mir gesprochen hast, so nehme ich dich auf in meinen Schutz 12) und verspreche dir unter göttlichem Beistand Rache zu nehmen an dem Mörder deines Sohnes.

75.

Zariadres und Odatis, oder die Liebenden im Traume.

Zariadres, der jüngere Bruder des Hystaspes, herrschte über das Land oberhalb der kaspischen Engpässe 1) bis an den Tanais. Omartes aber, ein König der Skythen jenseit des Tanais, hatte eine Tochter Namens Odatis. Von dieser wird in den Geschichtsbüchern erzählt, daß sie im Traume den Zariadres gesehen und sich in denselben verliebt habe, und eben so sei es auch ihm mit ihr ergangen 2). Nun sehnten sie sich fortwährend 3) nach einander wegen der Traumerscheinung 4). Odatis aber war die schönste unter den Weibern Asiens und auch Zariadres war schön. Als nun Zariadres Abgeordnete an den Omartes schickte und um die Tochter warb, gab Omartes seine Einwilligung 5) nicht, weil er keine männlichen Nachkommen hatte und seine Tochter Einem seiner um ihn lebenden Freunde geben wollte. Bald darauf versammelte er die Grossen 6) des Reichs und seine Freunde und Verwandten und veranstaltete die Hochzeit, ohne

---

10) *ἀλλά*. — 11) wenn du dich zeigest (*φαίνεσθαι*). — 12) *δέχεσθαι ἱκέτην*.

1) *αἱ Κασπίαι πύλαι*. — 2) *τὸ αὐτὸ τοῦτο πάθος συμπίπτει τινὶ πρός τινα*. — 3) mit *διατελεῖν*. R. Gr. Gr. §. 129. 5. — 4) *ἡ κατὰ τὸν ὕπνον φαντασία*. — 5) *συντίθεσθαι*. — 6) *ὁ δυνάστης*. —

vorher zu sagen, wem er die Tochter geben wollte. Als sie nun fröhlich waren vom Trunke 7), rief der Vater seine Tochter in den Speisesaal 8) und sagte vor 9) den Gästen: wir feiern jetzt deine Hochzeit, meine Tochter; sieh dich also um und betrachtete Alle, nimm dann eine goldene Schaale, fülle sie und gib sie dem, welchen du heirathen willst.

76.

Fortsetzung.

Und das Mädchen sah Alle rings an und ging weinend weg und sehnte sich den Zariadres zu sehen, denn sie hatte ihm geschrieben, daß die Hochzeit gefeiert werden sollte. Dieser, welcher eben am Tanais zu Felde lag, entfernte sich heimlich aus dem Lager, setzte nur mit seinem Wagenlenker über den Fluß und durcheilte in der Nacht gegen achthundert Stadien. Als er in die Nähe des Dorfes kam, wo sie die Hochzeit feierten, ließ er den Wagenlenker sammt dem Wagen zurück, zog skythische Kleidung an, trat in den Hof und, als er die Odatis vor dem Schenktische stehen und weinen und langsam die Schaale mischen sah, trat er nahe zu ihr und sprach: Odatis, ich bin bei dir wie' du verlangt hast, ich Zariadres. Und als sie den fremden Mann bemerkte, welcher schön und dem im Traume erschienenen ähnlich war, ward sie voller Freude und reichte ihm die Schaale, und er ergriff sie heftig, führte die Odatis zum Wagen und entfloh mit ihr. Und die Sklaven und Sklavinnen, welche um die Liebe wußten 1), blieben verschwiegen und, als der Vater befahl, die Odatis zu rufen, sagten sie, sie wüßten nicht, wohin

---

7) ἀκμαζούσης τῆς μέθης. — 8) τὸ συμπόσιον. — 9) d. i. indem sie hörten.

1) συνειδέναι. —

sie gegangen sei. Und diese Liebe blieb im Gedächtniß 2) bei den in Asien wohnenden Barbaren und sie malten 3) die Geschichte 4) in den Tempeln, in den königlichen Burgen und in Privathäusern.

77.

Lykurgos verdrängt die Ueppigkeit aus Sparta.

Als Lykurgos durch die Ländervertheilung 1) die Ungleichheit der Bürger aufgehoben hatte 2), suchte er auch das bewegliche Vermögen 3) zu zersplittern 4), um jede Ungleichheit gänzlich zu heben 5). Da er nun einsah, daß sie sich desselben nicht geradezu würden berauben lassen 6), so versuchte 7) er es auf einem andern Wege. Zuerst nemlich schaffte er alle Gold- und Silbermünze ab 8) und erlaubte 9) nur den Gebrauch 10) der eisernen, und dieser gab er bei 11) grossem Gewicht und grosser Masse einen geringen Werth 12), so daß für den Werth 13), von zehn Minen ein grosser Platz zur Aufbewahrung 14) im Hause nöthig war und ein Wagen zum Transport 15). Als dieses Geld allgemein wurde 16), so verschwanden 17) in Lakedaimon eine Menge 18) von

---

2) μνημονεύεσθαι. — 3) ζωγραφεῖν. — 4) ὁ μῦθος.

1) ἀνασασμὸς γῆς. — 2) παύειν. — 3) τὰ ἔπιπλα. — 4) διαιρεῖν. — 5) ἐξαιρεῖν. — 6) οὐ προσδέχεσθαι τὴν ἀντικρὺς ἀφαίρεσιν. — 7) περιέρχεσθαι. — 8) ἀκυροῦν. — 9) προστάττειν. — 10) χρῆσθαι. — 11) ἀπό. — 12) ἡ δύναμις. — 13) ἡ ἀμοιβή. — 14) ἡ ἀποθήκη. — 15) ζεῦγος ἄγον. — 16) ἐπιχεῖσθαι. — 17) ἐκπίπτειν mit Genit. — 18) πολλὰ γένη. —

Verbrechen. Denn wer wollte stehlen, oder sich bestechen lassen, oder betrügen 19), oder Raub begehen an einer Sache, die man nicht zu verstecken im Stande, deren Besitz nicht wünschenswerth, ja die nicht einmal zum Einschmelzen 20) ersprießlich 21) war? Er nahm 22) nemlich, so erzählt man, durch Essig dem glühenden Eisen seine Härte und entzog ihm so allen andern 23) Gebrauch und Werth 24).

78.

Fortsetzung.

Demnächst verbannte er alle unnütze und überflüssige Künste. Es mußten freilich, auch ohne daß man sie verbannte, die meisten mit dem üblichen 1) Gelde verschwinden 2), da die Erzeugnisse derselben keinen Absatz 3) hatten. Denn das eiserne Geld hatte im übrigen Griechenland keinen Kurs 4) und keinen Werth, sondern wurde verlacht, so daß man nicht einmal fremde Waaren kaufen konnte 5). — Drum 6) kam keine Handelswaare in den Häfen an 7) und den lakonischen Boden betrat kein Redekünstler 8), kein marktschreiender 9) Wahrsager, kein Verfertiger 10) von goldenem oder silbernem Schmuck, weil es kein Geld gab. Und so erstarb 11) allmählig die Ucp-

---

19) ἀποστερεῖν. — 20) κατακόπτειν. — 21) λυσιτελής. — 22) κατασβεννύναι τὸ στόμωμα. — 23) ἐς τἄλλα. — 24) ἡ τιμή.

1) κοινός. — 2) συνεκπίπτειν. — 3) ἡ διάθεσις. — 4) ἀγώγιμον εἶναι πρός τινα. — 5) ὑπάρχειν. — 6) καί. — 7) ἐσπλεῖν. — 8) σοφιστὴς λόγων. — 9) ἀγυρτικός. — 10) ὁ δημιουργός. — 11) μαραίνεσθαι. —

pigkeit, da es ihr an Sporn und Nahrung fehlte 12), und die Reichen hatten nichts mehr voraus 13), da dem Wohlstand der Weg zur Oeffentlichkeit 14) versperrt war 15) und derselbe vergraben und todt lag 16). Gegen diese Einrichtung 17) des Lykurgos nun waren die Wohlhabenden aufgebracht 18) und sie vereinigten sich gegen ihn in Masse und schrieen und schmäheten gegen ihn; endlich warfen viele auf ihn und er floh eilends vom Markte. Den übrigen nun entging er 19), indem er in einen Tempel flüchtete; aber ein Jüngling, heftig und zornig, Alkandros, verfolgte ihn auf dem Fusse und schlug ihm, da er sich umdrehete, mit dem Stocke ein Auge aus. Lykurgos aber, nicht bewältigt 20) von dem Schmerz, trat den Bürgern gerade entgegen und zeigte ihnen das blutige Gesicht und das zerstörte Auge. Und innige, tiefe Schaam 21) ergriff sie bei dem Anblick, so daß sie ihm den Alkandros auslieferten und ihn, seinen Unwillen theilend, bis an sein Haus begleiteten. Hier entließ Lykurgos die Bürger mit Dank 22), den Alkandros aber nahm er mit ins Haus, ließ sich von demselben bedienen und behandelte ihn so mild, daß er nach kurzer Zeit ihn liebte und rühmte.

79.

Lykurgos verpflichtet die Lakedämonier zur Beobachtung seiner Gesetze.

Als die vom Lykurgos eingeführte Verfassung in Lakedaimon hinlänglich begründet war, so wünschte er dieselbe

---

12) ἐρημοῦσθαι τῶν ζωπυρούντων καὶ τρεφόντων. — 13) πλέον οὐδέν ἐστί μοι. — 14) τὸ μέσον. — 15) οὐκ ἔχειν ὁδόν. — 16) ἐγκατῳκοδομῆσθαι καὶ ἀργεῖν. — 17) τὸ πολίτευμα. — 18) χαλεπὸν εἶναί τινι πρός τι. — 19) φθάνειν. — 20) ἐνδιδόναι πρός τι. — 21) αἰδὼς πολλὴ καὶ κατήφεια. — 22) durch Partiz. von ἐπαινεῖν.

für ewige Zeiten zu befestigen 1). Er berief daher Alle zu einer Versammlung und erklärte, alles Andere sei zwar für des Staates Wohlfahrt und Trefflichkeit so ziemlich und hinlänglich bestellt 2), aber was die Hauptsache sei, könne er ihnen nicht eher bekannt machen 3), als bis er den Gott um Rath gefragt habe. Sie müßten daher die Gesetze treu beobachten und nichts abändern, bis er aus Delphoi zurückkehren werde; denn nach seiner Rückkehr wolle er thun, was der Gott für gut befinde. Da nun Alle einstimmten und ihn zur Reise ermunterten, so nahm er die Könige und Geronten und dann auch alle anderen Bürger in Eid 4), daß sie in der Beobachtung der bestehenden Verfassung beharren wollten 5), bis Lykurgos zurückkehre, und reiste nach Delphoi ab. Als er zum Orakelsitz 6) kam und dem Gotte geopfert hatte, fragte er, ob die Gesetze gut und für die Wohlfahrt und Trefflichkeit des Staates ausreichend gegeben seien 7). Da der Gott antwortete, die Gesetze seien gut und der Staat werde in hohem Ruhme sich erhalten, so lange er dieser Verfassung treu bleibe, schrieb er das Orakel nieder und schickte es nach Sparta. Er aber opferte noch ein Mal dem Gotte, nahm von seinen Freunden und seinem Sohne Abschied 8) und beschloß, in Delphoi sein Leben durch den Hungertod zu beendigen.

80.

Ein Orakelspruch des Ammon.

Als die Athener und Lakedaimonier einst in Zwist verwickelt waren, traf sich's, daß 1) die Athener zu Land

---

1) ἀθάνατον ἀπολιπεῖν τι. — 2) ἔχειν. — 3) ἐκφέρειν πρός τινα. — 4) ὅρκον λαβεῖν παρά τινος. 5) ἐμμένειν καὶ χρῆσθαι. — 6) τὸ μαντεῖον. — 7) κείμενον τυγχάνειν. — 8) ἀσπάζεσθαί τινα.

1) es begegnete den Ath., daß (ὥστε). —

und zu Wasser, so oft eine Schlacht vorfiel, Unglück hatten und nie die Oberhand gewinnen konnten. Die Athener aber, unwillig über diesen Umstand und in Verlegenheit, durch welche Mittel 2) sie dieß 3) Unglück abwehren 4) sollten, befanden bei der Berathung für das beste, Abgeordnete 5) an den Ammon zu schicken und den Gott [hierüber] zu befragen, und ausserdem auch noch darum, weßhalb nur die Götter den Lakedaimoniern lieber den Sieg verliehen als ihnen, da wir 6) doch, fuhren sie fort, die größten und schönsten Opfer unter den Hellenen darbringen, da wir ihre Tempel mit Weihgeschenken geschmückt haben, wie niemand sonst, da wir alljährig 7) die prächtigsten und anständigsten 8) Aufzüge ihnen weihen 9) und Summen 10) Geldes aufgewendet haben, wie alle übrigen Griechen zusammen genommen nicht. Die Lakedaimonier, sprachen sie [weiter], haben nie etwas dergleichen sich angelegen sein lassen, sondern sie haben so wenig Achtung 11) vor den Göttern, daß sie selbst krüppelige 12) Opferthiere darbringen und alle übrigen Ehrenbezeugungen viel dürftiger ausfallen lassen 13) als wir, ob sie gleich nicht geringere Schätze besitzen als unser Staat. Nachdem sie dieß vorgetragen und den Gott befragt hatten, was sie thun müßten, um Befreiung von diesen Uebeln zu erlangen 14), antwortete der Orakelverkünder 15) den Athenern weiter nichts als folgendes 16): dieß ist der Ausspruch 17) des

---

2) μηχανή. — 3) παρών, οὖσα, όν. — 4) ἀποτροπὴν εὑρεῖν τινος. — 5) nicht zu übersetzen. — 6) da wir, d. i. welche. — 7) ἀν' ἕκαστον ἔτος. — 8) σεμνός. — 9) δωρεῖσθαι. — 10) Summen Geldes wie, d. i. Geld wieviel. — 11) ὀλιγώρως διακεῖσθαι πρός τινα. — 12) ἀνάπηρος. — 13) d. i. sie ehren [die Götter] in allen andern Stücken viel (οὐκ ὀλίγῳ) dürftiger. — 14) εὑρεῖν. — 15) ὁ προφήτης. — 16) d. i. er antwortete nichts anderes, sagte aber den Athenern. — 17) d. i. dieß sagt. —

Ammon: er erklärt, daß ihm der reine Mund 18) der Lakedaimonier lieber ist 19) als sämmtliche Opfer der Hellenen.

81.

Einfall der Thebaner in Lakonien.

Epameinondas erschien mit den Bundesgenossen in Lakonien und hatte nicht weniger als vierzigtausend Hopliten. Es hatten sich auch viele Leichtbewaffnete zur Plünderung angeschlossen 1), so daß im Ganzen genommen siebzigtausend Mann in Lakonien einfielen. Nun war es ein Zeitraum von nicht weniger als sechshundert Jahren, seitdem die Dorier in Lakonien sich niedergelassen hatten, und in dieser ganzen Zeit erschienen jetzt zum ersten Mal Feinde in dem Lande, vorher hatte es keiner gewagt. Und sie verheerten und plünderten das Land bis an die Stadt, ohne daß Jemand sich ihnen entgegenstellte. Agesilaos nemlich gestattete den Lakedaimoniern nicht gegen einen so ungeheuern 2) Strom und Strudel des Kriegs, wie Theopompos sich ausdrückt, zu kämpfen, sondern ertrug 3) die Drohungen und Prahlereien der Thebaner, welche ihn namentlich herausforderten und zum Kampf für das Land aufriefen 4), weil er 5) Urheber des Unglücks sei und die Flamme des Kriegs angefacht habe. Nicht weniger als dieß betrübte den Agesilaos der Lärm und das Geschrei in der Stadt und das Hin- und Herlaufen 6) der Aelteren,

---

18) ἡ εὐφημία. — 19) μᾶλλον βούλεσθαι εἶναί τι ἑαυτῷ.

1) συνακολουθεῖν. — 2) τοσοῦτος. — 3) καρτερεῖν. — 4) κελεύειν διαμάχεσθαι. — 5) durch das relative Pronom. s. R. Gr. Gr. §. 99. Anm. 10. — 6) αἱ διαδρομαί. —

welche diese Umstände 7) unerträglich fanden 8), und der Weiber, welche nicht ruhen konnten, sondern ganz von Sinnen waren über 9) das Geschrei und das Feuer der Feinde. Auch der Gedanke an den Ruhm quälte 10) ihn, daß er, welcher den Staat als den größten und mächtigsten überkommen hatte, das Ansehen desselben geschwächt 11) und dessen Stolz 12) beschnitten 13) sah, mit 14) welchem auch er oft gerühmt hatte, daß ein lakonisches Weib keinen 15) feindlichen Rauch gesehen habe.

82.

Verzweifeltes Unternehmen 1) der Damokrita.

Der Lakedaimonier Alkippos heirathete die Damokrita und ward Vater zweier Töchter. Da er dem Staat die trefflichsten Rethschläge ertheilte 2) und nützlich für die Lakedaimonier wirkte 3), so wurde er von seinen politischen Gegnern 4) beneidet und diese 5) hintergingen die Ephoren mit Lügen 6), als wenn Alkippos die bestehende Verfassung 7) aufheben wollte, und bedroheten 8) ihn mit dem Exil. Und Alkippos entwich aus Sparta,

---

7) τὰ γιγνόμενα. — 8) δυςανασχετεῖν. — 9) πρός mit Akkus. — 10) ἠνία δὲ καὶ τὸ τῆς δόξης. — 11) συστέλλειν. — 12) τὸ καύχημα. — 13) κολούειν. — 14) s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3. — 15) s. 3 Kurs. §. 22. 4.

1) δεινὸν τόλμημα. — 2) συμβουλεύειν κράτιστα. — 3) πράττοντα ὠφελεῖν τινα. — 4) οἱ ἀντιπολιτευόμενοι. — 5) d. i. welche. — 6) λόγοι ψευδεῖς. — 7) οἱ νόμοι. — 8) περιβαλεῖν τινα φυγῇ. —

aber die Damokrita, welche mit ihren Töchtern dem Manne folgen wollte, hielt man zurück. Ja auch das Vermögen desselben zog man ein, damit die Mädchen keine Aussteuer bekommen 9) möchten. Da nun deßohngeachtet 10) Einige um dieselben warben wegen der Trefflichkeit ihres Vaters, hinderten die Feinde durch einen Volksbeschluß, daß irgend ein Spartaner um die Mädchen werben solle, indem sie angaben, daß ihre Mutter Damokrita oft gebetet habe, ihre Töchter möchten schnell Söhne gebären, welche Rächer für ihren Vater werden sollten. Da nun Damokrita von allen Seiten verfolgt wurde 11), so wartete sie ein Volksfest 12) ab, an welchem die Weiber sammt ihren Töchtern eine Feier begingen 13), die Gattinnen der Magistratspersonen aber für sich 14) in einem grossen Saale eine Nachtfeier hielten 15). Sie umgürtete sich mit einem Schwerte, nahm die Mädchen mit sich, ging des Nachts in das Heiligthum und wartete die Zeit ab, wo alle in dem Saale die Mysterien feierten; und als der Eingang verschlossen war, schichtete sie 16) vor der Thüre viel Holz auf und legte Feuer an. Als nun die Männer zur Hülfe herbeiliefen, mordete Damokrita ihre Töchter und nach diesen sich selbst. Da die Lakedaimonier nicht wußten 17), auf welche Weise sie ihren Zorn auslassen sollten 18), warfen sie die Leichname der Damokrita und ihrer Töchter über 19) die Gränze.

---

9) εὐπορεῖν προικός. — 10) καὶ ὥς. — 11) περιελαύνειν. — 12) πάνδημος ἑορτή. — 13) ἑορτάζειν (über das Augment s. R. Gr. Gr. §. 67. Anm. 2). — 14) καθ' ἑαυτάς. — 15) διαπαννυχίζειν. — 16) ξύλα προσνεῖν ταῖς θύραις. — 17) ἔχειν. — 18) ὅποι τὸν θυμὸν ἀπερείσονται. — 19) ἐκτός.

83.

Die Geschichte des Zitherspielers Arion.

Arion aus Methymne, der ausgezeichnetste Zitherspieler seiner Zeit und der Erfinder 1) des Dithyrambos, lebte lange Zeit beim Periandros in Korinth. Er unternahm dann eine Reise nach Italien und Sikelien, und als er sich mit seiner Kunst viel Geld verdient hatte, beschloß er, nach Korinth zurückzugehen. Er miethete sich daher ein korinthisches Schiff und segelte von Tarent 2) ab. Als sie aber auf dem Meere waren, beschlossen die Schiffer 3), den Arion zu morden und sich seiner Schätze zu bemächtigen. Sie kündigten ihm daher an, daß er entweder sich selbst ermorden solle, damit er auf dem Lande begraben werden könne, oder daß er sogleich ins Meer springen solle. Alle Bitten des Arion blieben fruchtlos 4); er legte daher seinen vollen Schmuck 5) an, trat auf das Verdeck des Schiffes, sang ein Lied und stürzte sich dann in das Meer. Die Schiffer, welche meinten, er sei in den Wellen umgekommen, segelten fort nach Korinth. Aber ein Delphin, welcher durch den Gesang des Arion herbeigelockt worden war, nahm denselben auf seinen Rücken und trug ihn wohlbehalten nach Tainaros in Lakonien. Von da ging Arion nach Korinth und erzählte dem Periandros, was ihm begegnet und auf welche wunderbare Weise er gerettet worden sei. Periandros, der ihm nicht glaubte, ließ 6) ihn in Verwahrung bringen und wartete auf die Ankunft 7) der Schiffer. Als diese ankamen, ließ er sie

---

1) ὁ πρῶτος ποιήσας. — 2) Τάρας, αντος. — 3) ὁ πορθμεύς. — 4) d. i. vieles bittend bewirkte er nichts. — 5) πᾶσα ἡ σκευή. — 6) s. 3. Kurs. §. 2. 2. — 7) mit dem Verb. κατάγεσθαι. —

vor sich rufen und fragte sie, ob sie ihm keine Nachricht über den Arion geben könnten? Und als sie angaben, daß sie ihn gesund und froh 8) in Italien verlassen hätten, erschien vor ihnen Arion in derselben Kleidung, in welcher er vom Schiffe sich ins Meer gestürzt hatte. Da erschracken die Verbrecher und konnten die ruchlose That nicht mehr leugnen.

84.

Die Rache der Götter am Makareus.

Ein Mitylenaier, Namens Makareus, ein Priester des Dionysos, war zwar dem Ansehn nach gut und rechtlich, aber dennoch der ruchloseste Mensch. Als zu diesem ein Gastfreund kam und ihm eine Summe Geldes 1) aufzuheben gab 2), grub er in einem Winkel des Hauses ein Loch 3) und verscharrte das Geld. Nach einiger Zeit nun kam der Gastfreund und forderte das Geld wieder. Makareus führte ihn zu dem Winkel, als wolle er das Geld ihm wiedergeben, mordete aber denselben, grub das Geld aus und verscharrte 4) an dessen Stelle den Gastfreund; und er glaubte, es werde seine That, wie den Menschen, so auch dem Gotte verborgen sein. Aber dieß war nicht so, sondern nach Verlauf von kurzer Zeit trat das dreijährige Fest 5) des Gottes ein. Makareus opferte prächtig und war beschäftigt mit der Bakchosfeier 6); seine beiden Söhne aber waren im Hause zurückgeblieben, und gingen, indem sie des Vaters Priesterverrich-

---

8) εὖ πράττων.

1) χρυσίου πλῆθος. — 2) παρακαταθήκην διδόναι. — 3) διασκάπτειν τὴν γῆν. — 4) κατατιθέναι. — 5) αἱ τριετηρίδες. — 6) ἔχειν περὶ τὴν βακχείαν. —

tung 7) nachahmten, an den Hausaltar 8). Und der jüngere hielt den Nacken her 9), der ältere aber, welcher ein aus Versehn liegen gebliebenes 10) Opfermesser 11) fand, tödtete seinen Bruder wie ein Opferthier. Die Leute im Hause, als sie dieß sahen, schrieen laut auf. Als die Mutter das Geschrei hörte, sprang sie auf, und als sie den Einen todt sah, den Andern aber noch mit dem blutigen Opfermesser in der Hand 12), ergriff sie ein halbverbranntes Scheit vom Altar und tödtete damit ihren Sohn. Die Botschaft hiervon kam an den Makareus und dieser sprang in Hast und Zorn in sein Haus und tödtete mit dem Thyrsosstabe seine Gattin. Die Kunde von diesen Verbrechen 13) kam zu Allen 14) und Makareus wurde ergriffen und gestand auf der Folter, was er an dem Gastfreund verübt hatte.

85.

Väterliche Strenge.

Ein Perser, Namens Rakokes, hatte sieben Söhne. Der jüngste von diesen, welcher Kartomes hieß, verübte viel Böses gegen seine Brüder. Zuerst nun bemühete sich der Vater, ihn durch Worte zu ziehen; da aber der Knabe nicht folgte, nahm er ihn, band ihm die Hände auf den Rücken 1), führte ihn zu den Richtern, gab alle seine Vergehungen genau an 2) und bat die Richter, ihn tödten zu lassen. Die Richter erstaunten und wagten es nicht,

---

7) ἡ ἱερουργία. — 8) βωμὸς πατρῷος. — 9) παρέχειν. — 10) ἠμελημένος. — 11) ἡ σφαγίς. — 12) d. i. haltend. — 13) τὰ τολμηθέντα. — 14) ἔκπυστον γίγνεταί τι εἰς πάντας.

1) ἀποστρέφειν τὼ χεῖρε. — 2) πάντα ἀκριβῶς κατηγορεῖν. —

für sich den Jüngling zum Tode zu verurtheilen, sondern führten beide zum König Artaxerxes. Da der Vater hier denselben Antrag that 3), nahm der König das Wort und sprach: so willst du denn mit deinen eigenen Augen den Sohn sterben sehen 4)? Und der Vater antwortete: ganz gewiß 5); denn wenn ich im Garten von einer Lattichpflanze 6) die bittern Auswüchse abnehme, so geschiehet dadurch ihrer Mutter, der Lattichpflanze, kein Leid 7), sondern sie grünt besser 8) und wird grösser und süsser. So werde auch ich, o König, wenn dieser Plagegeist 9) meines Hauses und seiner Brüder getödtet wird, Vortheil davon haben und mit den übrigen Gliedern meiner Familie 10) glücklich leben. Als Artaxerxes dieß hörte, lobte er den Rakokes und machte ihn zu einem der königlichen Richter, indem er zu den Anwesenden sagte, daß der, welcher über seine eigenen Kinder ein so gerechtes Urtheil spreche, gewiß 11) auch in fremden Sachen ein strenger und unbestechlicher Richter sein werde. Auch den Jüngling sprach er für jetzt 12) von der Strafe frei, drohete ihm aber mit der härtesten Todesart, wenn er sich auf neuen Vergehungen ertappen liesse 13).

86.

Das Lebensende des Sokrates.

An dem Tage, wo Sokrates den Giftbecher trinken sollte, sprach er, nachdem er mit den Freunden, die bei

3) τὰ αὐτὰ λέγειν. — 4) ὑπομένειν. — 5) πάντων μάλιστα. — 6) ἡ θριδακίνη. — 7) λυπεῖσθαι. — 8) μᾶλλον. — 9) ὁ βλάπτων. — 10) οἱ λοιποὶ οἱ κατὰ τὸ γένος. — 11) πάντως. — 12) durch παρών, οὖσα, όν. — 13) d. i. wenn er ertappt würde (φωρᾶν) neues (ἕτερα) Unrecht thuend (ἀδικεῖν).

ihm waren, vieles über die Unsterblichkeit der Seele verhandelt hatte 1): nun schlägt meine Schicksalsstunde 2) und ist es wohl 3) Zeit, daß ich ins Bad gehe 4); denn es scheint besser zu sein, nach genommenem Bade 5) den Giftbecher zu trinken und nicht den Weibern die Mühe zu machen, den Leichnam zu waschen. Auf diese seine Worte sprach Kriton: gut 6), Sokrates! aber was hast du diesen, oder mir aufzutragen in Betreff deiner Kinder, oder in Betreff sonst eines Punktes 7), durch dessen Besorgung 8) wir dir vielleicht 9) gefällig sein könnten 10)? Was ich euch immer gesagt habe, antwortete er, o Kriton, sonst nichts 11), daß ihr, wenn ihr auf euch selbst Fleiß verwendet 12), sowohl mir, als den Meinigen und euch selbst durch alle euere Handlungen 13) gefällig sein werdet, wenn ihr es auch jetzt nicht versprechet; wenn ihr aber euch selbst vernachlässiget und nicht nach den jetzt und in früherer Zeit ausgesprochenen Lehren 14) leben wollet, so werdet ihr nichts fördern 15), und wenn ihr auch jetzt viel versprechet. Gut 16), wir wollen uns Mühe geben 17), das so zu machen, sagte Kriton; aber auf welche Weise sollen wir dich begraben? Wie ihr nur wollt, erwiederte Sokrates, wenn ihr nemlich mich bekommet und ich euch nicht entfliehe. Dabei lachte er ruhig 18) und sprach, indem er den Blick auf die übrigen Anwesenden heftete 19): ich überzeuge den Kriton nicht, meine Freunde, daß ich der

---

1) *διαλέγεσθαι.* — 2) *ἡ εἱμαρμένη καλεῖ με.* — 3) *σχεδόν τι.* — 4) *τρέπεσθαι πρός τι.* — 5) d. i. als einer, der sich gebadet hat. — 6) *εἶεν.* — 7) *ἄλλο τι.* — 8) d. i. was thuend. — 9) *μάλιστα.* — 10) *ἐν χάριτι ποιεῖν.* — 11) *οὐδὲν καινότερον.* — 12) *ἐπιμελεῖσθαί τινος.* — 13) *ἅττ' ἂν ποιῆτε.* — 14) *τὰ εἰρημένα.* — 15) *πλέον ποιεῖν.* — 16) *τοίνυν.* — 17) *προθυμεῖσθαι.* — 18) *ἡσυχῇ.* — 19) *ἀποβλέπειν πρός τινα.* —

für sich den Jüngling zum Tode zu verurtheilen, sondern führten beide zum König Artaxerxes. Da der Vater hier denselben Antrag that 3), nahm der König das Wort und sprach: so willst du denn mit deinen eigenen Augen den Sohn sterben sehen 4)? Und der Vater antwortete: ganz gewiß 5); denn wenn ich im Garten von einer Lattichpflanze 6) die bittern Auswüchse abnehme, so geschiehet dadurch ihrer Mutter, der Lattichpflanze, kein Leid 7), sondern sie grünt besser 8) und wird grösser und süsser. So werde auch ich, o König, wenn dieser Plagegeist 9) meines Hauses und seiner Brüder getödtet wird, Vortheil davon haben und mit den übrigen Gliedern meiner Familie 10) glücklich leben. Als Artaxerxes dieß hörte, lobte er den Rakokes und machte ihn zu einem der königlichen Richter, indem er zu den Anwesenden sagte, daß der, welcher über seine eigenen Kinder ein so gerechtes Urtheil spreche, gewiß 11) auch in fremden Sachen ein strenger und unbestechlicher Richter sein werde. Auch den Jüngling sprach er für jetzt 12) von der Strafe frei, drohete ihm aber mit der härtesten Todesart, wenn er sich auf neuen Vergehungen ertappen liesse 13).

86.

Das Lebensende des Sokrates.

An dem Tage, wo Sokrates den Giftbecher trinken sollte, sprach er, nachdem er mit den Freunden, die bei

---

3) τὰ αὐτὰ λέγειν. — 4) ὑπομένειν. — 5) πάντων μάλιστα. — 6) ἡ θριδακίνη. — 7) λυπεῖσθαι. — 8) μᾶλλον. — 9) ὁ βλάπτων. — 10) οἱ λοιποὶ οἱ κατὰ τὸ γένος. — 11) πάντως. — 12) durch παρών, οὖσα, ὄν. — 13) d. i. wenn er ertappt würde (φωρᾶν) neues (ἕτερα) Unrecht thuend (ἀδικεῖν).

ihm waren, vieles über die Unsterblichkeit der Seele verhandelt hatte 1): nun schlägt meine Schicksalsstunde 2) und ist es wohl 3) Zeit, daß ich ins Bad gehe 4); denn es scheint besser zu sein, nach genommenem Bade 5) den Giftbecher zu trinken und nicht den Weibern die Mühe zu machen, den Leichnam zu waschen. Auf diese seine Worte sprach Kriton: gut 6), Sokrates! aber was hast du diesen, oder mir aufzutragen in Betreff deiner Kinder, oder in Betreff sonst eines Punktes 7), durch dessen Besorgung 8) wir dir vielleicht 9) gefällig sein könnten 10)? Was ich euch immer gesagt habe, antwortete er, o Kriton, sonst nichts 11), daß ihr, wenn ihr auf euch selbst Fleiß verwendet 12), sowohl mir, als den Meinigen und euch selbst durch alle euere Handlungen 13) gefällig sein werdet, wenn ihr es auch jetzt nicht versprechet; wenn ihr aber euch selbst vernachlässiget und nicht nach den jetzt und in früherer Zeit ausgesprochenen Lehren 14) leben wollet, so werdet ihr nichts fördern 15), und wenn ihr auch jetzt viel versprechet. Gut 16), wir wollen uns Mühe geben 17), das so zu machen, sagte Kriton; aber auf welche Weise sollen wir dich begraben? Wie ihr nur wollt, erwiederte Sokrates, wenn ihr nemlich mich bekommet und ich euch nicht entfliehe. Dabei lachte er ruhig 18) und sprach, indem er den Blick auf die übrigen Anwesenden heftete 19): ich überzeuge den Kriton nicht, meine Freunde, daß ich der

---

1) *διαλέγεσθαι.* — 2) *ἡ εἱμαρμένη καλεῖ με.* — 3) *σχεδόν τι.* — 4) *τρέπεσθαι πρός τι.* — 5) d. i. als einer, der sich gebadet hat. — 6) *εἶεν.* — 7) *ἄλλο τι.* — 8) d. i. was thuend. — 9) *μάλιστα.* — 10) *ἐν χάριτι ποιεῖν.* — 11) *οὐδὲν καινότερον.* — 12) *ἐπιμελεῖσθαί τινος.* — 13) *ἅττ' ἂν ποιῆτε.* — 14) *τὰ εἰρημένα.* — 15) *πλέον ποιεῖν.* — 16) *τοίνυν.* — 17) *προθυμεῖσθαι.* — 18) *ἡσυχῇ.* — 19) *ἀποβλέπειν πρός τινα.* —

Sokrates bin, der jetzt redet und den Gang der Rede ordnet 20), sondern er meint, ich sei der, welchen er bald nachher als Leichnam sehen wird, und nun 21) fragt er, wie er mich begraben solle; daß ich aber seit langer Zeit weitläufig auseinander gesetzt habe 22), daß, wenn ich den Giftbecher getrunken habe, ich nicht mehr bei euch bleiben, sondern gleich forteilen werde 23) zu den Herrlichkeiten 24) der Seligen, dieß, glaubt er, habe ich nur so hingesprochen 25), um theils euch, theils mich zu beruhigen.

87.

Fortsetzung.

Mit diesen Worten stand Sokrates auf [und ging] in ein Zimmer, um sich zu baden, und Kriton folgte ihm, die übrigen hieß er zurückbleiben. Sie blieben also zurück und besprachen sich theils über die eben geführten Reden 1). theils betrachteten sie die Grösse des Unglücks und es kam ihnen ganz 2) so vor 3), als würden sie eines Vaters beraubt und die Folgezeit ihres Lebens 4) als Waisen dastehen 5). Nachdem er sich nun gebadet und man seine Kinder zu ihm gebracht hatte (er hatte nemlich zwei kleine Söhne und einen erwachsenen), und nachdem die Frauen von der Verwandtschaft 6) gekommen waren, sprach er mit ihnen im Beisein des Kriton, und nachdem er ihnen die nöthigen 7) Aufträge ertheilt hatte, hieß er die Weiber

---

20) διατάττειν ἕκαστα τῶν λεγομένων. — 21) δή. — 22) πολὺν λόγον ποιεῖσθαι. — 23) οἴχεσθαι ἀπιόντα. — 24) ἡ εὐδαιμονία. — 25 ἄλλως λέγειν. —

1) τὰ εἰρημένα. — 2) ἀτεχνῶς. — 3) ἡγεῖσθαι. — 4) ὁ ἔπειτα βίος. — 5) διάγειν. — 6) οἰκεῖος. — 7) ἅττα ἐβούλετο. —

und Kinder sich entfernen, er aber ging wieder zu seinen Freunden. Und es war schon nahe an Sonnenuntergang, denn er war lange drinnen geblieben. Darauf 8) setzte er sich nieder und sprach nachher nicht viel mehr. Und es kam der Diener der Eilfer, trat neben ihn und sagte: über dich, Sokrates, werde ich mich nicht so zu beschweren haben, wie über Andere 9), daß sie mir böse sind und fluchen, wenn ich ihnen ansage, den Giftbecher zu trinken, auf Befehl 10) der Oberen. Dich aber habe ich auch sonst schon 11) in dieser Zeit als den edelsten, mildesten und trefflichsten befunden 12) unter denen, die je hieher gekommen sind, und auch jetzt bin ich fest überzeugt 13), daß du nicht mir zürnest, denn du kennst die, welche daran Schuld sind, sondern diesen. Nun also, denn du weißt, was ich dir anzukündigen gekommen bin, lebe wohl und suche so leicht als möglich zu tragen, was nicht zu ändern ist 14). Dabei 15) weinte er, wendete sich um und ging. Und Sokrates sah auf ihn hin 16) und sagte: lebe auch du wohl und wir wollen das so machen. Und zu seinen Freunden sagte er: wie artig der Mensch ist; während der ganzen Zeit kam er zu mir und unterhielt sich zuweilen mit mir, und jetzt wie aufrichtig 17) beweint er mich! Aber wohlan, o Kriton, wir wollen ihm gehorchen und bringe Einer den Trank, wenn er schon gepreßt ist 18), wo nicht, so presse ihn der Mensch.

---

8) d. i. gekommen. — 9) οὐ καταγιγνώσκω γέ τινος ὅπερ ἄλλων καταγιγνώσκω. — 10) d. i. indem zwingen. — 11) ἄλλως. — 12) γιγνώσκειν. — 13) εὖ εἰδέναι. — 14) d. i. das Nothwendige. — 15) ἅμα. — 16) ἀναβλέπειν πρός τινα. — 17) γενναίως. — 18) τρίβειν.

88.

Fortsetzung.

Da sagte Kriton: aber mich dünkt, o Sokrates, die Sonne sei noch auf den Bergen und noch nicht untergegangen; auch weiß ich, daß auch Andere sehr spät getrunken haben, nachdem es ihnen war angekündigt worden, und noch Essen und Trinken sich haben wohl schmecken lassen 1); drum eile nicht, denn noch ist Zeit 2). — Und Sokrates erwiederte: ganz recht 3), o Kriton, thun das jene, von denen du sprichst, denn sie meinen etwas zu gewinnen, indem sie das thun, und ich werde mit Fug 3) nicht so thun, denn ich glaube, wenn ich ein wenig später trinke, gar nichts anderes zu gewinnen, als daß ich mir selbst lächerlich vorkommen würde 4), wenn ich am Leben klebte 5) und sparte wo nichts mehr ist. Drum gehe, fuhr er fort, folge und thue nichts anders. Darauf 6) winkte Kriton dem Sklaven, der ihm nahe stand, und der Sklave ging hinaus und nachdem er eine ziemliche 7) Zeit verweilt hatte, brachte er den mit 8), der den Trank überreichen sollte, welchen er in einem Becher zubereitet 9) brachte. Als nun Sokrates den Menschen sah, sagte er: gut 10), mein Bester, du verstehst ja das, wie muß man's machen? Nichts weiter, erwiederte er, als, wenn du getrunken hast, herumgehen bis du Schwere in den Schenkeln spürest 11),

---

1) und daß sie recht gut (εὖ μάλα)] gegessen und getrunken haben. — 2) ἐγχωρεῖν. — 3) εἰκότως γε. 4) γέλωτα ὄφλειν παρ' ἑαυτῷ. — 5) γλίχεσθαί τινος. — 6) d. i. dieß gehört habend. — 7) συχνός. — 8) ἥκειν ἄγοντα. — 9) τετριμμένος. — 10) εἶεν. — 11) γίγνεταί μοι. —

dann dich niederlegen; so wird es von selbst 12) wirken. Damit 13) reichte er den Becher dem Sokrates. Und dieser nahm ihn und ohne im mindesten zu zittern, oder Farbe oder Gesichtszüge 14) zu verändern 15), sondern, wie er pflegte, ganz starr 16) den Menschen ansehend, sagt er: was meinst du von dem Trank wegen einer Spendung 17)? darf man, oder nicht? Wir bereiten 18), antwortete er, o Sokrates, nur so viel, als wir glauben daß hinreichend sein wird. Ich verstehe, sagte Sokrates; aber beten darf man doch zu den Göttern und muß es, daß die Wanderung 19) von hier nach dort glücklich sein möge, worum denn 20) auch ich bete und so möge es geschehen. Und mit diesen Worten setzte er an 21) und trank ganz frisch 22) und munter 23) aus.

89.

Beschluß.

Von den anwesenden Freunden waren die meisten bis dahin 1) ziemlich 2) im Stande gewesen sich zu halten, daß sie nicht weinten, als sie aber sahen, daß er trank und getrunken hatte, nicht mehr, sondern jetzt verhüllten sie sich und weinten laut, nicht über ihn, sondern über ihr eigenes Schicksal, was für eines Freundes sie nun beraubt wären. Kriton stand auf, weil er nicht vermochte, die Thränen zurückzuhalten. Apollodoros aber hatte schon früher nicht aufgehört zu weinen und nun erst 3) brach er

---

12) *αὐτό.* — 13) *καὶ ἅμα.* — 14) *τὸ πρόσωπον.* 15) *διαφθείρειν.* — 16) *ταυρηδόν.* — 17) *πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαί τινι.* — 18) *τρίβειν.* — 19) *ἡ μετοίκησις.* — 20) *δή.* — 21) *ἐπέχεσθαι.* — 22) *εὐχερῶς.* — 23) *εὐκόλως.*

1) *τέως.* — 2) *ἐπιεικῶς.* — 3) *καὶ δὴ καὶ τότε.* —

völlig aus 4) und erschütterte 5) durch Heulen alle Anwesenden, nur den Sokrates selbst nicht. Der aber sagte: was thut ihr, ihr wunderlichen Leute! Ich habe hauptsächlich deßwegen die Weiber fortgeschickt, damit sie dergleichen Unschicklichkeiten nicht begehen möchten 6), denn ich habe gehört, daß man unter guten Zeichen 7) sterben müsse. Drum haltet euch still und standhaft. Als sie dieß hörten, schämten sie sich und hielten inne mit Weinen; er aber ging umher und als er merkte, daß ihm die Schenkel schwer wurden, legte er sich nieder auf den Rücken 8), denn so hatte ihm der Mensch geheissen. Darauf berührte ihn eben der, der ihm das Gift gereicht hatte, und untersuchte 9) von Zeit zu Zeit 10) seine Füsse und Schenkel. Dann drückte er ihm den Fuß stark und fragte, ob er es fühle. Er sagte nein. Darauf berührte er ihm die Kniee und so ging er weiter hinauf 11) und zeigte den Anwesenden, daß er erkaltete und erstarrte, und sagte, wenn ihm das bis ans Herz käme, so werde er hin sein. Nun waren schon fast die Theile um den Unterleib erkaltet, da enthüllte er sich, denn er war verhüllt, und sagte, und das waren seine letzten Worte 12): o Kriton, wir sind dem Asklepios einen Hahn schuldig, entrichtet ihm den und versäumet es ja nicht. Das soll geschehen, sagte Kriton, sieh aber zu, ob du noch sonst etwas zu sagen hast. Auf diese Frage antwortete er nichts mehr, sondern bald darauf zuckte er 13) und der Mensch deckte ihn auf, und seine Augen waren gebrochen 14). Als Kriton dieß sah, schloß er 15) ihm den Mund und die Augen.

---

4) ἀναβρυχᾶσθαι. — 5) κατακλᾷν. — 6) Unschickl. begehen, πλημμελεῖν. — 7) ἐν εὐφημίᾳ. — 8) ὕπτιος. — 9) ἐπισκοπεῖν. — 10) διαλιπὼν χρόνον. — 11) ἐπανιέναι. — 12) ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο. — 13) κινεῖσθαι. — 14) καὶ ὃς τὰ ὄμματα ἔστησεν. — 15) συλλαμβάνειν.

90.

Der Tod des Demosthenes.

In Kalauria, einer kleinen Insel der Küste von Argolis gegenüber, war ein Asyl in dem Tempel des Poseidon. Dieses Asyl stand bei den Hellenen im größten Ansehn 1), so daß selbst die Makedonier, als sie schon den Herrn spielten, gewissermaassen die Freistätte gelten liessen 2) und sich scheueten, die Schützlinge aus dem Tempel zu reissen, die nach Kalauria geflüchtet waren. Drum 3) getraute sich nicht einmal Archias, mit dem Beinamen Phygadotheras, gegen den Demosthenes dort 4) Gewalt zu brauchen, als er vom Antipatros beauftragt war, diesen lebendig aufzugreifen und von den andern Rednern, wen er nur träfe; sondern er versuchte ihn zu bereden, was ihm aber nicht gelang 5). Denn als Demosthenes merkte, daß Archias mit seinen Leuten 6) ihn aus dem Tempel wegschleppen wollte 7), sagte er, warte ein wenig, damit ich einen Auftrag an meine Angehörigen 8) gebe 9). Mit diesen Worten nahm er ein Blatt 10), als wolle er schreiben, nahm 11) den Griffel in den Mund — und darin war Gift enthalten 12) — und kauete daran 13) einige Zeit 14), wie er beim Nachdenken und Schreiben [zu thun] pflegte, dann verhüllte er sich und ließ den Kopf sinken 15). Archias aber ging auf ihn zu und ermunterte ihn aufzu-

---

1) *τιμή ἐστί τινος.* — 2) *φυλάττειν τὴν ἀσυλίαν.* — 3) *ὅπου γε.* — 4) liegt schon mit in *ὅπου.* — 5) d.i. doch beredete er nicht. — 6) s. 2. Kurs. §. 4. 6. — 7) *ἀποσπᾶν.* — 8) *οἱ οἶκοι.* — 9) *ἐπιστέλλειν τί τινι.* — 10) *τὸ βιβλίον.* — 11) *προσφέρειν τῷ στόματι.* — 12) *ἐνεῖναι ἐμβεβλημένον.* — 13) *δάκνειν.* — 14) d. i. er hielt an einige Zeit kauend. — 15) *ἀποκλίνειν.* —

stehn, indem er ihm Aussöhnung mit den Makedoniern versprach. Da nun Demosthenes fühlte 16), daß das Gift wirkte 17), enthüllte er sich und bat, man möchte ihn unterstützen 18), da er schon zitterte und wankte, und indem er vor dem Altar vorüberging 19) sank er nieder und gab mit einem Seufzer seinen Geist auf.

91.

Der Tod des Philopoimen.

Philopoimen, der Sohn des Kraugeus aus Megalopolis, wurde als ein Greis von siebzig Jahren zum achten Mal zum Feldherrn der Achaier erwählt. Zu derselben Zeit machte Deinokrates aus Messene die Messenier abtrünnig von den Achaiern und zog mit einem Heer in das Gebiet von Megalopolis. Philopoimen, obgleich fieberkrank, raffte einige Reiter zusammen 1) und rückte gegen ihn aus 2). Sie geriethen mit dem Deinokrates zusammen und schlugen die Messenier in die Flucht; als aber dann viele Feinde zur Unterstützung gegen den Philopoimen ankamen 2), zog er sich zurück aus Furcht umzingelt zu werden. Da er bei diesem Rückzug den Rücken deckte 3) und oft Ausfälle auf die Feinde machte 4), befand er sich plötzlich 5) allein unter einer Masse von Feinden. Mit ihm handgemein zu werden, wagte keiner, sondern, aus der Ferne [von einem Geschoß] getroffen, sank 6) er vom Pferde, und da er eine Verletzung am Kopf hatte 7), lag

---

16) συναισθάνεσθαι. — 17) κρατεῖν. — 18) ὑπολαβεῖν. — 19) ἅμα τῷ παραλλάξαι τὸν βωμόν.

1) ἀναλαμβάνειν. — 2) βοηθεῖν. — 3) οὐραγεῖν. — 4) ἀντεξελαύνειν τινί. — 5) durch λανθάνειν. R. Gr. Gr. §. 129. 5. — 6) κατακυλίεσθαι. — 7) ἡ κεφαλὴ πάσχει. —

er eine lange Zeit sprachlos da, so daß auch die Feinde, in der Meinung er sei todt, anfingen ihn auszuplündern. Als er aber das Haupt erhob und sich umsah 8), fielen sie alle 9) über ihn her, banden ihm die Hände auf den Rücken und schleppten ihn fort 10) unter 11) vielen Mißhandlungen und Schmähungen.

92.

Fortsetzung.

Die Messenier, durch diese Botschaft hoch 1) aufgeregt, strömten an dem Thore zusammen. Als sie aber sahen, daß man den Philopoimen fortschleppe und sehr unwürdig behandele, bemitleideten und bedauerten ihn die meisten: ja 2) sie weinten sogar und sprachen geringschätzig 3) von menschlicher Macht, als einem unzuverlässigen und nichtigen Dinge. So verbreitete sich allmählig unter viele die menschenfreundliche Aeusserung, man müsse der frühern Wohlthaten eingedenk sein und der Freiheit, die er den Messeniern wiedergegeben habe. Indessen waren einige wenige, welche, um den Deinokrats sich gefällig zu machen, darauf antrugen, man solle ihn tödten als einen unversöhnlichen Feind, welcher dem Deinokrates um so furchtbarer wäre, wenn er, von ihm gemißhandelt, wieder frei würde 4). Man setzte 5) ihn in ein unterirdisches Gefängniß und stellte rings um dasselbe bewaffnete Mannschaft. Die achaiischen Reiter aber, welche seine Gefangennehmung erfuhren, verkündeten dieselbe überall 6) in

---

8) διαβλέπειν. — 9) ἀθρόοι. — 10) ἄγειν. — 11) durch das Partiz. χρώμενος.

1) θαυμαστῶς. — 2) ὥστε mit Infinit. — 3) ἐκφλαυρίζειν τι. — 4) διαφεύγειν. — 5) κατατίθεσθαι. — 6) διαγγέλλειν. —

den achaiischen Städten. Und die Achaier, welche [dieß] als ein grosses Unglück ansahen, beschlossen, durch 7) eine Gesandtschaft ihn von den Messeniern zurückzufordern und rüsteten sich zu einem Zuge.

93.

Beschluß.

Aber Deinokrates, welcher die Zeit als das sicherste 1) Rettungsmittel für den Philopoimen fürchtete und den Bemühungen 2) der Achaier zuvorkommen wollte, öffnete, als die Nacht einbrach und die Menge der Messenier sich entfernt hatte, das Gefängniß und schickte in dasselbe einen Gerichtsdiener mit dem Befehl, ihm Gift zu reichen und so lange bei ihm zu bleiben, bis er ausgetrunken haben würde. Philopoimen nun lag in einem Reiterrock 3) da und schlief nicht, sondern war 4) in Betrübniß und Unruhe. Da er Licht erblickte uud den Menschen neben sich stehend sah mit dem Gifte, richtete er sich auf, [was er] kaum [vermochte] vor Schwäche, und setzte sich aufrecht 5). Darauf nahm er das Gift und fragte den Menschen, ob er etwas von den achaiischen Reitern gehört habe. Da der Mensch antwortete, die meisten seien entkommen 6), nickte er mit dem Kopfe, sah den Menschen freundlich 7) an und sprach: gut 8), daß 9) uns nicht alles verunglückt ist. Ohne nun weiter ein Wort zu reden, trank er den Gift=

---

7) mit dem Partiz. πέμψας.

1) d. i. der am meisten fürchtete. — 2) τὰ παρὰ τῶν Ἀχαιῶν. — 3) τὸ χλαμύδιον. — 4) κατέχεσθαί τινι. — 5) ἀνακαθίζειν. — 6) διαφεύγειν. — 7) πρᾴως. — 8) εὖ λέγεις. — 9) εἰ. —

becher aus, legte sich wieder nieder und verschied 10) bald wegen seiner Schwäche.

94.

Gespräch des Kineas mit Pyrrhos, dem König von Epiros.

Als Kineas, der Arzt und Freund des Königs Pyrrhos, diesen in Begriff sah, Italien zu überfallen 1) führte 2) er ihn auf folgendes Gespräch.

Kin. Die Römer sollen wackere Krieger sein, o Pyrrhos, und über viele kriegerische Völker herrschen. Wenn aber Gott uns zu ihren Meistern machte 3), was soll uns der Sieg helfen 4)?

Pyrrh. Du fragst, Kineas, nach etwas, was am Tage liegt: weder eine nicht griechische, noch eine griechische Stadt in der dortigen Gegend kann uns im Kampfe entgegentreten 5), wenn die Römer überwältigt sind; sondern mit einem Schlage 6) werden wir ganz Italien inne haben, dessen Grösse und Macht eher einem Andern unbekannt sein sollte 7) als dir.

Kin. Wenn wir Italien genommen haben, was werden wir dann thun?

Pyrrh. Nahe streckt Sikelien seine Arme aus 8), eine fruchtbare und menschenreiche Insel, die sehr leicht einzunehmen ist, denn dort, o Kineas, ist nichts als 9) Aufruhr und Gesetzlosigkeit und Wildheit 10) der Demagogen nach dem Tode des Agathokles.

---

10) ἀποσβέννυσθαι.

1) ich stehe im Begriff zu überfallen, ὁρμῶμαι ἐπί τι. — 2) ἀπάγεσθαι εἰς λόγους. — 3) θεὸς δίδωσι περιγενέσθαι τινός. — 4) d. i. wozu wollen wir den Sieg benutzen? — 5) ἀξιόμαχον εἶναί τινι. — 6) εὐθύς. — 7) προσήκειν. — 8) ὀρέγειν τὰς χεῖρας. — 9) i. alles jenes ist. — 10) ἡ ὀξύτης. —

Kin. Du hast Recht, aber das ist doch nicht das Ziel unseres Feldzuges, die Einnahme von Sikelien?

Pyrrh. Gott verleihe uns Sieg und Glück 11)! aber diese [Eroberungen] wollen wir als Vorläufer 12) grosser Unternehmungen benutzen. Denn wer wollte [denn] ein Unternehmen aufgeben 13) auf Libyen und auf Karthago, welches Agathokles, als er aus Syrakus heimlich entflohn und mit wenigen Schiffen übergesetzt war, fast 14) weggenommen hätte? Daß aber, wenn wir Herren dieser [Länder] geworden sind, keiner der jetzt übermüthigen Feinde uns entgegentreten wird, das braucht man wohl nicht anzuführen 15)?

Kin. Nein, gewiß nicht 16)! Denn gewiß ist, daß wir auch Makedonien wieder erobern und über Hellas dauernd werden herrschen können, wenn eine so grosse Macht uns zu Gebote steht 17). Wenn aber alles uns unterthänig ist, was wollen wir [dann] thun?

Pyrrh. (lächelnd). [Dann] wollen wir eine lange Musse feiern 18), und der Becher soll täglich in die Runde gehen 19), und durch gesellige Unterhaltung 20) wollen wir einander vergnügen.

Kin. Nun 21) was hindert uns denn jetzt, wenn wir wollen, den Becher herzunehmen 22) und mit einander die Musse zu geniessen 23), wenn wir das schon haben und ohne Mühe erlangt haben, was wir durch viel Blut und grosse Mühen und Gefahren erreichen 24) wollen? —

---

11) durch die Verba *νικᾷν* und *κατορθοῦν*. — 12) *ὁ προαγών*. — 13) eine Unternehmung auf etwas aufgeb., *ἀπέχεσθαί τινος*. — 14) *παρ᾽ ὀλίγον ἐλθεῖν*. — 15) *τί ἂν λέγοι τις*. — 16) *οὐδέν*. — 17) wenn zu Gebote steht, *ἀπό* mit Genit. — 18) *σχολὴν πολλὴν ἄγειν*. — 19) *κώθων καθημέρινος ἔσται*. — 20) d. i. zusamenseiend wollen wir durch Reden einander vergnügen. — 21) *εἶτα*. — 22) *χρῆσθαι*. — 23) *σχολάζειν μετ᾽ ἀλλήλων*. — 24) *ἐφικνεῖσθαι ἐπί τι*. —

Durch solche Reden kränkte Kineas mehr den Pyrrhos, als daß er ihn geändert hätte 25), [einen Mann], welcher einsah, was für ein grosses Glück ihm verloren gegangen war 26) und der die Hoffnung auf das, was er erstrebte, nicht aufgeben konnte.

95.

Das Lebensende des Marcus Aurelius.

Der römische Kaiser Marcus Aurelius wurde im hohen Alter von einer schweren Krankheit befallen, so daß er keine Hoffnung hatte wieder aufzukommen. Sein Sohn Commodus aber stand noch in dem Jünglingsalter, und deßhalb befürchtete der Vater, es möchte der Jüngling, wenn er unumschränkte Gewalt bekäme, die Zügel weiser Lehren abstreifen 1) und den Lüsten und Vergnügungen sich hingeben. Diese Besorgniß war bei ihm um so heftiger 2), weil ihm schreckliche Beispiele von solchen im Gedächtniß waren, welche in der Jugend den Thron bestiegen hatten 3), wie 4) das des Dionysios, welcher von zügelloser Lust 5) [getrieben] nach neuen Sinnengenüssen für 6) den höchsten Preis haschte, und das Beispiel der Nachfolger des Alexandros, welche gegen ihre Unterthanen Frevel und Gewaltthätigkeiten übten 7), wodurch sie das Reich des Alexandros schändeten. Und noch mehr machten ihn besorgt 8) die Gräuelthaten des Nero, der bis zum Muttermord ging und dem Volke sich zum lächerli-

25) μετατιθέναι. — 26) es gehet mir verloren, ἀπολείπω.

1) ἀφηνιάζειν τινός. — 2) d. i. die Bes. erschütterte (ταράττειν) ihn mehr. — 3) παραλαβεῖν τὴν βασιλείαν. — 4) οἷον. — 5) ἡ ἀκρασία. — 6) ἐπί mit Dat. — 7) χρῆσθαι. — 8) λυπεῖν. —

chen 9) Schauspiel Preis gab 10), und des Domitian 11) Verwegenheit 12), die an die höchste Grausamkeit gränzte 13). Bei der Anschauung 14) solcher Herrscherbilder 15) fürchtete und hoffte er. Von solchen Bekümmernissen im Herzen bestürmt 16), berief er seine Freunde und Verwandten zusammen, und als alle versammelt waren, ließ er seinen Sohn neben sich treten, erhob sich 17) ein wenig 18) auf dem Ruhebette 19) und begann folgende Rede.

86.

Fortsetzung.

Daß ihr euch betrübet 1) über die Lage 2), in welcher ihr mich sehet, ist nicht zu verwundern; denn der Mensch ist von Natur mitleidig beim Unglück seiner Nebenmenschen und der Anblick 3) des Elends erweckt 4) ein noch innigeres Bedauern 5). Ich aber glaube, daß ihr mir noch etwas mehr zollet 6); denn so wie 7) ich zu euch stehe, erwarte ich mit Recht vergeltende 8) Liebe. Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, wo ich wahrnehmen kann, daß ich nicht vergeblich so lange Zeit euch meine Gunst gewährte, und wo ihr euch dankbar zeigen und beweisen könnet

---

9) καταγέλαστος. — 10) παρέχειν. — 11) Δομετιανός. — 12) τὰ τετολμημένα. — 13) οὐδὲν ἀπολείπειν τινός. — 14) d. i. indem er sich abbildete (ὑποτυποῦσθαι). — 15) εἰκόνες τῆς τυραννίδος. — 16) φροντίσι κυμαίνουσαν ἔχειν τὴν ψυχήν. — 17) κουφίζειν ἑαυτόν τινος. — 18) ἡσυχῆ. — 19) ὁ σκίμπους.

1) ἄχθεσθαι ἐπί τινι. — 2) mit διακεῖσθαι. — 3) d. i. das Elend (τὰ δεινά), wenn es in die Augen fällt (ὑπ᾽ ὄψιν πεσεῖν). — 4) προκαλεῖσθαι. — 5) οἶκτος μείζων. — 6) ὑπάρχει μοί τι καὶ πλέον παρά τινος. — 7) ἐξ ὧν. — 8) ἀμοιβαῖος. —

net, daß ihr der empfangenen Wohlthaten nicht uneingedenk seid. Ihr sehet, daß mein Sohn, welchen ihr selbst erzogen habt, eben ins Jünglingsalter tritt und daß er wie bei Sturm und Ungewitter 9) kräftiger Lenker 10) bedarf, damit er nicht etwa, getrieben von Unkenntniß der Pflichten, auf schlechte Dinge 11), wie auf Klippen gerathe 12). Werdet ihr also an meiner Statt ihm Väter durch Bildung und weise Rathschläge. Denn nicht das goldene Szepter ist's, was den Thron sichert 13), nicht der Trabanten Schutz 14) kann 15) den König schirmen, wenn nicht die Liebe der Unterthanen ihm erst gesichert ist 16). Am gefahrlosesten haben diejenigen eine lange Regierung geführt, welche den Herzen der Unterthanen nicht Furcht vor Grausamkeit, sondern innige Liebe 17) durch Güte einflößten. Denn nicht die, welche aus Zwang sich unterwerfen 18), sondern die, welche aus 19) Gehorsam 20) folgen, sind unverdächtig und handeln und leiden stets 21) ohne 22) erheuchelte Schmeichelei und streifen nie die Zügel ab, wenn sie nicht durch Gewaltthätigkeit und Frevel dazu genöthigt werden. Und schwer ist's, den Leidenschaften Gränzen zu setzen 23), wenn die Macht 24) in ihrem Dienste ist 25). Wenn ihr dieß als Rathgeber ihm vorstellet 26) und ihn an das, was er jetzt selbst 27)

---

9) ἡ ζάλη. — 10) durch Partiz. des Futur. von κυβερνᾷν. — 11) τὸ ἐπιτήδευμα. — 12) προσαῤῥάττεσθαι (als tropischer Ausdruck, in welchem der deutsche Zusatz, *wie auf Klippen*, schon mit enthalten ist). — 13) διαφυλάττειν. — 14) ἡ φρουρά. — 15) ἱκανὸν εἶναι. — 16) προϋπάρχειν. — 17) ὁ πόθος. — 18) δουλεύειν. — 19) μετά. — 20) ἡ πειθώ. — 21) mit διατελεῖν. s. R. Gr. Gr. §. 129 5. — 22) ἔξω. — 23) ἐπιτιθέναι. — 24) ἡ ἐξουσία. — 25) ὑπηρετεῖν. — 26) als Rathgeber vorst., συμβουλεύειν. — 27) παρών. —

hört, erinnert, so werdet ihr ihn für euch selbst und für Alle zum besten Regenten machen 28), auch werdet ihr meinem Andenken das herrlichste Opfer der Dankbarkeit bringen 29) und so allein es unsterblich machen.

Diese Worte hatte Marcus Aurelius gesprochen, als eintretende Entkräftung 30) seine Rede endigte 31). Vor Schwäche und Ermattung sank er wieder auf das Ruhebette zurück 32). Und Wehmuth ergriff alle Anwesenden, so daß einige sich nicht enthalten konnten, in lauten Jammer auszubrechen. Nachdem er noch einen Tag und eine Nacht überlebt hatte 33), schlummerte er ein 34), indem er in den Herzen aller seiner Zeitgenossen Liebe und ein ewig unvergängliches Andenken für die Nachwelt hinterließ.

97.

Eine Probe von der Schwatzhaftigkeit der Weiber.

Der römische Senat hielt mehrere Tage über eine geheime Berathung. Da nun die Sache sehr geheimnißvoll war und zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab 1), so lag eine Frau ihrem Manne mit dringenden Bitten an, ihr das Geheimniß zu entdecken. Es fehlte nicht 2) an Schwüren und Verwünschungen 3) in Betreff 4) des Schweigens, auch nicht an Thränen bei der Frau, die sich

---

28) ἀποδεικνύναι. — 29) χαρίζεσθαι τὰ μέγιστα. — 30) ἡ λειποθυμία. — 31) καταςιγάζειν. — 32) ὑπτιάζειν. — 33) ἐπιβιοῦν mit Genit. — 34) ἀναπαύεσθαι.

1) ἔχει τι ἀσάφειαν πολλὴν καὶ ὑπόνοιαν. — 2) γίγνεσθαι. — 3) ἡ κατάρα. — 4) περί mit Genit. —

beklagte 5), daß sie kein Vertrauen 6) genieße 7). Der Römer, welcher ihre Albernheit beschämen 8) wollte, sagte endlich: du siegst, Weib! so höre denn ein schreckliches Wunderding 9). Es ist uns nemlich von den Priestern gemeldet worden, daß eine Haubenlerche 10) fliegend gesehen worden ist, mit 11) einem goldenen Helm und einem Speer; über diese Wundererscheinung berathen wir uns 12), ob sie gut oder böse ist, und bleiben in Zweifel 13) sammt den Wahrsagern; aber schweige! Mit diesen Worten eilte er auf den Markt. Die Frau aber zog gleich eine der Sklavinnen, welche zuerst hereinkam, an sich, schlug sie auf die Brust und zerriß ihr das Haar, indem sie ausrief 14): weh! über meinen Mann und über das Vaterland! wie wird es uns ergehen? Sie wollte, daß die Sklavin fragen sollte: was ist denn geschehen? Als sie nun auf die Frage die Sache erzählt und den gemeinen Bannspruch 15) aller Schwätzerei hinzugefügt hatte, nemlich 16) „das sage Niemandem, sondern schweige!“ war die Sklavin kaum 17) von ihr weggegangen, als sie sogleich die Sache 18) einer Mitsklavin, welche sie eben unbeschäftigt 19) sah, anvertraute. Diese aber erzählte es ihrem Liebhaber, der zu ihr kam.

---

5) ποτνιᾶσθαι. — 6) ἡ πίστις. — 7) ἔχειν. — 8) ἐξελέγχειν. — 9) φοβερὸν πρᾶγμα καὶ τεράστιον. — 10) ὁ κόρυδος. — 11) s. 2. Kurs. §. 21. Anm. 3. — 12) σκέπτεσθαί τι. — 13) συνδιαπορεῖν. — 14) λέγειν. — 15) ὁ ἐπῳδός. — 15) τό. — 17) οὐ φθάνει ἡ θεραπαινὶς ἀποχωρήσασα αὐτῆς — das folgende als durch καὶ zu übersetzen. — 18) ὁ λόγος. — 19) σχολάζων. —

98.

Fortsetzung.

Da auf diese Weise die Erzählung sich auf dem Markt verbreitete 1), so daß sie selbst dem Erfinder 2) des Mährchens 3) den Vorsprung abgewann 4), so fragte ihn einer seiner Bekannten, der ihm begegnete: kömmst 5) du eben vom Hause auf den Markt? Eben, antwortete er. — So hast du wohl noch nichts gehört? — Gibt's 6) denn etwas Neues? — Eine Haubenlerche hat man fliegen sehen mit einem goldenen Helm und mit einem Speer, und die Konsuln wollen darüber einen Senat halten. Da lachte er und sprach: herrliche Geschwindigkeit 7), du Weib, daß 8) auch die Fabel früher als ich auf den Markt kam 9)! Zu den Konsuln nun ging er und befreiete sie von der Bestürzung 10); um aber die Frau zu bestrafen, sagte er, als er nach Hause kam, du hast mich unglücklich gemacht 11), Weib! denn es ist entdeckt worden 12), daß das Geheimniß aus meinem Hause öffentlich bekannt geworden ist 13), so daß ich aus dem Vaterlande muß 14) wegen deiner Unenthaltsamkeit 15). Da sie sich auf's Leugnen legte 16) und sagte: hast du denn dieß nicht mit dreihunderten gehört? sagte er, mit was für dreihunderten? Da du nicht abliessest 17), ersann ich die Fabel, um dich auf die Probe zu stellen. So ward das Weib von Allen verlacht, der Mann aber wegen seiner Vorsicht gelobt.

---

1) ἐκκυλίεσθαι. — 2) ὁ πλασάμενος. — 3) ἡ φήμη. — 4) προτρέχειν τινά. — 5) καταβαίνειν. — 6) γέγονε. — 7) εὖ τοῦ τάχους. — 8) τό mit Infinit. — 9) φθάσαι τινὰ προϊόντα. — 10) ἡ ταραχή. — 11) ἀπολλύναι. — 12) φωρᾶν. — 13) δημοσιοῦν. — 14) φευκτέον ἐστί. — 15) ἡ ἀκρασία. — 16) τρέπεσθαι πρός τι. — 17) nicht ablassen, βιάζεσθαι.

99.

Feste Freundschaft des Demetrios und Antiphilos.

Der Kyniker Demetrios war ein Altersgenosse des Arztes Antiphilos und lebte von Jugend auf mit ihm zusammen und wurde mit ihm erzogen. Nun unternahm Demetrios einmal eine Reise nach Aigypten, um die Pyramiden und die Memnonssäule 1) zu sehen 2). Er hatte nemlich gehört, daß die Pyramiden, obgleich sehr hoch, doch keinen Schatten würfen 3) und daß die Memnonssäule bei Sonnenaufgang einen Laut von sich gebe 4). Antiphilos war zwar mit dem Demetrios ausgesegelt und fuhr mit demselben den Nil aufwärts, blieb aber dann in Aigypten zurück, aus Scheu 5) vor dem Wege und der Hitze. Während der Zeit nun, wo er vom Demetrios getrennt lebte, begegnete ihm ein Unfall 6), bei welchem ein edler Freund unentbehrlich ist 7). Sein Sklave, von Geburt ein Syrer, der auch den Namen Syros führte 8), war in Gemeinschaft 9) mit einigen Tempelräubern in den Tempel des Anubis 10) eingebrochen 11) und sie hatten zwei goldene Schaalen geraubt und einen Heroldsstab ebenfalls 12) von Gold und anderes der Art und hatten Alles beim Syrer in Verwahrung gebracht 13). Als sie darauf eingezogen wurden (man ertappte sie nemlich als sie etwas

1) ὁ Μέμνων. — 2) κατὰ θέαν. — 3) παρέχεσθαι σκιάν. — 4) βοᾷν. — 5) ὀκνεῖν πρός τι. — 6) συμφορᾷ χρῆσθαι. — 7) d. i. welcher sehr bedarf eines edeln Freundes. — 8) Σύρος καὶ τοὔνομα καὶ τὴν πατρίδα. — 9) κοινωνεῖν τινι. — 10) τὸ Ἀνουβείδιον. — 11) συνεισελθεῖν. — 12) καὶ τοῦτο. — 13) κατατίθεσθαι. —

verkauften) gestanden sie gleich Alles auf der Folter und wurden in das Haus des Antiphilos geführt 14) und zogen die gestohlenen Sachen 15) unter einem Bette hervor 16), wo sie verborgen 17) lagen. Der Syrer wurde demnach sogleich in Ketten gelegt 18) und auch sein Herr Antiphilos, letzterer 19) sogar, indem man ihn aus dem Hörsaal 20) des Lehrers wegschleppte 21). Und niemand nahm sich seiner an 22), sondern die, welche bisher seine Freunde gewesen waren, verabscheueten 23) ihn wie einen Tempelräuber und rechneten es sich zur Sünde an 24), daß 25) sie je mit ihm getrunken und geschmaust hatten. Die beiden noch übrigen Sklaven aber packten im Hause Alles zusammen und entflohen 26).

100.

Fortsetzung.

Der unglückliche Antiphilos also lag schon lange in Banden und wurde für den verruchtesten 1) unter allen Verbrechern gehalten, die in dem Gefängniß waren. Und der aigyptische Kerkermeister, ein bigotter Mensch, glaubte dem Gotte sich wohlgefällig zu machen, wenn er dem Antiphilos recht barsch begegnete 2). Und wenn er einmal sich vertheidigte und sagte, er habe nichts dergleichen verübt, so hielt man ihn für unverschämt und er wurde deßhalb

---

14) ἀγόμενον ἥκειν. — 15) τὸ φώριον. — 16) ἐκφέρειν. — 17) ἐν σκοτεινῷ. — 18) δεῖν. — 19) οὗτος. — 20) μεταξὺ ἀκροώμενος τοῦ διδασκάλου. — 21) ἀνασπᾷν. — 22) βοηθεῖν. — 23) ἀποστρέφεσθαι. — 24) ἀσέβημα ἑαυτοῦ ἡγεῖσθαι εἶναι. — 25) εἰ. — 26) οἴχεσθαι φεύγοντα.

1) μιαρός. — 2) βαρὺν ἐφεστάναι τινί.

3) noch weit mehr gehaßt. Drum 4) kränkelte er schon und war heruntergekommen 5), wie sich erwarten läßt, da er auf der Erde schlief und des Nachts nicht einmal die Beine ausstrecken 6) konnte, weil sie ins Holz gespannt waren 7). Den Tag über nemlich war die Kette um den Leib 8) hinreichend und das Anfesseln der einen Hand, für die Nacht aber mußte er ganz in Banden gelegt werden. Auch 9) der üble Geruch in dem Gefängniß und die dicke Luft 10), da so viele in einem [Behälter] gefesselt und zusammengedrängt 11) lagen, und das Gerassel der Ketten und der wenige Schlaf, dieß alles war drückend und unerträglich für einen Mann, der dieser Dinge ungewohnt und für eine so harte Lebensweise nicht vorbereitet 12) war.

101.

Fortsetzung.

Da Antiphilos schon erschöpft war und nicht einmal Speise mehr annehmen wollte, kam endlich 1) Demetrios zurück, unbekannt mit dem, was geschehen war. Und als er es erfuhr, lief er gleich nach dem Gefängniß, wurde aber jetzt 2) nicht eingelassen, weil es am Abend war und der Kerkermeister schon lange die Thüre verschlossen und sich schlafen gelegt hatte, nachdem er seinen Dienern 3) die Bewachung der Gefangenen aufgetragen hatte. Des

---

3) ἐπὶ τούτῳ. — 4) τοιγαροῦν. — 5) πονηρῶς ἔχειν. — 6) ἀποτείνειν. — 7) κατακεκλεισμένον εἶναι ἐν τῷ ξύλῳ. — 8) ὁ κλοιός. — 9) καὶ μὴν καί. — 10) τὸ πνῖγος. — 11) στενοχωρεῖσθαι. — 12) ἀμελέτητος πρός τι.

1) ποτ .— 2) τότε. — 3) ὁ οἰκέτης. —

Morgens aber kam er durch vieles Bitten hinein und suchte nun lange den Antiphilos, der durch die Leiden unkenntlich geworden war und ging herum und besah einen jeden Gefangenen einzeln, wie diejenigen zu thun pflegen, welche die Leichname ihrer Angehörigen, wenn sie schon in Fäulniß übergehen 4), unter den Reihen der Gebliebenen 5) aufsuchen. Und hätte er nicht seinen Namen gerufen, Antiphilos, des Deinomenes Sohn, so würde er wohl noch lange nicht gewußt haben, welcher es war, so sehr war er durch die Leiden entstellt 6). Da er aber auf den Ruf antwortete 7) und vom Gesicht das struppige und zusammengebackene 8) Haar wegstrich und sich in seiner wahren Gestalt zeigte 9), sanken beide auf der Stelle nieder im Taumel 10) über den unerwarteten Anblick. Endlich 11) aber raffte Demetrios sich und den Antiphilos auf 12) und nachdem er von ihm alle einzelnen Umstände 13) genau erfahren hatte, sprach er ihm Muth ein, zerriß 14) seinen Mantel 15) und bekleidete 16) mit der einen Hälfte sich selbst, die andere Hälfte 17) aber gab er dem Antiphilos, nachdem er die schmutzigen und zerfetzten 18) Lumpen, welche er anhatte, abgezogen hatte 19).

102.

Fortsetzung.

Von nun an war Demetrios beim Antiphilos, so viel er nur konnte, und wartete und pflegte ihn. Er verdang

---

4) ἕωλον εἶναι. — 5) ἐν ταῖς παρατάξεσι. — 6) ἀλλάττεσθαι. — 7) φωνὴν αἰσθόμενον ἀναβοᾷν. — 8) συμπιλεῖσθαι. — 9) δείκνυμι ἐμαυτὸν ὅστις εἰμί. — 10) ἰλιγγιᾷν. — 11) χρόνῳ. — 12) ἀναλαμβάνειν. — 13) ἕκαστα ὡς εἶχεν. — 14) διαιρεῖν. — 15) τὸ τριβώνιον. — 16) ἀναβάλλεσθαί τι. — 17) τὸ λοιπόν. — 18) ἐκτετρυχωμένος. — 19) περισπᾷν.

sich 1) nemlich den Kaufleuten in dem Hafen vom Morgen bis zum Mittag und erwarb sich einen nicht unbedeutenden Lohn 2) mit Lasttragen 3). Dann, wenn er von der Arbeit kam 4), gab er einen Theil des Lohnes dem Kerkermeister und machte ihn dadurch mild 5), das Uebrige aber reichte zur Pflege seines Freundes völlig 6) hin 7). Und den Tag über blieb er beim Antiphilos und tröstete ihn, wenn aber die Nacht einbrach, ruhete er in geringer Entfernung 8) von 9) der Thüre des Gefängnisses auf einem Strohlager 10), welches er sich gemacht hatte. So lebten sie eine Zeit lang, indem Demetrios ungehindert ins Gefängniß ging und Antiphilos sein Unglück leichter ertrug. Da aber später in dem Gefängniß ein Räuber starb an 11) Gift, wie es schien, so wurde die Aufsicht 12) streng 13) und niemand wurde mehr eingelassen 14). Demetrios, hierüber verlegen und betrübt, ging, da er kein anderes Mittel fand 15) mit seinem Frennde zusammen zu sein, zu dem Richter und gab sich selbst an, daß er an dem Anschlag 16) auf den Anubis mit Theil gehabt habe. Da er dieß angab, ward er sogleich in das Gefängniß abgeführt, und da er zum Antiphilos gebracht wurde (dieß nemlich 17) erlangte er mit Mühe 18) und durch vieles Bitten von dem Kerkermeister), so bewies er nun am meisten die Liebe, welche er zu ihm hegte, indem er der eigenen Leiden nicht achtete 19), obgleich er auch erkrankte, sondern nur darauf

---

1) παραδιδόναι ἑαυτόν. — 2) οὐκ ὀλίγον ἀποφέρειν. — 3) ἀχθοφορεῖν. — 4) ἐπανέρχεσθαι ἐκ τοῦ ἔργου. — 5) τιθασσός. — 6) ἱκανῶς. — 7) διαρκεῖν. — 8) ὀλίγον. — 9) πρό. — 10) τὸ στιβάδιον. — 11) ὑπό. — 12) ἡ φυλακή. — 13) ἀκριβής. — 14) παριέναι. — 15) οὐκ ἔχων ἄλλως. — 16) ἡ ἐπιβουλή. — 17) γοῦν. — 18) μόλις. — 19) ἀμελεῖν. —

bedacht war, daß Antiphilos schlafen könne und sich weniger kümmere 20). So 21) duldeten sie leichter, weil sie gemeinschaftlich litten 22).

103.

Beschluß.

Endlich machte folgender 1) Vorfall 2) ihrem weiteren Leiden ein Ende 3). Einer von den Gefangenen hatte, ich weiß nicht woher, eine Feile bekommen 4), hatte mit vielen der Gefangenen sich verschworen 5), durchfeilte 6) die Kette, an welche sie der Reihe nach gefesselt waren, indem die Leibringe 7) an dieselbe eingefügt waren 8) und entfesselte 9) Alle. Sie tödteten nun leicht die wenigen Wächter und entsprangen 10) in Masse; dann zerstreueten sie sich, jeder, wohin er konnte, und die meisten wurden späterhin wieder aufgegriffen. Demetrios und Antiphilos aber blieben an ihrer Stelle und hielten auch den Syrer zurück, welcher schon fort wollte 11). Als es nun Tag wurde und der Statthalter von Aigypten den Vorfall erfuhr, ließ er jenen gleich nachsetzen 12), den Demetrios und Antiphilos aber ließ er zu sich kommen, befreiete sie aus den Fesseln und lobte sie, daß sie allein nicht entsprungen seien. Aber ihnen genügte diese Ent-

---

20) ἀνιᾶσθαι. — 21) ὥστε. — 22) κακοπαθεῖν μετ' ἀλλήλων.

1) τοιόσδε. — 2) τὸ προσπεσόν. — 3) παύειν τινὰ ἐπὶ πλέον δυστυχοῦντα. — 4) εὐπορεῖν τινος. — 5) συνωμότην προσλαβεῖν τινα. — 6) ἀποπρίειν. — 7) ὁ κλοιός. — 8) διείρειν. — 9) ἀπολύειν. — 10) ἐκπηδᾶν. — 11) ἀπιέναι. — 12) πέμπειν τοὺς διωξομένους. —

lassung 13) nicht, sondern Demetrios schrie, es geschehe ihnen grosses Unrecht, wenn es scheinen sollte als wären sie Verbrecher und würden nur aus Mitleid und Zufriedenheit, daß sie nicht entlaufen wären 14), entlassen. Endlich nöthigten sie den Richter, die Sache genau zu untersuchen, und da dieser sich überzeugte 15), daß sie unschuldig waren 16), bewunderte und lobte und entließ er sie. Auch suchte er sie zu beruhigen 17) wegen der Strafe, die sie ungerecht erlitten hatten, und beschenkte den Antiphilos mit zehntausend Drachmen, den Demetrios mit dem doppelten 18) [von dieser Summe].

104.

Der Traum des Lukianos.

Lukian aus Samosate 1) erzählt über seine Jugendbildung 2) folgendes:

Ich hatte nicht längst 3) aufgehört, die Schule zu besuchen und nahete mich schon dem Jünglingsalter 4), als mein Vater mit seinen Freunden überlegte, wozu er mich bilden lassen 5) sollte. Die meisten nun hatten die Ansicht, daß die gelehrte Bildung 6) grosse Mühe, lange Zeit, nicht geringen Aufwand und glänzende Umstände 7) erfordere 8), und daß hingegen unsere Umstände dürftig 9) seien und eine schnelle Nachhülfe 10) erheischten. Wenn ich dagegen

---

13) ἀγαπᾷν ἀφιέμενον. — 14) ἔπαινος τοῦ μὴ ἀποδρᾶναι. — 15) μανθάνειν. — 16) οὐδὲν ἀδικεῖν. — 17) παραμυθεῖσθαι. — 18) δὶς τοσοῦτος.

1) ὁ Σαμοσατεύς. — 2) ἡ πρώτη παιδεία. — 3) ἄρτι. — 4) πρόσηβον εἶναι τὴν ἡλικίαν. — 5) d. i. was er mich lehren lassen sollte. — 6) ἡ παιδεία. — 7) ἡ τύχη. — 8) δεῖσθαι mit Genit. — 9) μικρός. — 10) ἐπικουρία. —

ein Handwerk erlernte 11), so würde ich für's Erste wohl gleich mich selbst unterhalten 12) können durch meine Kunst, und nach kurzer Zeit würde ich auch meinem Vater eine Annehmlichkeit machen 13) können, indem ich ihm den zeitigen 14) Erwerb 15) übergäbe 16).

Es wurde daher eine zweite Betrachtung in Anregung gebracht 17), welches Handwerk das vorzüglichste sei und am leichtesten zu erlernen und anständig für einen Freigeborenen und zu welchem die Kosten leicht aufzutreiben seien 18) und welches einen hinlänglichen Erwerb gebe 19). Als nun der Eine zu diesem, der Andere zu jenem Handwerk rieth 20), sah mein Vater auf meinen Oheim hin, der für einen recht guten Bildhauer galt und unter den Steinmetzen der geschickteste 21) war, und sagte: es wäre nicht recht 22), wenn 23) in deiner Gegenwart ein anderes Gewerbe den Vorzug behielt 24); nimm du also 25) den [Knaben] da (er zeigte auf mich) zu dir 26) und bilde 27) ihn zu einem tüchtigen Steinmetz und Bildhauer.

---

11) ἐκμανθάνειν. — 12) ἀρκοῦντα ἔχειν. — 13) εὐφραίνειν τινά. — 14) ἀεί. — 15) τὸ γιγνόμενον. — 16) ἀποφέρειν. — 17) ἀρχὴν προτιθέναι τινός. — 18) d. i. welches habe zur Hand (πρόχειρος) den Kostenaufwand (ἡ χορηγία). — 19) nicht zu übersetzen, weil das vorausgehende ἔχουσα schon diesen Begriff mit in sich schließt. — 20) ἐπαινεῖν τι. — 21) εὐδόκιμος. — 22) θέμις. — 23) Akkusat. mit Infinit. — 24) ἐπικρατεῖν. — 25) ἀλλά. — 26) ἄγειν. — 27) d. i. lehre ihn zu sein. — Uebrigens muß nach der Art der Griechen, die einzelnen Momente einer Handlung genau und vollständig anzugeben, hier ein Partizip eingeschaltet werden; und hinnehmend bilde ihn.

105.

Fortsetzung.

Sobald man also glaubte, einen günstigen 1) Tag zum Antritt der Lehrjahre 2) gefunden 3) zu haben, wurde ich meinem Oheim übergeben, und ich grämte mich darüber wahrhaftig nicht sehr. Es schien mir im Gegentheil einen recht angenehmen Zeitvertreib 4) zu gewähren 5) und ein Mittel, gegen meine Kameraden zu prahlen 6), wenn ich Götterbilder aushauen 7) und kleine Bilderchen 8) verfertigen würde für mich selbst und für diejenigen meiner Kameraden, für welche ich wollte 9). Und zuerst wurde ich behandelt, wie es bei Anfängern gewöhnlich ist 10): mein Oheim nemlich gab mir einen Meissel und befahl mir gelinde [damit] über eine daliegende 11) Tafel hinzufahren 12) und fügte dazu den bekannten Spruch 13): wohl angefangen ist halb vollbracht 14). Da ich aber aus Unkunde zu hart aufdrückte 15) ging die Tafel entzwei. Der Oheim, [hierüber] erzürnt, nahm einen in der Nähe liegenden Stock 16) und weihete mich [damit] so 18) unsanft und so wenig ermunternd 17) ein, daß 18) Thränen der Eingang 19) zu meinen Lehrjahren wurden. Ich lief also davon 20), kam unter beständigem Heulen und mit thränen-

---

1) ἐπιτήδειος. — 2) d. i. anzufangen mit dem Handwerk, ἐνάρχεσθαι τῆς τέχνης. — 3) bleibt unübersetzt. — 4) ἡ παιδιά. — 5) ἔχειν. — 6) Mittel zu prahlen, ἡ ἐπίδειξις. — 7) γλύφειν. — 8) τὸ ἀγαλμάτιον. — 9) προαιρεῖσθαι. — 10) es geschah mir das den Anfängern Gewöhnliche (σύνηθες). — 11) ἐν μέσῳ κεῖσθαι — 12) καθικνεῖσθαί τινος. — 13) τὸ κοινόν. — 14) ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός. — 15) καταφέρειν. — 16) ἡ σκυτάλη. — 17) οὐ πρᾴως οὐδὲ προτρεπτικῶς. — 18) ὥστε. — 19) τὰ προοίμια. — 20) ἀποδιδράσκειν ἐκεῖθεν.

schweren Augen 21) nach Hause, schilderte den Stock, zeigte die Striemen und beschwerte mich sehr über meines Oheims Härte 22). Meine Mutter ward aufgebracht und schmähete sehr auf ihren Bruder und ich ging zu Bette und schlief, als die Nacht einbrach, noch mit Thränen 23) ein. In der Nacht nun erschien mir ein Traumgesicht so lebendig, daß es der Wirklichkeit nahe kam 24). Drum 25) stehen auch nach so langer Zeit die Bilder 26) von dem, was ich sah, noch vor meinen Augen 27) und der Ton dessen, was ich vernahm, klingt noch in meinen Ohren 28); so deutlich war Alles.

106.

Fortsetzung.

Zwei Frauengestalten nemlich faßten mich an beiden Händen und jede 1) zog mich sehr gewaltsam und heftig 2) zu sich hin. Wenig nur 3) hätte gefehlt, daß sie mich zerrissen hätten bei ihrer gegenseitigen Eifersucht 4); denn bald wurde die Eine Meister und hatte mich fast ganz, bald wieder wurde ich von der Andern festgehalten; und jede schrie gegen die Andere: die Eine, ich gehöre ihr an und sie wolle mich nicht aufgeben 5); die Andere, jene mache vergeblich

---

21) δακρύων τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑπόπλεως. — 22) ich klagte den Oh. grosser (πολύς) Härte an. — 23) ἔνδακρυς. — 24) μηδὲν ἀπολείπεσθαι τῆς ἀληθείας. — 25) γοῦν. — 26) τὸ σχῆμα. — 27) παραμένειν ἐν τοῖς ἀφθαλμοῖς. — 28) ἔναυλον εἶναι.

1) ἑκάτερος. — 2) καρτερῶς. — 3) γοῦν. — 4) φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ἀλλήλας. — 5) nicht aufg., κεκτῆσθαι. —

Anspruch 6) auf fremdes Eigenthum. Die Eine sah aus 7) wie ein Handwerker und wie ein Mann, ihre Haare waren struppig, ihre Hände voll Schwielen, ihr Kleid aufgeschürzt, sie selbst ganz mit Kalk bedeckt, so wie mein Oheim aussah, wenn 8) er Steine polirte. Die Andere hingegen hatte eine feine Gesichtsbildung 9), eine stattliche Haltung und zeigte Anstand 10) in ihrer Kleidung. Endlich überliessen sie mir zu entscheiden, welcher von beiden ich mich ergeben wollte 11). Zuerst 12) nun sprach jene derbe 13) und mannähnliche: Ich, liebes Kind, bin die Bildhauerkunst, die du gestern zu erlernen anfingst 14), vertraut und verwandt mit dir von Haus aus; denn dein Großvater war ein Steinhauer und deine beiden Oheime standen in grossem Ansehn 15) durch mich. Wenn du dich nun der Possen und Lappalien, welche diese da treiben läßt 16), sie zeigte [dabei] auf die Andere, enthalten und dich mir ergeben willst; so sollst du zuerst eine gut anschlagende Kost finden 17) und starke Schultern bekommen, du sollst fern sein von jeglichem Neid, sollst nie in die Fremde wandern 18) und dein Vaterland und deine Angehörigen verlassen. Und stosse dich 19) nicht an meine

---

6) ἀντιποιεῖσθαί τινος. — 7) sie war arbeiterähnlich (ἐργατικός) und mannähnlich (ἀνδρικός), struppig (αὐχμηρός) am Haar u. s. w. — so daß ἦν das Verbum bleibt zu allen folgenden Prädikaten, welche durch Adjekt. und Partiz. ausgedrückt werden. — 8) ὁπότε mit Optat. — 9) sie war εὐπρόσωπος. — 10) sie war anständig (κόσμιος) in Rücksicht der Kleidung (ἀναβολή). — 11) βούλεσθαι συνεῖναί τινι. — 12) durch πρότερος, weil nur von zweien die Rede ist. — 13) σκληρός. — 14) Vergl. R. Gr. Gr. §. 129. 4. b. — 15) in Ans. steh., εὐδοκιμεῖν. — 16) die von (παρά) dieser [kommen]. — 17) τρέφεσθαι γεννικῶς. — 18) ἀπιέναι. — 19) μυσάττεσθαί τι. —

schmutzige Kleidung; denn so fing auch jener Pheidias an 20), welcher den Zeus uns aufstellte, und Polykleitos, welcher die Hera arbeitete, und der berühmte 21) Myron und der bewunderte Praxiteles. Wenn du nun ihresgleichen 22) würdest, wie solltest du [da] nicht in der ganzen Welt berühmt werden? Ja du wirst sogar deinen Vater äusserst glücklich 23) machen und die Augen der Welt auf deine Vaterstadt ziehen 24).

107.

Fortsetzung.

Dieß und noch mehreres dieser Art sprach die Kunst stotternd und in verdorbener Sprache 1), obgleich sie mit allem Eifer ihre Worte setzte 2) und mich zu bereden suchte. Nachdem sie endlich aufgehört hatte, begann die Andere etwa folgendermaassen: Ich, mein Sohn, bin die Gelehrsamkeit, dir schon befreundet und bekannt, wenn du mich auch noch nicht ganz 3) erprobt 4) hast. Was für Glücksgüter du dir zueignen 5) kannst, wenn du ein Steinmetz wirst, hat jene eben gesagt: du würdest nemlich nichts anders sein, als ein Taglöhner 6), der körperliche Arbeit

---

20) denn von solchen [Dingen] ausgehend (ὁρμᾶσθαι) stellte Pheidias auf u. s. w. — 21) durch das Verbum ἐπαινεῖσθαι und das folgende bewundert durch θαυμάζεσθαι wegen der unter 20 angedeuteten Konstrukzion. — 22) d. i. Einer dieser. — 23) ζηλωτός. — 24) περίβλεπτον ἀποφαίνειν τι.

1) verdorben sprechen, βαρβαρίζειν. — 2) ξυνείρειν [λόγον]. — 3) εἰς τέλος. — 4) πειρᾶσθαί τινος. — 5) πορίζειν. — 6) ἐργάτης. —

übernimmt 7) und darauf die ganze Hoffnung seines Fortkommens 8) gründet, ohne Ansehn, mit geringem und niederm 9) Erwerb 10), niedrig in Denkart, weder deinen Freunden nützlich, noch deinen Feinden furchtbar und kriechend 11) vor jedem Vornehmern 12). Und wenn du selbst ein Pheidias oder Polykleitos würdest und eine Menge bewundernswürdiger Arbeiten verfertigtest, so würde zwar jeder deine Kunst loben, aber keiner von allen, die [deine Werke] sähen, würde, wenn er bei Verstand ist, wünschen, deinesgleichen 13) zu sein; denn wie groß du auch sein möchtest, so würdest du immer für einen Taglöhner und für einen Menschen, der von seiner Hände Arbeit lebt 14), gelten. Wenn du aber mir folgst, so werde ich dir zuerst die bewundernswürdigen Werke und Thaten der Männer der Vorzeit zeigen, ich will dir ihre Werke verkünden, und dich, so zu sagen, mit allem bekannt machen. Und deinen Geist will ich schmücken mit viel herrlichem Schmuck, mit Besonnenheit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Sanftmuth, Billigkeit, Einsicht, Enthaltsamkeit, mit Liebe zum Guten 15) und mit dem Aufstreben 16) zum Herrlichsten 17); denn dieß ist des Geistes reiner 18) und wahrer Schmuck. Es soll dir nichts verborgen bleiben, was in der Vorzeit geschah, oder was jetzt geschehen muß; ja selbst das Künftige sollst du unter meinem Beistand 19) voraussehen, und mit Einem Worte, alles Göttliche und Menschliche will ich dich in kurzer Zeit lehren.

---

7) τῷ σώματι πονεῖν. — 8) ὁ βίος. — 9) ἀγεννής, ές. — 10) durch ein Partiz. von λαμβάνειν. — 11) ὑποπτήσσειν τινά. — 12) ὁ προύχων. — 13) d. i. dir gleich. — 14) ἀποχειροβίωτος. — 15) τὰ καλά. — 16) ἡ ὁρμή. — 17) τὰ σεμνότατα. — 18) ἀκήρατος. — 19) μετ᾽ ἐμοῦ.

108.

Fortsetzung.

Du, der jetzt Arme, der Sohn eines unbekannten Mannes 1), sollst nach kurzer Zeit von Allen gepriesen 2) und beneidet sein und geachtet 3) selbst von denen, die durch Geburt und Reichthum hervorragen. Mit einem solchen Kleide angethan (sie zeigte auf das ihrige, was sehr glänzend war) wirst du der Oberleitung und des Vorsitzes würdig geachtet werden. Und entfernst du dich einmal aus deinem Vaterlande, so wirst du selbst in der Fremde nicht unbekannt und ohne Ansehn sein; mit solchen Kennzeichen will ich dich versehen 4), daß jeder, der dich sieht, seinen Nachbar anstossen 5) und auf dich mit Fingern zeigend sagen soll: das ist der! Wenn etwas Wichtiges eintritt, was deine Freunde oder den ganzen Staat betrifft, so werden sie ihre Augen auf dich richten, und wenn du einmal redest, so wird die Menge gaffend dir zuhören und wegen deiner Rednerkraft 7) dich anstaunen und glücklich preisen. Die Gabe, welche, wie man sagt, einigen Menschen zu Theil wird, daß sie unsterblich werden 8), die will ich dir verleihen; denn wenn du auch aus dem Leben scheidest, wirst du doch nie aufhören, unter den besten der Menschen fortzuleben 9). Blicke hin auf jenen Demosthenes, wessen Sohn er war und wie groß ich ihn gemacht habe! Sieh den Aischines, dessen Mutter das Tambourin 10) schlug; aber dennoch schmeichelte 11) ihm Philipp um meinetwegen. Und Sokrates, welcher ebenfalls in der

---

1) ὁ δεῖνα. — 2) ζηλωτός. — 3) ἀποβλέπεσθαι. — 4) περιτιθέναι τινὶ γνωρίσματα. — 5) κινεῖν. — 6) καταλαμβάνειν. — 7) ἡ τῶν λόγων δύναμις. — 8) d. i. und was man sagt, daß einige Menschen unsterblich werden, das ꝛc. — 9) προσομιλεῖν τινι. 10) d. i. welcher der Sohn war einer τυμπανίστρια. — 11) θεραπεύειν τινά. —

Bildhauerkunst aufgewachsen war 12), aber von dieser zu mir überging, hörst du nicht, wie er von Allen gepriesen wird 13)? Und solch grosse und treffliche Männer und Ehre und Ruhm könntest du hintansetzen 13) und ein schmutziges Kleid anziehn und den Meissel in die Hand nehmen und, nur darauf bedacht deinen Werken Ebenmaaß und Wohlgestalt zu geben 15), nicht daran zu denken, wie du selbst ebenmässig und gebildet 16) werden willst! — Während sie noch so sprach, sprang ich auf und gab meine Erklärung ab 17): ich verließ nemlich jene häßliche, die wie ein Taglöhner aussah, und ging voller Freuden 18) zu der Gelehrsamkeit über, welcher ich dann, auch nach dem Traume, immer treu geblieben bin.

109.

Der Traum des Xenophon.

Xenophon aus Athen wurde auf folgende Weise veranlaßt 1), an dem Zuge des jüngeren Kyros gegen dessen Bruder, den persischen König Artaxerxes, Theil zu nehmen. Proxenos, einer der griechischen Feldherrn, welche für den Kyros geworben hatten 2), und ein alter Gastfreund des Xenophon, rief denselben aus der Heimat herbei 3) und versprach, ihn mit dem Kyros zu befreunden. Xeno-

---

12) τρέφεσθαι ὑπό τινι. — 13) ᾄδεσθαι παρά τινος. — 14) ἀφιέναι. — 15) d. i. wie deine Werke ebenmässig und wohlgestaltet sein werden. — 16) κόσμιος. — 17) ἀποφαίνεσθαι. — 18) μάλα γεγηθώς.

1) προάγειν. — 2) συλλέγειν στρατιάν τινι. — 3) μεταπέμπεσθαι. —

phon las den Brief und fragte dann den Sokrates um Rath 4), ob er gehen solle 5). Sokrates, welcher besorgte 6), man möchte es ihm von Seiten des Staates zur Last legen 7), wenn er sich an den Kyros anschlösse 8), weil es schien als sei Kyros in einem Einverständniß 9) mit den Lakedaimoniern gegen Athen, rieth dem Xenophon, nach Delphoi zu gehen und den Gott über sein Vorhaben 10) zu befragen. Und Xenophon machte sich auf 11) und befragte den Apollon, welchem der Götter er Opfer und Gelübde darbringen müsse, um am glücklichsten den Weg zu betreten, welchen er vorhabe 12), und um ohne Unglück davonzukommen 13). Apollon antwortete ihm, er solle den Göttern opfern, welchen zu opfern seine Pflicht sei 14). Als nun Xenophon zurückkehrte, theilte er den Orakelspruch dem Sokrates mit. Dieser aber machte darauf 15) ihm Vorwürfe, daß er nicht zuerst darum gefragt habe, ob es besser für ihn sei zu gehen, oder zu bleiben, sondern selbst entschieden habe zu gehen und nur danach sich erkundigt habe, wie er am glücklichsten seinen Weg machen könne. Doch, fuhr er fort, da du einmal so deine Frage gestellt hast, so mußt du das thun, was der Gott befohlen hat.

---

4) *ἀνακοινοῦσθαί τινι.* — 5) d. i. über das Gehen, *περὶ τῆς πορείας.* — 6) *ὑποπτεύειν.* — 7) es wird mir von Jem. etwas z. L. gel., *ὑπαίτιόν ἐστί μοί τι πρός τινος.* — 8) *φίλον γίγνεσθαί τινι.* — 9) *συμπολεμεῖν τινι.* — 10) durch *ἡ πορεία,* welches nach dem Zusammenhang die Sache bestimmter bezeichnet als der allgemeine Ausdruck im Deutschen. — 11) *ἔρχεσθαι.* — 12) im Griech. der Indikativ, weil eine wirklich bestehende Absicht angegeben wird. — 13) *σώζεσθαι.* — 14) *δεῖν.* — 15) durch *ἀκούσας,* welches den Zusammenhang der beiden Handlungen deutlicher ausspricht als das deutsche Adverbium.

Xenophon opferte also den Göttern, segelte ab und traf den Proxenos und Kyros in Sardes, als sie eben ihren Marsch antreten wollten.

110.

Fortsetzung.

Xenophon zog also mit als ein Freund und Gesellschafter des Proxenos, ohne Feldherr oder Soldat zu sein. Als Kyros in der Schlacht besiegt und getödtet und die Feldherrn der griechischen Truppen durch die List des Tissaphernes gemordet waren, kümmerte sich Xenophon mit den übrigen Griechen und konnte des Nachts nicht schlafen. Und als er ein wenig einschlummerte 1), hatte er eine Traumerscheinung 2). Es kam ihm vor, als ob ein Donnerschlag geschähe und der Blitzstrahl sein väterliches Haus träfe, welches dadurch ganz in Flammen gerieth 3). In voller Angst 4) erwachte er augenblicklich und gab in einer Hinsicht 5) dem Traum eine gute Deutung 6), in anderer Hinsicht war er auch besorgt, daß er nicht aus des Königs Land würde hinauskommen können, sondern von allen Seiten her durch Schwierigkeiten gehemmt 7) werden würde. Was es nun zu bedeuten hat 8), ein solches Traumgesicht zu haben 9), das kann man daraus sehen, was sich nach dem Traume begab. Es geschah nemlich gleich folgendes: als er erwacht war, fiel ihm zuerst der Gedanke ein: was liege ich hier? die Nacht schreitet

---

1) μικρὸν ὕπνου λαχεῖν. — 2) ὄναρ ἰδεῖν. — 3) λάμπεσθαι. — 4) περίφοβος. — 5) πῇ μέν — πῇ δέ. — 6) d. i. er deutete den Traum als einen guten. — 7) εἴργειν. — 8) ὁποῖόν τι ἐστι. — 9) ἰδεῖν. —

vor und mit Tagesanbruch werden wahrscheinlich die Feinde kommen; fallen wir aber in des Königs Hand 10), was hindert dann, daß wir nach dem Anblick 11) aller furchtbaren Grausamkeiten und nach Erduldung 12) aller schmählichen Mißhandlungen einen schmachvollen Tod finden 13)? Aber wie wir uns vertheidigen wollen, dazu trifft niemand Anstalten, dafür sorgt keiner, sondern wir liegen da, als dürften wir der Ruhe pflegen. Und ich 14), von welchem Feldherrn soll 15) ich erwarten, daß er dieß thun werde? bis zu welchem Alter soll ich warten 16)? ich werde nicht älter werden, wenn ich heute mich den Feinden ergebe!

111.

Fortsetzung.

Dann stand er auf und rief zuerst die Lochagen des Proxenos zusammen; und als sie zusammengekommen waren, sprach er: Ich, ihr Lochagen, kann weder schlafen, noch länger liegen bleiben 1), wenn ich betrachte, in welcher Lage wir sind. Denn die Feinde haben offenbar den Krieg gegen uns nicht eher zum Ausbruch kommen lassen 2), als bis sie glaubten, daß bei ihnen 3) alles hinlänglich vor-

---

10) *γίγνεσθαι ἐπί τινι.* — 11) wenn wir erblickt haben (*ἐπιδεῖν*) alles das Härteste (*χαλεπόν*). — 12) wenn wir erlitten haben alles das Schrecklichste (*δεινόν*). — 13) d. i. als schmählich Behandelte (*ὑβρίζεσθαι*) sterben. — 14) *ἐγὼ οὖν.* — 15) s. R. Gr. Gr. §. 119. 2. b. *α*. — 16) d. i. welches Alter soll ich abwarten (*ἀναμένειν*) mir zu kommen.

1) *κατακεῖσθαι.* — 2) *ἐκφαίνειν πόλεμον πρός τινα.* — 3) *τὰ ἑαυτῶν.* —

bereitet sei; von uns hingegen trifft nicht einmal Jemand Gegenanstalten 4), daß wir rühmlich den Kampf bestehen könnten. Und doch, wenn wir unterliegen 5) und in die Hand des Königs fallen, was, meinen wir, wird dann uns widerfahren [von ihm], der selbst seinem leiblichen Bruder, als er schon todt war, Kopf und Hand abschneiden und ihn ans Kreuz schlagen ließ? Was dürfen wir erwarten 6), deren keiner sich annimmt 7), und die gegen ihn ausgezogen sind, um ihn vom Könige zum Sklaven zu machen und ihn zu tödten, wenn wir's vermöchten? Würde er nicht alles aufbieten, um durch schmähliche Martern 8) an uns allen Menschen Scheu beizubringen, je gegen ihn zu Felde zu ziehen? Drum müssen wir alles thun, um nicht in seine Hand zu fallen. Ich für meinen Theil nun habe, so lange der Waffenstillstand bestand, nie aufgehört, uns zu bedauern und den König und seine Anhänger glücklich zu preisen, indem ich erwog 9), was für ein grosses und herrliches 10) Land sie besäßen, welchen Ueberfluß an Lebensmitteln, wie viele Diener, wie viel Vieh und Gold und Kleidung. Und wenn 11) ich dagegen die Verhältnisse 12) unserer Soldaten betrachtete, daß wir von allen Gütern nichts zu geniessen hätten 13), wenn wir's nicht kauften, und daß nur wenige noch Mittel hätten, um zu 14) kaufen, — wenn ich dieß zuweilen bedachte, so fürchtete ich den Waffenstillstand mehr als jetzt den Krieg.

---

4) ἀντεπιμελεῖσθαι. — 5) ὑφίεσθαι. — 6) οἴομαι παθεῖν. — 7) d. i. denen nicht ist ein Versorger (κηδεμών). — 8) d. i. als einer, der uns schmählich (αἴσχιστα) gemartert hat (αἰκίζεσθαι). — 9) διαθεᾶσθαι. — 10) οἷος. — 11) ὁπότε. — 12) s. 2. Kurs. §. 4. 5. — 13) μέτεστί μοί τινος. — 14) ἔχειν ὅτου ὠνήσεταί τις.

112.

Beschluß.

Da nun 1) jene den Waffenstillstand gebrochen haben, so scheint mir auch ihr Stolz 2) und unser Argwohn gebrochen zu sein. Denn nun 3) sind die genannten 4) Güter als Kampfpreis ausgestellt 5) für diejenige Partei, welche 6) sich als die tapferste 7) bewähren wird. Kampfrichter sind die Götter, die, wie zu erwarten ist 8), auf unserer Seite sein werden; denn jene sind gegen sie meineidig geworden, wir aber, obgleich wir grosse Güter vor Augen hatten 9), haben doch standhaft 10) dieselben unangetastet gelassen 11) wegen des heiligen Eides 12). Drum 13) dürfen wir, meiner Ansicht nach, mit weit festerer Zuversicht 14) in den Kampf gehen als jene. Auch 15) ist unser Körper mehr geeignet 16), Kälte und Hitze und Beschwerden auszuhalten, und unser Muth 17) ist im Vertrauen auf Gott 18) stärker 19). Doch vielleicht urtheilen 20) so auch Andere. Bei Gott! lasset uns nicht abwarten, daß Andere zu uns kommen, uns zu den herrlichsten Thaten aufzufordern, sondern wir wollen den Anfang machen, auch Andere zur Tugend anzufeuern. Zeiget euch als die wackersten Lochagen und des Kommandos würdi-

---

1) μέντοι. — 2) ὕβρις. — 3) ἤδη. — 4) bloß durch ταῦτα. — 5) ἐν μέσῳ κεῖσθαι. — 6) diejenige Partei, welche, ὁπότεροι ἡμῶν. — 7) im Griech. der Komparativ. — 8) ὡς τὸ εἰκός. — 9) ὁρᾶν. — 10) στεῤῥῶς. — 11) ἀπέχεσθαί τινος. — 12) οἱ τῶν θεῶν ὅρκοι. — 13) ὥστε mit Infinit. — 14) φρόνημα μεῖζον. — 15) ἔτι δέ. — 16) d. i. wir haben hinlänglichere Körper. — 17) ψυχή, aber weil von mehrern die Rede ist ψυχαί. — 18) σὺν τοῖς θεοῖς. — 19) d. i. wir haben besseren Muth. — 20) ἐνθυμεῖσθαι. —

ger 21) als die Feldherrn. Und ich, wollet ihr vorausgehen 22), will euch folgen; bestellet ihr mich aber zum Führer, so schütze ich nicht meine Jugend 23) vor, sondern fühle Manneskraft in mir 24), um das Unglück von mir abzuwehren. — Dieß waren die Worte des Xenophon. Als die Lochagen dieselben vernommen hatten, forderten sie sämmtlich ihn auf, an ihre Spitze zu treten. So wurde Xenophon zuerst zum Feldherrn ernannt an der Stelle des Proxenos; späterhin aber wurde er der Oberanführer sämmtlicher griechischen Truppen und rettete durch bewunderswürdige Klugheit viele edle Hellenen aus Gefahr und Tod.

---

21) ἀξιοστράτηγος. — 22) ἐξορμᾶν. — 23) ἡ ἡλικία. — 24) ἀκμάζειν ἡγοῦμαι.

Gotha,
gedruckt mit Reyherschen Lettern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rost, Valentin Christian Friedrich,

Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische

Bd.: Th. 2

Göttingen (1822)

L.gr. 305 k-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585287-7